

***Leben** in Nürnberg*



Ergebnisdokumentation
Wohnungs- und Haushaltserhebung 2001

Stadt Nürnberg
Amt für Stadtforschung und Statistik



Durchführung und Bezugsquelle:

Amt für Stadtforschung und Statistik
90317 Nürnberg
Unschlittpaltz 7a

Tel. 0911-231-2843

Fax : 0911-231-2844

E-Mail sta@stadt.nuernberg.de

Internet <http://www.statistik.nuernberg.de>

Herausgeber: Stadt Nürnberg, Amt für Stadtforschung und Statistik

Projektleiter: Dr. H. Schirner

Bearbeiter: Dr. H. Burkard

Mit Beiträgen von H. Schirner u. D. Deinlein

Copyright © 2003 Stadt Nürnberg, Amt für Stadtforschung und Statistik

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung - auch auszugsweise -

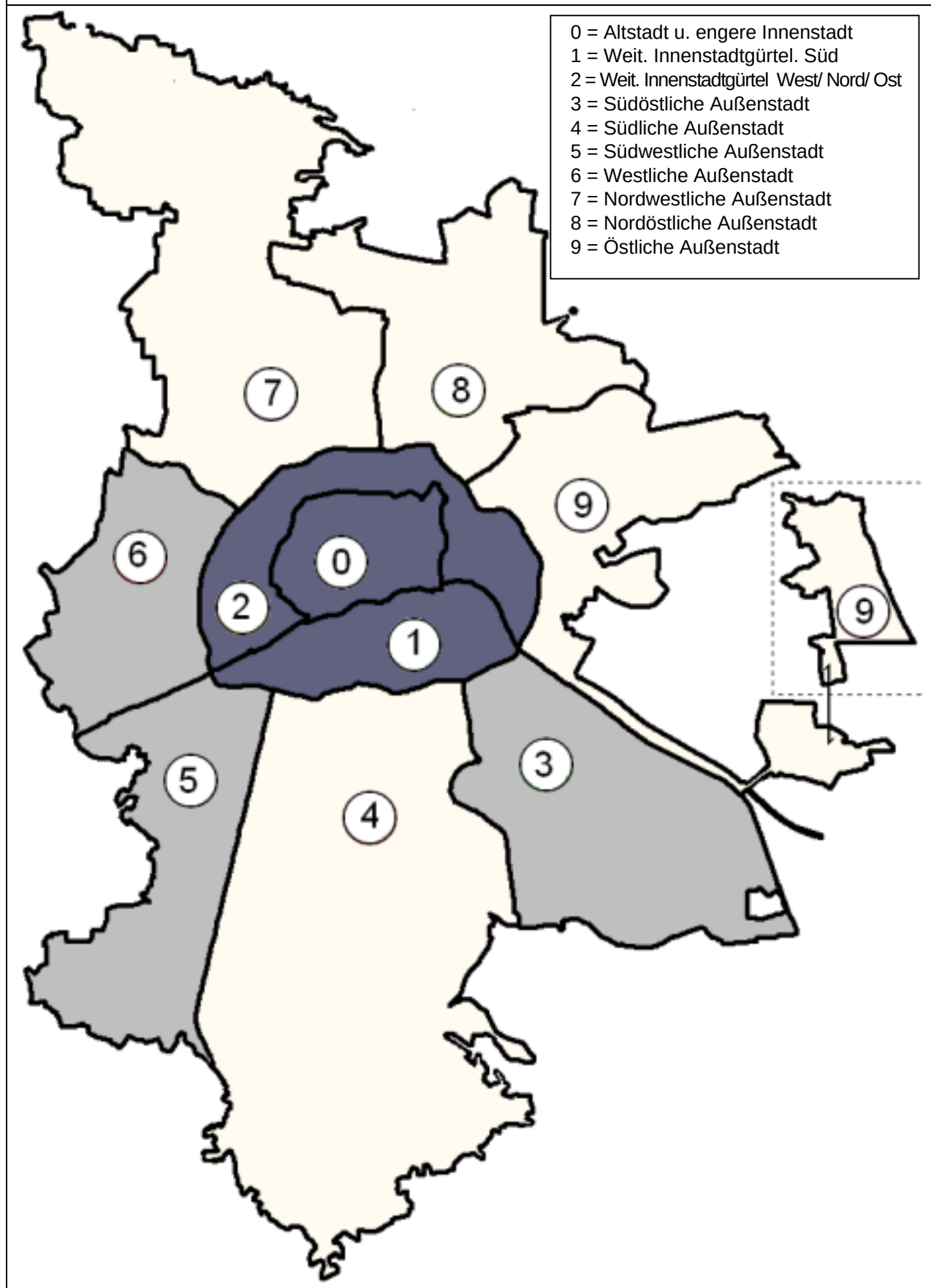
nur mit Quellenangabe gestattet und mit der Bitte um ein Belegexemplar

Für gewerbliche Zwecke: Speicherung und Vervielfältigung - auch auszugsweise - nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Inhaltsverzeichnis

		SEITE
	INHALT	I
	Karte der Stadtteile	IV
	Das Schwerpunktthema 1985-2003 / Einführung und Methode	V
	AUSWERTUNG	
1	Leben sie gerne in Nürnberg? Seit wann leben Sie in Nürnberg?	1
2	Die größten Probleme Nürnbergs im Urteil der Bürger	7
3	Fragen zum Wohnen, zur Wohnung und Wohnumfeld	17
3.1	Wohnstatus , Wohndauer und Wohnviertelbindung	17
3.2.	Kritik an Wohnung und Wohngegend	22
3.3.	Umzugsabsichten	24
3.4.	Größe der Gebäude, Wohnung, Nettokaltmiete/qm	28
4	Fragen zum Sicherheitsgefühl	35
5	Besuch der Nachbarstädte Erlangen/Fürth, Verkehrsmittelwahl	41
5.1	Wie oft und weshalb man nach Erlangen oder Fürth fährt	39
5.2	Verkehrsmittelnutzung	43
6	Fragen zur Bildung	49
6.1	Wie gut man über Schul-, Berufs- und Fortbildung informiert ist	49
6.2	Teilnahme an Bildungsveranstaltungen und Kursen	59
6.3.	Sprachkenntnisse (s.a. Kapitel 8)	71
6.4.	Bildungserwartungen und Bildungsbeiteiligung	
7	Was Nürnberger Eltern bedrückt und womit man ihnen das Leben erleichtern könnte	91
8	Deutsche und ausländische Nürnberger	105
9	Wie viele Nürnberger Haushalte sind „online“	129
10	Einkommen und Auskommen	133
11	Grundauszählung	141
	ANHANG: Fragebogen	

Karte der Stadtteile



Standardprogramm und Schwerpunktthemen 1985 – 2001

Thema	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Demographie: Alter, Geschl., Nationalität	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Schulische und berufliche Bildung	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Erwerbstätigkeit, berufliche Stellung	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Haushaltsgröße (abgeleit. Haush.typ) typen)	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Monatliches Haushaltseinkommen	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Wohnung, Wohnumfeld, Wohnstatus, Miete	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Wohnviertelbindung	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Umzugsabsichten	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Umzugsgründe	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Wohnen (Schwerpunktthema)							●						●				●
Stadtteil-/Zentrumsorientierung											●						
Verkehrsmittelwahl	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●		●+		●
Verkehr (Schwerpunktthema)					●												
Tempo 30	●																
Beurteilung ÖPNV		●															
Größtes Problem in Nürnberg				●							●	●	●	●	●	●	●
Politikinteresse / Engagement									●							●	
Nutzung der städt. Infrastruktur	●				●				●	●			●		●		
Zufriedenheit mit der Infrastruktur		●		●	●						●						
Wichtigkeit v. Infrastruktureinrichtungen				●	●						●						
Prioritäten (Einsparungen / Mehrausgaben)	●	●		●		●				●		●				●	
Vermisste Infrastruktureinrichtungen									●		●						
Hallen-/Freibäder (Schwerpunkt 2002)																	
Einschätzung Behördenleistung			●							●	●			●			
Beurteilung kommunaler Dienste										●				●			
Selbstbild (Eigenimage) (Schwerp.98)						●								●	●		
Großstadtvergleich (Image)														●			
Langfristige Entwicklungsziele																●	
Wirtschaftliche Lage (Schwerp. 96)				●			●					●					
Arbeitsplätze	●											●					
Wirtschaftsförderung		●															
Informationstechnik / PC-Ausst./ Online												●			●		●
Kultur /Freizeit (Schwerpunktthema)								●							●		
Kontakt und Verhältnis zu Ausld. Mitbürgern														●			●
Ausländerintegr. Fr. zur Zuwanderung																	●
Umweltschutz (Schwerpunktthema)						●										UR	
Abfallbeseitigung	●															UR	
Abwasserbeseitigung (Teilschwerp.)																	
Lärmbelästigung	●	●	●	●	●	●	●	●	●				●		UR		
Sauberkeit i. d. Stadt / im Stadtviertel														●	UR		●
Armut (Teilschwerpunkt 96)				●	●		●				●	●	●				
Betreuung von Kindern				●													●
Pflegebedürftigkeit							●									●	
Bündnis für Familie																	●
Gesundheit											●						
Sicherheit / Viktimisierungsfurcht													●				●
Wertorientierung																●	
Ehrenamt																	
Bildung / Bildungsziele, Sprachk.																	●
Bes.Erl.Fü Häufigk./Gründe/Vk-mittel																	●

Kurzbeschreibung der Wohnungs- und Haushaltserhebung „Leben in Nürnberg 2001“

Mehrthemenbefragung mit folgenden Schwerpunkten:

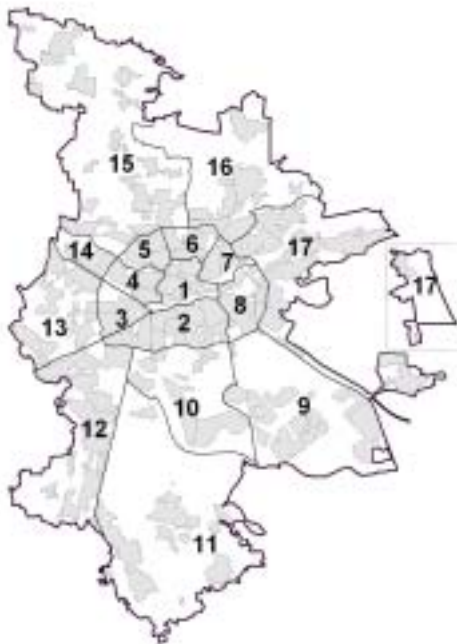
- Fragen zum vom Stadtrat beschlossenen „Bündnis für Familie“
- (insbesondere Infrastruktur für Familien, Kinderbetreuung, Vereinbarkeit von Familie und Beruf)
- Fragen zum Bildungs- und Weiterbildungsverhalten (Projekt „Lernende Region“ des BZ, insbesondere Integration von bildungsbenachteiligten Personen, Förderung des Zugangs zu IT-Berufen, Identifikation mit vernetzten „Lernorten“ am Beispiel Nürnberger Südstadt)
- Fragen zum Thema Integration von Ausländern (insbesondere Sprachkompetenz, Bildungsbeteiligung, Schnittstellen Vorschulbereich – Schule bzw. Schule – Beruf)

Methodische Erläuterungen

Stichprobe:

Zur Grundgesamtheit gehören alle bewohnten und leerstehenden Wohnungen und alle Privathaushalte mit ihren Haushaltsangehörigen in Nürnberg. Ausgeschlossen sind die Anstalten mit ihren Insassen.

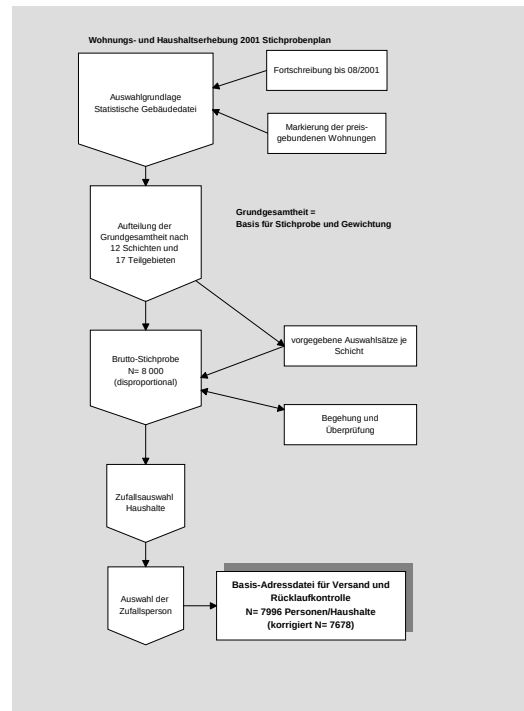
Auswahlgrundlage war die zum Stand 01.09.2001 fortgeschriebene Gebäude- und Wohnungsdatei des Amts für Stadtforschung und Statistik. Diese Grundgesamtheit wurde nach den Schichten des Mietspiegels aufgeteilt (Schicht 1 - 6 MFH ohne Sozialbindung in 6 Baualtersgruppen, Schicht 7 EZH oh. S.; Schicht 8 - 11 MFH m. S. in 4 Baualtersgruppen, Schicht 12 EZH o. S.) und in einer zweiten Stufe innerhalb der Schichten nach 17 innerstädtischen Teilgebieten gegliedert. Die räumliche Aufteilung der 17 Teilgebiete ist der nachfolgenden Karte zu entnehmen



- 1 Altstadt**
- 2 Südstadt**
- 3 Schweinau, St. Leonhard**
- 4 Gostenhof, Kleinweidenmühle**
- 5 St. Johannis**
- 6 Nordstadt**
- 7 Wöhrd**
- 8 Gleißhammer**
- 9 Südöstliche Außenstadt**
- 10 Rangierbahnhof, Gartenstadt**
- 11 Hafen, Katzwang, Kornburg**
- 12 Röthenbach, Eibach, Mühlhof**
- 13 Gebersdorf, Höfen**
- 14 Eberhardshof, Muggenhof**
- 15 Nordwestliche Außenstadt**
- 16 Nordöstliche Außenstadt**
- 17 Östliche Außenstadt**

Die Stichprobenziehung erfolgte nach folgendem Verfahren:

- Entsprechend den angegebenen Auswahl­sätzen (siehe Tabelle unten) wurde eine Zufallsauswahl von Wohnungen je Schicht gezogen und die Zahl der gezogenen Wohnungen je Adresse ermittelt (insgesamt N= 7 996).
- In einer Vorbegehung wurden die gezogenen Gebäude überprüft, ggf. korrigiert und um weitere Gebäudeangaben ergänzt
- Es wurde eine Zufallsauswahl der gleichen Anzahl von Haushalten (Basis Melderegister) in diesen Adressen gezogen. In diesen Haushalten wurde mit einem Zufallsalgorithmus ein/eine Befragter von 18 Jahren und älter ermittelt. Diesen Personen wurde der Fragebogen zugestellt.



Aufgrund der zwischen dem Zeitpunkt der Stichprobenziehung (September 2001) und dem Zeitpunkt der Durchführung der Interviews (Oktober bis Dezember 2001, Nacherhebungen Januar und Februar 2002) eingetretenen Veränderungen (Wegzüge, Wohnungsleerstände, Heimeinweisungen u. ähnl.) verringerte sich die Brutto-Stichprobe nochmals um 318 Haushalte (N = 7 678).

Erhebung:

Erhebungszeitraum: Okt. 2001 mit Nacherhebungen bis Febr. 2002

Schriftliche Befragung unter Einsatz von freien Mitarbeitern welche den Fragebogen, ein Informationsblatt, eine mehrsprachige Kurzinformation für die ausländischen Befragten und ein vom Oberbürgermeister unterzeichnetes Anschreiben zu den Befragten brachten und mit diesen einen Abholtermin vereinbarten. Nur auf ausdrücklichen Wunsch der Befragten wurde in seltenen Fällen Hilfe durch die Mitarbeiter geleistet.

Maßnahme zur Steigerung der Rücklaufquote:

Ankündigung in der Presse,
Übergabe einer Telefonkarte im Wert von 6 DM bei Rückgabe des ausgefüllten Fragebogens.
Nacherfassung (telefonisch)
Verlosung von Geldpreisen

Rücklauf / Ausschöpfungsquote:

Zur Erhöhung des Rücklaufs wurde den

Der Rücklauf war mit 4196 verwertbaren Fragebögen (= 54,6%) repräsentativ.

Umfang der Basisdatei:	7996	Personen / Haushalte
	./.	Nicht erreichbare Adressen
	./.	Heimbewohner
Sollstichprobe:	7681	= 100 %
Rücklauf:	4339	= 56,6 % (Ausschöpfungsquote)
	4196	= 54,6 % voll verwertbare Interviews

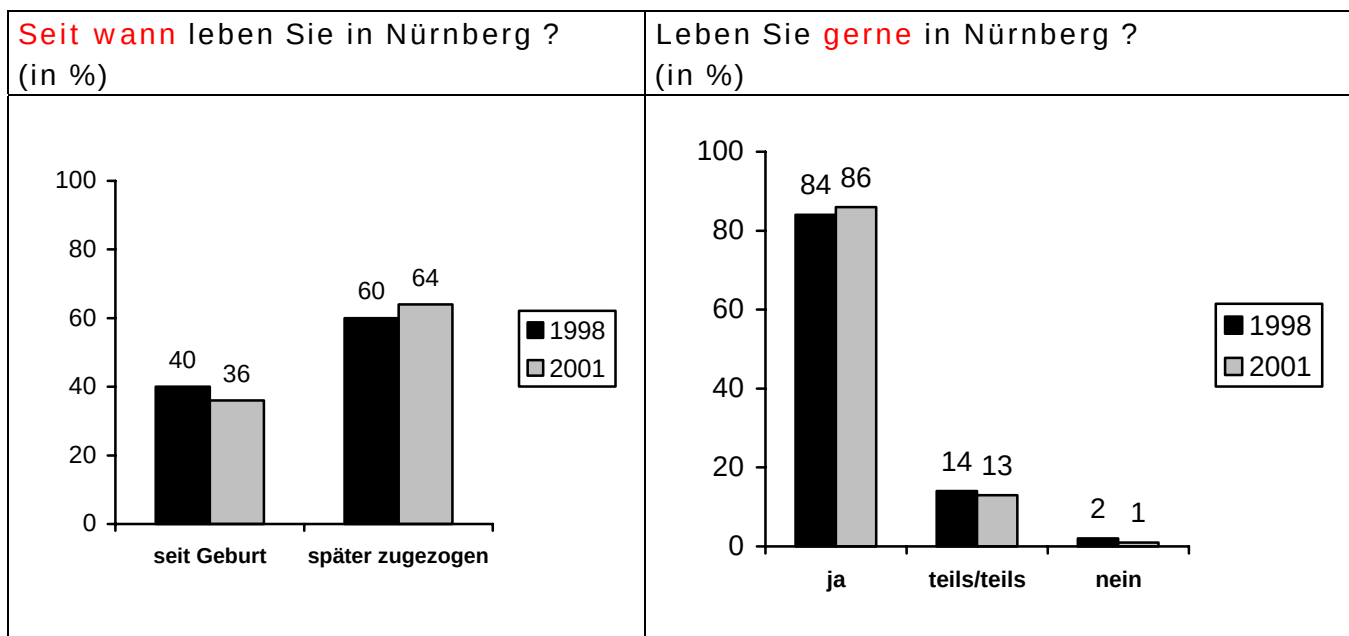
Die Beteiligung der Befragten ohne deutsche Staatsbürgerschaft lag bei 13%; gemessen an ihrem tatsächlichen Anteil an der Bevölkerung (17%) waren Ausländer somit unterrepräsentiert.

Merkmale der befragten Personen (18 J. u. älter)	Stichprobe 2001 ¹⁾ (Stichtag 31.12.2001)		Nürnberg insgesamt ²⁾ Bevölkerung a. Ort der Hauptwohnung über 18 Jahre	
	Zahl	% der Antworten	Zahl	%
Gesamt	3997	100	407629	100
Geschlecht				
männlich	1862	46,6	191431	47,0
weiblich	2136	53,4	216198	53,0
Alter (ab 18 Jahre)				
18 bis 24 Jahre	225	5,7	38263	9,4
25 bis 34 Jahre	660	16,8	72974	17,9
35 bis 44 Jahre	798	20,3	76582	18,8
45 bis 54 Jahre	604	15,4	63201	15,5
55 bis 64 Jahre	651	16,6	64991	15,9
65 bis 74 Jahre	542	13,8	49611	12,2
75 Jahre und älter ⁴⁾	442	11,3	42007	10,3
Familienstand				
ledig	947	23,5	106420	26,1
verheiratet / Partnerschaft	2034	50,5	224418	55,1
verwitwet/getrennt lebend/ geschieden	1044	25,9	76791	18,8
Nationalität				
Deutsche	3666	87,3	338030	82,9
Ausländer/-innen	532	12,7	69599	17,1
1) Die Angaben beziehen sich jeweils auf Fragebögen mit verwertbaren Angaben, d. h. fehlende Angaben zu einzelnen Fragen wurden herausgerechnet. Befragt wurde je Haushalt diejenige erwachsene Person (ab 18 Jahren), die als erste im Jahr Geburtstag hat. 2) Statistische Angaben zur Nürnberger Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung zum 31.12.2001;				

Die Ergebnisse werden in Prozent angegeben, wobei sich die Zahlen in einer Zeile zu 100 % ergänzen. Wie aus der Grundauszählung ersichtlich, sind die Befragten in unterschiedlichem Umfang bereit, eine Frage zu beantworten, auch wenn sie generell willig sind, sich an der Erhebung zu beteiligen. Weil die Werte "ohne Angabe" die Vergleichbarkeit stark beeinträchtigen können, werden sie bei der Tabellenauswertung unterdrückt.

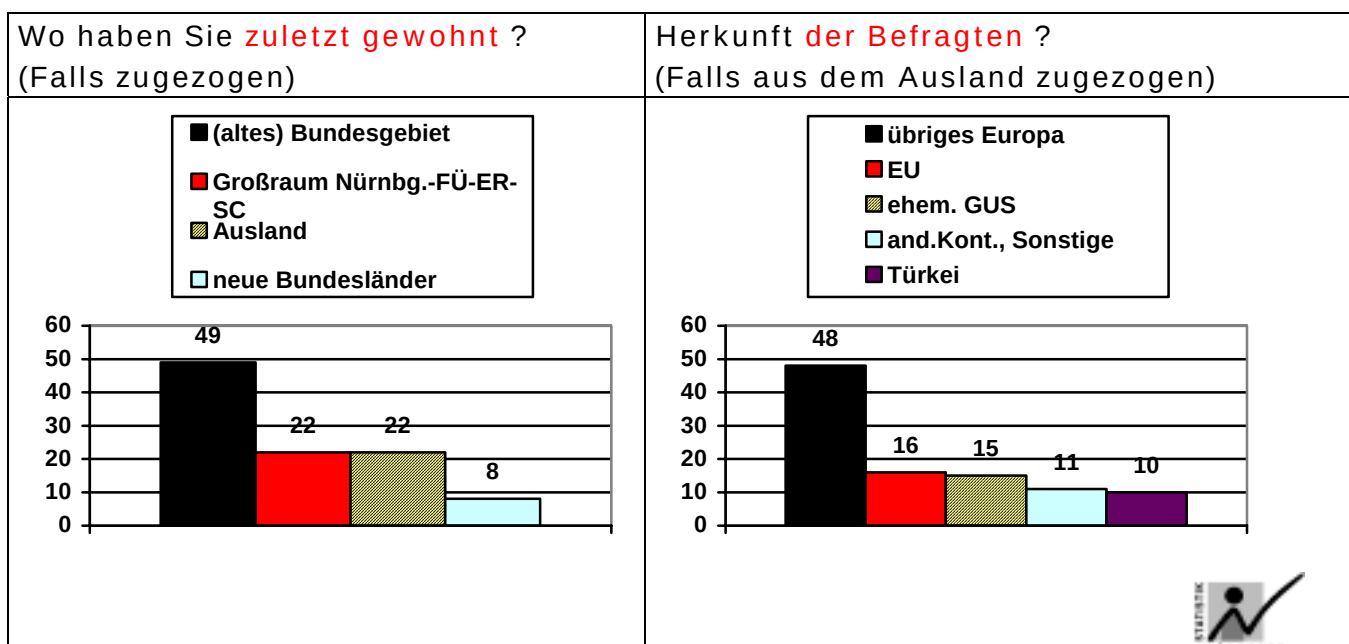
1. Leben Sie gerne in Nürnberg? Seit wann leben Sie in Nürnberg? Wo haben Sie zuletzt gewohnt?

Die gute Nachricht kam nicht ganz unerwartet: Bereits 1998 stimmten bei der Bürgerumfrage *Leben in Nürnberg* 84 % der repräsentativ ausgewählten Nürnberger darin überein, dass es sich in Nürnberg gut leben lässt. Drei Jahre später lag das Ergebnis mit 86% um Haarsbreite davor. Gibt man jedoch zu Bedenken, dass sich die Zahl der Zugewanderten seither auch noch erhöht hat, kann man sicher sein, dass hinter dieser Zustimmung mehr als beschränkter Lokalpatriotismus steckt.



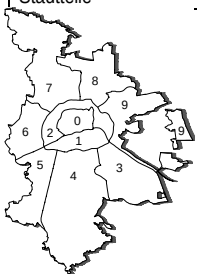
Wichtiger Hinweis: Weil die guten Nürnberger Umfrageergebnisse zur Frage „Leben Sie gerne in Nürnberg“ mit noch „viel besseren“ Ergebnissen anderer Städte verglichen wurden, sei der Hinweis gestattet, dass bei Verzicht der Antwortvorgabe „teils/teils“ die Unschlüssigen unter den Befragten dann keine Antwort geben und bei den Ja-Antworten in Nürnberg regelmäßig die 90%-Marke erreicht wird.

Bis zwischen den Städten eine einheitliche Frage und Auswertungsform vereinbart wird, ist der Städtevergleich problematisch.

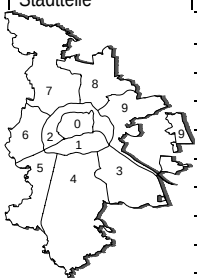


Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg* 1998 (oben) und 2001

Leben Sie gerne in Nürnberg? (in%)		Ja, ich lebe gerne in Nürnberg	Teils/ teils	Nein	Gesamt
Geschlecht	männlich	86	13	1	100
	weiblich	86	13	0	100
Altersgruppe	18 bis 24 Jahre	73	24	2	100
	25 bis 34 Jahre	81	18	1	100
	35 bis 44 Jahre	81	19	1	100
	45 bis 54 Jahre	86	13	1	100
	55 bis 64 Jahre	90	10	1	100
	65 bis 74 Jahre	94	6	0	100
	75 u.m. Jahre	95	5		100
Staatsangehörigkeit	Deutsche(r)	86	13	1	100
	Ausländer(in)	87	12	1	100
Familienstand	ledig	78	21	1	100
	verheiratet / Partnerschaft	88	11	1	100
	Verw., gesch.	90	10	0	100
Allg. Schulabschluss	Volks-, Hauptschule	88	11	0	100
	mittlere Reife	84	14	2	100
	Abitur, Hochschulreife	84	15	1	100
Berufl. Schulabschluss	Kein Abschluss	84	16		100
	Berufsschule	86	13	1	100
	Fachschule	90	9	0	100
	Universität / Fachhochschule	82	16	1	100
Erwerbstätigkeit	erwerbstätig	84	15	1	100
	nicht erwerbstätig	87	12	0	100
Nicht-Erwerbstätigkeit	Rentner/-in, Pensionär/-in	93	7	0	100
	Schüler/-in, Student/-in, Wehr-, Zivildienst	72	27	1	100
	arbeitslos	72	26	2	100
	Hausfrau, Hausmann	83	17		100
Berufl. Stellung	Selbständige/r	84	16		100
	Leit./ wiss. Angst./ Beamter i. höh. Dienst	82	17	1	100
	Mittl. Angest./ Beamt i. mittl. Dienst., Meister	85	13	1	100
	Einf. Ang./ Beamt.i. einf. Dienst/ Facharbeiter	83	16	1	100
	Un-/angelernte/r Arbeiter/in	83	17	1	100
Vollzeit/ Teilzeit	Vollzeit	85	14	1	100
	Teilzeit	85	15	1	100
Haushaltsnettoeink. (mtl)	unter 1000 EUR	84	15	1	100
	1000 bis u.1500 EUR	87	13	0	100
	1500 bis u.2000 EUR	88	12	1	100
	2000 bis u.2500 EUR	89	10	0	100
	2500 bis u.3000 EUR	87	12	1	100
	3000 bis u.3500 EUR	87	12	1	100
	3500 bis u.4000 EUR	89	9	2	100
	4000 EUR u. m.	83	17	1	100
Haushaltstyp	1-P.-Haush. 18 - 34 J.	79	20	1	100
	1-P.-Haush. 35 - 64 J.	81	18	1	100
	1-P.-Haush. 65 J. u. älter	94	6	0	100
	2-P.-Haush. 18 - 64 J.	87	13	1	100
	2-P.-Haush., mind. 1 P. 65 J. u.ält., o. Kinder	93	7		100
	3 o. m. Erwachsene	89	10	1	100
	1 Erwachs., 1 o. m. Kinder (allein Erziehende/r)	75	25		100
	2 Erwachs., 1 o. m. Kinder	83	17	0	100
	3 o. m. Erwachs., 1 o. m. Kinder	88	8	4	100
	0 = Altstadt u. engere Innenstadt	83	17	0	100
	1 = Weit. Innenstadtgürtel. Süd	84	16	1	100
Stadtteile	2 = Weit. Innenstadtgürtel West/ Nord/ Ost	87	13	1	100
	3 = Südöstliche Außenstadt	90	10	1	100
	4 = Südliche Außenstadt	92	8	0	100
	5 = Südwestliche Außenstadt	92	7	1	100
	6 = Westliche Außenstadt	84	16	1	100
	7 = Nordwestliche Außenstadt	83	17	0	100
	8 = Nordöstliche Außenstadt	86	14	0	100
	9 = Östliche Außenstadt	87	11	1	100
	Gesamt	86	13	1	100

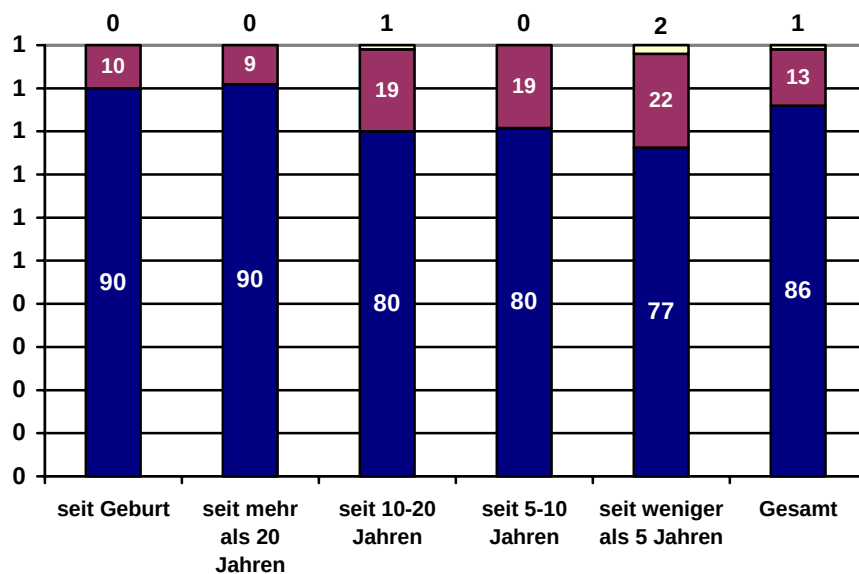


Seit wann leben Sie in Nürnberg? (in%)		seit Geburt	seit mehr als 20 Jahren	seit 10-20 Jahren	seit 5-10 Jahren	seit weniger als 5 Jahren	Gesamt
Geschlecht	männlich	35	31	13	8	14	100
	weiblich	36	33	12	7	12	100
Altersgruppe	18 bis 24 Jahre	44	4	5	6	42	100
	25 bis 34 Jahre	29	8	14	16	32	100
	35 bis 44 Jahre	38	17	23	11	11	100
	45 bis 54 Jahre	28	40	15	8	10	100
	55 bis 64 Jahre	35	51	8	2	5	100
	65 bis 74 Jahre	41	49	5	3	2	100
	75 u.m. Jahre	41	51	4	1	2	100
Staatsangehörigkeit	Deutsche(r)	39	33	12	7	11	100
	Ausländer(in)	14	33	15	12	27	100
Familienstand	ledig	38	18	12	9	24	100
	verheiratet / Partnerschaft	33	34	13	8	11	100
	Verw., gesch.	39	41	10	4	6	100
Allg. Schulabschluss	Volks-, Hauptschule	43	39	9	4	5	100
	mittlere Reife	36	31	11	7	15	100
	Abitur, Hochschulreife	25	21	19	12	23	100
Berufl. Schulabschluss	Kein Abschluss	29	38	13	7	13	100
	Berufsschule	42	33	10	6	9	100
	Fachschule	40	29	11	8	13	100
	Universität / Fachhochschule	23	21	18	12	26	100
Erwerbstätigkeit	erwerbstätig	34	24	16	10	16	100
	nicht erwerbstätig	37	40	8	5	10	100
Nicht-Erwerbstätigkeit	Rentner/-in, Pensionär/-in	38	51	6	2	2	100
	Schüler/-in, Student/-in, Wehr-, Zivildienst	36	3	9	13	39	100
	arbeitslos	27	26	12	8	28	100
	Hausfrau, Hausmann	35	32	13	9	11	100
Berufl. Stellung	Selbständige/r	34	22	16	10	18	100
	Leit./ wiss. Angst./ Beamter i. höh. Dienst	36	28	17	9	10	100
	Mittl. Angest./ Beamt i. mittl. Dienst., Meister	36	34	15	4	10	100
	Einf. Ang./ Beamt.i. einf. Dienst/ Facharbeiter	27	19	20	15	18	100
	Un-/angelernte/r Arbeiter/in	38	20	16	9	17	100
Vollzeit/ Teilzeit	Vollzeit	36	24	13	9	17	100
	Teilzeit	21	26	18	11	23	100
Haushaltsnettoeink.	unter 1000 EUR	30	34	11	6	19	100
	1000 bis u.1500 EUR	38	35	9	7	11	100
	1500 bis u.2000 EUR	35	33	13	8	11	100
	2000 bis u.2500 EUR	37	32	13	7	12	100
	2500 bis u.3000 EUR	34	28	20	9	9	100
	3000 bis u.3500 EUR	34	30	15	8	14	100
	3500 bis u.4000 EUR	43	26	9	11	11	100
	4000 EUR u. m.	38	33	14	6	9	100
Haushaltstyp	1-P.-Haush. 18 - 34 J.	30	5	9	11	46	100
	1-P.-Haush. 35 - 64 J.	35	32	17	6	10	100
	1-P.-Haush. 65 J. u. älter	42	51	3	2	2	100
	2-P.-Haush. 18 - 64 J.	32	30	11	8	18	100
	2-P.-Haush., mind. 1 P. 65 J. u. ält., o. Kinder	40	50	7	2	1	100
	3 o. m. Erwachsene	41	35	12	4	8	100
	1 Erwachs., 1 o. m. Kinder (allein Erziehende/r)	39	18	20	11	11	100
	2 Erwachs., 1 o. m. Kinder	33	20	21	14	11	100
	3 o. m. Erwachs., 1 o. m. Kinder	33	34	14	12	7	100
	0 = Altstadt u. engere Innenstadt	27	33	11	9	20	100
Stadtteile	1 = Weit. Innenstadtgürtel. Süd	36	29	11	8	17	100
	2 = Weit. Innenstadtgürtel West/ Nord/ Ost	31	31	15	9	15	100
	3 = Südöstliche Außenstadt	37	39	12	5	8	100
	4 = Südliche Außenstadt	40	38	8	5	8	100
	5 = Südwestliche Außenstadt	40	34	13	7	6	100
	6 = Westliche Außenstadt	35	34	11	9	12	100
	7 = Nordwestliche Außenstadt	45	27	12	8	8	100
	8 = Nordöstliche Außenstadt	42	31	11	6	10	100
	9 = Östliche Außenstadt	38	35	12	5	10	100
Gesamt		36	33	12	7	12	100



Leben Sie gerne in Nürnberg?

Nach in Nürnberg verbrachter Lebenszeit (in%)



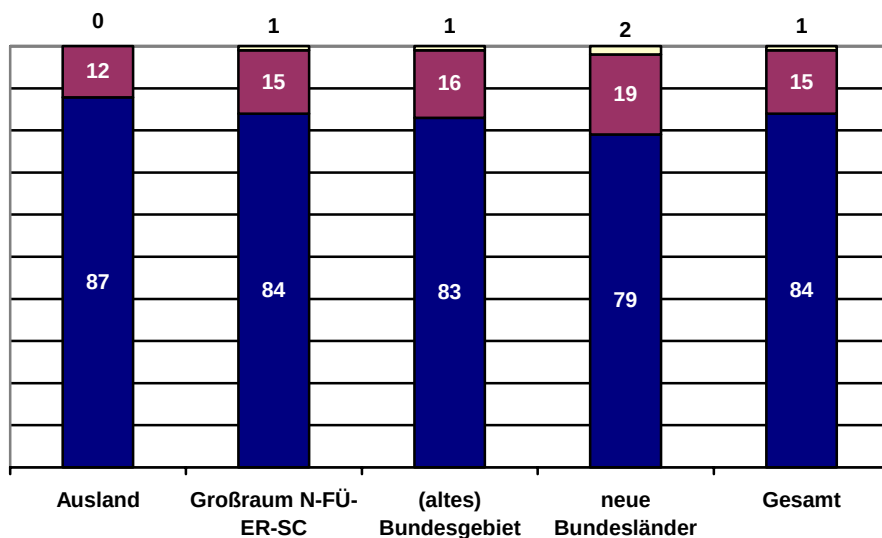
☐ Nein
☐ Teils/ teils
☒ Ja, ich lebe gerne in Nürnberg



Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg* 2001

Leben Sie gerne in Nürnberg?

Nach Herkunft (in%)

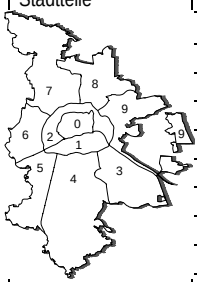


☐ Nein
☐ Teils/ teils
☒ Ja, ich lebe gerne in Nürnberg



Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg* 2001

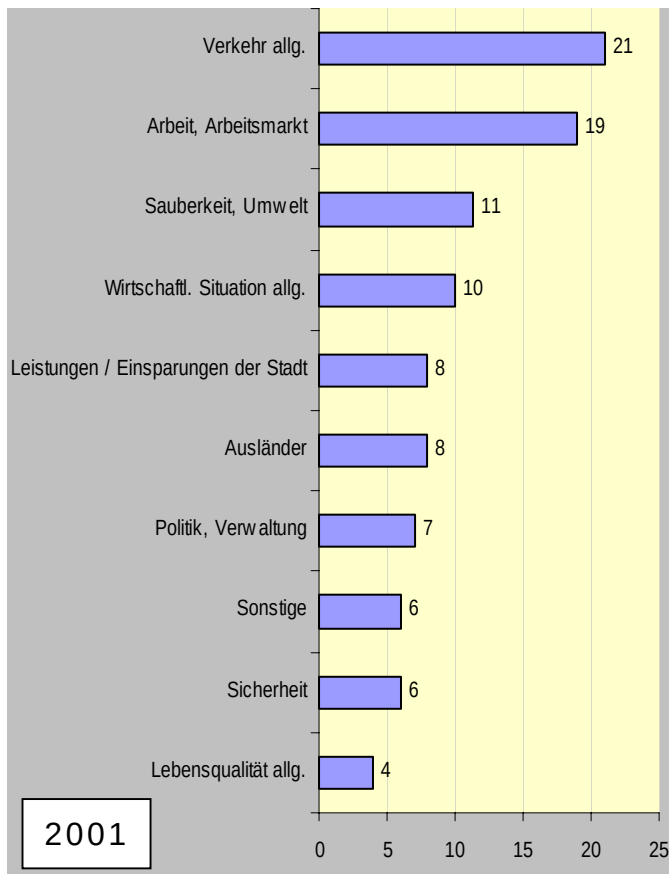
Wo haben Sie zuletzt gewohnt? (in%)		Großraum N-FÜ-ER-SC	(altes) Bundesgebiet	neue Bundesländer	Ausland	Gesamt
Geschlecht	männlich	21	49	10	20	100
	weiblich	22	49	7	22	100
Altersgruppe	18 bis 24 Jahre	18	39	14	28	100
	25 bis 34 Jahre	24	43	9	24	100
	35 bis 44 Jahre	23	47	7	23	100
	45 bis 54 Jahre	22	46	6	26	100
	55 bis 64 Jahre	25	51	6	19	100
	65 bis 74 Jahre	20	56	9	15	100
Staatsangehörigkeit	75 u.m. Jahre	14	62	10	14	100
	Deutsche(r)	23	54	9	14	100
	Ausländer(in)	15	22	2	61	100
Familienstand	ledig	24	55	10	11	100
	verheiratet / Partnerschaft	21	45	7	27	100
	Verw., gesch.	22	52	8	18	100
Allg. Schulabschluss	Volks-, Hauptschule	23	46	7	24	100
	mittlere Reife	23	49	11	16	100
	Abitur, Hochschulreife	21	53	6	20	100
Berufl. Schulabschluss	Kein Abschluss	10	38	3	49	100
	Berufsschule	25	47	10	19	100
	Fachschule	20	49	7	24	100
	Universität / Fachhochschule	20	56	8	16	100
Erwerbstätigkeit	erwerbstätig	23	47	9	21	100
	nicht erwerbstätig	21	49	8	22	100
Nicht-Erwerbstätigkeit	Rentner/-in, Pensionär/-in	20	57	8	16	100
	Schüler/-in, Student/-in, Wehr-, Zivildienst	18	47	8	26	100
	arbeitslos	18	40	6	37	100
Berufl. Stellung	Hausfrau, Hausmann	23	42	6	29	100
	Selbständige/r	24	46	9	21	100
	Leit./ wiss. Angst./ Beamter i. höh. Dienst	22	49	5	24	100
	Mittl. Angest./ Beamt i. mittl. Dienst., Meister	28	49	5	18	100
	Einf. Ang./ Beamt.i. einf. Dienst/ Facharbeiter	24	63	6	7	100
	Un-/angelernte/r Arbeiter/in	27	55	7	11	100
Vollzeit/ Teilzeit	Vollzeit	24	41	11	24	100
	Teilzeit	11	32	4	52	100
Haushaltsnettoeink.	unter 1000 EUR	21	45	8	27	100
	1000 bis u.1500 EUR	21	46	8	25	100
	1500 bis u.2000 EUR	24	43	10	24	100
	2000 bis u.2500 EUR	23	47	9	22	100
	2500 bis u.3000 EUR	20	58	7	15	100
	3000 bis u.3500 EUR	20	61	10	9	100
	3500 bis u.4000 EUR	26	65	5	5	100
	4000 EUR u. m.	25	62	7	6	100
Haushaltstyp	1-P.-Haush. 18 - 34 J.	21	53	14	12	100
	1-P.-Haush. 35 - 64 J.	28	53	5	14	100
	1-P.-Haush. 65 J. u. älter	18	62	7	13	100
	2-P.-Haush. 18 - 64 J.	22	47	9	22	100
	2-P.-Haush., mind. 1 P. 65 J. u. ält., o. Kinder	19	53	12	16	100
	3 o. m. Erwachsene	22	43	5	31	100
	1 Erwachs., 1 o. m. Kinder (allein Erziehende/r)	20	35	8	37	100
	2 Erwachs., 1 o. m. Kinder	22	38	5	35	100
	3 o. m. Erwachs., 1 o. m. Kinder	15	39	5	42	100
	0 = Altstadt u. engere Innenstadt	17	53	6	25	100
Stadtteile	1 = Weit. Innenstadtgürtel. Süd	19	46	9	26	100
	2 = Weit. Innenstadtgürtel West/ Nord/ Ost	21	48	8	24	100
	3 = Südöstliche Außenstadt	20	49	10	21	100
	4 = Südliche Außenstadt	26	50	8	17	100
	5 = Südwestliche Außenstadt	26	36	8	30	100
	6 = Westliche Außenstadt	27	44	8	21	100
	7 = Nordwestliche Außenstadt	34	48	11	7	100
	8 = Nordöstliche Außenstadt	24	53	7	17	100
	9 = Östliche Außenstadt	23	59	8	10	100
Gesamt		22	49	8	21	100



2. Die größten Probleme Nürnbergs...

Der unbeeinflusste Blick der Bürger auf die Probleme der Stadt zeigt, wo den Bürgern „der Schuh drückt“. Die Antworten geben einen ersten Anhaltspunkt auf das Gewicht der jeweiligen Problemgruppe. Durch Zusammenfassungen vieler Einzelantworten geht Originalton der Aussagen verloren. In manchen Fällen ist das zu bedauern, in anderen überdeckt die zusammenfassende Bezeichnung die Botschaft des Schreibers. Sicher dient die Frage auch dazu „Dampf abzulassen“ und seinen Unmut über „Taubenplage“ und „Hundedreck“ Gehör zu verschaffen.

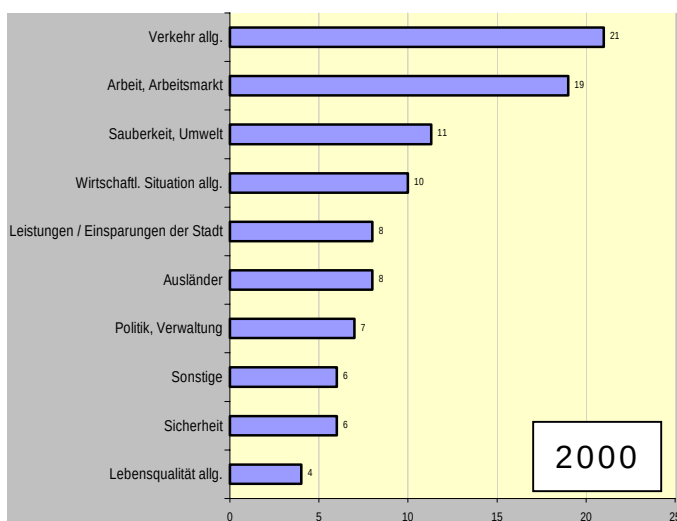
Die größten Probleme Nürnbergs aus Sicht der Befragten (Mehrfachantwort) Prozentuierung in % der Antworten.



Frage 2: Größtes Problem in Nürnberg

110 Arbeit allgemein	170 Sicherheit allgemein
111 hohe Arbeitslosigkeit	171 Kriminalität
112 Abbau von Arbeitsplätzen	172 Jugendkriminalität
113 fehlende Ausbildungsplätze	173 Kindesmissbrauch
120 Wirtschaftliche Situation allgemein	174 Belastung durch Randgruppen, Bettler
121 Verschuldung/Kassenlage der Stadt	175 andere Randgruppen: Alkohol, Drogen
122 Schließung von Betrieben/Betriebstellen	176 Bahnhofsviertel, Jugendliche vor Komm
123 Verkehrsanbindung (Auto, Bahn, Hafen, Flughäfen), Infrastruktur	177 Belastung durch Radfahrer
124 Standortfaktoren, Firmenabwanderung, Gewerbeflächen	180 Sauberkeit und Umwelt allgemein
125 wachsende Verarmung der Bevölkerung	181 Umweltverschmutzung (Luft, Boden, Gewässer)
126 ständige Preissteigerungen	182 Lärm, Verkehrslärm, Fluglärm
130 Verkehr allgemein	183 Umweltbelastung durch Unternehmen
131 Verkehrssituation insgesamt	184 Klima, Energie
132 Verkehrsaufkommen (zu viel Verkehr, Staus)	185 Grünanlagen (Größe, Zustand), Grünflächen, Biotope
133 Verkehrsberuhigung (Tempo 30, Sperrungen etc.)	186 Abfallwirtschaft, Mülltrennung
134 Verkehrsführung (Baustellen, Radwege)	187 Sauberkeit in der Stadt, allg. Verunreinigung
135 Parkplatzsituation (zu teuer, zu wenig etc.)	188 Hundedreck
136 ÖPNV-Angebot schlecht	189 Taubenplage
137 VGN-Karten zu teuer	
140 Politik und Verwaltung allgemein	190 Ausländer allgemein
141 Unzufriedenheit mit führenden Politikern	191 zu viele Ausländer, Ausländerfeindlichkeit („Überfremdung“)
142 Unzufriedenheit mit Parteien	192 Ausländerfreundliche Bemerkungen
143 Unzufriedenheit mit der Verwaltung allgemein	193 Aufenthaltserlaubnis, Ausländerrecht
144 Unzufriedenheit mit Teilen der Verwaltung, einzelnen Ämtern	194 Integration von Ausländern
150 Wohnen allgemein	195 Rechttradikalismus
151 Wohnungsnot, Obdachlosigkeit	
152 zu viele Sozialwohnungen	
153 zu hohe Mieten	200 Lebensqualität insgesamt
154 hohe Grundstückspreise, zu teure Immobilien	201 Allgemeine Unzufriedenheit
160 Leistungen/Einsparungen der Stadt allgemein	202 Attraktivität der Stadt (zu provinziell etc.)
161 im Sozialbereich	203 zu weite Wege, fehlende Einkaufsmögl./Post etc.
162 bei Schule, Bildung	204 Zusammenleben, soziales Verhalten, zu wenig Zeit
163 bei Alteinrichtungen	
164 im Bereich Kultur	210 Sonstiges (Einzelfälle, Sonderprobleme, anders nicht zuzuordnen)
165 bei Sport und Freizeit	211 Einzelne Großprojekte (Linde-Center, Eisstadion, Frankenschnellweg etc.)
166 bei Kindern	212 Franken Stadion
167 bei Angeboten für Jugendliche	213 Ratten
168 bei Leistungen für Behinderte	214 Hauptbahnhof

Codierschema zur Verdichtung der „Problemfrage“



Bei der Frage nach den größten Problemen können die Befragten, unbeeinflusst von Vorgaben, ein bis drei der „größten Probleme Nürnbergs“ benennen, welche dann wieder zu übersichtlichen Gruppen zusammengefasst werden. Zwischen den einzelnen Gruppen finden von Jahr zu Jahr auch Verschiebungen statt. Dahinter stehen Veränderungen in der Problemwahrnehmung, welche durch Medien und öffentliche Diskussion beeinflusst wird.

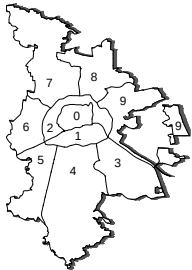
Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg* 2000 und 2001



Die größten Probleme Nürnbergs

	Code	Anzahl	% der Antworten	% der Fälle
Arbeit	1	1061	18,8	35,3
Wirtschaft	2	544	9,6	18,1
Verkehr	3	1182	20,9	39,3
Politik, Verwaltung	4	373	6,6	12,4
Wohnen	5	218	3,9	7,3
Leistungen der Stadt	6	365	6,5	12,1
Sicherheit	7	328	5,8	10,9
Sauberkeit, Umwelt	8	597	10,6	19,9
Ausländer	9	443	7,9	14,7
Lebensqualität insges.	10	205	3,6	6,8
Sonstiges	11	328	5,8	10,9
		-----	-----	-----
Antworten gesamt		5644	100,0	187,7

Die größten Probleme nach Stadtteilen in %

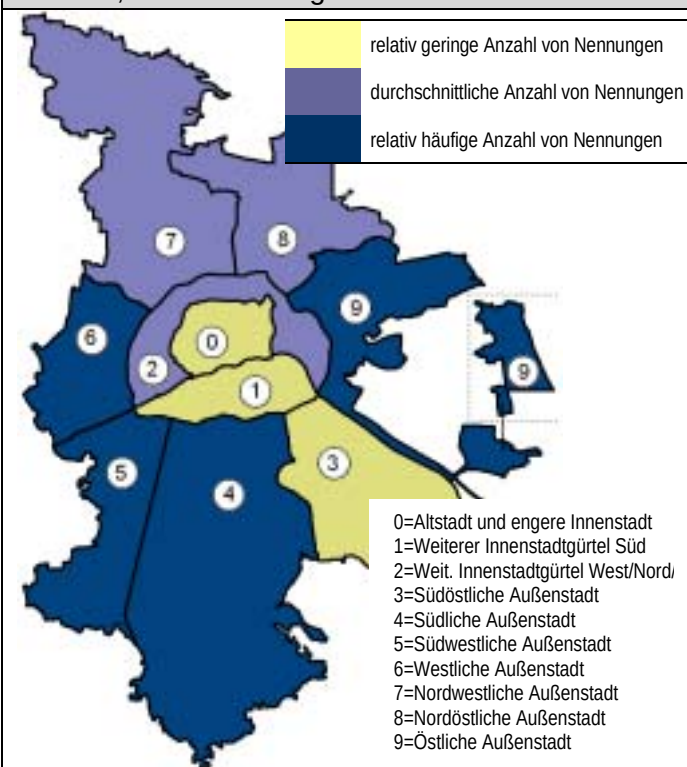
	Altstadt u. engere Innen- stadt	Weit. Innen- stadt- gürtel Süd	Weit. Innen- stadt- gürtel W/N/O	Südöst- liche Außen- stadt	Südliche Außen- stadt	Südwest- liche Außen- stadt	West- liche Außen- stadt	Nordwest- liche Außen- stadt	Nordöst- liche Außen- stadt	Östliche Außen- stadt	Gesamt
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	
Arbeit	16	16	18	16	20	21	22	17	18	19	18
Wirtschaft	10	7	10	9	15	11	8	14	13	17	11
Verkehr	25	22	19	14	18	21	24	24	24	20	21
Politik, Verwaltung	4	2	2	3	3	2	5	3	3	2	3
Wohnen	3	4	5	3	2	6	5	1	4	3	4
Leistungen der Stadt	7	6	7	5	5	8	6	6	4	7	6
Sicherheit	5	6	7	11	5	5	5	4	4	4	6
Sauberkeit, Umwelt	13	16	10	13	9	6	7	7	8	6	11
Ausländer	5	8	8	12	8	8	8	8	8	6	8
Sonstiges	12	12	13	14	15	13	10	15	13	14	13
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100



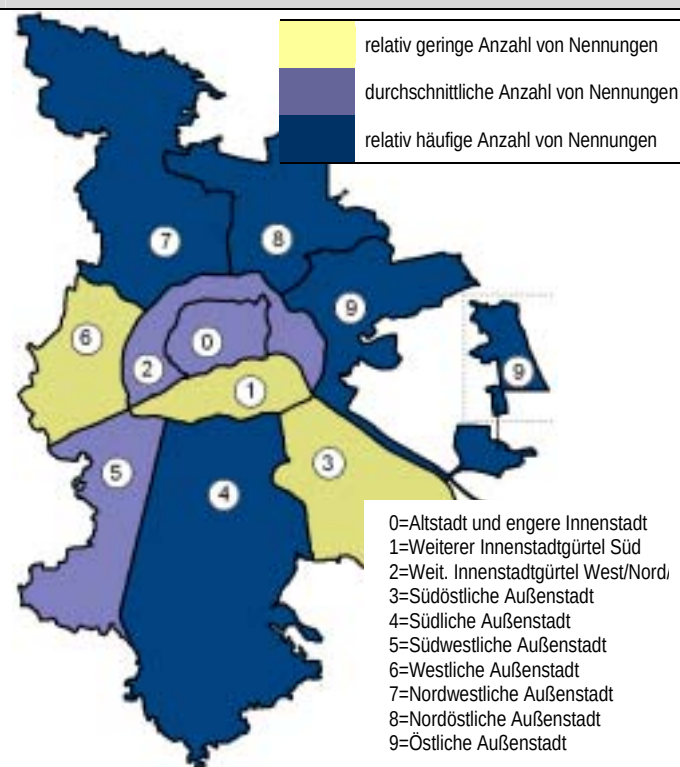
Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg 2001*

Die größten Probleme nach Stadtteilen

Arbeit, Arbeitslosigkeit



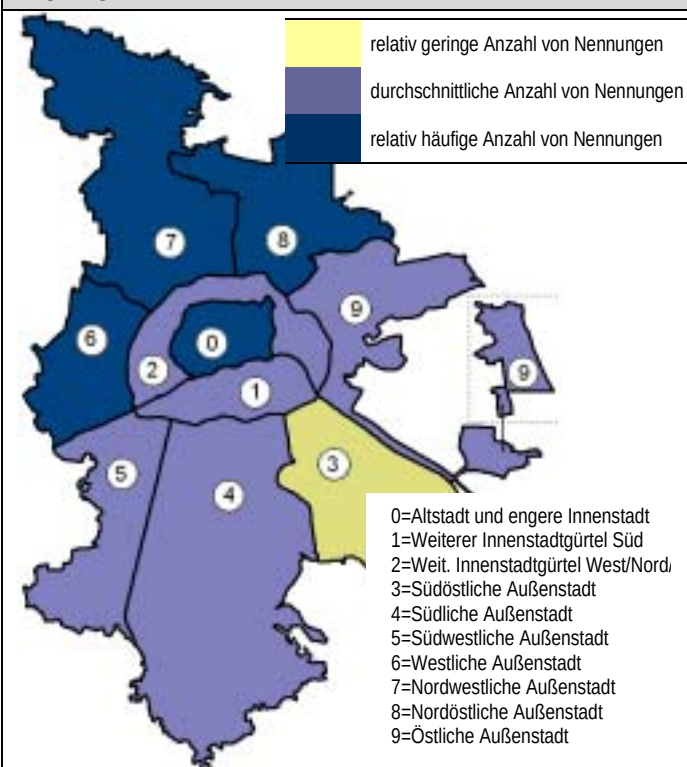
Wirtschaft



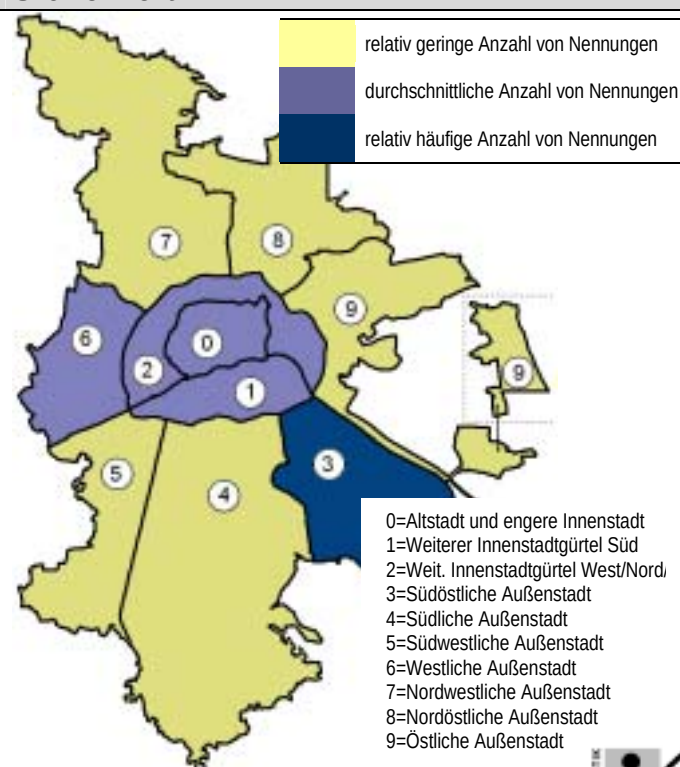
Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg* 2001

Die größten Probleme nach Stadtteilen

Verkehr



Sicherheit

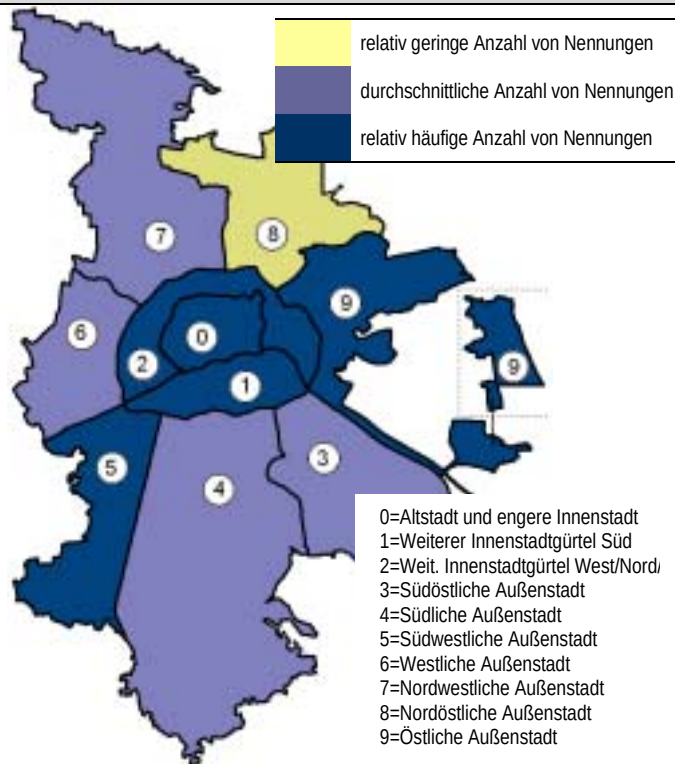


Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg* 2001

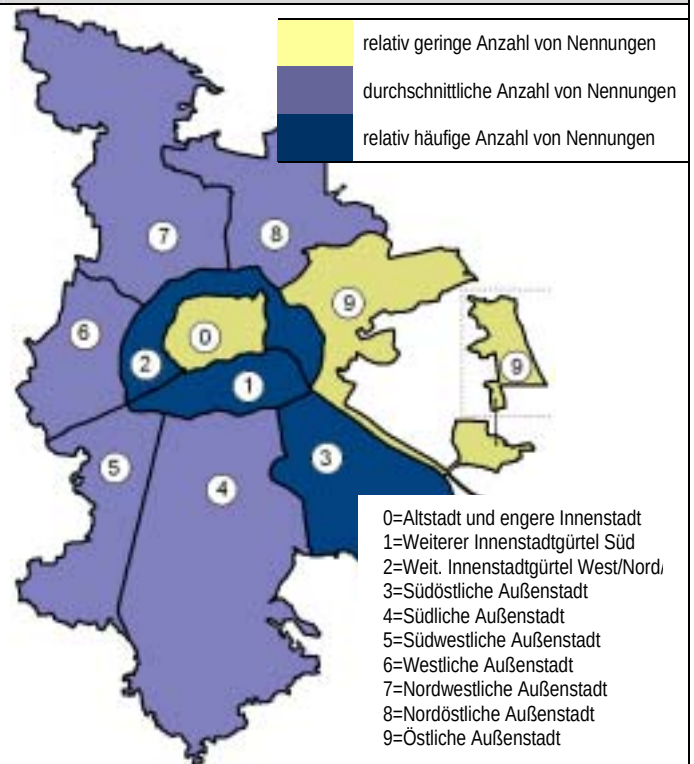


Die größten Probleme nach Stadtteilen

Leistungen der Stadt



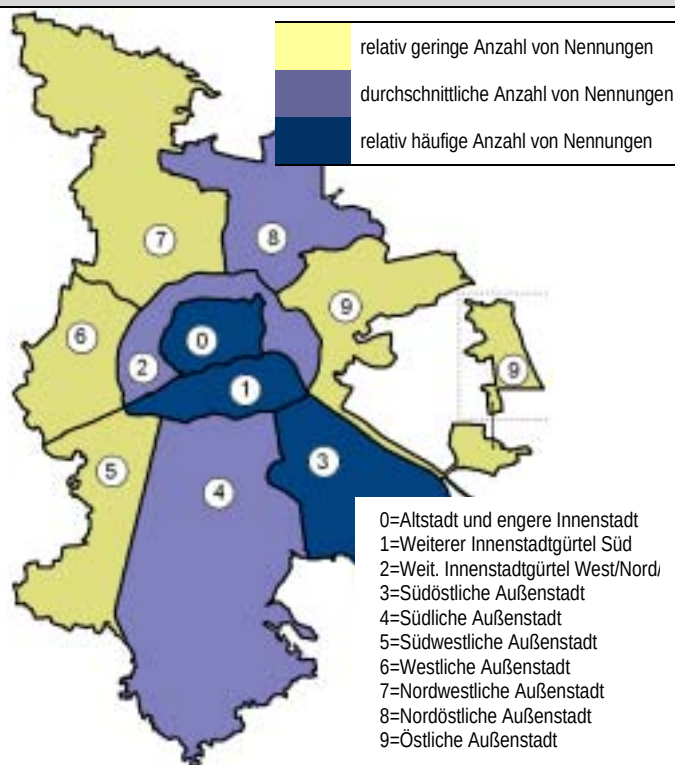
Ausländer



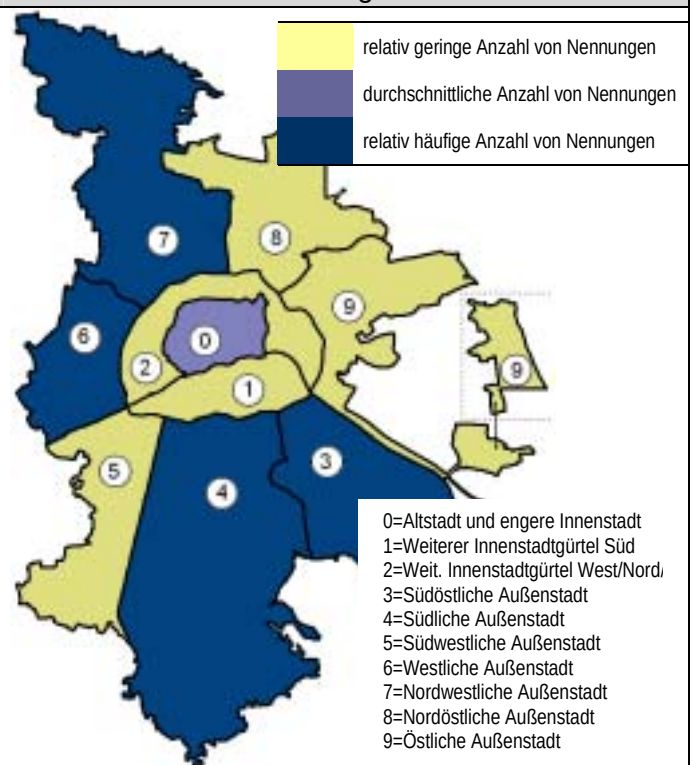
Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg 2001*



Sauberkeit in der Stadt



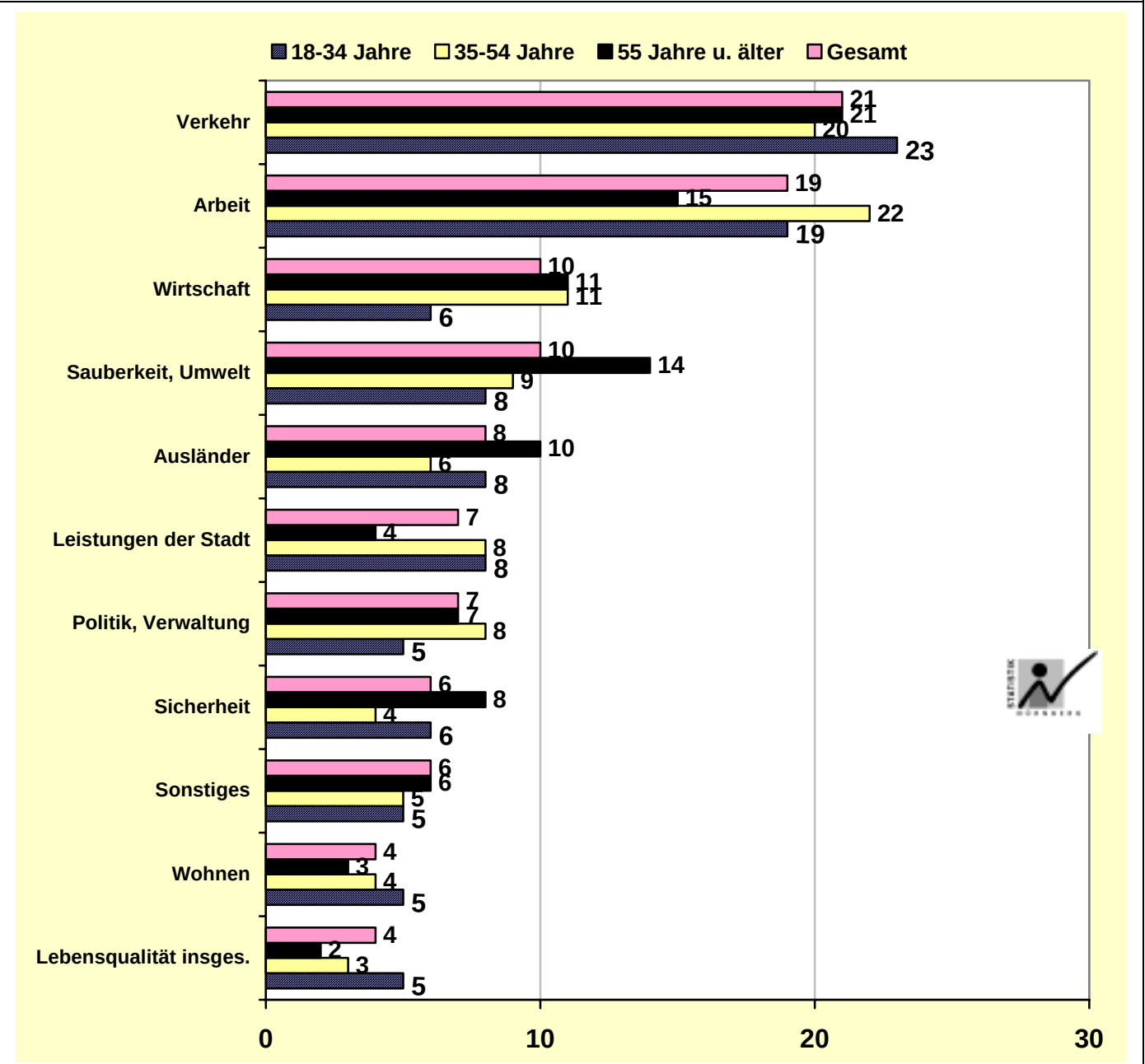
Politik und Verwaltung



Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg 2001*



Die größten Probleme nach Altersgruppen



Mehrfachantwort, Prozentuierung nach der Zahl der Antworten.

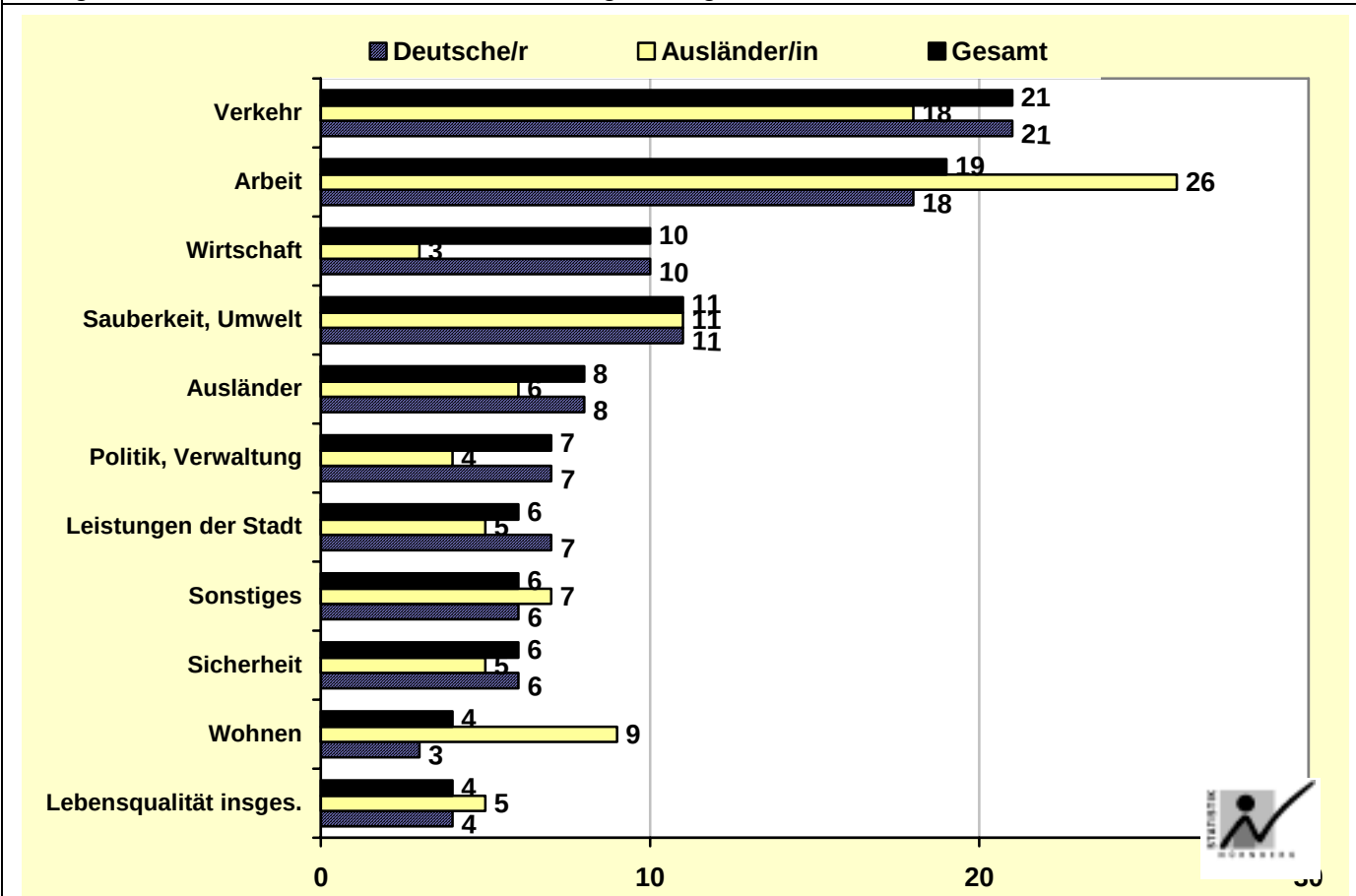
Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg* 2001

„Arbeit“ und „Wirtschaft“ sind für die mittlere Altersgruppe hervorstechendere Probleme als für die anderen Altersgruppen. Dagegen stellen „Ausländer“ für diese Altersgruppe ein geringeres Problem dar als für die Jüngeren und Älteren. „Sauberkeit“ und „Sicherheit“ sind bei älteren Befragten ein eher häufigeres Problem als bei den jüngeren Altersklassen.

Die jüngste Altersklasse sieht stärker als alle anderen im „Verkehr“ das Hauptproblem Nürnbergs.

Die eigene Lebenslage schlägt sich in unterschiedlichen Aussagen über die größten Probleme der Stadt nieder. Während für die Mehrzahl der Befragten das Wohnen eher zu den aufschiebbaren Problemen der Stadt gerechnet werden, zeigt sich bei den Befragten ausländischer Staatsangehörigkeit ein anderes Bild: An vierter Stelle der Rangreihe placieren das Problem Wohnen.

Die größten Probleme nach Staatsangehörigkeit

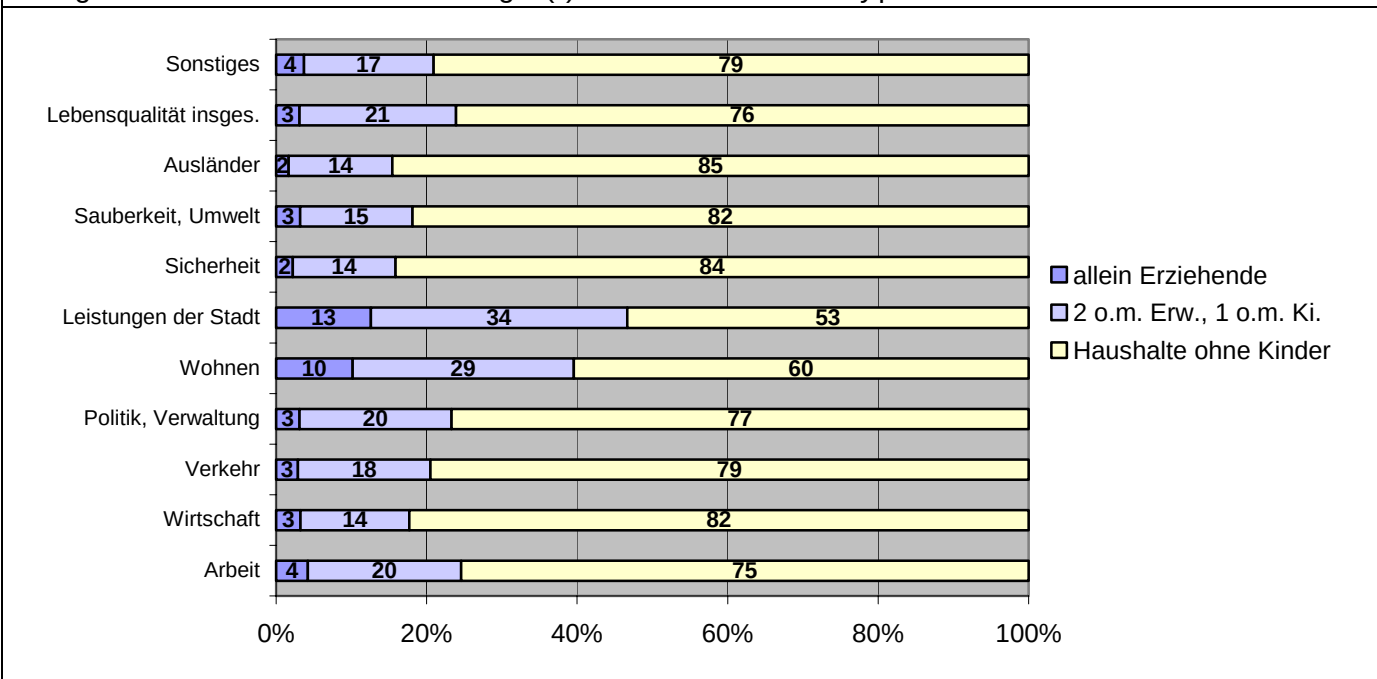


Mehrfachantwort, Prozentuierung nach der Zahl der Antworten.

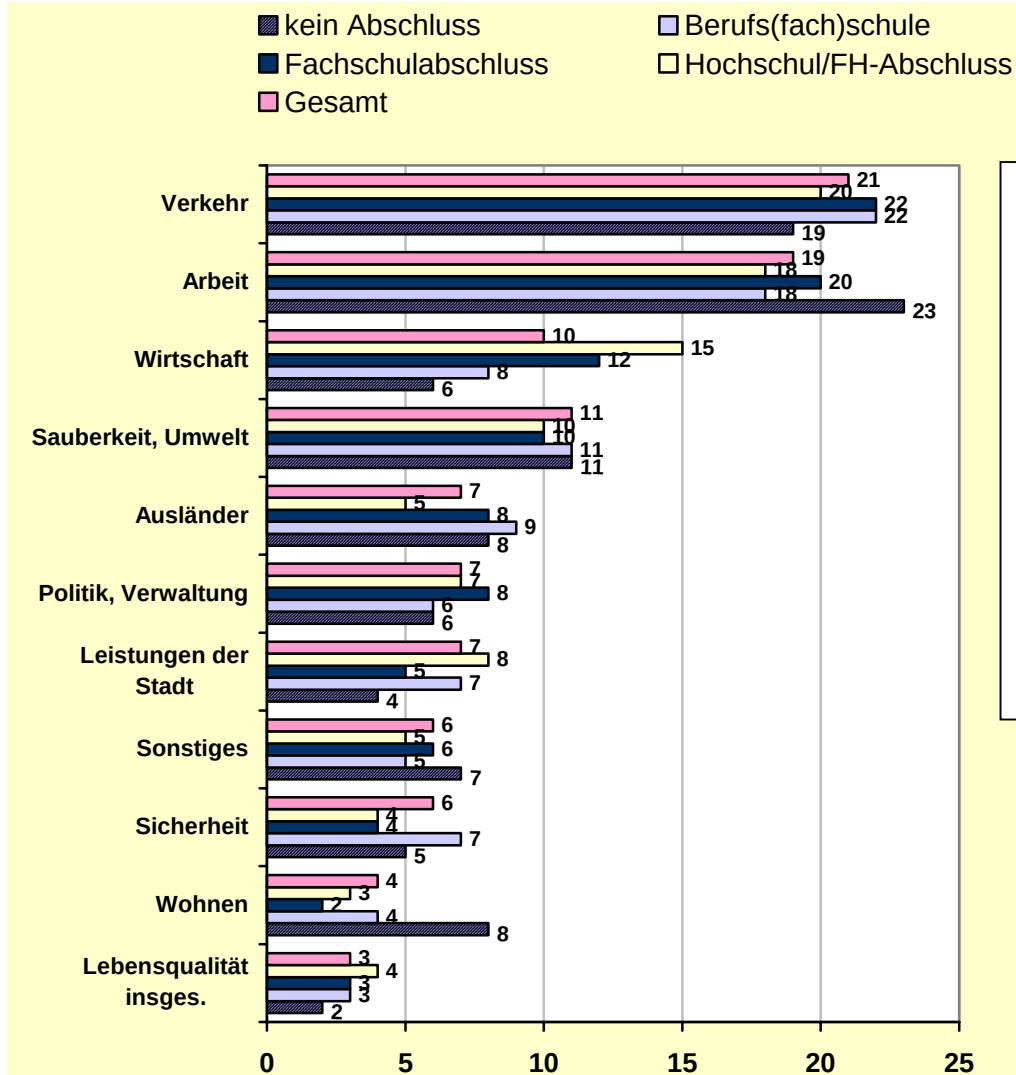
Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg* 2001

Wie stark die Antworten auf die Frage nach den „größten Probleme Nürnbergs“ von der eigenen Situation, vom Bedarf her geprägt ist, zeigt die nachstehende tabellarische Übersicht.

Die größten Probleme Nürnbergs (!) nach Haushaltstypen



Größte Probleme Nürnbergs nach allgemeinem Schulabschluss



Auffallend selten zählen Befragte mit niedrigem Schulabschluss „Wirtschaft“, zu den größten Problemen d.h. die allgemeine wirtschaftliche Situation, aber auch die Verschuldung, Kassenlage der Stadt, Betriebsschließungen /-Verlagerungen, oder die Verarmung von Teilen der Bevölkerung zu den größten Problem Nürnbergs.

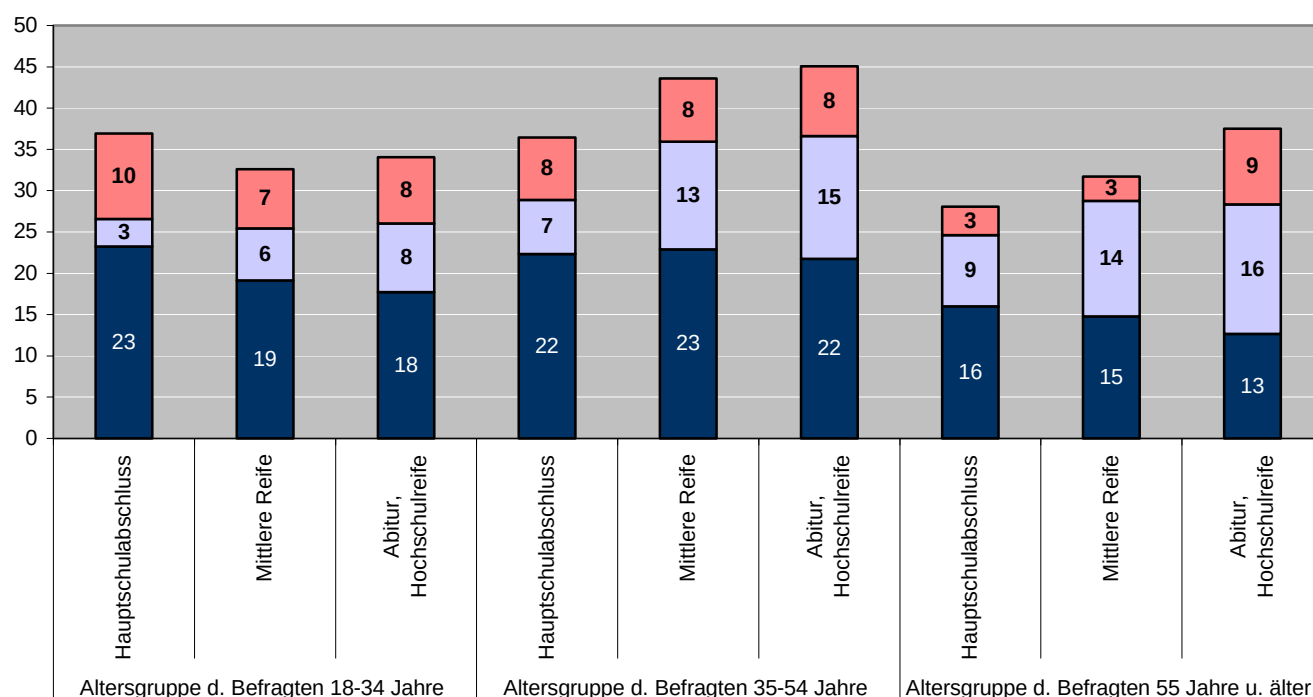
Mehrfachantwort, Prozentuierung nach der Zahl der Antworten.

Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg* 2001



Was sind Ihrer Meinung nach in Nürnberg zur Zeit die größten Probleme?
Nach allgemeinem Schulabschluss und Altersgruppe der Befragten (i.%)

■ Arbeit ■ Wirtschaft ■ Leistungen der Stadt

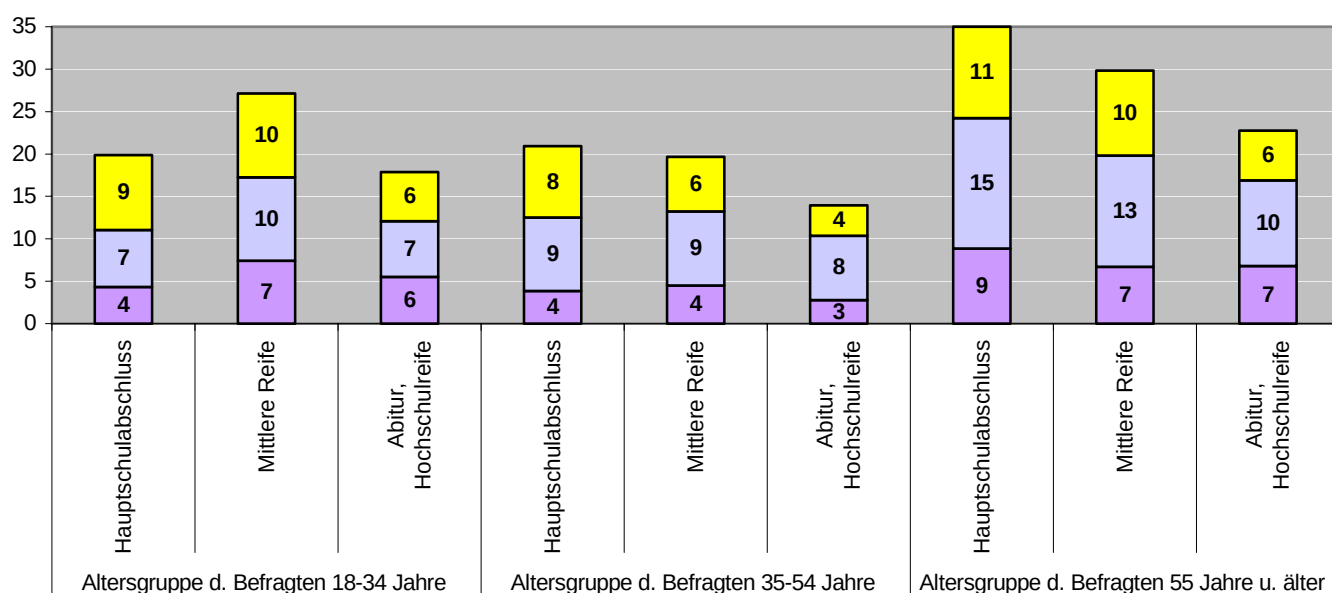


Mehrfachantwort, Prozentuierung nach der Zahl der Antworten.

Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg* 2001

Was sind Ihrer Meinung nach in Nürnberg zur Zeit die größten Probleme?
Nach allgemeinem Schulabschluss und Altersgruppe der Befragten (i.%)

■ Sicherheit ■ Sauberkeit, Umwelt ■ Ausländer

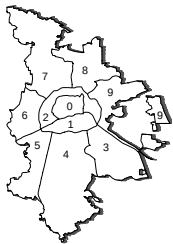


Mehrfachantwort, Prozentuierung nach der Zahl der Antworten.

Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg* 2001



Das Größte Problem Nürnbergers 2001		Arbeit	Wirtschaft	Verkehr	Politik, Ver-wal- tung	Wohnen	Leistun- gen der Stadt	Sicherheit	Sauber- keit, Umwelt	Ausländer	Lebens- qualität insges.	Sonstiges	Gesamt
Geschlecht	männlich	19	11	23	8	3	5	5	9	7	3	6	100
	weiblich	19	8	20	6	5	8	6	12	9	4	5	100
Altersgruppe	18 bis 24 Jahre	19	10	21	7	4	7	6	10	8	6	5	100
	25 bis 34 Jahre	20	7	24	6	5	8	5	9	7	5	6	100
	35 bis 44 Jahre	22	11	20	7	4	9	4	8	5	4	6	100
	45 bis 54 Jahre	23	11	19	9	4	6	4	10	8	2	5	100
	55 bis 64 Jahre	17	11	21	8	3	5	6	13	9	2	6	100
	65 bis 74 Jahre	15	11	20	5	3	3	9	15	9	2	8	100
	75 u.m. Jahre	11	10	20	5	2	4	12	15	11	4	6	100
Staatsangehörigkeit	Deutsche(r)	18	10	21	7	3	7	6	11	8	4	6	100
	Ausländer(in)	26	3	18	4	9	5	5	11	6	5	7	100
Familienstand	ledig	19	10	23	6	3	6	6	8	8	6	5	100
	verheiratet / Partnerschaft	19	10	21	7	3	7	5	11	7	3	6	100
	anderer	18	9	19	6	5	6	7	12	9	3	7	100
Allg. Schulabschluss	Volks-, Hauptschule	19	7	22	6	5	6	6	12	9	3	6	100
	mittlere Reife	19	11	19	8	3	6	6	11	9	3	6	100
	Abitur, Hochschulreife	19	12	22	8	3	8	4	8	5	5	6	100
Berufl. Schulabschluss	Kein Abschluss	23	6	19	6	8	4	5	11	8	2	7	100
	Berufsschule	18	8	22	6	4	7	7	11	9	3	5	100
	Fachschule	20	12	22	8	2	5	4	10	8	3	6	100
	Universität / Fachhochschule	18	15	20	7	3	8	4	10	5	4	5	100
Erwerbstätigkeit	erwerbstätig	21	11	22	7	4	7	5	8	7	4	5	100
	nicht erwerbstätig	17	8	19	6	4	6	7	14	9	3	7	100
Nicht-Erwerbstätigkeit	Rentner/-in, Pensionär/-in	14	10	20	5	3	4	8	16	11	3	6	100
	Schüler/-in, Student/-in, Wehr-, arbeitslos	17	4	24	6	6	13	6	7	4	8	6	100
	Hausfrau, Hausmann	26	3	17	6	6	5	4	13	8	3	7	100
		20	9	17	11	5	9	3	10	6	3	7	100
Berufl. Stellung	Selbständige/r	19	12	18	13	2	7	3	7	6	6	7	100
	Leit./ wiss. Angst./ Beamter i. höh.	16	19	21	8	2	10	3	7	5	5	5	100
	Mittl. Angest./ Beamt i.mittl. Dienst.,	22	14	21	7	2	7	4	8	7	3	4	100
	Einf.Ang./ Beamt.i.einf. Dienst/	21	7	23	7	4	6	6	10	7	4	5	100
	Un-/angelernte/r Arbeiter/in	26	2	24	2	11	6	7	8	7	3	5	100
Vollzeit/ Teilzeit	Vollzeit	21	11	23	7	4	6	5	8	7	4	5	100
	Teilzeit	22	10	17	7	4	11	5	9	6	4	5	100
Haushaltsnettoeink.	unter 1000 EUR	17	6	19	5	7	6	6	13	10	5	6	100
	1000 bis u.1500 EUR	18	7	21	5	5	7	7	11	8	4	8	100
	1500 bis u.2000 EUR	19	10	23	6	3	7	5	11	7	3	6	100
	2000 bis u.2500 EUR	18	9	23	7	2	6	7	12	9	2	5	100
	2500 bis u.3000 EUR	21	12	24	7	3	6	4	9	4	3	5	100
	3000 bis u.3500 EUR	23	16	17	9	2	8	4	6	7	5	3	100
	3500 bis u.4000 EUR	20	17	18	8	1	7	4	9	9	4	5	100
	4000 EUR u. m.	20	18	17	13	1	5	4	7	7	4	3	100
Haushaltstyp	1-P.-Haush. bis 34 J.	16	8	27	5	3	5	5	7	10	7	6	100
	1-P.-Haush. 35 - 64 J.	21	12	21	7	4	5	5	9	8	3	6	100
	1-P.-Haush. 65 J. u. ält.	12	11	16	5	3	4	10	18	9	3	7	100
	2-P.-Haush. 18 - 64 J.	20	10	22	7	3	5	5	11	8	3	5	100
	2-P.-Haush., mind. 1 P. 65 J. u. ält.,	14	11	22	6	2	4	9	12	11	2	7	100
	3 o.m. Erwachsene	26	10	22	8	3	6	5	9	6	1	4	100
	1 Erwachs., 1 o.m. Kinder(allein Erz.)	20	8	15	5	10	21	3	8	3	3	5	100
	2 Erwachs., 1 o.m. Kinder	20	8	20	7	6	13	4	8	6	4	5	100
	3 o.m. Erwachs., 1 o.m. Kinder	24	7	17	7	7	6	7	8	4	5	6	100
		17	9	25	7	3	7	5	13	5	4	6	100
Stadtteile	0 = Altstadt u. engere Innenst.	17	9	25	7	3	7	5	13	5	4	6	100
	1 = Weit. Innenstadtgürtel. Süd	17	6	22	5	4	6	6	16	8	3	6	100
	2 = Weit. Innenstadtgürtel West/	19	9	19	5	5	7	7	10	8	5	5	100
	3 = Südöstliche Außenstadt	16	9	14	8	3	5	11	13	12	2	7	100
	4 = Südliche Außenstadt	21	13	18	10	2	5	5	9	8	2	6	100
	5 = Südwestliche Außenstadt	22	9	21	6	6	8	5	6	8	4	6	100
	6 = Westliche Außenstadt	22	8	24	7	5	6	5	7	8	3	4	100
	7 = Nordwestliche Außenstadt	19	12	24	8	1	6	4	7	8	4	6	100
	8 = Nordöstliche Außenstadt	19	12	24	6	4	4	4	8	8	5	4	100
	9 = Östliche Außenstadt	21	15	20	6	3	7	4	6	6	5	6	100
Gesamt		19	10	21	7	4	6	6	11	8	4	6	100





3. Fragen zum Wohnen, zur Wohnung und Wohnumfeld

3.1. Wohnstatus, Wohndauer und Wohnviertelbindung

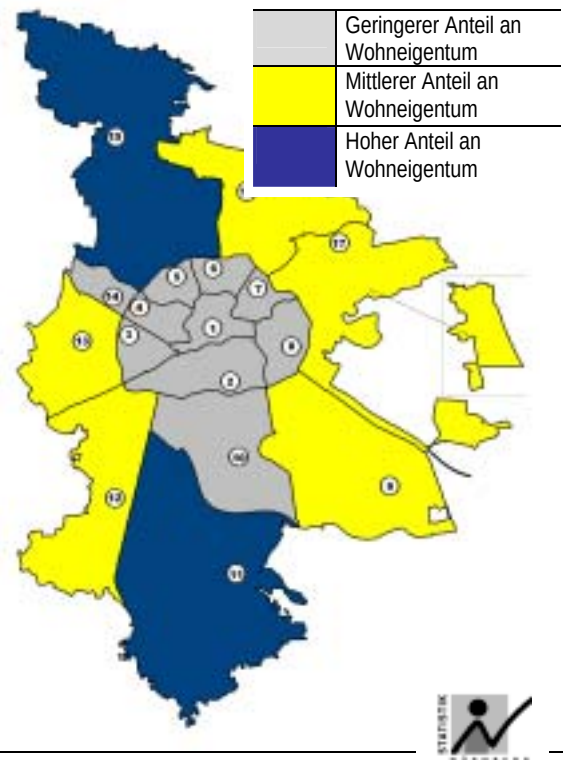
Im städtischen Durchschnitt wohnen 31% der Befragten in eigenen vier Wänden. Der gesamtstädtische Durchschnitt ergibt sich jedoch aus sehr unterschiedlich strukturierten Teilgebieten. Während in der dicht besiedelten Innenstadt und den zentrumsnahen Teilgebieten die Eigentümeranteile zwischen 13 % und 30 % schwanken, betragen sie im zentrumsfernen und dünn besiedelten Teilgebieten 11(=Hafen , Katzwang, Kornburg) 71% und der dazugehörige Mieteranteil beläuft sich dementsprechend auf 29%, im nördwestlichen Teilgebiet 15 (Großgründlach, Boxdorf, Neuhof) wohnen unter einer Mehrheit von 56% an Wohneigentümern 44% Mieter. In der Südstadt (2) und Gostenhof (4) beträgt der Mieteranteil hingegen mehr als 85% .

Wohnstatus nach Teilgebieten		Hauptmieter	Eigentümer des Gebäudes	Eigentümer der Wohnung	Untermieter	Gesamt
Teilgebiet	1 Altstadt	77	7	10	6	100
	2 Südstadt	82	5	8	4	100
	3 Schweinau, St. Leonhard	76	12	8	4	100
	4 Gostenhof, Kleinweidenmühle	81	7	7	4	100
	5 St. Johannis	77	7	14	2	100
	6 Nordstadt	72	8	17	3	100
	7 Wöhrd	80	5	13	3	100
	8 Gleißhammer	69	13	17	1	100
	9 Südöstliche Außenstadt	63	24	12	2	100
	10 Rangierbahnhof, Gartenstadt	69	22	8	1	100
	11 Hafen, Katzwang, Kornburg	27	64	7	2	100
	12 Röthenbach, Eibach, Mühlhof	56	30	12	2	100
	13 Gebersdorf, Höfen	47	38	12	2	100
	14 Eberhardshof, Muggenhof	76	5	16	3	100
	15 Nordwestliche Außenstadt	42	43	13	3	100
	16 Nordöstliche Außenstadt	58	29	12	2	100
	17 Östliche Außenstadt	50	36	13	1	100
Gesamt		66	20	11	3	100

Wo sich Wohneigentum stärker oder schwächer häuft...

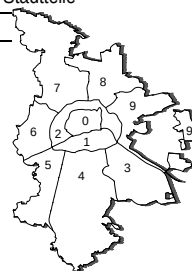
Wohnstatus: Eigentümer des Gebäudes oder der Wohnung

1 Altstadt	17
2 Südstadt	13
3 Schweinau, St. Leonhard	20
4 Gostenhof, Kleinweidenmühle	14
5 St. Johannis	21
6 Nordstadt	25
7 Wöhrd	18
8 Gleißhammer	30
9 Südöstliche Außenstadt	36
10 Rangierbahnhof, Gartenstadt	30
11 Hafen, Katzwang, Kornburg	71
12 Röthenbach, Eibach, Mühlhof	42
13 Gebersdorf, Höfen	50
14 Eberhardshof, Muggenhof	21
15 Nordwestliche Außenstadt	56
16 Nordöstliche Außenstadt	41
17 Östliche Außenstadt	49
Gesamt	31



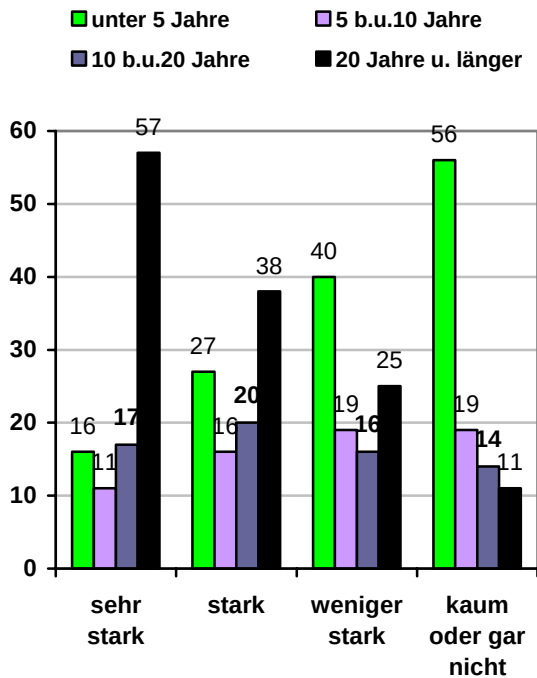
Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg 2001*

Wohnstatus		Hauptmieter	Eigentümer des Gebäudes	Eigentümer der Wohnung	Untermieter	Gesamt
Geschlecht	männlich	63	23	12	3	100
	weiblich	68	18	11	2	100
Altersgruppe	18 bis 24 Jahre	75	11	4	10	100
	25 bis 34 Jahre	82	7	7	4	100
	35 bis 44 Jahre	65	20	14	1	100
	45 bis 54 Jahre	62	21	15	2	100
	55 bis 64 Jahre	54	27	18	2	100
	65 bis 74 Jahre	57	32	9	2	100
	75 u.m. Jahre	67	24	8	1	100
Staatsangehörigkeit	Deutsche(r)	64	22	12	2	100
	Ausländer(in)	79	8	6	7	100
Familienstand	ledig	76	9	11	4	100
	verheiratet / Partnerschaft	56	29	13	2	100
	Verw., gesch.	74	15	9	2	100
Allg. Schulabschluss	Volks-, Hauptschule	70	19	9	3	100
	mittlere Reife	61	24	14	1	100
	Abitur, Hochschulreife	62	21	13	3	100
	Kein Abschluss	77	12	7	3	100
Berufl. Schulabschluss	Berufsschule	69	18	11	2	100
	Fachschule	52	31	15	2	100
	Universität / Fachhochschule	61	21	15	3	100
	erwerbstätig	65	19	13	3	100
Erwerbstätigkeit	nicht erwerbstätig	66	22	10	2	100
	Rentner/-in, Pensionär/-in	64	24	11	1	100
Nicht-Erwerbstätigkeit	Schüler/-in, Student/-in, Wehr-, Zivildienst	71	12	6	11	100
	arbeitslos	88	4	4	4	100
	Hausfrau, Hausmann	61	26	11	2	100
	Selbständige/r	51	34	14	2	100
Berufl. Stellung	Leit./ wiss. Angst./ Beamter i. höh. Dienst	52	29	18	1	100
	Mittl. Angest./ Beamt i. mittl. Dienst., Meister	64	18	17	1	100
	Einf. Ang./ Beamt.i. einf. Dienst/ Facharbeiter	72	13	11	4	100
	Un-/angelernte/r Arbeiter/in	82	9	2	7	100
	Vollzeit	67	17	13	3	100
Vollzeit/ Teilzeit	Teilzeit	59	26	12	3	100
	unter 1000 EUR	84	8	4	4	100
Haushaltsnettoeink.	1000 bis u.1500 EUR	76	11	9	4	100
	1500 bis u.2000 EUR	68	20	10	2	100
	2000 bis u.2500 EUR	61	22	16	1	100
	2500 bis u.3000 EUR	48	29	22	2	100
	3000 bis u.3500 EUR	44	36	20	1	100
	3500 bis u.4000 EUR	42	39	18	1	100
	4000 EUR u. m.	19	62	17	2	100
	1-P.-Haush. 18- 34 J.	87	3	6	5	100
Haushaltstyp	1-P.-Haush. 35 - 64 J.	75	8	15	2	100
	1-P.-Haush. 65 J. u. älter	72	20	7	1	100
	2-P.-Haush. 18 - 64 J.	62	20	15	3	100
	2-P.-Haush., mind. 1 P. 65 J. u.ält., o. Kinder	52	34	14	1	100
	3 o. m. Erwachsene	44	40	10	5	100
	1 Erwachs., 1o. m. Kinder (allein Erziehende/r)	88	5	6	1	100
	2 Erwachs., 1 o. m. Kinder	59	28	11	2	100
	3 o. m. Erwachs., 1 o. m. Kinder	52	34	12	3	100
	0 = Altstadt u. engere Innenstadt	77	7	12	4	100
	1 = Weit. Innenstadtgürtel. Süd	82	5	9	4	100
	2 = Weit. Innenstadtgürtel West/ Nord/ Ost	75	10	13	3	100
	3 = Südöstliche Außenstadt	63	24	12	2	100
Stadtteile	4 = Südliche Außenstadt	49	42	7	2	100
	5 = Südwestliche Außenstadt	56	30	12	2	100
	6 = Westliche Außenstadt	59	25	14	3	100
	7 = Nordwestliche Außenstadt	42	43	13	3	100
	8 = Nordöstliche Außenstadt	58	29	12	2	100
	9 = Östliche Außenstadt	50	36	13	1	100
	Gesamt	66	20	11	3	100

Wohndauer		unter 5 Jahre	5 b.u.10 Jahre	10 b.u.20 Jahre	20 Jahre u. länger	Gesamt
Geschlecht	männlich	33	16	19	32	100
	weiblich	31	16	17	37	100
Altersgruppe	18 bis 24 Jahre	69	5	13	12	100
	25 bis 34 Jahre	67	22	6	6	100
	35 bis 44 Jahre	41	26	24	9	100
	45 bis 54 Jahre	25	22	30	23	100
	55 bis 64 Jahre	13	11	21	54	100
	65 bis 74 Jahre	9	9	13	70	100
Staatsangehörigkeit	75 u.m. Jahre	6	4	13	77	100
	Deutsche(r)	29	16	18	37	100
Familienstand	Ausländer(in)	47	15	13	25	100
	ledig	48	18	17	18	100
	verheiratet / Partnerschaft	28	16	19	36	100
Allg. Schulabschluss	Verw., gesch.	24	13	16	47	100
	Volks-, Hauptschule	22	14	19	46	100
	mittlere Reife	33	18	19	31	100
Berufl. Schulabschluss	Abitur, Hochschulreife	48	19	17	16	100
	Kein Abschluss	30	16	19	34	100
	Berufsschule	29	16	18	37	100
Erwerbstätigkeit	Fachschule	31	17	18	33	100
	Universität / Fachhochschule	45	20	18	17	100
	erwerbstätig	41	21	20	17	100
Nicht-Erwerbstätigkeit	nicht erwerbstätig	22	10	15	52	100
	Rentner/-in, Pensionär/-in	10	7	16	67	100
	Schüler/-in, Student/-in, Wehr-, Zivildienst	67	10	11	11	100
Berufl. Stellung	arbeitslos	51	15	15	19	100
	Hausfrau, Hausmann	32	19	13	36	100
	Selbständige/r	27	23	28	22	100
Vollzeit/ Teilzeit	Leit./ wiss. Angst./ Beamter i. höh. Dienst	42	24	17	17	100
	Mittl. Angest./ Beamt i. mittl. Dienst., Meister	45	20	21	14	100
	Einf. Ang./ Beamt.i. einf. Dienst/ Facharbeiter	42	21	19	18	100
Haushaltsnettoeink.	Un-/angelernte/r Arbeiter/in	50	15	17	18	100
	Vollzeit	43	21	20	16	100
	Teilzeit	35	23	21	21	100
Haushaltstyp	unter 1000 EUR	38	13	13	37	100
	1000 bis u.1500 EUR	33	14	16	37	100
	1500 bis u.2000 EUR	29	17	17	37	100
	2000 bis u.2500 EUR	30	16	21	33	100
	2500 bis u.3000 EUR	29	19	22	29	100
	3000 bis u.3500 EUR	32	17	24	27	100
	3500 bis u.4000 EUR	24	24	25	27	100
	4000 EUR u. m.	20	23	22	35	100
Stadtteile	1-P.-Haush. 18- 34 J.	77	17	3	2	100
	1-P.-Haush. 35 - 64 J.	32	21	23	24	100
	1-P.-Haush. 65 J. u. älter	8	7	15	69	100
	2-P.-Haush. 18 - 64 J.	37	15	18	30	100
	2-P.-Haush., mind. 1 P. 65 J. u. ält., o. Kinder	6	7	12	75	100
	3 o. m. Erwachsene	18	13	31	39	100
	1 Erwachs., 1o. m. Kinder (allein Erziehende/r)	55	25	15	5	100
	2 Erwachs., 1 o. m. Kinder	41	28	21	9	100
	3 o. m. Erwachs., 1 o. m. Kinder	30	17	26	27	100
	0 = Altstadt u. engere Innenstadt	39	13	15	32	100
	1 = Weit. Innenstadtgürtel. Süd	37	15	17	31	100
	2 = Weit. Innenstadtgürtel West/ Nord/ Ost	36	17	15	32	100
	3 = Südöstliche Außenstadt	22	14	17	47	100
	4 = Südliche Außenstadt	21	14	19	46	100
	5 = Südwestliche Außenstadt	23	19	20	39	100
	6 = Westliche Außenstadt	32	12	19	37	100
	7 = Nordwestliche Außenstadt	25	18	26	31	100
	8 = Nordöstliche Außenstadt	31	16	15	37	100
	9 = Östliche Außenstadt	28	17	20	35	100
Gesamt		31	16	18	36	100

Wohnviertelbindung		sehr stark	stark	weniger stark	kaum oder gar nicht	Gesamt
Geschlecht	männlich	19	41	28	12	100
	weiblich	22	44	25	10	100
Altersgruppe	18 bis 24 Jahre	9	34	38	19	100
	25 bis 34 Jahre	10	33	36	20	100
	35 bis 44 Jahre	17	44	28	12	100
	45 bis 54 Jahre	20	43	28	9	100
	55 bis 64 Jahre	23	46	23	8	100
	65 bis 74 Jahre	34	46	17	4	100
	75 u.m. Jahre	34	47	15	4	100
Staatsangehörigkeit	Deutscher(r)	21	43	26	10	100
	Ausländer(in)	15	39	31	15	100
Familienstand	ledig	13	35	35	17	100
	verheiratet / Partnerschaft	22	46	24	9	100
	Verw., gesch.	24	44	23	9	100
Allg. Schulabschluss	Volks-, Hauptschule	24	46	23	7	100
	mittlere Reife	21	42	26	11	100
	Abitur, Hochschulreife	15	38	31	16	100
Berufl. Schulabschluss	Kein Abschluss	22	44	22	12	100
	Berufsschule	21	44	26	9	100
	Fachschule	23	42	24	12	100
Erwerbstätigkeit	Universität / Fachhochschule	15	36	33	16	100
	erwerbstätig	17	40	30	13	100
	nicht erwerbstätig	23	45	23	9	100
Nicht-Erwerbstätigkeit	Rentner/-in, Pensionär/-in	27	49	20	4	100
	Schüler/-in, Student/-in, Wehr-, Zivildienst	8	33	35	24	100
	arbeitslos	11	37	34	17	100
Berufl. Stellung	Hausfrau, Hausmann	23	46	22	10	100
	Selbständige/r	22	43	24	10	100
	Leit./ wiss. Angst./ Beamter i. höh. Dienst	17	33	33	16	100
	Mittl. Angest./ Beamt i. mittl. Dienst., Meister	18	39	31	11	100
	Einf. Ang./ Beamt.i. einf. Dienst/ Facharbeiter	16	40	30	14	100
	Un-/angelernte/r Arbeiter/in	14	43	27	16	100
Vollzeit/ Teilzeit	Vollzeit	16	38	31	15	100
	Teilzeit	23	44	25	8	100
Haushaltsnettoeink.	unter 1000 EUR	20	38	28	14	100
	1000 bis u.1500 EUR	21	42	26	11	100
	1500 bis u.2000 EUR	20	44	27	9	100
	2000 bis u.2500 EUR	20	48	26	7	100
	2500 bis u.3000 EUR	23	45	21	11	100
	3000 bis u.3500 EUR	17	46	27	10	100
	3500 bis u.4000 EUR	20	43	25	11	100
	4000 EUR u. m.	24	41	25	9	100
Haushaltstyp	1-P.-Haush. 18- 34 J.	10	26	40	23	100
	1-P.-Haush. 35 - 64 J.	15	39	31	15	100
	1-P.-Haush. 65 J. u. älter	34	47	15	4	100
	2-P.-Haush. 18 - 64 J.	17	41	27	14	100
	2-P.-Haush., mind. 1 P. 65 J. u. ält., o. Kinder	33	49	15	3	100
	3 o. m. Erwachsene	21	43	30	6	100
	1 Erwachs., 1o. m. Kinder (allein Erziehende/r)	13	37	32	18	100
	2 Erwachs., 1 o. m. Kinder	18	48	27	7	100
	3 o. m. Erwachs., 1 o. m. Kinder	21	38	31	10	100
	0 = Altstadt u. engere Innenstadt	21	42	25	11	100
	1 = Weit. Innenstadtgürtel. Süd	15	36	36	14	100
	2 = Weit. Innenstadtgürtel West/ Nord/ Ost	18	43	25	14	100
Stadtteile	3 = Südöstliche Außenstadt	22	48	25	6	100
	4 = Südliche Außenstadt	28	47	19	6	100
	5 = Südwestliche Außenstadt	22	45	25	8	100
	6 = Westliche Außenstadt	17	36	33	14	100
	7 = Nordwestliche Außenstadt	22	47	25	5	100
	8 = Nordöstliche Außenstadt	21	45	22	13	100
	9 = Östliche Außenstadt	31	42	20	8	100
	Gesamt	21	42	26	11	100

Wohnviertelbindung nach Wohndauer



Die Bindung an das Wohnviertel steht in einem engen Zusammenhang mit der Wohndauer in diesem Viertel.

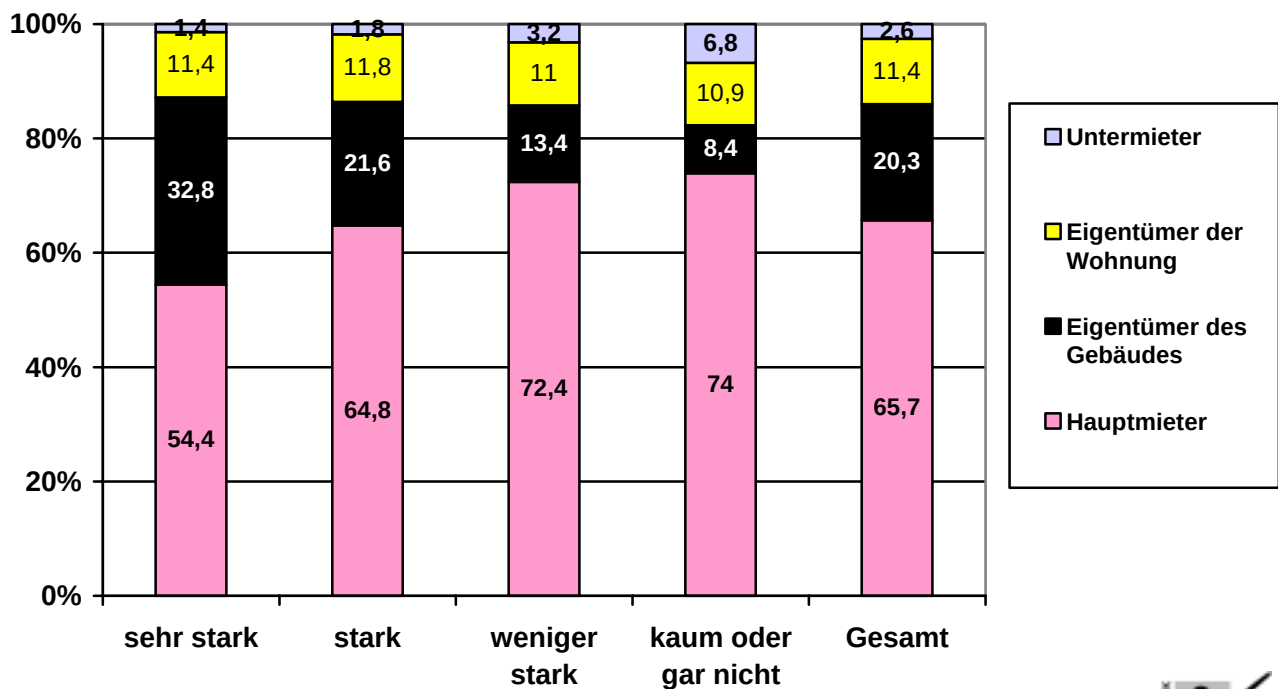
Über den Doppelcharakter der „Bindung“ einmal als emotionale Verbundenheit aber auch als unfreiwilliges Gebundensein an einen gegebenen Wohnstandort kann keine definitive Aussage getroffen werden.

Sicher ist (s. Grafik unten), dass Hauseigentümer sich am stärksten an ihr Wohnviertel gebunden fühlen. Bei den Eigentümern von Wohnungen ist dieses Gefühl weit weniger stark ausgeprägt.

Es ist auch plausibel, dass die Wohnviertelbindung der Hauptmieter stärker als die der Untermieter ist.

Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg 2001*

Wohnviertelbindung nach Wohnstatus



Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg 2001*

Wo man sich stärker oder schwächer an das Wohnviertel gebunden fühlte...

Wie stark fühlen Sie sich an Ihr Wohnviertel gebunden (in %)

	sehr stark	stark	weniger stark	kaum od. gar nicht	Ges.	Sehr stark + stark
1 Altstadt	24	40	26	10	100	64
2 Südstadt	15	35	36	14	100	50
3 Schweinau, St. Leonhard	15	44	25	16	100	59
4 Gostenhof, Kleinweidenmühle	11	39	30	20	100	50
5 St. Johannis	26	39	24	10	100	65
6 Nordstadt	20	47	23	10	100	67
7 Wöhrd	19	43	23	15	100	62
8 Gleißhammer	15	45	29	12	100	60
9 Südöstliche Außenstadt	22	48	25	6	100	70
10 Rangierbahnhof, Gartenstadt	26	49	18	7	100	75
11 Hafen, Katzwang, Kornburg	30	46	20	5	100	76
12 Röthenbach, Eibach, Mühlhof	22	45	25	8	100	67
13 Gebersdorf, Höfen	20	40	29	11	100	60
14 Eberhardshof, Muggenhof	13	31	37	19	100	44
15 Nordwestliche Außenstadt	22	47	25	5	100	69
16 Nordöstliche Außenstadt	21	45	22	13	100	66
17 Östliche Außenstadt	31	42	20	8	100	73
Gesamt	21	42	26	11	100	63



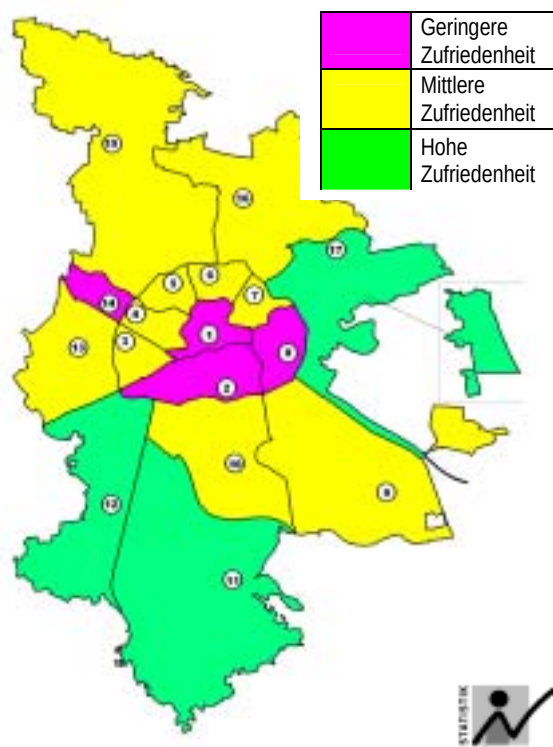
Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg 2001*

3.2. Kritik an der Wohnung und Wohngegend

Wo man mehr oder weniger mit der Wohnung oder Wohngegend zufrieden war...

Gibt es etwas, was Sie an Ihrer Wohnung oder Wohngegend stört? (in %)

	Ja	nein	Ges.
1 Altstadt	66	34	100
2 Südstadt	75	25	100
3 Schweinau, St. Leonhard	63	37	100
4 Gostenhof, Kleinweidenmühle	68	32	100
5 St. Johannis	60	40	100
6 Nordstadt	59	41	100
7 Wöhrd	64	36	100
8 Gleißhammer	71	29	100
9 Südöstliche Außenstadt	55	45	100
10 Rangierbahnhof, Gartenstadt	55	45	100
11 Hafen, Katzwang, Kornburg	44	56	100
12 Röthenbach, Eibach, Mühlhof	50	50	100
13 Gebersdorf, Höfen	54	46	100
14 Eberhardshof, Muggenhof	68	32	100
15 Nordwestliche Außenstadt	55	45	100
16 Nordöstliche Außenstadt	56	44	100
17 Östliche Außenstadt	43	57	100
Gesamt	59	41	100

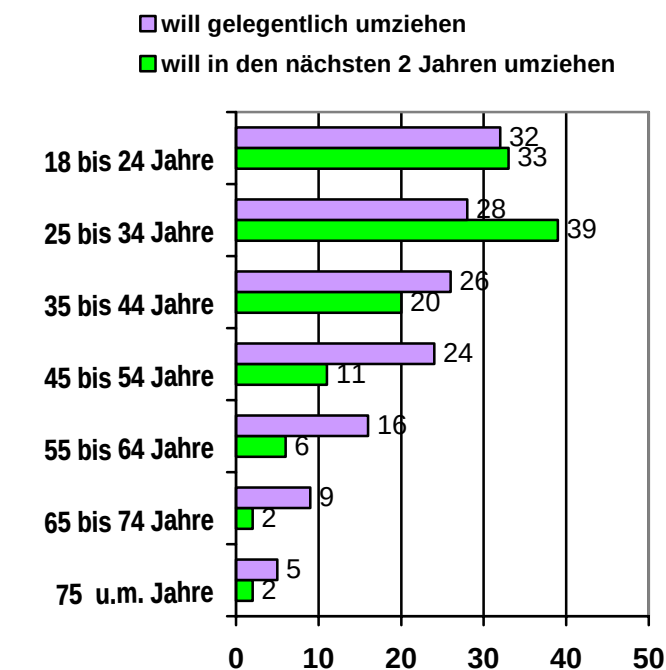


Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg 2001*

Gibt es etwas, was Sie an Ihrer Wohnung oder Wohngegend hier stört?		ja	nein	Gesamt
Geschlecht	männlich	59	41	100
	weiblich	61	39	100
Altersgruppe	18 bis 24 Jahre	69	31	100
	25 bis 34 Jahre	71	29	100
	35 bis 44 Jahre	66	34	100
	45 bis 54 Jahre	61	39	100
	55 bis 64 Jahre	56	44	100
	65 bis 74 Jahre	51	49	100
	75 u.m. Jahre	40	60	100
Staatsangehörigkeit	Deutsche(r)	59	41	100
	Ausländer(in)	61	39	100
Familienstand	ledig	64	36	100
	verheiratet / Partnerschaft	62	38	100
	Verw., gesch.	52	48	100
Allg. Schulabschluss	Volks-, Hauptschule	58	42	100
	mittlere Reife	62	38	100
	Abitur, Hochschulreife	63	37	100
Berufl. Schulabschluss	Kein Abschluss	59	41	100
	Berufsschule	61	39	100
	Fachschule	64	36	100
	Universität / Fachhochschule	63	37	100
Erwerbstätigkeit	erwerbstätig	64	36	100
	nicht erwerbstätig	56	44	100
Nicht-Erwerbstätigkeit	Rentner/-in, Pensionär/-in	51	49	100
	Schüler/-in, Student/-in, Wehr-, Zivildienst	65	35	100
	arbeitslos	71	29	100
	Hausfrau, Hausmann	65	35	100
Berufl. Stellung	Selbständige/r	60	40	100
	Leit./ wiss. Angst./ Beamter i. höh. Dienst	60	40	100
	Mittl. Angest./ Beamt i. mittl. Dienst., Meister	65	35	100
	Einf. Ang./ Beamt.i. einf. Dienst/ Facharbeiter	67	33	100
	Un-/angelernte/r Arbeiter/in	68	32	100
Vollzeit/ Teilzeit	Vollzeit	64	36	100
	Teilzeit	68	32	100
Haushaltsnettoeink.	unter 1000 EUR	59	41	100
	1000 bis u.1500 EUR	59	41	100
	1500 bis u.2000 EUR	60	40	100
	2000 bis u.2500 EUR	64	36	100
	2500 bis u.3000 EUR	61	39	100
	3000 bis u.3500 EUR	57	43	100
	3500 bis u.4000 EUR	59	41	100
	4000 EUR u. m.	53	47	100
Haushaltstyp	1-P.-Haush. 18- 34 J.	67	33	100
	1-P.-Haush. 35 - 64 J.	63	37	100
	1-P.-Haush. 65 J. u. älter	43	57	100
	2-P.-Haush. 18 - 64 J.	63	37	100
	2-P.-Haush., mind. 1 P. 65 J. u. ält., o. Kinder	48	52	100
	3 o. m. Erwachsene	51	49	100
	1 Erwachs., 1o. m. Kinder (allein Erziehende/r)	77	23	100
	2 Erwachs., 1 o. m. Kinder	70	30	100
	3 o. m. Erwachs., 1 o. m. Kinder	66	34	100
Stadtteile	0 = Altstadt u. engere Innenstadt	64	36	100
	1 = Weit. Innenstadtgürtel. Süd	75	25	100
	2 = Weit. Innenstadtgürtel West/ Nord/ Ost	63	37	100
	3 = Südöstliche Außenstadt	55	45	100
	4 = Südliche Außenstadt	50	50	100
	5 = Südwestliche Außenstadt	50	50	100
	6 = Westliche Außenstadt	60	40	100
	7 = Nordwestliche Außenstadt	55	45	100
	8 = Nordöstliche Außenstadt	56	44	100
	9 = Östliche Außenstadt	43	57	100
Gesamt		59	41	100

3.3. Umzugsabsichten

Umgzugsabsichten nach Altersgruppen



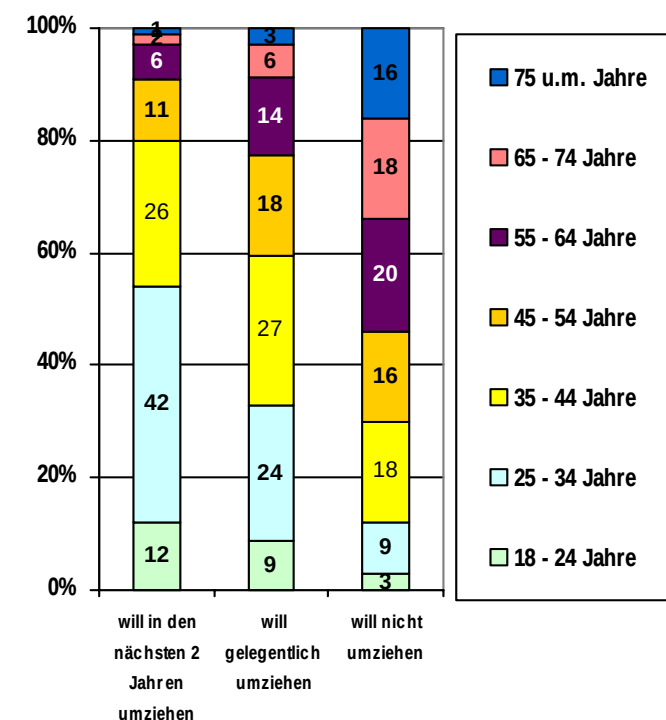
Die Neigung, umzuziehen ist bei den jüngeren Altersgruppen naturgemäß stärker ausgeprägt, als bei älteren Befragten:

- Wer bei den Eltern wohnt, wird sich selbständig machen. Die „Studentenbude“ will eines Tage gegen etwas Besseres eingetauscht werden.

- Ab dem 35. Lebensjahr nimmt die Mobilität stark ab. Die berufliche Bildung ist vollständig abgeschlossen und die Familie ist gegründet.

Prozentwerte, welche konkrete Umzugsbereitschaft („will in den nächsten 2 Jahren umziehen“) anzeigen, halbieren sich in jedem weiteren Lebensjahrzehnt.

Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg 2001*



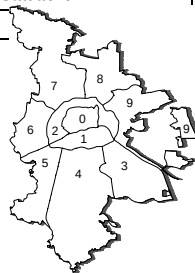
Fest entschlossen, an der eigenen Wohnsituation etwas zu ändern, stellen die Befragten unter 35 Jahre mehr als die Hälfte (54%) aller Umzugswilligen mit konkreten Absichten.

Von allen Befragten, welche daran denken, „gelegentlich“ umzuziehen, sind 2/3 den höheren Altersgruppen zuzurechnen.

Nur 12% der Befragten ohne Umzugsabsicht in absehbarer Zeit, sind jünger als 35 Jahre.

Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg 2001*

Umzugsabsicht		Will in den nächsten 2 Jahren umziehen	Will gelegentlich umziehen	Will nicht umziehen	Gesamt
Geschlecht	männlich	16	20	63	100
	weiblich	15	20	65	100
Altersgruppe	18 bis 24 Jahre	33	32	36	100
	25 bis 34 Jahre	39	28	33	100
	35 bis 44 Jahre	20	26	54	100
	45 bis 54 Jahre	11	24	65	100
	55 bis 64 Jahre	6	16	78	100
	65 bis 74 Jahre	2	9	89	100
	75 u.m. Jahre	2	5	93	100
Staatsangehörigkeit	Deutsche(r)	15	19	66	100
	Ausländer(in)	21	26	53	100
Familienstand	ledig	27	27	45	100
	verheiratet / Partnerschaft	12	19	69	100
	Verw., gesch.	11	16	73	100
Allg. Schulabschluss	Volks-, Hauptschule	11	17	72	100
	mittlere Reife	18	19	63	100
	Abitur, Hochschulreife	23	27	50	100
Berufl. Schulabschluss	Kein Abschluss	20	18	62	100
	Berufsschule	14	19	68	100
	Fachschule	17	17	66	100
	Universität / Fachhochschule	23	28	49	100
Erwerbstätigkeit	erwerbstätig	21	25	55	100
	nicht erwerbstätig	10	17	73	100
Nicht-Erwerbstätigkeit	Rentner/-in, Pensionär/-in	3	11	86	100
	Schüler/-in, Student/-in, Wehr-, Zivildienst	32	29	39	100
	arbeitslos	27	26	47	100
	Hausfrau, Hausmann	14	22	65	100
Berufl. Stellung	Selbständige/r	19	23	58	100
	Leit./ wiss. Angst./ Beamter i. höh. Dienst	27	22	52	100
	Mittl. Angst./ Beamt i. mittl. Dienst., Meister	21	25	54	100
	Einf. Ang./ Beamt.i. einf. Dienst/ Facharbeiter	21	26	53	100
	Un-/angelernte/r Arbeiter/in	25	21	54	100
Vollzeit/ Teilzeit	Vollzeit	23	26	52	100
	Teilzeit	15	22	63	100
Haushaltsnettoeink.	unter 1000 EUR	18	20	62	100
	1000 bis u.1500 EUR	15	19	66	100
	1500 bis u.2000 EUR	17	21	62	100
	2000 bis u.2500 EUR	13	19	67	100
	2500 bis u.3000 EUR	16	22	62	100
	3000 bis u.3500 EUR	14	18	68	100
	3500 bis u.4000 EUR	16	23	61	100
	4000 EUR u. m.	11	14	75	100
Haushaltstyp	1-P.-Haush. 18- 34 J.	43	27	30	100
	1-P.-Haush. 35 - 64 J.	18	27	55	100
	1-P.-Haush. 65 J. u. älter	3	6	91	100
	2-P.-Haush. 18 - 64 J.	16	23	61	100
	2-P.-Haush., mind. 1 P. 65 J. u.ält., o. Kinder	2	9	89	100
	3 o. m. Erwachsene	14	14	72	100
	1 Erwachs., 1o. m. Kinder (allein Erziehende/r)	32	35	33	100
	2 Erwachs., 1 o. m. Kinder	19	24	58	100
	3 o. m. Erwachs., 1 o. m. Kinder	15	23	62	100
	0 = Altstadt u. engere Innenstadt	20	23	58	100
	1 = Weit. Innenstadtgürtel. Süd	23	25	52	100
Stadtteile	2 = Weit. Innenstadtgürtel West/ Nord/ Ost	18	22	59	100
	3 = Südöstliche Außenstadt	9	19	72	100
	4 = Südliche Außenstadt	8	15	77	100
	5 = Südwestliche Außenstadt	9	18	73	100
	6 = Westliche Außenstadt	14	18	68	100
	7 = Nordwestliche Außenstadt	10	13	78	100
	8 = Nordöstliche Außenstadt	12	16	72	100
	9 = Östliche Außenstadt	14	15	71	100
	Gesamt	15	20	65	100



Sesshafte und mobile Bürger....		
Rangreihe der Antworten „will nicht umziehen“ (5)		
1	75 u.m. Jahre	93
2	1-P.-Haush. 65 J. u. älter	91
3	65 bis 74 Jahre	89
4	2-P.-Haush., mind. 1 P. 65 J. u. ält., o. Kinder	89
5	Rentner/-in, Pensionär/-in	86
6	55 bis 64 Jahre	78
7	7 = Nordwestliche Außenstadt	78
8	4 = Südliche Außenstadt	77
9	4000 EUR u. m.	75
10	Verw., gesch.	73
11	nicht erwerbstätig	73
12	5 = Südwestliche Außenstadt	73
13	Volks-, Hauptschule	72
14	3 o. m. Erwachsene	72
15	3 = Südöstliche Außenstadt	72
16	8 = Nordöstliche Außenstadt	72
17	9 = Östliche Außenstadt	71
18	verheiratet / Partnerschaft	69
19	Berufsschule	68
20	3000 bis u.3500 EUR	68
21	6 = Westliche Außenstadt	68
22	2000 bis u.2500 EUR	67
23	Deutsche(r)	66
24	Fachschule	66
25	1000 bis u.1500 EUR	66
26	weiblich	65
27	45 bis 54 Jahre	65
28	Hausfrau, Hausmann	65
	Gesamt	65
29	männlich	63
30	mittlere Reife	63
31	Teilzeit	63
32	Kein Abschluss	62
33	unter 1000 EUR	62
34	1500 bis u.2000 EUR	62
35	2500 bis u.3000 EUR	62
36	3 o. m. Erwachs., 1 o. m. Kinder	62
37	3500 bis u.4000 EUR	61
38	2-P.-Haush. 18 - 64 J.	61
39	2 = Weit. Innenstadtgürtel West/ Nord/ Ost	59
40	Selbständige/r	58
41	2 Erwachs., 1 o. m. Kinder	58
42	0 = Altstadt u. engere Innenstadt	58
43	erwerbstätig	55
44	1-P.-Haush. 35 - 64 J.	55
45	35 bis 44 Jahre	54
46	Mittl. Angest./ Beamt i. mittl. Dienst., Meister	54
47	Un-/angelernte/r Arbeiter/in	54
48	Ausländer(in)	53
49	Einf. Ang./ Beamt.i. einf. Dienst/ Facharbeiter	53
50	Leit./ wiss. Angst./ Beamter i. höh. Dienst	52
51	Vollzeit	52
52	1 = Weit. Innenstadtgürtel. Süd	52
53	Abitur, Hochschulreife	50
54	Universität / Fachhochschule	49
55	arbeitslos	47
56	ledig	45
57	Schüler/-in, Student/-in, Wehr-, Zivildienst	39
58	18 bis 24 Jahre	36
59	25 bis 34 Jahre	33
60	1 Erwachs., 1o. m. Kinder (allein Erziehende/r)	33
61	1-P.-Haush. 18- 34 J.	30

„Sesshafte“

Keine Umzugsabsicht (Oberes Drittel)

In eine absteigende Rangreihe gebracht, zeigt sich erneut, die Bedeutung des Alters für die Zunahme der Sesshaftigkeit.

Es ist jedoch auch nicht zu übersehen, dass auch Befragte der (guten) Wohnviertel in der Außenstadt, ebenso wie Bezieher der höherer Einkommen keinen Drang zur Veränderung haben.

In der gleichen Gruppe finden sich jedoch auch Befragte, welche als schulischen bzw. beruflichen Abschluss die Volksschule und Berufsschule angeben.

Potenziell Wandernde

(Umzug nicht auszuschließen: Mittleres Drittel)

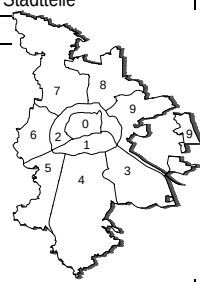
In den mittelstark ausgeprägten Werten der Angabe „will nicht umziehen“ finden sich auch andere Merkmale „mittlerer Lebenslagen“ wieder: mittleres Alter, Mittlere Reife.

Auch die „leitenden, wissenschaftlichen Angestellten und Beamten im höheren Dienst“ sind in dieser Gruppe, jedoch nicht die höchsten Einkommensgruppen.

Mobile Bevölkerung

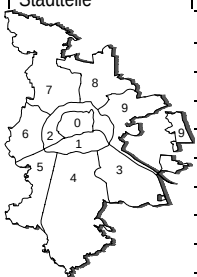
(Umzug sehr wahrscheinlich: Unters Drittel)

Junge, ledige Befragte, in kleinen Haushalten der Altstadt, Ausländer, Südstadtbewohner, Ausländer, Abiturienten und Hochschulabsolventen und Arbeitslose aber auch Selbständige bilden nach eigenen Angaben die Gruppe der Hochmobilen.

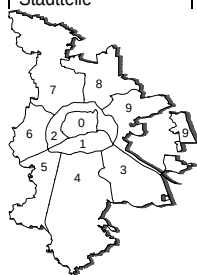
Umzugsziele (nur falls Umzugsabsicht besteht)		bleibe in Nürnberg	ins Umland	ganz wo- anders hin	ins Ausland	Gesamt
Geschlecht	männlich	69	18	9	4	100
	weiblich	71	17	8	4	100
Altersgruppe	18 bis 24 Jahre	54	17	21	8	100
	25 bis 34 Jahre	62	22	12	4	100
	35 bis 44 Jahre	64	25	6	5	100
	45 bis 54 Jahre	70	15	9	6	100
	55 bis 64 Jahre	79	14	4	3	100
	65 bis 74 Jahre	91	5	3	1	100
Staatsangehörigkeit	75 u.m. Jahre	88	6	6	-	100
	Deutsche(r)	69	19	9	3	100
Familienstand	Ausländer(in)	82	8	4	6	100
	ledig	60	21	14	5	100
	verheiratet / Partnerschaft	72	18	8	3	100
	Verw., gesch.	80	13	3	4	100
Allg. Schulabschluss	Volks-, Hauptschule	78	17	3	2	100
	mittlere Reife	68	19	9	3	100
	Abitur, Hochschulreife	58	20	15	7	100
	Kein Abschluss	86	8	3	2	100
Berufl. Schulabschluss	Berufsschule	70	20	7	3	100
	Fachschule	68	24	5	3	100
	Universität / Fachhochschule	58	19	17	6	100
	erwerbstätig	65	22	8	5	100
Erwerbstätigkeit	nicht erwerbstätig	76	12	9	3	100
	Rentner/-in, Pensionär/-in	85	10	4	1	100
Nicht-Erwerbstätigkeit	Schüler/-in, Student/-in, Wehr-, Zivildienst	56	8	26	10	100
	arbeitslos	75	13	10	2	100
	Hausfrau, Hausmann	69	18	10	4	100
	Selbständige/r	65	19	6	9	100
Berufl. Stellung	Leit./ wiss. Angst./ Beamter i. höh. Dienst	58	22	18	2	100
	Mittl. Angest./ Beamt i. mittl. Dienst., Meister	58	28	9	5	100
	Einf. Ang./ Beamt i. einf. Dienst/ Facharbeiter	66	21	8	4	100
	Un-/angelernte/r Arbeiter/in	83	13	2	1	100
Vollzeit/ Teilzeit	Vollzeit	64	22	9	5	100
	Teilzeit	71	19	5	5	100
Haushaltsnettoeink.	unter 1000 EUR	78	11	7	4	100
	1000 bis u.1500 EUR	77	13	5	4	100
	1500 bis u.2000 EUR	70	19	8	3	100
	2000 bis u.2500 EUR	66	26	6	2	100
	2500 bis u.3000 EUR	59	24	12	6	100
	3000 bis u.3500 EUR	66	22	7	5	100
	3500 bis u.4000 EUR	59	13	21	7	100
	4000 EUR u. m.	58	21	18	3	100
Haushaltstyp	1-P.-Haush. bis 34 J.	62	13	19	6	100
	1-P.-Haush. 35 - 64 J.	64	22	6	7	100
	1-P.-Haush. 65 J. u. älter	87	7	5	1	100
	2-P.-Haush. 18 - 64 J.	61	22	12	5	100
	2-P.-Haush., mind. 1 P. 65 J. u. ält., o. Kinder	88	8	3	1	100
	3 o. m. Erwachsene	76	12	8	4	100
	1 Erwachs., 1 o. m. Kinder (alle Erziehende/r)	81	17	2		100
	2 Erwachs., 1 o. m. Kinder	69	22	6	3	100
	3 o. m. Erwachs., 1 o. m. Kinder	79	16	3	2	100
	0 = Altstadt u. engere Innenstadt	68	15	10	7	100
 Stadtteile	1 = Weit. Innenstadtgürtel. Süd	72	20	6	2	100
	2 = Weit. Innenstadtgürtel West/ Nord/ Ost	72	14	9	5	100
	3 = Südöstliche Außenstadt	66	23	5	5	100
	4 = Südliche Außenstadt	78	8	11	4	100
	5 = Südwestliche Außenstadt	76	18	4	2	100
	6 = Westliche Außenstadt	74	19	5	1	100
	7 = Nordwestliche Außenstadt	68	22	7	3	100
	8 = Nordöstliche Außenstadt	71	16	11	2	100
	9 = Östliche Außenstadt	68	14	12	6	100
	Gesamt	71	17	8	4	100

3.4. Fragen zum Gebäude, und zur Wohnungsgröße

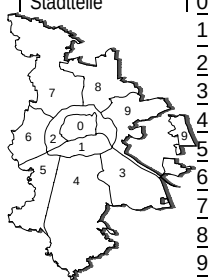
Wohneinheiten im Gebäude		Ein-bis Zwei- Familienhs	3-6-Fam.- haus	7-12- Familien- haus	13-20- Familien- haus	20 u.m.- Fam.-Haus	Gesamt
Geschlecht	männlich	20	19	39	12	9	100
	weiblich	19	19	43	11	9	100
Altersgruppe	18 bis 24 Jahre	13	21	44	12	9	100
	25 bis 34 Jahre	10	20	46	15	10	100
	35 bis 44 Jahre	22	19	44	8	7	100
	45 bis 54 Jahre	19	22	38	13	8	100
	55 bis 64 Jahre	24	16	38	14	8	100
	65 bis 74 Jahre	25	16	38	10	11	100
	75 u.m. Jahre	23	19	36	11	12	100
Staatsangehörigkeit	Deutsche(r)	21	19	40	11	9	100
	Ausländer(in)	6	19	49	15	12	100
Familienstand	ledig	10	21	44	15	10	100
	verheiratet / Partnerschaft	26	19	37	10	8	100
	Verw., gesch.	15	17	46	11	11	100
Allg. Schulabschluss	Volks-, Hauptschule	17	19	43	12	9	100
	mittlere Reife	21	17	42	12	8	100
	Abitur, Hochschulreife	24	20	36	11	9	100
Berufl. Schulabschluss	Kein Abschluss	12	18	51	11	9	100
	Berufsschule	17	18	43	13	9	100
	Fachschule	28	20	34	8	10	100
	Universität / Fachhochschule	21	20	38	12	9	100
Erwerbstätigkeit	erwerbstätig	19	20	42	12	7	100
	nicht erwerbstätig	20	19	39	11	11	100
Nicht-Erwerbstätigkeit	Rentner/-in, Pensionär/-in	21	18	39	10	12	100
	Schüler/-in, Student/-in, Wehr-, Zivildienst	17	23	34	10	16	100
	arbeitslos	4	19	48	19	10	100
Berufl. Stellung	Hausfrau, Hausmann	30	16	35	11	8	100
	Selbständige/r	29	29	30	8	4	100
	Leit./ wiss. Angst./ Beamter i. höh. Dienst	28	19	35	12	5	100
	Mittl. Angest./ Beamt i. mittl. Dienst.,	20	20	40	12	8	100
	Einf. Ang./ Beamt.i. einf. Dienst/ Un-/angelernte/r Arbeiter/in	13	19	45	13	9	100
Vollzeit/ Teilzeit	Vollzeit	16	20	43	13	8	100
	Teilzeit	29	17	40	8	6	100
Haushaltsnettoeink.	unter 1000 EUR	9	16	50	13	13	100
	1000 bis u.1500 EUR	11	20	46	13	10	100
	1500 bis u.2000 EUR	18	18	42	12	10	100
	2000 bis u.2500 EUR	23	20	39	11	7	100
	2500 bis u.3000 EUR	27	22	31	14	7	100
	3000 bis u.3500 EUR	35	21	29	8	7	100
	3500 bis u.4000 EUR	40	21	29	7	2	100
	4000 EUR u. m.	53	20	18	4	4	100
Haushaltstyp	1-P.-Haush. 18 - 34 J.	4	19	46	20	12	100
	1-P.-Haush. 35 - 64 J.	8	19	48	15	10	100
	1-P.-Haush. 65 J. u. älter	19	18	39	11	13	100
	2-P.-Haush. 18 - 64 J.	19	21	41	12	8	100
	2-P.-Haush., mind. 1 P. 65 J. u. ält., o.	28	18	34	10	10	100
	3 o. m. Erwachsene	43	14	31	7	4	100
	1 Erwachs., 1 o. m. Kinder (alle	8	21	54	12	4	100
	2 Erwachs., 1 o. m. Kinder	28	19	37	8	7	100
	3 o. m. Erwachs., 1 o. m. Kinder	32	19	38	4	7	100
	0 = Altstadt u. engere Innenstadt	3	22	53	14	9	100
Stadtteile	1 = Weit. Innenstadtgürtel. Süd	2	12	61	18	7	100
	2 = Weit. Innenstadtgürtel West/ Nord/	6	16	56	13	10	100
	3 = Südöstliche Außenstadt	23	16	31	9	20	100
	4 = Südliche Außenstadt	52	23	18	5	2	100
	5 = Südwestliche Außenstadt	30	21	29	10	10	100
	6 = Westliche Außenstadt	27	22	32	8	11	100
	7 = Nordwestliche Außenstadt	46	18	18	13	6	100
	8 = Nordöstliche Außenstadt	31	29	24	9	6	100
	9 = Östliche Außenstadt	36	27	22	7	7	100
	Gesamt	19	19	41	12	9	100



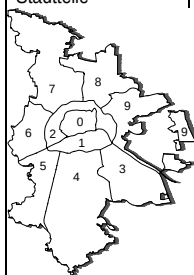
Anzahl der Räume in der Wohnung		1-Zimmer-Wohnung	2-Zimmer-Wohnung	3-Zimmer-Wohnung	4-Zimmer-Wohnung	5 u.m.-Zimmer-Wohnung	Gesamt
Geschlecht	männlich	6	22	39	16	17	100
	weiblich	4	28	40	15	13	100
Altersgruppe	18 bis 24 Jahre	16	29	32	9	14	100
	25 bis 34 Jahre	7	33	41	10	8	100
	35 bis 44 Jahre	3	22	36	18	20	100
	45 bis 54 Jahre	4	22	41	17	17	100
	55 bis 64 Jahre	4	21	41	18	16	100
	65 bis 74 Jahre	2	22	42	19	15	100
Staatsangehörigkeit	75 u.m. Jahre	3	30	43	14	10	100
	Deutsche(r)	5	24	39	16	16	100
Familienstand	Ausländer(in)	6	33	45	11	4	100
	ledig	13	41	30	7	9	100
	verheiratet / Partnerschaft	1	14	43	21	21	100
	Verw., gesch.	5	33	42	12	8	100
Allg. Schulabschluss	Volks-, Hauptschule	4	27	44	15	10	100
	mittlere Reife	4	25	39	16	16	100
Beruf. Schulabschluss	Abitur, Hochschulreife	6	23	31	17	24	100
	Kein Abschluss	6	35	42	11	6	100
	Berufsschule	5	27	42	15	11	100
	Fachschule	3	22	38	18	19	100
Erwerbstätigkeit	Universität / Fachhochschule	7	22	33	16	23	100
	erwerbstätig	4	25	38	16	17	100
Nicht-Erwerbstätigkeit	nicht erwerbstätig	6	26	40	16	13	100
	Rentner/-in, Pensionär/-in	4	27	43	16	11	100
Beruf. Stellung	Schüler/-in, Student/-in, Wehr-, Zivildienst	16	26	33	10	15	100
	arbeitslos	15	41	33	8	3	100
Vollzeit/ Teilzeit	Hausfrau, Hausmann	1	14	38	21	26	100
	Selbständige/r	3	14	33	20	31	100
	Leit./ wiss. Angst./ Beamter i. höh. Dienst	4	18	30	19	30	100
	Mittl. Angest./ Beamt i. mittl. Dienst.,	4	25	38	18	16	100
	Einf. Ang./ Beamt.i. einf. Dienst/	6	29	41	13	11	100
Haushaltsnettoeink.	Un-/angelernte/r Arbeiter/in	6	37	42	10	4	100
	Vollzeit	5	27	39	15	14	100
Haushaltstyp	Teilzeit	2	16	38	17	27	100
	unter 1000 EUR	15	46	29	7	4	100
	1000 bis u.1500 EUR	4	34	46	11	5	100
	1500 bis u.2000 EUR	3	22	46	19	11	100
	2000 bis u.2500 EUR	2	16	48	18	16	100
	2500 bis u.3000 EUR	1	11	39	24	24	100
	3000 bis u.3500 EUR	2	7	34	26	32	100
Stadtteile	3500 bis u.4000 EUR	1	9	25	25	40	100
	4000 EUR u. m.	1	5	19	15	60	100
	1-P.-Haush. 18 - 34 J.	24	52	19	3	3	100
	1-P.-Haush. 35 - 64 J.	11	46	32	8	3	100
	1-P.-Haush. 65 J. u. älter	5	34	42	11	8	100
	2-P.-Haush. 18 - 64 J.	1	21	47	18	13	100
	2-P.-Haush., mind. 1 P. 65 J. u. ält., o.	1	16	45	21	18	100
	3 o. m. Erwachsene	1	3	33	25	38	100
	1 Erwachs., 1 o. m. Kinder (alle	1	24	50	18	7	100
	2 Erwachs., 1 o. m. Kinder	0	5	43	22	30	100
Gesamt	3 o. m. Erwachs., 1 o. m. Kinder	0	2	26	28	44	100
	0 = Altstadt u. engere Innenstadt	11	33	38	11	6	100
	1 = Weit. Innenstadtgürtel. Süd	6	33	46	10	6	100
	2 = Weit. Innenstadtgürtel West/ Nord/	5	29	42	15	8	100
	3 = Südöstliche Außenstadt	3	18	38	25	16	100
	4 = Südliche Außenstadt	3	17	33	20	27	100
	5 = Südwestliche Außenstadt	2	23	45	12	18	100
	6 = Westliche Außenstadt	3	21	41	20	16	100
	7 = Nordwestliche Außenstadt	4	21	28	21	26	100
	8 = Nordöstliche Außenstadt	2	25	36	14	23	100
	9 = Östliche Außenstadt	3	17	33	17	30	100
Gesamt		5	25	40	15	15	100



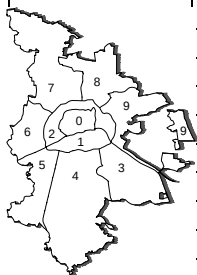
Größe der Wohnung		unter 25 qm	25-49 qm	50-74 qm	75-99 qm	100-124 qm	125 qm u.m.	Gesamt
Geschlecht	männlich	1	12	35	28	13	12	100
	weiblich	0	10	44	25	12	8	100
Altersgruppe	18 bis 24 Jahre	4	24	41	14	7	8	100
	25 bis 34 Jahre	1	17	47	22	9	5	100
	35 bis 44 Jahre		9	34	29	15	13	100
	45 bis 54 Jahre		8	39	28	12	14	100
	55 bis 64 Jahre	0	8	35	30	15	12	100
	65 bis 74 Jahre	0	8	41	28	13	9	100
	75 u.m. Jahre	0	12	47	25	9	7	100
Staatsangehörigkeit	Deutsche(r)	1	10	39	27	13	11	100
	Ausländer(in)	1	20	52	19	6	3	100
Familienstand	ledig	1	24	47	15	7	5	100
	verheiratet / Partnerschaft	0	4	32	33	16	15	100
	Verw., gesch.	0	14	49	24	8	5	100
Allg.	Volks-, Hauptschule	0	11	46	28	9	7	100
	mittlere Reife	0	11	37	27	15	10	100
	Abitur, Hochschulreife	1	11	32	23	16	17	100
Berufl.	Kein Abschluss	0	18	51	21	6	3	100
	Berufsschule	0	11	44	27	10	7	100
	Fachschule		9	32	31	13	14	100
	Universität / Fachhochschule	2	10	33	24	15	16	100
Erwerbstätigkeit	erwerbstätig	0	10	38	27	13	12	100
	nicht erwerbstätig	1	13	42	25	12	8	100
Nicht-	Rentner/-in, Pensionär/-in	0	11	43	27	12	7	100
	Schüler/-in, Student/-in, Wehr-, Zivildienst	5	18	39	22	10	6	100
	arbeitslos	0	29	50	17	1	3	100
	Hausfrau, Hausmann		5	36	23	18	17	100
Berufl. Stellung	Selbständige/r	1	7	25	25	17	26	100
	Leit./ wiss. Angst./ Beamter i. höh. Dienst		6	25	25	20	24	100
	Mittl. Angest./ Beamt i. mittl. Dienst., Meister		10	37	28	15	10	100
	Einf. Ang./ Beamt i. einf. Dienst/ Facharbeiter	0	12	43	27	10	7	100
	Un-/angelernte/r Arbeiter/in	0	19	53	20	6	1	100
Vollzeit/ Teilzeit	Vollzeit	0	12	40	26	12	11	100
	Teilzeit	0	5	32	28	17	17	100
Haushaltsnettoeink.	unter 1000 EUR	2	31	49	13	3	2	100
	1000 bis u.1500 EUR	0	13	56	22	6	3	100
	1500 bis u.2000 EUR	0	7	43	32	12	6	100
	2000 bis u.2500 EUR		3	34	38	16	9	100
	2500 bis u.3000 EUR		1	25	38	19	17	100
	3000 bis u.3500 EUR		2	12	35	24	26	100
	3500 bis u.4000 EUR	1	2	14	24	36	24	100
	4000 EUR u. m.	1	1	5	14	22	57	100
Haushaltstyp	1-P.-Haush. 18 - 34 J.	4	39	47	7	2	1	100
	1-P.-Haush. 35 - 64 J.	0	22	52	18	5	3	100
	1-P.-Haush. 65 J. u. älter	1	16	51	20	9	4	100
	2-P.-Haush. 18 - 64 J.		4	38	33	14	10	100
	2-P.-Haush., mind. 1 P. 65 J. u. ält., o. Kinder		5	36	34	14	11	100
	3 o. m. Erwachsene		1	20	29	24	25	100
	1 Erwachs., 1 o. m. Kinder (allein Erziehende/r)		6	53	29	8	4	100
	2 Erwachs., 1 o. m. Kinder		2	28	32	19	19	100
	3 o. m. Erwachs., 1 o. m. Kinder		4	16	32	19	29	100
	0 = Altstadt u. engere Innenstadt	1	19	46	23	8	4	100
	1 = Weit. Innenstadtgürtel. Süd	1	14	53	21	6	4	100
Stadtteile	2 = Weit. Innenstadtgürtel West/ Nord/ Ost	1	13	46	27	9	5	100
	3 = Südöstliche Außenstadt		7	33	39	13	8	100
	4 = Südliche Außenstadt	1	7	31	22	20	20	100
	5 = Südwestliche Außenstadt	0	6	41	31	12	10	100
	6 = Westliche Außenstadt	0	9	39	31	14	7	100
	7 = Nordwestliche Außenstadt		7	25	30	19	19	100
	8 = Nordöstliche Außenstadt	1	18	30	23	13	16	100
	9 = Östliche Außenstadt		7	29	23	19	24	100
	Gesamt	1	11	40	26	12	10	100



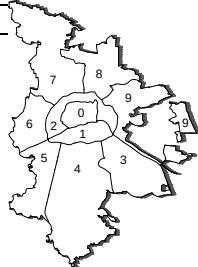
Heizungsart		Fern- Block- heizung	Zentral- heizung	Etagen- heizung	Einzel- oder Mehrraum- öfen	Gesamt
Geschlecht	männlich	19	53	12	17	100
	weiblich	18	50	13	18	100
Altersgruppe	18 bis 24 Jahre	10	54	15	22	100
	25 bis 34 Jahre	12	52	16	20	100
	35 bis 44 Jahre	16	55	17	13	100
	45 bis 54 Jahre	18	53	13	15	100
	55 bis 64 Jahre	25	51	9	15	100
	65 bis 74 Jahre	22	48	10	21	100
	75 u.m. Jahre	22	44	10	24	100
Staatsangehörigkeit	Deutsche(r)	19	52	12	17	100
	Ausländer(in)	14	47	14	25	100
Familienstand	ledig	15	50	15	21	100
	verheiratet / Partnerschaft	18	56	13	14	100
	Verw., gesch.	23	43	11	23	100
Allg. Schulabschluss	Volks-, Hauptschule	20	47	10	22	100
	mittlere Reife	19	54	13	14	100
	Abitur, Hochschulreife	13	58	17	12	100
Berufl. Schulabschluss	Kein Abschluss	14	47	12	28	100
	Berufsschule	20	48	12	20	100
	Fachschule	16	58	13	13	100
	Universität / Fachhochschule	14	57	17	12	100
Erwerbstätigkeit	erwerbstätig	16	55	15	15	100
	nicht erwerbstätig	21	47	10	21	100
Nicht-Erwerbstätigkeit	Rentner/-in, Pensionär/-in	23	46	9	22	100
	Schüler/-in, Student/-in, Wehr-, Zivildienst	10	53	19	18	100
	arbeitslos	18	39	14	29	100
	Hausfrau, Hausmann	18	55	11	16	100
Berufl. Stellung	Selbständige/r	15	61	15	10	100
	Leit./ wiss. Angst./ Beamter i. höh. Dienst	16	59	16	10	100
	Mittl. Angest./ Beamt i. mittl. Dienst., Meister	17	55	14	14	100
	Einf. Ang./ Beamt.i. einf. Dienst/ Facharbeiter	17	50	16	16	100
	Un-/angelernte/r Arbeiter/in	13	47	13	27	100
Vollzeit/ Teilzeit	Vollzeit	16	54	15	15	100
	Teilzeit	15	57	15	12	100
Haushaltsnettoeink.	unter 1000 EUR	18	43	13	27	100
	1000 bis u.1500 EUR	20	46	12	22	100
	1500 bis u.2000 EUR	20	50	13	18	100
	2000 bis u.2500 EUR	19	52	16	14	100
	2500 bis u.3000 EUR	18	60	14	8	100
	3000 bis u.3500 EUR	19	62	10	9	100
	3500 bis u.4000 EUR	15	63	11	11	100
	4000 EUR u. m.	9	77	11	3	100
Haushaltstyp	1-P.-Haush. 18 - 34 J.	10	51	12	27	100
	1-P.-Haush. 35 - 64 J.	21	46	12	21	100
	1-P.-Haush. 65 J. u. älter	24	43	10	23	100
	2-P.-Haush. 18 - 64 J.	18	55	15	13	100
	2-P.-Haush., mind. 1 P. 65 J. u. ält., o. Kinder	22	49	9	21	100
	3 o. m. Erwachsene	13	62	13	12	100
	1 Erwachs., 1 o. m. Kinder (allein Erziehende/r)	13	40	22	25	100
	2 Erwachs., 1 o. m. Kinder	16	59	15	11	100
	3 o. m. Erwachs., 1 o. m. Kinder	14	60	14	13	100
	0 = Altstadt u. engere Innenstadt	10	44	20	26	100
	1 = Weit. Innenstadtgürtel. Süd	21	30	20	29	100
	2 = Weit. Innenstadtgürtel West/ Nord/ Ost	15	47	16	22	100
Stadtteile	3 = Südöstliche Außenstadt	51	37	5	7	100
	4 = Südliche Außenstadt	8	69	8	15	100
	5 = Südwestliche Außenstadt	29	60	4	7	100
	6 = Westliche Außenstadt	11	53	14	22	100
	7 = Nordwestliche Außenstadt	7	84	5	3	100
	8 = Nordöstliche Außenstadt	14	60	9	17	100
	9 = Östliche Außenstadt	10	73	8	8	100
	Gesamt	18	51	13	18	100



Brennstoffe (ohne Fern- od. Blockheizung)		Erdgas	Flüssiggas	Öl	Strom	Kohle, Koks, Holz	Gesamt
Geschlecht	männlich	60	1	28	10	1	100
	weiblich	58	1	28	11	1	100
Altersgruppe	18 bis 24 Jahre	57	2	22	18	1	100
	25 bis 34 Jahre	61	3	23	13	1	100
	35 bis 44 Jahre	64	1	24	9	1	100
	45 bis 54 Jahre	65	1	25	8	1	100
	55 bis 64 Jahre	53		36	10	1	100
	65 bis 74 Jahre	52	0	33	12	3	100
	75 u.m. Jahre	53	1	33	11	2	100
Staatsangehörigkeit	Deutsche(r)	59	1	28	11	1	100
	Ausländer(in)	59	3	23	14	1	100
Familienstand	ledig	61	2	24	12	1	100
	verheiratet / Partnerschaft	60	1	28	9	1	100
	Verw., gesch.	54	1	30	14	1	100
Allg. Schulabschluss	Volks-, Hauptschule	57	1	27	13	2	100
	mittlere Reife	56	1	31	11	1	100
	Abitur, Hochschulreife	65	1	26	8	1	100
Beruf. Schulabschluss	Kein Abschluss	52	3	31	11	2	100
	Berufsschule	59	1	25	13	2	100
	Fachschule	59	1	30	8	1	100
	Universität / Fachhochschule	63	2	27	8	0	100
Erwerbstätigkeit	erwerbstätig	62	1	25	10	1	100
	nicht erwerbstätig	55	1	31	11	2	100
Nicht-Erwerbstätigkeit	Rentner/-in, Pensionär/-in	53	1	34	10	2	100
	Schüler/-in, Student/-in, Wehr-, Zivildienst	65		18	16	2	100
	arbeitslos	59	2	21	18	1	100
	Hausfrau, Hausmann	59	1	26	11	3	100
Beruf. Stellung	Selbständige/r	68	0	27	4		100
	Leit./ wiss. Angst./ Beamter i. höh. Dienst	64	1	29	7		100
	Mittl. Angest./ Beamte i. mittl. Dienst., Meister	63	1	26	10	1	100
	Einf. Ang./ Beamte i. einf. Dienst/ Facharbeiter	63	2	23	12	1	100
	Un-/angelernte/r Arbeiter/in	67	2	15	13	3	100
Vollzeit/ Teilzeit	Vollzeit	62	2	25	11	1	100
	Teilzeit	63	1	27	7	1	100
Haushaltsnettoeink.	unter 1000 EUR	55	1	25	15	4	100
	1000 bis u.1500 EUR	57	2	27	14	0	100
	1500 bis u.2000 EUR	60	1	27	10	1	100
	2000 bis u.2500 EUR	60	1	27	12	2	100
	2500 bis u.3000 EUR	58	1	35	6	0	100
	3000 bis u.3500 EUR	64		32	2	2	100
	3500 bis u.4000 EUR	61		29	9		100
	4000 EUR u. m.	70	1	26	3		100
Haushaltstyp	1-P.-Haush. 18 - 34 J.	60	4	20	15	1	100
	1-P.-Haush. 35 - 64 J.	58	1	27	12	1	100
	1-P.-Haush. 65 J. u. älter	51	1	34	12	2	100
	2-P.-Haush. 18 - 64 J.	60	0	30	10	0	100
	2-P.-Haush., mind. 1 P. 65 J. u. ält., o. Kinder	56	0	31	10	3	100
	3 o. m. Erwachsene	59	1	31	8	1	100
	1 Erwachs., 1 o. m. Kinder (allein Erziehende/r)	68	2	18	10	1	100
	2 Erwachs., 1 o. m. Kinder	63	2	25	9	1	100
	3 o. m. Erwachs., 1 o. m. Kinder	61	2	21	15	1	100
Stadtteile	0 = Altstadt u. engere Innenstadt	62	2	22	13	0	100
	1 = Weit. Innenstadtgürtel. Süd	63	2	16	18	1	100
	2 = Weit. Innenstadtgürtel West/ Nord/ Ost	61	1	24	12	1	100
	3 = Südöstliche Außenstadt	57		29	13	0	100
	4 = Südliche Außenstadt	50	1	39	9	2	100
	5 = Südwestliche Außenstadt	55	2	32	10	2	100
	6 = Westliche Außenstadt	57	0	24	14	4	100
	7 = Nordwestliche Außenstadt	54	1	43	1	1	100
	8 = Nordöstliche Außenstadt	65	1	27	6	2	100
	9 = Östliche Außenstadt	55	0	40	4	1	100
	Gesamt	59	1	28	11	1	100

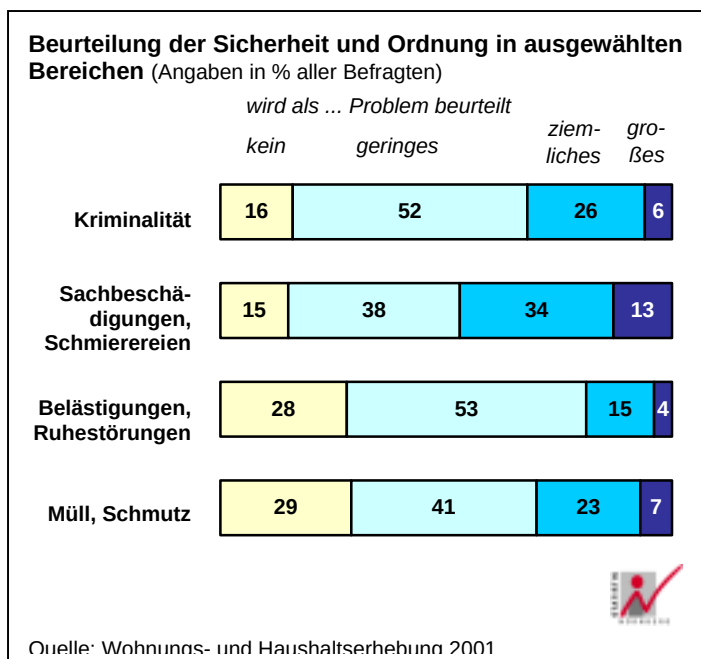


Nettokaltmiete pro qm (EUR) (in DM erhoben; der Übersicht wegen 1EUR = 2 DM)		1,50 b.u.3,00 EUR/qm	3,00 b.u.4,50 EUR/qm	4,50 b.u.6,00 EUR/qm	6,00 b.u.7,50 EUR/qm	7,50 u.m EUR/qm	Gesamt
Geschlecht	männlich	4	30	41	19	6	100
	weiblich	6	32	45	13	4	100
Altersgruppe	18 bis 24 Jahre	3	16	56	16	10	100
	25 bis 34 Jahre	2	23	48	20	6	100
	35 bis 44 Jahre	4	26	45	20	5	100
	45 bis 54 Jahre	5	30	43	17	6	100
	55 bis 64 Jahre	6	36	39	13	5	100
	65 bis 74 Jahre	8	46	36	9	2	100
	75 u.m. Jahre	11	47	34	8		100
Staatsangehörigkeit	Deutsche(r)	5	32	42	17	4	100
	Ausländer(in)	6	24	49	13	9	100
Familienstand	ledig	2	22	51	18	8	100
	verheiratet / Partnerschaft	6	33	39	18	4	100
	Verw., gesch.	6	38	41	12	3	100
Allg. Schulabschluss	Volks-, Hauptschule	6	39	41	12	3	100
	mittlere Reife	7	28	45	15	5	100
	Abitur, Hochschulreife	2	18	49	23	8	100
Berufl. Schulabschluss	Kein Abschluss	8	41	37	11	3	100
	Berufsschule	5	35	43	13	4	100
	Fachschule	3	31	42	20	5	100
	Universität / Fachhochschule	2	18	46	25	8	100
Erwerbstätigkeit	erwerbstätig	3	24	46	20	7	100
	nicht erwerbstätig	8	38	40	12	2	100
Nicht-Erwerbstätigkeit	Rentner/-in, Pensionär/-in	9	44	35	11	1	100
	Schüler/-in, Student/-in, Wehr-, Zivildienst	2	17	54	18	9	100
	arbeitslos	5	33	50	11	0	100
	Hausfrau, Hausmann	4	37	44	8	7	100
Berufl. Stellung	Selbständige/r	6	11	43	28	11	100
	Leit./ wiss. Angst./ Beamter i. höh. Dienst		17	35	41	7	100
	Mittl. Angest./ Beamt i. mittl. Dienst., Meister	3	24	43	23	7	100
	Einf. Ang./ Beamt i. einf. Dienst/ Facharbeiter	3	25	53	12	6	100
	Un-/angelernte/r Arbeiter/in	2	31	54	9	4	100
	Vollzeit/ Teilzeit	3	23	45	21	7	100
	Teilzeit	5	29	48	13	5	100
Haushaltsnettoeink. (mtl)	unter 1000 EUR	5	34	46	10	5	100
	1000 bis u.1500 EUR	5	34	44	13	4	100
	1500 bis u.2000 EUR	6	33	40	17	4	100
	2000 bis u.2500 EUR	4	31	44	19	3	100
	2500 bis u.3000 EUR	4	18	49	22	6	100
	3000 bis u.3500 EUR	6	21	34	32	6	100
	3500 bis u.4000 EUR	5	14	27	34	20	100
	4000 EUR u. m.	6		61	19	14	100
Haushaltstyp	1-P.-Haush. 18 - 34 J.	1	18	45	25	12	100
	1-P.-Haush. 35 - 64 J.	4	28	42	18	8	100
	1-P.-Haush. 65 J. u. älter	9	46	35	9	1	100
	2-P.-Haush. 18 - 64 J.	4	24	48	18	6	100
	2-P.-Haush., mind. 1 P. 65 J. u. ält., o. Kinder	9	46	36	8	2	100
	3 o. m. Erwachsene	1	43	36	20		100
	1 Erwachs., 1 o. m. Kinder (allein Erziehende/r)	0	20	66	12	2	100
	2 Erwachs., 1 o. m. Kinder	6	31	41	17	4	100
	3 o. m. Erwachs., 1 o. m. Kinder	2	50	39	9		100
	0 = Altstadt u. engere Innenstadt	5	21	49	18	7	100
	1 = Weit. Innenstadtgürtel. Süd	7	32	45	13	4	100
	2 = Weit. Innenstadtgürtel West/ Nord/ Ost	3	33	44	17	3	100
	3 = Südöstliche Außenstadt	5	54	30	9	2	100
	4 = Südliche Außenstadt	7	33	49	11		100
	5 = Südwestliche Außenstadt	7	29	39	20	4	100
Stadtteile	6 = Westliche Außenstadt	7	35	44	7	6	100
	7 = Nordwestliche Außenstadt		10	36	42	12	100
	8 = Nordöstliche Außenstadt	4	31	50	12	4	100
	9 = Östliche Außenstadt	3	23	33	24	18	100
	Gesamt	5	31	43	16	5	100



4. Fragen zum Sicherheitsgefühl

Unter den Städten über 200 000 Einwohner kann Nürnberg nach wie vor den Rang (2002) der sichersten Großstadt Deutschlands beanspruchen. Dass dies so bleibt – dazu leistet der seit 1998 bestehende „Sicherheitspakt“, in dem die staatlichen und städtischen Sicherheitsbehörden zusammenarbeiten, einen wesentlichen Beitrag. Wie urteilt die Nürnberger Bevölkerung selbst über die Themen Sicherheit und Ordnung, welches sind ihre Probleme und wie sieht ihr persönliches Sicherheitsempfinden aus?



Fast die Hälfte der erwachsenen Nürnberger und Nürnbergerinnen sieht Sachbeschädigungen und Schmierereien als „ziemliches“ oder „großes“ Problem an, Belästigungen oder Ruhestörungen werden dagegen nur von rund jedem Fünften als größeres Problem angesehen. Von etwa jedem Dritten werden die Bereiche „Müll, Schmutz“ sowie allgemein die „Kriminalität“ als problematisch eingestuft.

In der Einschätzung dieser Problembereiche gibt es keine oder nur geringe alters- und geschlechts-spezifische Unterschiede. Anders verhält es sich, wenn nach dem Wohngebiet der Befragten unterscheiden. Vor allem die Bewohner der Stadtteile Gleißhammer/ Tullnau und der südöstlichen Außenstadt (Langwasser) äußern sich durchgängig sehr kritisch, insbesondere zum Problem von Schmierereien oder Sachbeschädigungen. Dieser Punkt wird auch von den Bewohnern in

den südlichen Stadtgebieten Katzwang, Kornburg, Röthenbach, Eibach häufiger moniert. Belästigungen oder Ruhestörungen werden ebenso wie Müll und Schmutz eher von den Befragten in der Südstadt, in Schweinau und in Eberhardshof / Muggenhof beklagt, weniger dagegen von anderen Bewohnern der Innenstadt, wie in der Altstadt, in St. Johannis, Nordstadt und Wöhrd.

Gefühl der Unsicherheit in der Wohnung und verschiedenen Aufenthaltsräumen in der Stadt, gegliedert nach Alter, Geschlecht und Wohngebiet des/der Befragten (ab 18 Jahre)

Merkmal	Unsicher in der Wohnung ¹⁾		Unsicher in der Wohngegend ¹⁾		Unsicher im Stadtzentrum ¹⁾		Unsicher in U-Bahn, Bus, Straßenbahn ¹⁾		Unsicher in Grünanlagen, Parks, Erholungsgebieten ¹⁾	
	tagsüber	nachts	tagsüber	nachts	tagsüber	nachts	tagsüber	nachts	tagsüber	nachts
Anteile der Befragten in Prozent										
Altersgruppe										
bis unter 35 Jahre	3	9	5	31	7	43	13	61	15	71
35 bis unt. 45 Jahre	1	7	4	26	6	43	11	63	15	69
45 bis unt. 65 Jahre	3	6	5	33	9	52	15	65	20	74
65 J. und älter	3	9	10	42	17	62	18	69	25	77
Geschlecht										
männlich	2	6	5	25	9	42	13	54	15	61
weiblich	3	10	7	41	11	58	17	74	23	84

Inwieweit werden sicherheitsrelevante Problembereiche als subjektive Bedrohung wahrgenommen? Zwischen der objektiven Gefährdungssituation und dem persönlichen Sicherheitsempfinden können durchaus große Diskrepanzen auftreten. In der Tat äußern sich die Nürnberger, und hierunter vor allem die Frauen, sehr skeptisch zu der Frage, wie sicher sie sich eigentlich tagsüber und nachts in ihrer Wohnumgebung bzw. in anderen Aufenthaltsräumen der Stadt fühlen.

Ein nächtlicher Aufenthalt in Grünanlagen und Parks löst bei drei Vierteln der Befragten (darunter 84 % der Frauen) Unsicherheitsgefühle aus; selbst tagsüber fühlt sich hier noch jeder Fünfte verunsichert. Auch der Aufenthalt in U-Bahn/ Bus/ Straßenbahn wird von zwei Dritteln der Nürnberger (darunter 74 % der Frauen) nachts als unsicher eingeschätzt, tagsüber sind es 15 %.

Merkmal	Unsicher in der Wohnung ¹⁾		Unsicher in der Wohngegend ¹⁾		Unsicher im Stadtzentrum ¹⁾		Unsicher in U-Bahn, Bus, Straßenbahn ¹⁾		Unsicher in Grünanlagen, Parks, Erholungsgebieten ¹⁾	
	tagsüber	nachts	tagsüber	nachts	tagsüber	nachts	tagsüber	nachts	tagsüber	nachts
	Anteile der Befragten in Prozent									
Wohngebiet (vgl. Kartenskizze unten)										
1 Altstadt	0	5	6	29	5	40	13	60	19	71
2 Südstadt	5	12	11	45	11	51	15	65	20	74
3 Schweinau, St. Leonh.,	2	12	7	42	9	52	20	62	21	69
4 Gostenhof, Kleinweidenmühle	5	8	7	37	11	43	14	55	15	63
5 St. Johannis	2	7	2	26	8	44	15	61	20	75
6 Nordstadt	3	8	7	28	9	46	13	63	17	75
7 Wöhrd	2	6	5	26	11	39	14	58	18	72
8 Gleißhammer	3	9	8	41	8	59	14	71	19	81
9 Südöstliche Außenstadt	3	10	7	46	9	56	11	68	23	79
10 Rangierbahnhof, Gartenstadt, Werderau	1	5	3	32	14	51	17	64	22	71
11 Hafen, Katzwang, Kornburg	3	6	2	19	16	65	17	71	18	75
12 Röthenbach, Eibach, Mühlhof	3	8	6	35	14	54	16	68	23	76
13 Gebersdorf, Höfen	2	7	4	30	9	58	16	70	18	74
14 Eberhardshof, Muggen.	3	9	8	44	8	41	16	60	23	67
15 Nordwestl. Außenstadt	2	6	4	23	11	51	20	68	23	70
16 Nordöstl. Außenstadt	3	10	11	32	13	53	17	65	17	68
17 Östliche Außenstadt	1	4	3	19	10	51	15	64	17	70
Alle Befragten	3	8	6	34	11	51	15	65	20	73

¹⁾ Die Frage lautete:
Wie sicher fühlen Sie sich ...
in Ihrer Wohnung/ Wohngegend/ im Stadtzentrum, wenn Sie alleine/ alleine unterwegs sind
in U-Bahn, Straßenbahn, Bus einschließlich Haltestellen / in Grünanlagen, Parks und Erholungsgebieten ?
Antwortmöglichkeiten: sehr sicher/ ziemlich sicher/ eher unsicher/ sehr unsicher, jeweils bezogen auf „tagsüber“ bzw. „nachts“
Nur Anteile der Befragten mit den Antworten „eher unsicher“ und „sehr unsicher“ in %



Quelle: Wohnungs- und Haushaltserhebung 2001

Amt für Stadtforschung und Statistik

Beurteilung der Sicherheit in ausgewählten Bereichen gegliedert nach Alter, Geschlecht und Wohngebiet des/der Befragten (ab 18 Jahre)

Merkmal	Sicherheit und Ordnung wird als ziemliches oder großes Problem angesehen in den Bereichen ... ¹⁾				Ist die Polizei ausreichend gegenwärtig? ¹⁾		Veränderung des Sicherheitsgefühls 1997 im Vergleich zu 2001			
	Müll, Schmutz	Belästigungen, Ruhestörungen	Sachbeschädigungen, Schmierereien	Kriminalität	ja	nein	unsicher in der Wohnung nachts		unsicher in der Wohngegend nachts	
							1997	2001	1997	2001
Anteile der Befragten in Prozent										
Altersgruppe										
bis unter 35 Jahre	26	20	42	34	66	34	10	9	26	31
35 bis unt. 45 Jahre	28	19	47	31	62	38	8	7	20	26
45 bis unt. 65 Jahre	31	20	50	32	55	45	11	6	26	33
65 J. und älter	32	14	50	31	52	48	15	9	33	42
Geschlecht										
männlich	28	17	48	29	61	39	9	6	20	25
weiblich	32	20	47	35	56	44	14	10	33	41
Wohngebiet (vgl. Kartenskizze unten)										
1 Altstadt	27	21	41	23	70	30	10	5	29	29
2 Südstadt	39	26	45	34	57	43	14	12	36	45
3 Schweinau, St. Leonh.,	34	25	45	39	62	38	13	12	33	42
4 Gostenhof, Kleinweidenmühle	33	20	42	29	70	30	25	8	44	37
5 St. Johannis	33	16	42	35	63	37	10	7	24	26
6 Nordstadt	28	23	42	31	59	41	7	8	19	28
7 Wöhrd	26	21	43	33	68	32	6	6	19	26
8 Gleißhammer	32	25	61	39	52	48	11	9	25	41
9 Südöstliche Außenstadt	36	18	58	35	46	54	12	10	35	46
10 Rangierbahnhof, Gartenstadt, Werderau	25	14	41	26	55	45	11	5	17	32
11 Hafen, Katzwang, Kornburg	23	12	53	28	58	42	10	6	15	19
12 Röthenbach, Eibach, Mühlhof	27	12	57	36	53	47	12	8	24	35
13 Gebersdorf, Höfen	26	16	46	35	60	40	11	7	23	30
14 Eberhardshof, Mugg.	37	25	48	35	67	33	13	9	32	44
15 Nordwestl. Außenstadt	22	11	47	31	56	44	9	6	19	23
16 Nordöstl. Außenstadt	26	21	51	34	59	41	12	10	28	32
17 Östliche Außenstadt	19	10	41	22	65	35	6	4	16	19
A l l e B e f r a g t e n	30	19	47	32	59	41	11	8	26	34

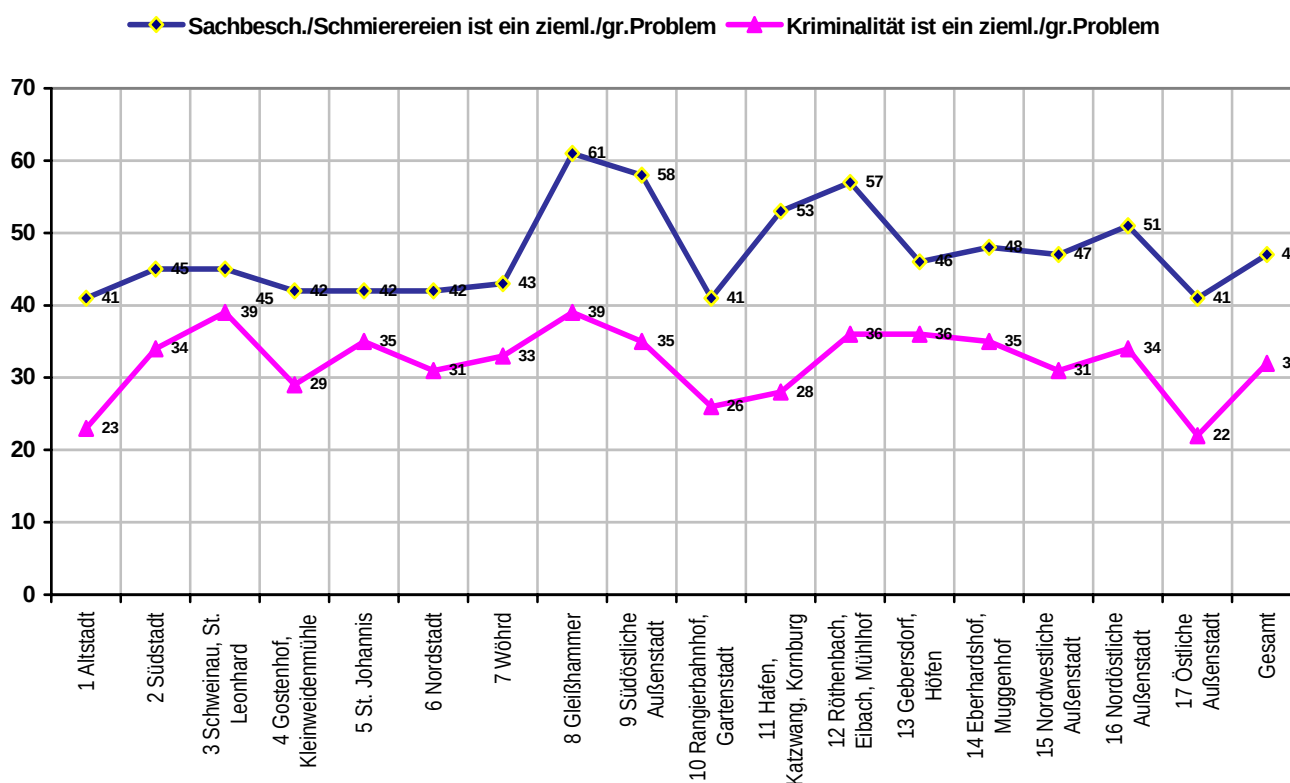
1)
Die Frage lautete:
Wie beurteilen Sie die Sicherheit und Ordnung in Nürnberg in folgenden Bereichen?
Müll, Schmutz/ Belästigungen, Ruhestörungen/ Sachbeschädigungen, Vandalismus, Schmierereien (Graffiti)/ Kriminalität
Antwortmöglichkeiten: kein Problem/ geringes Problem/ ziemliches Problem/ großes Problem
Nur Anteile der Befragten mit den Antworten „ziemliches“ und „großes Problem“ in %

2)
Die Frage lautete:
Ist Ihrer Meinung nach die Polizei ausreichend gegenwärtig?
Antwortmöglichkeiten: ja/ nein

Quelle: Wohnungs- und Haushaltserhebungen 1997 und 2001
Amt für Stadtforschung und Statistik



In welchen Gebieten Sachbeschädigungen/ Schmierereien und in welchen Teilgebieten Kriminalität als „ziemliches“ bzw. „großes“ Problem gesehen werden.



Amt für Stadtforschung und Statistik

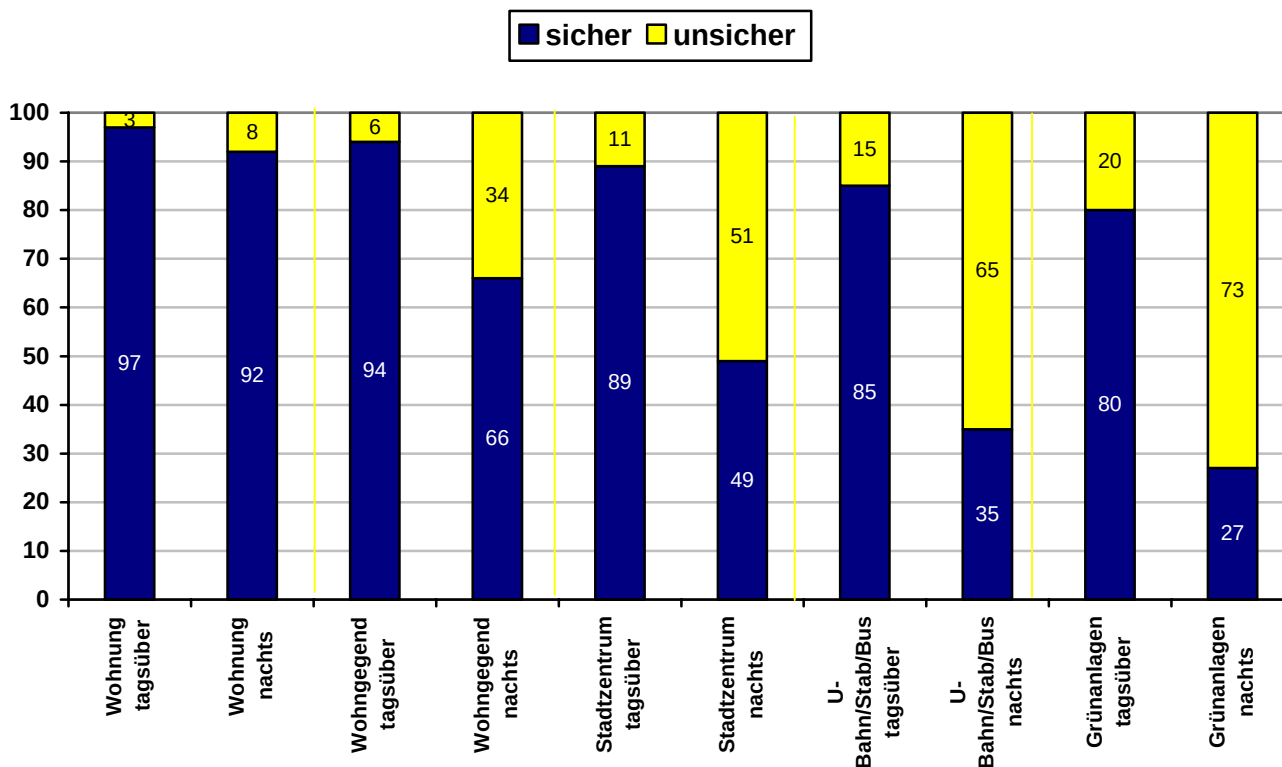
Leben in Nürnberg 2001

In der Rangreihe der bei einem nächtlichen Aufenthalt als unsicher empfundenen Räume folgen danach das Stadtzentrum (51 % der Befragten, 58 % der Frauen und 62 % der über 65-Jährigen) und die eigene Wohngegend (34 % aller Befragten, 41 % der Frauen, 42 % der über 65-Jährigen).

Wirklich sicher, tagsüber wie nachts, fühlen sich die meisten Nürnberger nur in ihren eigenen vier Wänden der Wohnung. Das subjektive Sicherheitsempfinden mag durch die allgemeine, insbesondere nach den Ereignissen des 11. September neu entfachte Diskussion der öffentlichen Sicherheit überlagert sein und möglicherweise auch durch diffuse, nur psychologisch zu erklärende Ängste genährt werden. Ein Zeitvergleich und vor allem die Analyse des Antwortverhaltens nach den verschiedenen Nürnberger Stadtteilen ergeben jedoch interessante Hinweise auf tatsächliche Veränderungen im Sicherheitsdenken der Nürnberger.

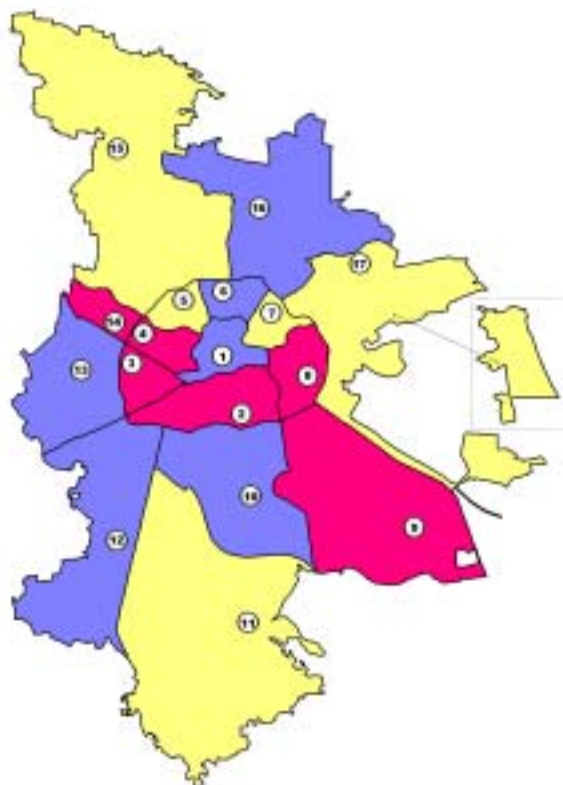
Seit 1997, als die Nürnberger schon einmal nach ihrem Sicherheitsgefühl befragt wurden, ist der Anteil der Befragten, die sich nachts in ihrem eigenen Wohnviertel unsicher fühlen, von damals 26 % auf 34 % gestiegen. Bemerkenswert ist, dass diese Entwicklung in den Stadtteilen ganz unterschiedlich verlaufen ist: Ein überdurchschnittlicher Anstieg auf Anteile zwischen 41 und 46 % ist vor allem in den Gebieten Südöstliche Außenstadt (Langwasser), Gleißhammer, Schweinau, Eberhardshof/ Muggenhof, Südstadt festzustellen. Auch das Gebiet Gartenstadt/ Werderau, obwohl von der Mehrheit der dort Wohnenden noch als heile Welt eingeschätzt, verzeichnet mit 15 %-Punkten eine der höchsten Zuwachsraten im Unsicherheitsgefühl. Im Gegensatz dazu steht die als positiv empfundene Entwicklung im westlichen Innenstadtgebiet Gostenhof/ Kleinweidenmühle. Dieser Stadtteil war 1997 von den Bewohnern unter Sicherheitsaspekten am kritischsten beurteilt worden.

Wo und wann sich die Nürnberger sicher oder unsicher fühlen...



Amt für Stadtforschung und Statistik *Leben in Nürnberg 2001*

Teilgebiete nach Unsicherheitsgefühl in der Wohngegend (nachts) 2001

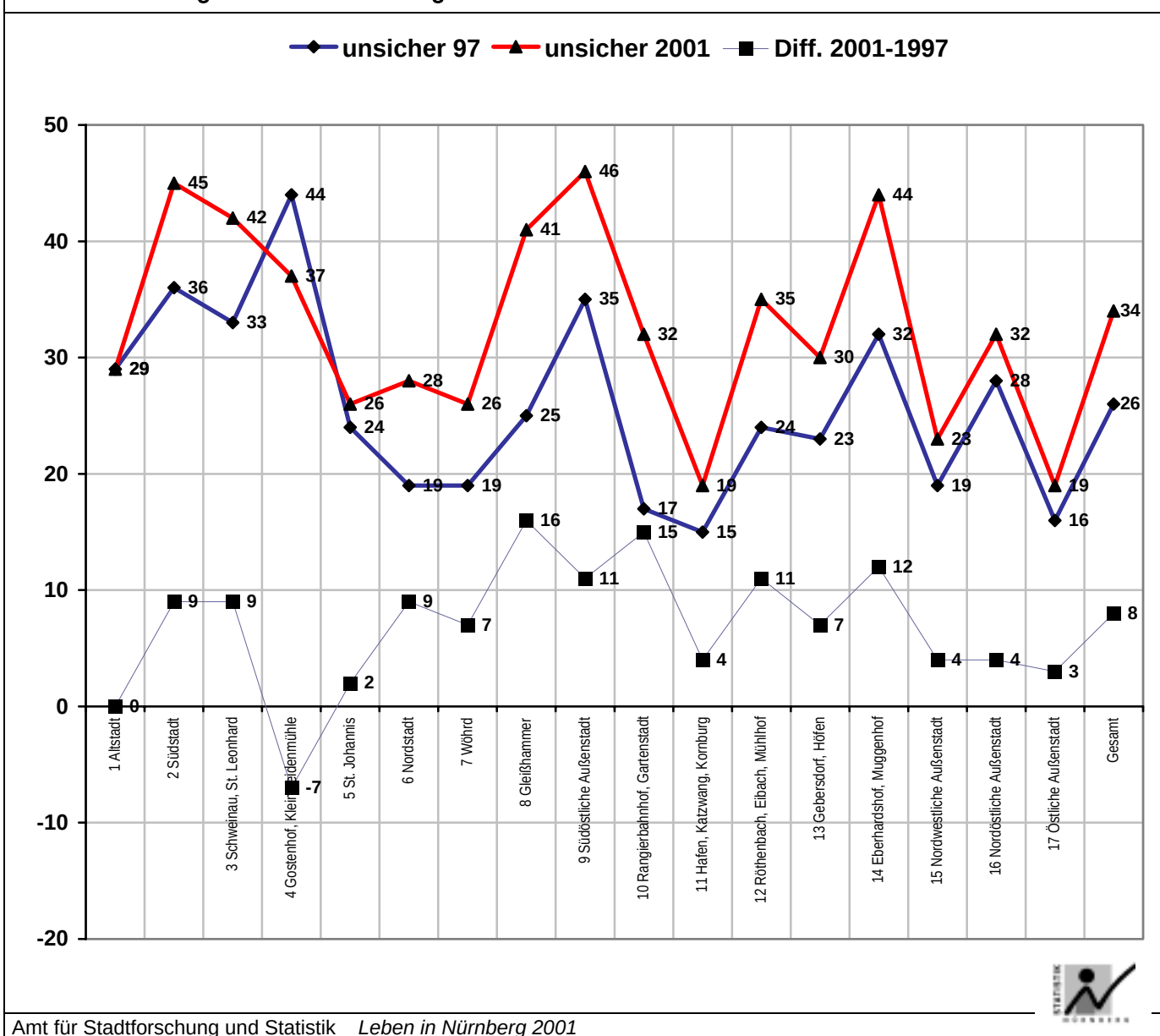


gelb	schwächer ausgeprägtes Unsicherheitsgefühl im Teilgebiet; unsicher= 19-26% der Befragten
blau	mittelstark ausgeprägtes Unsicherheitsgefühl im Teilgebiet; unsicher= 27-36% der Befragten
rosa	stark ausgeprägtes Unsicherheitsgefühl im Teilgebiet; unsicher= 37-46 % der Befragten



Amt für Stadtforschung und Statistik *Leben in Nürnberg 2001*

Unsicherheitsgefühle nach Teilgebieten 1997 und 2001



Ob diese und andere Einschätzungen möglicherweise auch von der polizeilichen Präsenz im Stadtteil mit beeinflusst worden sind, lässt sich nicht mit Sicherheit sagen. Auffällig ist immerhin, dass in Gostenhof, ebenso wie in weiteren positiv beurteilten Stadtteilen (Altstadt, Johannis, Wöhrd, östl. Außenstadt) die polizeiliche Präsenz von über zwei Drittel der Befragten anerkannt wird, während dies in Langwasser, als dem Stadtteil mit der problematischsten Gesamtbeurteilung, von den Befragten mehrheitlich bestritten wird. Im Hinblick auf weitere Schlussfolgerungen werden die Ergebnisse dieser Umfrage dem Sicherheitsrat von Polizei und Stadt vorgelegt werden.

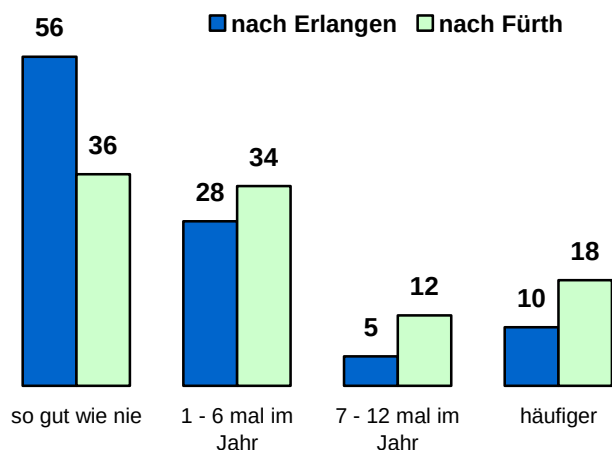
5. Besuch der Nachbarstädte Erlangen und Fürth u. Verkehrsmittelnutzung

5.1. Wie oft und weshalb man nach Erlangen oder Fürth fährt

Nürnberg bildet mit seinen Nachbarstädten Erlangen, Fürth und Schwabach den Kernbereich eines der größten Ballungsräume der Bundesrepublik Deutschland. Die Städteachse unternimmt gemeinsam mit den Landkreisen auf verschiedenen gleichgeordneten Kooperationsebenen große Anstrengungen, den regionalen Zusammenhalt zu fördern; nicht nur mit dem Ziel, die Position des Raums in einem zusammenwachsenden „Europa der Regionen“ zu stärken, sondern auch im Hinblick auf eine effizientere Bündelung der Kräfte im Verwaltungs-, Wirtschafts-, Forschungs- und Verkehrsbereich.

Bekannt sind die starken Pendlerströme innerhalb der Region (vgl. „Statistik aktuell“ November 2000); über 40 % der in Fürth und 15 % der in Erlangen wohnenden Beschäftigten arbeiten in Nürnberg. Aber drückt sich der Regionalgedanke darüber hinaus auch im sonstigen Besuchs- und Verkehrsverhalten der hier lebenden Menschen aus? Wie oft und zu welchen Zwecken fahren sie in die Nachbarstädte? Dies wurde in zwei repräsentativen Bürgerbefragungen näher untersucht, die in Erlangen und Nürnberg von den beiden Statistischen Ämtern der Städte durchgeführt wurden (vgl. dazu auch den kürzlich herausgegebenen Vierteljahresbericht 4/2001 der Stadt Erlangen, Abt. Statistik und Controlling).

Wie häufig fahren Sie nach Erlangen bzw. Fürth?



Ein großer Teil der Nürnbergerinnen und Nürnberger fährt zu unterschiedlichen Zwecken zumindest gelegentlich in die beiden Nachbarstädte Erlangen und Fürth. Knapp die Hälfte der Nürnberger Befragten (44 %) fährt mindestens einmal pro Jahr nach Erlangen, etwa zwei Drittel (64 %) fahren mehr oder weniger regelmäßig nach Fürth

Quelle: Wohnungs- und Haushaltserhebung 2001



Im Vergleich dazu zeigen die Ergebnisse der Erlanger Bürgerbefragung, dass nur 8 % der Erlanger nie nach Nürnberg fahren, rund die Hälfte (49 %) kommt bis 10mal im Jahr, fast jeder Fünfte (18 %) 1-2mal im Monat und mehr als jeder Vierte (26 %) häufiger. Die mit Abstand meisten Erlanger fahren zum Einkauf (76 %) nach Nürnberg, weitere wichtige Besuchsgründe sind Kultur (54 %), private Besuche (45 %) sowie Sport und Freizeit (32 %). Arbeit (18 %), Arztbesuche (13 %) und Ausbildung (7 %) sind seltener Anlass für eine Fahrt von Erlangen nach Nürnberg.

Fahrten nach Erlangen

Etwas mehr als die Hälfte der Befragten fährt nie nach Erlangen, 28 % bis zu 6mal im Jahr, nur jeder Zehnte häufiger als einmal im Monat (vgl. Abb. 1). Eine Ausnahme bilden die Bewohner der Nordwestlichen Außenstadt, von denen nur ein gutes Drittel (36 %) nie, aber fast ein Viertel (23 %) häufiger als 12mal im Jahr nach Erlangen fährt (vgl. Abb).

Die häufigsten Gründe, nach Erlangen zu fahren sind Besuche bei Freunden und Verwandten (39 % derjenigen Befragten, die mindestens einmal im Jahr nach Erlangen fahren), Einkäufe (34 %), Kultur (29 %), Sport und Freizeit (28 %). Arztbesuche und medizinische Versorgung sind für jeden Vierten ein Grund, nach Erlangen zu fahren. Jeder Fünfte (19 %), der nach Erlangen fährt, hat dort Arbeit. Zum Zweck der Ausbildung fahren zwar nur 6 % aller Befragten, aber 35 % der Studenten, die zumindest gelegentlich nach Erlangen fahren.

Abb. 2: Wie häufig fahren Sie nach Erlangen?

Befragte, wohnhaft im Stadtteil ... fahren nach Erlangen ... (Angaben in Prozent)

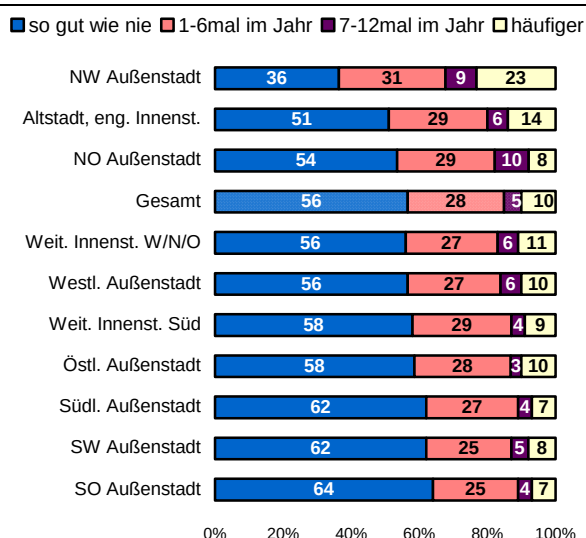
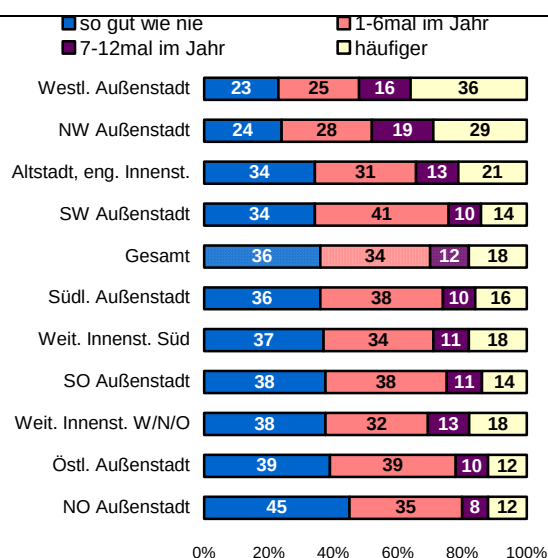


Abb. 3: Wie häufig fahren Sie nach Fürth?

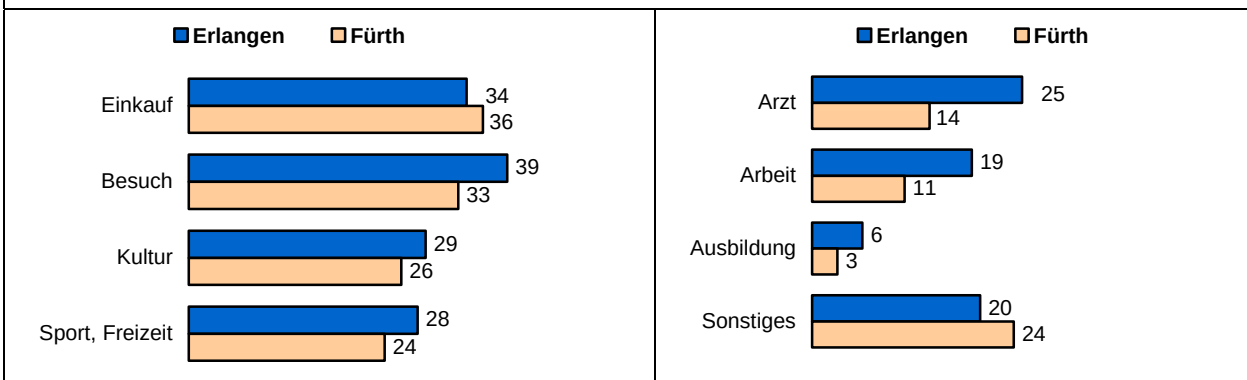
Befragte, wohnhaft im Stadtteil ... fahren nach Fürth ... (Angaben in Prozent)



Amt für Stadtforschung und Statistik
Leben in Nürnberg 2001



Zu welchem Zweck fahren Sie nach Erlangen bzw. nach Fürth *)?



*) Nur Befragte, die mindestens 1mal im Jahr nach Erlangen bzw. Fürth fahren, in Prozent, Mehrfachantworten

Amt für Stadtforschung und Statistik
Leben in Nürnberg 2001

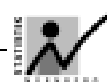
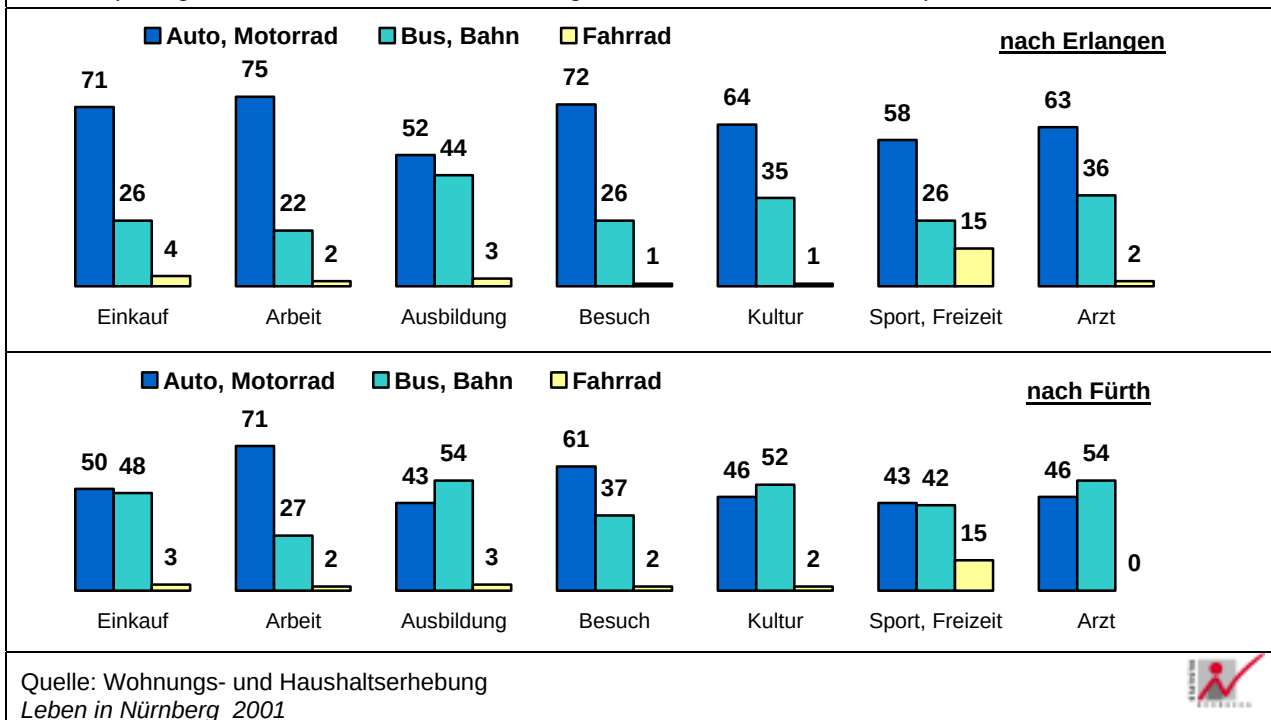


Abb. 5: Zu welchem Zweck und mit welchem Verkehrsmittel fahren Sie nach Erlangen bzw. nach Fürth?

(Befragte, die zu diesem Zweck nach Erlangen bzw. Fürth fahren, in Prozent)



Für Fahrten von Nürnberg nach Erlangen wird überwiegend das Auto benutzt, insbesondere für Wege zur Arbeit (zu 76 % mit dem Auto), zu Besuch (72 %) und zum Einkauf (71 %) ist der eigene PKW das Verkehrsmittel der Wahl. Ausnahmen sind Fahrten zu kulturellen Zwecken, für die gut jeder Dritte (35 %) in Bus oder Bahn umsteigt und der Bereich Sport und Freizeit, in dem jeder Siebte (15 %) das Fahrrad benutzt.

Fahrten nach Fürth

Zwei Drittel (64 %) der Befragten aus Nürnberg fahren zumindest gelegentlich nach Fürth. Mehr als die Hälfte von ihnen (34 %) kommt 1 – 6 mal im Jahr nach Fürth, 12 % zwischen 7 und 12mal und 18 % der Befragten häufiger (vgl. Abb. 1). Die räumliche Nähe zur Nachbarstadt spielt auch für die Häufigkeit der Besuche in Fürth eine Rolle. Bewohner der Westlichen und der Nordwestlichen Außenstadt fahren nur zu einem Viertel nie und etwa zu einem Drittel (36 % bzw. 29 %) häufiger als 12mal im Jahr nach Fürth .

Die häufigsten Gründe für Fahrten in die Nachbarstadt (vgl. Abb. 5) sind Einkäufe (36 % derjenigen, die mindestens 1 x pro Jahr nach Fürth fahren) und Besuche bei Freunden und Verwandten (33 %). Jeweils rund ein Viertel der Fürth-Besucher hat Kultur (26 %) bzw. Sport und Freizeit (24 %) zum Ziel. Jeder Siebte (14 %) fährt zu Arztbesuch oder medizinischer Versorgung und jeder Neunte (11 %) zur Arbeit von Nürnberg nach Fürth.

Welche Verkehrsmittel überwiegend für Fahrten nach Fürth genutzt werden, ist je nach Zweck der Fahrt unterschiedlich. Der motorisierte Individualverkehr dominiert auf dem täglichen Weg zur Arbeit (71 %) und bei privaten Besuchen (61 %). Fahrten zu Einkäufen (48 %), Kultur (52 %) und Arztbesuchen (54 %) werden etwa zur Hälfte – deutlich häufiger als bei Fahrten nach Erlangen zu diesen Anlässen – mit öffentlichen Verkehrsmitteln zurückgelegt. Bei Sport und Freizeit kommt auch das Fahrrad in nennenswertem Umfang zum Einsatz, 15 % sind damit unterwegs (vgl. Abb.)

Nach Erlangen und Fürth sind jüngere Personen insgesamt häufiger unterwegs als ältere, dies gilt insbesondere für Sport- und Freizeitgründe. Fahrten zu Arztbesuch und medizinischer Versorgung in die Nachbarstädte nehmen dagegen mit höherem Alter zu.

Tabelle 1: Zu welchem Zweck fahren sie nach Erlangen bzw. Fürth? *)

nach Erlangen		Einkauf	Arbeit	Ausbildung	Besuch	Kultur	Sport, Freizeit	Arzt
Gesamt		34	19	6	39	29	28	25
Geschlecht	Männer	33	25	6	39	28	31	23
	Frauen	36	13	6	40	32	26	27
Altersgruppe	18 - 24 Jahre	28	15	20	48	27	39	17
	25 - 34 Jahre	33	26	11	46	35	33	20
	35 - 44 Jahre	34	24	5	40	28	32	24
	45 - 54 Jahre	35	28	6	35	35	27	25
	55 - 64 Jahre	38	15	2	29	27	26	32
	65 - 74 Jahre	34	.	.	37	27	19	27
	75 u.m. Jahre	38	.	.	54	21	14	36
Allg. Schulabschluss	Hauptschule	38	16	2	37	21	28	31
	Mittlere Reife	39	16	4	37	34	30	23
	Abitur, Hochschulreife	27	22	12	43	35	25	20
Berufsbild. Abschluss	Berufs(fach)schule	39	17	3	36	25	29	25
	Fachschule	35	23	4	37	37	29	24
	Hochschule, FHS	28	24	11	43	36	28	23
Erwerbstätigkeit	Vollzeit	32	29	4	39	31	32	22
	Teilzeit	38	13	3	34	36	28	24
	Hausfrau, -mann	36	8	4	37	29	28	23
	Rentner/-in	36	.	.	39	25	18	34
	arbeitslos	44	22	16	35	27	33	33
	Schül., Student, Wehr-, Zivildienst	21	16	35	43	35	28	19

nach Fürth		Einkauf	Arbeit	Ausbildung	Besuch	Kultur	Sport, Freizeit	Arzt
Gesamt		36	11	3	33	26	24	14
Geschlecht	Männer	35	13	3	34	25	27	13
	Frauen	37	9	2	34	27	22	15
Altersgruppe	18 - 24 Jahre	39	14	9	48	17	33	11
	25 - 34 Jahre	38	17	4	40	26	30	14
	35 - 44 Jahre	35	14	2	38	32	29	14
	45 - 54 Jahre	35	14	3	29	32	26	11
	55 - 64 Jahre	39	8	1	28	29	21	13
	65 - 74 Jahre	36	.	.	29	21	15	14
	75 u.m. Jahre	33	.	.	33	11	14	25
Allg. Schulabschluss	Hauptschule	37	9	2	32	21	20	16
	Mittlere Reife	37	11	3	34	27	25	14
	Abitur, Hochschulreife	34	13	2	37	34	31	12
Berufsbild. Abschluss	Berufs(fach)schule	37	11	2	34	22	22	14
	Fachschule	36	15	3	36	33	26	16
	Hochschule, FHS	36	12	3	33	38	29	13
Erwerbstätigkeit	Vollzeit	33	17	2	35	30	28	11
	Teilzeit	39	8	2	33	34	26	12
	Hausfrau, -mann	34	8	1	25	26	23	11
	Rentner/-in	38	.	.	31	19	16	18
	arbeitslos	41	12	8	43	21	26	17
	Schüler/in, Student/in, Wehr-, Zivildienst	42	14	13	39	23	31	13

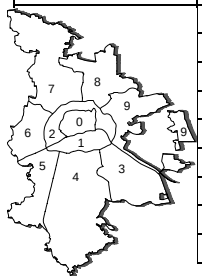
*) Auswahl: Nur Befragte, die mindestens 1 – 6 mal im Jahr nach Erlangen bzw. Fürth fahren, in Prozent, Mehrfachantworten

Quelle: Wohnungs- und Haushaltserhebung 2001

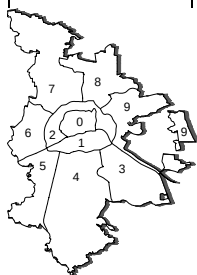


5.2. Verkehrsmittelnutzung

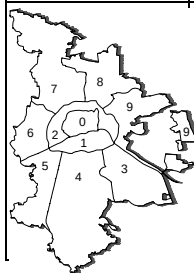
Verkehrsmittel z. Arbeit / Ausbildung		Keines, gehe zu Fuß	Auto	Motorrad etc.	Fahrrad	Öff. Verkehrsmittel	Gesamt
Geschlecht	männlich	7	57	1	7	27	100
	weiblich	9	45	0	8	38	100
Altersgruppe	18 bis 24 Jahre	9	39	1	10	41	100
	25 bis 34 Jahre	6	57	0	7	29	100
	35 bis 44 Jahre	7	51	1	9	33	100
	45 bis 54 Jahre	8	51	1	7	33	100
	55 bis 64 Jahre	13	59		5	23	100
	65 bis 74 Jahre	11	40		8	41	100
	75 u.m. Jahre	11	26		1	62	100
Staatsangehörigkeit	Deutsche(r)	8	52	1	8	31	100
	Ausländer(in)	8	40	1	3	48	100
Familienstand	ledig	7	48	1	9	35	100
	verheiratet / Partnerschaft	8	55	1	7	29	100
	Verw., gesch.	10	44	0	6	40	100
Allg. Schulabschluss	Volks-, Hauptschule	9	51	2	5	34	100
	mittlere Reife	8	54	1	5	33	100
	Abitur, Hochschulreife	7	51	1	13	29	100
Berufl. Schulabschluss	Kein Abschluss	11	34	1	9	45	100
	Berufsschule	9	53	1	5	33	100
	Fachschule	7	61	1	5	26	100
	Universität / Fachhochschule	7	48	1	14	31	100
Erwerbstätigkeit	erwerbstätig	8	56	1	7	28	100
	nicht erwerbstätig	8	36	1	8	47	100
Nicht-Erwerbstätigkeit	Rentner/-in, Pensionär/-in	11	38	1	5	44	100
	Schüler/-in, Student/-in, Wehr-, Zivildienst	8	36	2	17	38	100
	arbeitslos	7	29		3	61	100
Berufl. Stellung	Hausfrau, Hausmann	10	43	2	9	37	100
	Selbständige/r	12	68	1	7	12	100
	Leit./ wiss. Angst./ Beamter i. höh. Dienst	6	66	0	10	18	100
	Mittl. Angest./ Beamte i. mittl. Dienst., Meister	7	53	0	9	31	100
	Einf. Ang./ Beamte i. einf. Dienst/ Facharbeiter	7	52	1	5	35	100
	Un-/angelernte/r Arbeiter/in	7	42	1	6	44	100
Vollzeit/ Teilzeit	Vollzeit	8	58	1	6	27	100
	Teilzeit	8	46		12	34	100
Haushaltsnettoeink.	unter 1000 EUR	12	25	1	7	56	100
	1000 bis u.1500 EUR	8	46	1	5	40	100
	1500 bis u.2000 EUR	8	52	1	9	30	100
	2000 bis u.2500 EUR	8	56	1	6	28	100
	2500 bis u.3000 EUR	5	62		10	23	100
	3000 bis u.3500 EUR	8	59	1	11	22	100
	3500 bis u.4000 EUR	6	63		12	19	100
	4000 EUR u. m.	6	72	1	5	15	100
Haushaltstyp	1-P.-Haush. 18 - 34 J.	8	48	0	11	33	100
	1-P.-Haush. 35 - 64 J.	11	44	1	5	38	100
	1-P.-Haush. 65 J. u. älter	13	29		1	58	100
	2-P.-Haush. 18 - 64 J.	8	56	0	7	29	100
	2-P.-Haush., mind. 1 P. 65 J. u. ält., o. Kinder	11	43		7	39	100
	3 o. m. Erwachsene	4	57	1	11	28	100
	1 Erwachs., 1 o. m. Kinder (allein Erziehende/r)	7	42		11	40	100
	2 Erwachs., 1 o. m. Kinder	7	59	2	7	25	100
	3 o. m. Erwachs., 1 o. m. Kinder	9	46		4	40	100
	0 = Altstadt u. engere Innenstadt	18	36	0	11	34	100
Stadtteile	1 = Weit. Innenstadtgürtel. Süd	9	44	1	6	41	100
	2 = Weit. Innenstadtgürtel West/ Nord/ Ost	9	45	0	10	35	100
	3 = Südöstliche Außenstadt	4	44	3	5	45	100
	4 = Südliche Außenstadt	5	64	2	4	25	100
	5 = Südwestliche Außenstadt	5	60	1	4	30	100
	6 = Westliche Außenstadt	6	51		8	35	100
	7 = Nordwestliche Außenstadt	4	68	1	10	18	100
	8 = Nordöstliche Außenstadt	7	53	1	6	33	100
	9 = Östliche Außenstadt	4	67		7	22	100
	Gesamt	8	51	1	7	33	100



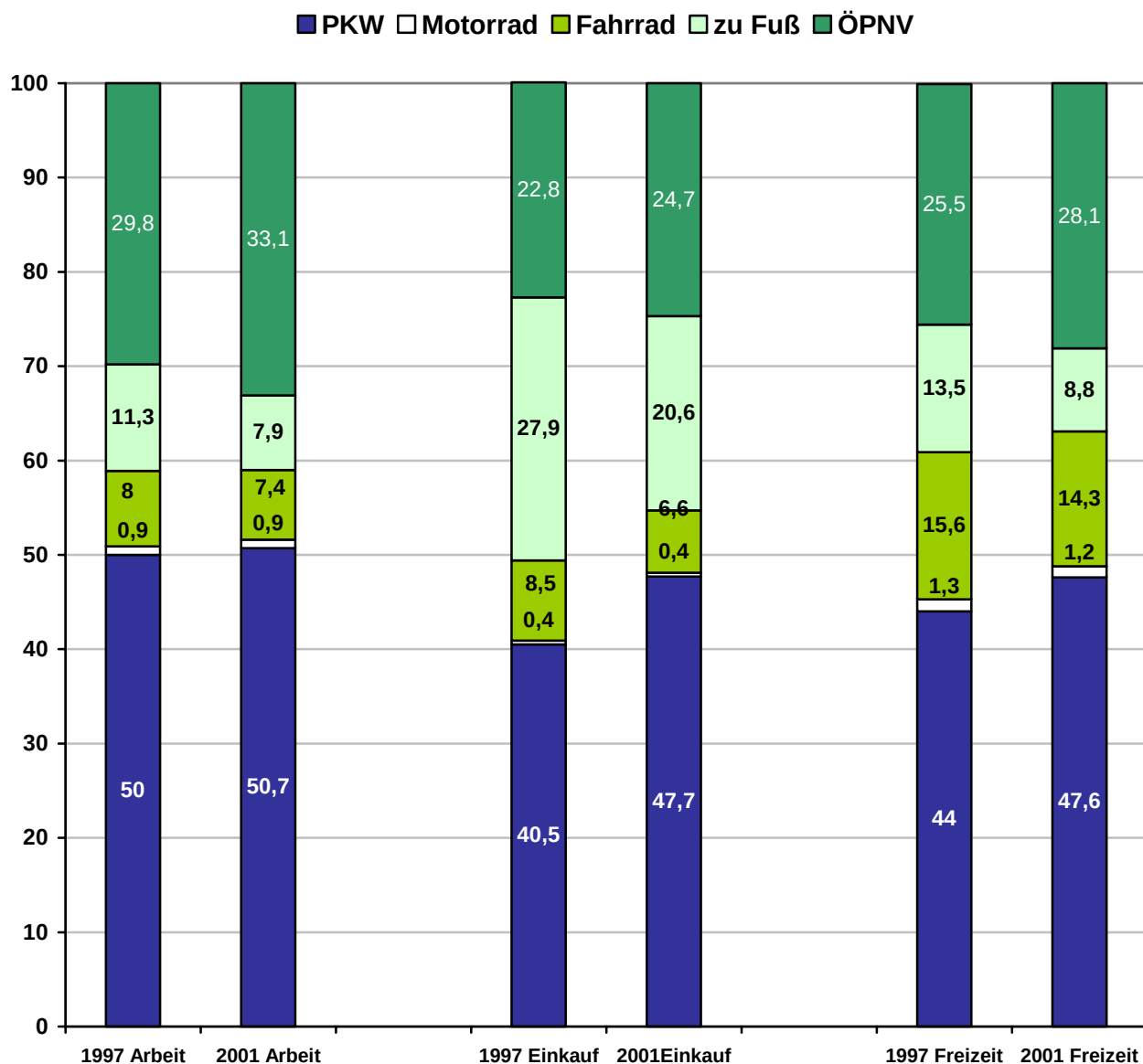
Verkehrsm. b. Einkauf / Besorgungen		Keines, gehe zu Fuß	Auto	Motorrad etc.	Fahrrad	Öff. Verkehrsmittel	Gesamt
Geschlecht	männlich	19	56	1	6	18	100
	weiblich	22	41	0	7	29	100
Altersgruppe	18 bis 24 Jahre	22	45	1	8	24	100
	25 bis 34 Jahre	20	61	0	6	13	100
	35 bis 44 Jahre	19	60	1	8	12	100
	45 bis 54 Jahre	20	51	0	10	19	100
	55 bis 64 Jahre	19	46		6	28	100
	65 bis 74 Jahre	23	37	0	5	35	100
	75 u.m. Jahre	23	18		2	57	100
Staatsangehörigkeit	Deutsche(r)	20	49	0	7	23	100
	Ausländer(in)	24	35		4	38	100
Familienstand	ledig	23	46	1	9	21	100
	verheiratet / Partnerschaft	17	58	0	6	18	100
	Verw., gesch.	24	32	0	6	39	100
Allg. Schulabschluss	Volks-, Hauptschule	22	43	1	4	31	100
	mittlere Reife	17	58	0	6	20	100
	Abitur, Hochschulreife	21	52	0	12	14	100
Berufl. Schulabschluss	Kein Abschluss	31	33		3	33	100
	Berufsschule	21	49	0	5	24	100
	Fachschule	12	64	0	7	17	100
	Universität / Fachhochschule	23	50	0	12	15	100
Erwerbstätigkeit	erwerbstätig	18	60	0	7	14	100
	nicht erwerbstätig	26	31	0	6	36	100
Nicht-Erwerbstätigkeit	Rentner/-in, Pensionär/-in	23	30	0	5	42	100
	Schüler/-in, Student/-in, Wehr-, Zivildienst	30	38	1	12	19	100
	arbeitslos	32	25		6	37	100
	Hausfrau, Hausmann	25	44	1	10	21	100
Berufl. Stellung	Selbständige/r	18	61	0	9	12	100
	Leit./ wiss. Angst./ Beamter i. höh. Dienst	17	65		11	6	100
	Mittl. Angest./ Beamt i. mittl. Dienst., Meister	18	62	0	6	15	100
	Einf. Ang./ Beamt.i. einf. Dienst/ Facharbeiter	20	56	0	7	17	100
	Un-/angelernte/r Arbeiter/in	26	48	1	5	21	100
Vollzeit/ Teilzeit	Vollzeit	17	62	0	6	14	100
	Teilzeit	22	51	0	12	15	100
Haushaltsnettoeink.	unter 1000 EUR	32	21	1	5	41	100
	1000 bis u.1500 EUR	21	37	1	7	34	100
	1500 bis u.2000 EUR	20	55	0	6	19	100
	2000 bis u.2500 EUR	16	66		5	13	100
	2500 bis u.3000 EUR	15	64		8	14	100
	3000 bis u.3500 EUR	17	59	0	13	11	100
	3500 bis u.4000 EUR	15	64		11	10	100
	4000 EUR u. m.	15	73	1	5	6	100
Haushaltstyp	1-P.-Haush. 18 - 34 J.	22	47	1	10	20	100
	1-P.-Haush. 35 - 64 J.	24	41	0	9	25	100
	1-P.-Haush. 65 J. u. älter	27	19		3	51	100
	2-P.-Haush. 18 - 64 J.	19	60		5	16	100
	2-P.-Haush., mind. 1 P. 65 J. u. älter, o. Kinder	19	39	0	5	37	100
	3 o. m. Erwachsene	14	54		9	23	100
	1 Erwachs., 1 o. m. Kinder (allein	22	44	1	9	23	100
	2 Erwachs., 1 o. m. Kinder	15	68	1	8	8	100
	3 o. m. Erwachs., 1 o. m. Kinder	20	63		6	11	100
	0 = Altstadt u. engere Innenstadt	40	33	0	8	18	100
	1 = Weit. Innenstadtgürtel. Süd	29	32	0	5	34	100
Stadtteile	2 = Weit. Innenstadtgürtel West/ Nord/ Ost	26	40	0	8	26	100
	3 = Südöstliche Außenstadt	11	49	1	6	34	100
	4 = Südliche Außenstadt	7	64	1	7	21	100
	5 = Südwestliche Außenstadt	15	56	1	8	20	100
	6 = Westliche Außenstadt	10	59		3	29	100
	7 = Nordwestliche Außenstadt	10	69		5	16	100
	8 = Nordöstliche Außenstadt	16	51	1	11	21	100
	9 = Östliche Außenstadt	9	70	0	6	15	100
	Gesamt	21	48	0	7	25	100



Verkehrsmittel in der Freizeit		Keines, gehe zu Fuß	Auto	Motorrad etc.	Fahrrad	Öff. Verkehrsmittel	Gesamt
Geschlecht	männlich	9	52	2	16	21	100
	weiblich	9	44	1	13	34	100
Altersgruppe	18 bis 24 Jahre	8	43	2	16	30	100
	25 bis 34 Jahre	7	58	1	14	19	100
	35 bis 44 Jahre	7	54	3	19	18	100
	45 bis 54 Jahre	8	52	2	16	22	100
	55 bis 64 Jahre	8	50	0	15	27	100
	65 bis 74 Jahre	10	41	0	11	39	100
	75 u.m. Jahre	15	23		3	59	100
Staatsangehörigkeit	Deutsche(r)	8	49	1	15	26	100
	Ausländer(in)	12	36	0	11	41	100
Familienstand	ledig	8	47	2	18	25	100
	verheiratet / Partnerschaft	8	57	1	14	21	100
	Verw., gesch.	11	31	0	12	45	100
Allg. Schulabschluss	Volks-, Hauptschule	9	41	1	13	36	100
	mittlere Reife	7	57	2	13	21	100
	Abitur, Hochschulreife	9	53	1	19	18	100
Berufl. Schulabschluss	Kein Abschluss	14	31	1	16	38	100
	Berufsschule	9	49	1	13	27	100
	Fachschule	6	55	2	17	19	100
	Universität / Fachhochschule	8	54	1	19	18	100
Erwerbstätigkeit	erwerbstätig	7	57	1	17	17	100
	nicht erwerbstätig	10	36	1	12	41	100
Nicht-Erwerbstätigkeit	Rentner/-in, Pensionär/-in	12	36	1	8	43	100
	Schüler/-in, Student/-in, Wehr-, Zivildienst	5	40	1	22	31	100
	arbeitslos	13	31		15	41	100
	Hausfrau, Hausmann	12	42	2	18	26	100
Berufl. Stellung	Selbständige/r	7	61	1	19	11	100
	Leit./ wiss. Angst./ Beamter i. höh. Dienst	5	63	1	21	10	100
	Mittl. Angest./ Beamt i. mittl. Dienst., Meister	6	60	2	17	15	100
	Einf. Ang./ Beamt.i. einf. Dienst/ Facharbeiter	9	52	1	15	23	100
	Un-/angelernte/r Arbeiter/in	11	39	1	18	31	100
Vollzeit/ Teilzeit	Vollzeit	8	58	2	16	17	100
	Teilzeit	6	55	1	21	18	100
Haushaltsnettoeink.	unter 1000 EUR	16	19	2	12	51	100
	1000 bis u.1500 EUR	10	39	1	13	37	100
	1500 bis u.2000 EUR	6	53	1	15	25	100
	2000 bis u.2500 EUR	8	61	1	15	15	100
	2500 bis u.3000 EUR	5	66	1	18	9	100
	3000 bis u.3500 EUR	3	60	1	23	13	100
	3500 bis u.4000 EUR	7	69	2	12	10	100
	4000 EUR u. m.	7	75	1	11	6	100
Haushaltstyp	1-P.-Haush. 18 - 34 J.	10	45	1	18	26	100
	1-P.-Haush. 35 - 64 J.	9	42	2	18	29	100
	1-P.-Haush. 65 J. u. älter	14	23	0	7	56	100
	2-P.-Haush. 18 - 64 J.	7	59	2	14	18	100
	2-P.-Haush., mind. 1 P. 65 J. u. ält., o. Kinder	8	47		9	35	100
	3 o. m. Erwachsene	11	49	3	13	24	100
	1 Erwachs., 1 o. m. Kinder (allein Erziehende/r)	8	37		14	41	100
	2 Erwachs., 1 o. m. Kinder	5	60	1	19	14	100
	3 o. m. Erwachs., 1 o. m. Kinder	7	69	1	12	11	100
	0 = Altstadt u. engere Innenstadt	11	43	1	16	29	100
	1 = Weit. Innenstadtgürtel. Süd	12	40	2	11	35	100
	2 = Weit. Innenstadtgürtel West/ Nord/ Ost	11	42	1	15	31	100
Stadtteile	3 = Südöstliche Außenstadt	6	47	1	16	30	100
	4 = Südliche Außenstadt	1	56	0	15	27	100
	5 = Südwestliche Außenstadt	4	55	1	16	24	100
	6 = Westliche Außenstadt	8	47	2	13	30	100
	7 = Nordwestliche Außenstadt	5	59	3	15	17	100
	8 = Nordöstliche Außenstadt	13	49	1	18	19	100
	9 = Östliche Außenstadt	7	64	0	11	17	100
	Gesamt	9	48	1	14	28	100



Verkehrsmittelnutzung im Zeitvergleich 1997 und 2001



Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg 2001*

6. Fragen zu Bildung

6.1. Wie gut sind Sie informiert?

Die Frage lautete:

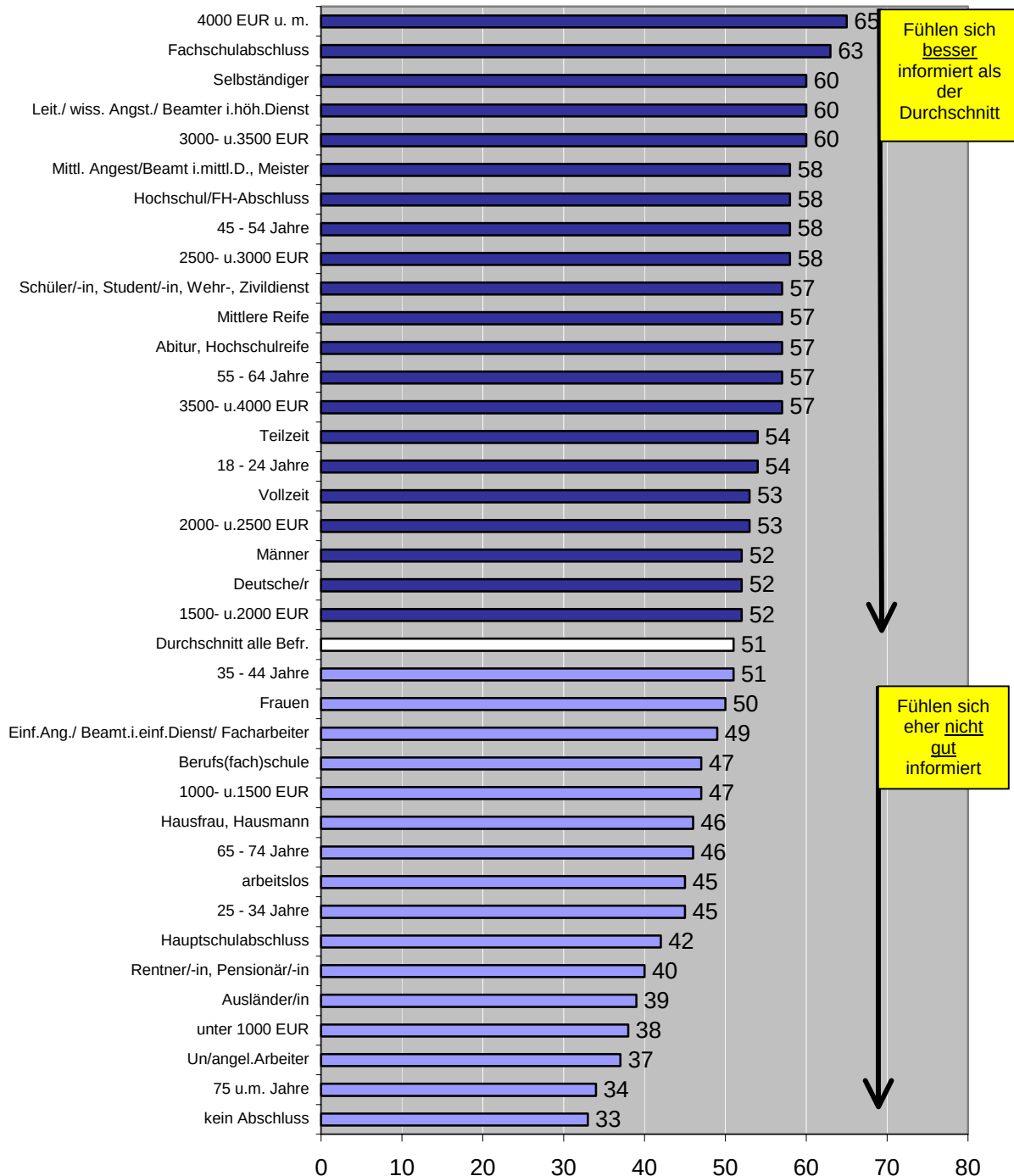
„Wie gut sind Sie über die Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten hier in Nürnberg informiert? Wissen sie, an wen Sie sich wenden können...

bei Fragen ...der Schulbildung ...der Berufsausbildung ...der beruflichen Fortbildung ...der persönlichen Bildung?“

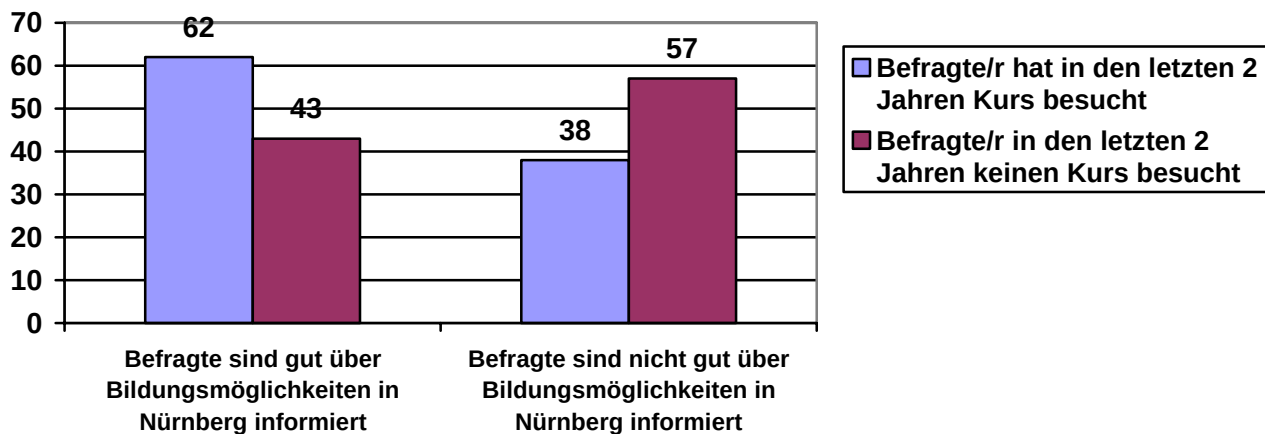
Vor der Darstellung der Einzelergebnisse lohnt es sich, die Gesamtreaktion auf alle angesprochenen Sparten aufzuzeigen. Es zeigt sich erneut, dass dem der hat, auch gegeben wird. (nach Matth.):

Wie gut sich die Nürnberger in Sachen Bildung informiert fühlen...

Antwort „gut“ (Mehrfachantwort) in % der Antworten



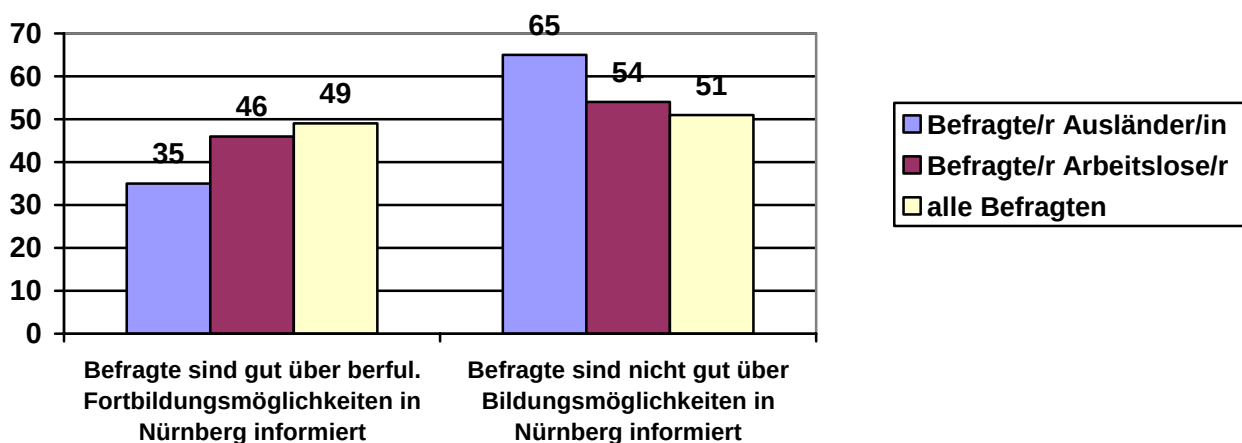
Teilnahme an Bildungsveranstaltungen oder Kursen
Nach guter oder nicht guter Kenntnis der Bildungsmöglichkeiten
Schule, Beruf, Fortbildung und persönliche Bildung
 (ausgewertet als Mehrfachantwort in % der Antworten)



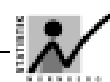
Amt für Stadtforschung und Statistik
 Leben in Nürnberg 2001



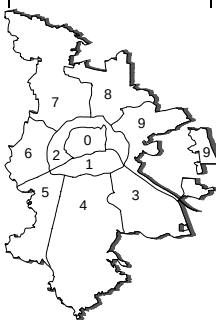
Wie gut sind Sie über Möglichkeiten der beruflichen Fortbildung informiert?



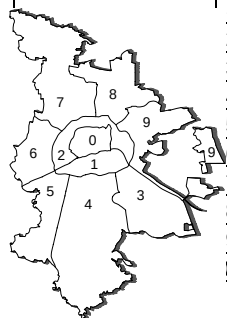
Amt für Stadtforschung und Statistik
 Leben in Nürnberg 2001



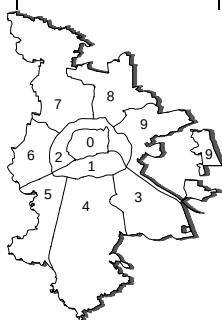
Wie gut sind Sie informiert? Möglichkeiten der Schulausbildung in Nürnberg		Gut %	Nicht gut %	Gesamt %
Geschlecht	männlich	49	51	100
	weiblich	47	53	100
Altersgruppe	18 bis 24 Jahre	57	43	100
	25 bis 34 Jahre	40	60	100
	35 bis 44 Jahre	50	50	100
	45 bis 54 Jahre	58	42	100
	55 bis 64 Jahre	51	49	100
Staatsangehörigkeit	Deutsche(r)	50	50	100
	Ausländer(in)	39	61	100
Familienstand	ledig	43	57	100
	verheiratet / Partnerschaft	53	47	100
	anderer	45	55	100
Allg. Schulabschluss	Volks-, Hauptschule	40	60	100
	mittlere Reife	54	46	100
	Abitur, Hochschulreife	54	46	100
Berufl. Schulabschluss	Kein Abschluss	33	67	100
	Berufsschule	45	55	100
	Fachschule	56	44	100
	Universität / Fachhochschule	54	46	100
Erwerbstätigkeit	erwerbstätig	51	49	100
	nicht erwerbstätig	42	58	100
Nicht-Erwerbstätigkeit	Rentner/-in, Pensionär/-in	36	64	100
	Schüler/-in, Student/-in, Wehr-, Zivildienst	62	38	100
	arbeitslos	40	60	100
	Hausfrau, Hausmann	49	51	100
Berufl. Stellung	Selbständige/r	61	39	100
	Leit./ wiss. Angst./ Beamter i. höh. Dienst	56	44	100
	Mittl. Angest./ Beamte i. mittl. Dienst., Meister	53	47	100
	Einf. Ang./ Beamte i. einf. Dienst/ Facharbeiter	46	54	100
	Un-/angelernte/r Arbeiter/in	35	65	100
Vollzeit/ Teilzeit	Vollzeit	49	51	100
	Teilzeit	58	42	100
Haushaltsnettoeink. (mtl)	unter 1000 EUR	39	61	100
	1000 bis u. 1500 EUR	42	58	100
	1500 bis u. 2000 EUR	48	52	100
	2000 bis u. 2500 EUR	52	48	100
	2500 bis u. 3000 EUR	54	46	100
	3000 bis u. 3500 EUR	62	38	100
	3500 bis u. 4000 EUR	55	45	100
Haushaltstyp	4000 EUR u. m.	67	33	100
	1-P.-Haush. 18 - 34 J.	42	58	100
	1-P.-Haush. 35 - 64 J.	39	61	100
	1-P.-Haush. 65 J. u. älter	28	72	100
	2-P.-Haush. 18 - 64 J.	45	55	100
	2-P.-Haush., mind. 1 P. 65 J. u. älter, o. Kinder	45	55	100
	3 o. m. Erwachsene	68	32	100
	1 Erwachs., 1 o. m. Kinder (allein Erziehende/r)	61	39	100
	2 Erwachs., 1 o. m. Kinder	56	44	100
	3 o. m. Erwachs., 1 o. m. Kinder	74	26	100
Stadtteile	0 = Altstadt u. engere Innenstadt	46	54	100
	1 = Weit. Innenstadtgürtel. Süd	40	60	100
	2 = Weit. Innenstadtgürtel West/ Nord/ Ost	43	57	100
	3 = Südöstliche Außenstadt	57	43	100
	4 = Südliche Außenstadt	56	44	100
	5 = Südwestliche Außenstadt	48	52	100
	6 = Westliche Außenstadt	47	53	100
	7 = Nordwestliche Außenstadt	49	51	100
	8 = Nordöstliche Außenstadt	51	49	100
	9 = Östliche Außenstadt	62	38	100
Gesamt		48	52	100



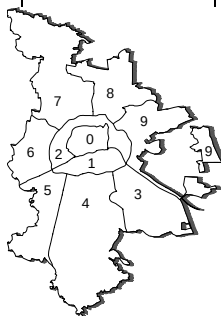
Wie gut sind Sie informiert? Möglichkeiten der Berufsausbildung in Nürnberg		Gut %	Nicht gut %	Gesamt %
Geschlecht	männlich	50	50	100
	weiblich	45	55	100
Altersgruppe	18 bis 24 Jahre	65	35	100
	25 bis 34 Jahre	43	57	100
	35 bis 44 Jahre	45	55	100
	45 bis 54 Jahre	55	45	100
	55 bis 64 Jahre	51	49	100
	65 bis 74 Jahre	35	65	100
	75 u.m. Jahre	21	79	100
Staatsangehörigkeit	Deutsche(r)	48	52	100
	Ausländer(in)	42	58	100
Familienstand	ledig	47	53	100
	verheiratet / Partnerschaft	49	51	100
	anderer	43	57	100
Allg. Schulabschluss	Volks-, Hauptschule	42	58	100
	mittlere Reife	53	47	100
	Abitur, Hochschulreife	50	50	100
Berufl. Schulabschluss	Kein Abschluss	37	63	100
	Berufsschule	45	55	100
	Fachschule	58	42	100
	Universität / Fachhochschule	51	49	100
Erwerbstätigkeit	erwerbstätig	50	50	100
	nicht erwerbstätig	41	59	100
Nicht-Erwerbstätigkeit	Rentner/-in, Pensionär/-in	32	68	100
	Schüler/-in, Student/-in, Wehr-, Zivildienst	61	39	100
	arbeitslos	49	51	100
	Hausfrau, Hausmann	40	60	100
Berufl. Stellung	Selbständige/r	56	44	100
	Leit./ wiss. Angst./ Beamter i. höh. Dienst	52	48	100
	Mittl. Angest./ Beamt i.mittl. Dienst., Meister	50	50	100
	Einf.Ang./ Beamt.i.einf. Dienst/ Facharbeiter	48	52	100
	Un-/angelernte/r Arbeiter/in	43	57	100
Vollzeit/ Teilzeit	Vollzeit	50	50	100
	Teilzeit	48	52	100
Haushaltsnettoeink. (mtl)	unter 1000 EUR	40	60	100
	1000 bis u.1500 EUR	46	54	100
	1500 bis u.2000 EUR	49	51	100
	2000 bis u.2500 EUR	48	52	100
	2500 bis u.3000 EUR	49	51	100
	3000 bis u.3500 EUR	52	48	100
	3500 bis u.4000 EUR	47	53	100
	4000 EUR u. m.	62	38	100
Haushaltstyp	1-P.-Haush. 18 - 34 J.	47	53	100
	1-P.-Haush. 35 - 64 J.	44	56	100
	1-P.-Haush. 65 J. u. älter	22	78	100
	2-P.-Haush. 18 - 64 J.	50	50	100
	2-P.-Haush., mind. 1 P. 65 J. u. älter, o. Kinder	33	67	100
	3 o. m. Erwachsene	70	30	100
	1 Erwachs., 1 o. m. Kinder (allein Erziehende/r)	54	46	100
	2 Erwachs., 1 o. m. Kinder	46	54	100
	3 o. m. Erwachs., 1 o. m. Kinder	60	40	100
Stadtteile	0 = Altstadt u. engere Innenstadt	48	52	100
	1 = Weit. Innenstadtgürtel. Süd	39	61	100
	2 = Weit. Innenstadtgürtel West/ Nord/ Ost	47	53	100
	3 = Südöstliche Außenstadt	55	45	100
	4 = Südliche Außenstadt	49	51	100
	5 = Südwestliche Außenstadt	49	51	100
	6 = Westliche Außenstadt	51	49	100
	7 = Nordwestliche Außenstadt	45	55	100
	8 = Nordöstliche Außenstadt	46	54	100
	9 = Östliche Außenstadt	55	45	100
Gesamt		48	52	100



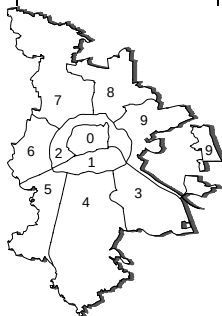
Wie gut sind Sie informiert? Möglichkeiten der beruflichen Fortbildung i. Nürnberg		Gut %	Nicht gut %	Gesamt %
Geschlecht	männlich	50	50	100
	weiblich	47	53	100
Altersgruppe	18 bis 24 Jahre	44	56	100
	25 bis 34 Jahre	46	54	100
	35 bis 44 Jahre	50	50	100
	45 bis 54 Jahre	58	42	100
	55 bis 64 Jahre	53	47	100
	65 bis 74 Jahre	31	69	100
Staatsangehörigkeit	75 u.m. Jahre	25	75	100
	Deutsche(r)	50	50	100
Familienstand	Ausländer(in)	35	65	100
	ledig	48	52	100
	verheiratet / Partnerschaft	50	50	100
	anderer	46	54	100
Allg. Schulabschluss	Volks-, Hauptschule	40	60	100
	mittlere Reife	54	46	100
	Abitur, Hochschulreife	55	45	100
Berufl. Schulabschluss	Kein Abschluss	27	73	100
	Berufsschule	45	55	100
	Fachschule	63	37	100
	Universität / Fachhochschule	56	44	100
Erwerbstätigkeit	erwerbstätig	53	47	100
	nicht erwerbstätig	37	63	100
Nicht-Erwerbstätigkeit	Rentner/-in, Pensionär/-in	29	71	100
	Schüler/-in, Student/-in, Wehr-, Zivildienst	46	54	100
	arbeitslos	46	54	100
	Hausfrau, Hausmann	39	61	100
Berufl. Stellung	Selbständige/r	58	42	100
	Leit./ wiss. Angst./ Beamter i. höh. Dienst	60	40	100
	Mittl. Angest./ Beamte i.mittl. Dienst., Meister	59	41	100
	Einf.Ang./ Beamte i.einf. Dienst/ Facharbeiter	50	50	100
	Un-/angelernte/r Arbeiter/in	35	65	100
	Vollzeit/ Teilzeit	54	46	100
	Teilzeit	48	52	100
Haushaltsnettoeink. (mtl)	unter 1000 EUR	34	66	100
	1000 bis u.1500 EUR	47	53	100
	1500 bis u.2000 EUR	50	50	100
	2000 bis u.2500 EUR	52	48	100
	2500 bis u.3000 EUR	57	43	100
	3000 bis u.3500 EUR	55	45	100
	3500 bis u.4000 EUR	52	48	100
	4000 EUR u. m.	61	39	100
Haushaltstyp	1-P.-Haush. 18 - 34 J.	51	49	100
	1-P.-Haush. 35 - 64 J.	54	46	100
	1-P.-Haush. 65 J. u. älter	18	82	100
	2-P.-Haush. 18 - 64 J.	51	49	100
	2-P.-Haush., mind. 1 P. 65 J. u. ält., o. Kinder	39	61	100
	3 o. m. Erwachsene	60	40	100
	1 Erwachs., 1 o. m. Kinder (allein Erziehende/r)	48	52	100
	2 Erwachs., 1 o. m. Kinder	45	55	100
	3 o. m. Erwachs., 1 o. m. Kinder	50	50	100
Stadtteile	0 = Altstadt u. engere Innenstadt	55	45	100
	1 = Weit. Innenstadtgürtel. Süd	41	59	100
	2 = Weit. Innenstadtgürtel West/ Nord/ Ost	47	53	100
	3 = Südöstliche Außenstadt	55	45	100
	4 = Südliche Außenstadt	53	47	100
	5 = Südwestliche Außenstadt	52	48	100
	6 = Westliche Außenstadt	45	55	100
	7 = Nordwestliche Außenstadt	42	58	100
	8 = Nordöstliche Außenstadt	45	55	100
	9 = Östliche Außenstadt	55	45	100
Gesamt		49	51	100



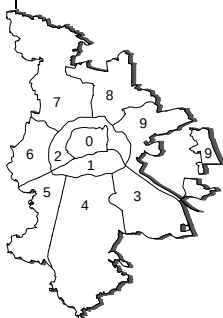
Wie gut sind Sie informiert? Möglichkeiten der persönlichen Bildung in Nürnberg		Gut %	Nicht gut %	Gesamt
Geschlecht	männlich	57	43	100
	weiblich	59	41	100
Altersgruppe	18 bis 24 Jahre	49	51	100
	25 bis 34 Jahre	50	50	100
	35 bis 44 Jahre	61	39	100
	45 bis 54 Jahre	62	38	100
	55 bis 64 Jahre	67	33	100
	65 bis 74 Jahre	61	39	100
	75 u.m. Jahre	46	54	100
Staatsangehörigkeit	Deutsche(r)	60	40	100
	Ausländer(in)	39	61	100
Familienstand	ledig	56	44	100
	verheiratet / Partnerschaft	60	40	100
	anderer	55	45	100
Allg. Schulabschluss	Volks-, Hauptschule	46	54	100
	mittlere Reife	64	36	100
	Abitur, Hochschulreife	67	33	100
Berufl. Schulabschluss	Kein Abschluss	35	65	100
	Berufsschule	52	48	100
	Fachschule	73	27	100
	Universität / Fachhochschule	68	32	100
Erwerbstätigkeit	erwerbstätig	59	41	100
	nicht erwerbstätig	54	46	100
Nicht-Erwerbstätigkeit	Rentner/-in, Pensionär/-in	54	46	100
	Schüler/-in, Student/-in, Wehr-, Zivildienst	61	39	100
	arbeitslos	46	54	100
	Hausfrau, Hausmann	54	46	100
Berufl. Stellung	Selbständige/r	66	34	100
	Leit./ wiss. Angst./ Beamter i. höh. Dienst	71	29	100
	Mittl. Angest./ Beamt i.mittl. Dienst., Meister	70	30	100
	Einf.Ang./ Beamt.i.einf. Dienst/ Facharbeiter	51	49	100
	Un-/angelernte/r Arbeiter/in	37	63	100
Vollzeit/ Teilzeit	Vollzeit	59	41	100
	Teilzeit	61	39	100
Haushaltsnettoeink.	unter 1000 EUR	41	59	100
	1000 bis u.1500 EUR	51	49	100
	1500 bis u.2000 EUR	61	39	100
	2000 bis u.2500 EUR	61	39	100
	2500 bis u.3000 EUR	68	32	100
	3000 bis u.3500 EUR	69	31	100
	3500 bis u.4000 EUR	71	29	100
Haushaltstyp	4000 EUR u. m.	71	29	100
	1-P.-Haush. 18 - 34 J.	51	49	100
	1-P.-Haush. 35 - 64 J.	60	40	100
	1-P.-Haush. 65 J. u. älter	45	55	100
	2-P.-Haush. 18 - 64 J.	60	40	100
	2-P.-Haush., mind. 1 P. 65 J. u. ält., o. Kinder	64	36	100
	3 o. m. Erwachsene	69	31	100
	1 Erwachs., 1 o. m. Kinder (allein Erziehende/r)	61	39	100
	2 Erwachs., 1 o. m. Kinder	54	46	100
	3 o. m. Erwachs., 1 o. m. Kinder	45	55	100
Stadtteile	0 = Altstadt u. engere Innenstadt	60	40	100
	1 = Weit. Innenstadtgürtel. Süd	50	50	100
	2 = Weit. Innenstadtgürtel West/ Nord/ Ost	57	43	100
	3 = Südöstliche Außenstadt	66	34	100
	4 = Südliche Außenstadt	57	43	100
	5 = Südwestliche Außenstadt	58	42	100
	6 = Westliche Außenstadt	53	47	100
	7 = Nordwestliche Außenstadt	57	43	100
	8 = Nordöstliche Außenstadt	56	44	100
	9 = Östliche Außenstadt	67	33	100
Gesamt		58	42	100



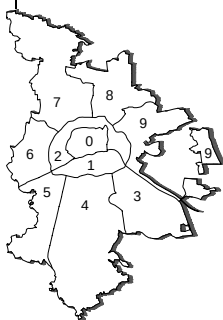
Kennen Sie Beratungsstellen zur Schulausbildung?		Ja	Nein	Gesamt
Geschlecht	männlich	41	59	100
	weiblich	45	55	100
Altersgruppe	18 bis 24 Jahre	54	46	100
	25 bis 34 Jahre	36	64	100
	35 bis 44 Jahre	44	56	100
	45 bis 54 Jahre	55	46	100
Staatsangehörigkeit	Deutsche(r)	43	57	100
	Ausländer(in)	38	62	100
Familienstand	ledig	38	62	100
	verheiratet / Partnerschaft	46	54	100
	anderer	43	57	100
Allg. Schulabschluss	Volks-, Hauptschule	38	63	100
	mittlere Reife	46	54	100
	Abitur, Hochschulreife	47	53	100
Berufl. Schulabschluss	Kein Abschluss	29	71	100
	Berufsschule	40	60	100
	Fachschule	53	47	100
	Universität / Fachhochschule	47	54	100
Erwerbstätigkeit	erwerbstätig	46	54	100
	nicht erwerbstätig	36	64	100
Nicht-Erwerbstätigkeit	Rentner/-in, Pensionär/-in	29	71	100
	Schüler/-in, Student/-in, Wehr-, Zivildienst	54	46	100
	arbeitslos	34	66	100
Berufl. Stellung	Hausfrau, Hausmann	48	52	100
	Selbständige/r	44	56	100
	Leit./ wiss. Angst./ Beamter i. höh. Dienst	53	47	100
	Mittl. Angest./ Beamt i.mittl. Dienst., Meister	50	50	100
	Einf.Ang./ Beamt.i.einf. Dienst/ Facharbeiter	49	51	100
	Un-/angelernte/r Arbeiter/in	47	53	100
Vollzeit/ Teilzeit	Vollzeit	45	55	100
	Teilzeit	29	71	100
Haushaltsnettoeink. (mtl)	unter 1000 EUR	36	64	100
	1000 bis u.1500 EUR	38	62	100
	1500 bis u.2000 EUR	41	59	100
	2000 bis u.2500 EUR	49	51	100
	2500 bis u.3000 EUR	49	51	100
	3000 bis u.3500 EUR	46	54	100
	3500 bis u.4000 EUR	43	57	100
	4000 EUR u. m.	56	44	100
Haushaltstyp	1-P.-Haush. 18 - 34 J.	36	64	100
	1-P.-Haush. 35 - 64 J.	38	62	100
	1-P.-Haush. 65 J. u. älter	23	78	100
	2-P.-Haush. 18 - 64 J.	39	61	100
	2-P.-Haush., mind. 1 P. 65 J. u. äl., o. Kinder	34	66	100
	3 o. m. Erwachsene	56	44	100
	1 Erwachs., 1 o. m. Kinder (allein Erziehende/r)	54	46	100
	2 Erwachs., 1 o. m. Kinder	53	48	100
	3 o. m. Erwachs., 1 o. m. Kinder	66	34	100
	0 = Altstadt u. engere Innenstadt	41	59	100
Stadtteile	1 = Weit. Innenstadtgürtel. Süd	36	64	100
	2 = Weit. Innenstadtgürtel West/ Nord/ Ost	41	59	100
	3 = Südöstliche Außenstadt	46	54	100
	4 = Südliche Außenstadt	48	52	100
	5 = Südwestliche Außenstadt	43	57	100
	6 = Westliche Außenstadt	48	52	100
	7 = Nordwestliche Außenstadt	43	57	100
	8 = Nordöstliche Außenstadt	42	58	100
	9 = Östliche Außenstadt	51	49	100
	Gesamt	43	57	100



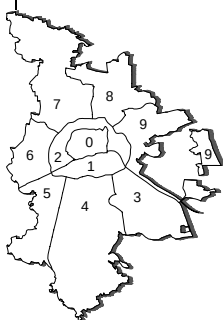
Kennen Sie Beratungsstellen zur Berufsausbildung?		Ja	Nein	Gesamt
Geschlecht	männlich	53	47	100
	weiblich	56	44	100
Altersgruppe	18 bis 24 Jahre	76	24	100
	25 bis 34 Jahre	53	47	100
	35 bis 44 Jahre	56	44	100
	45 bis 54 Jahre	59	41	100
	55 bis 64 Jahre	51	49	100
Staatsangehörigkeit	Deutsche(r)	55	45	100
	Ausländer(in)	47	53	100
Familienstand	ledig	56	44	100
	verheiratet / Partnerschaft	56	44	100
	anderer	48	52	100
Allg. Schulabschluss	Volks-, Hauptschule	48	52	100
	mittlere Reife	61	39	100
	Abitur, Hochschulreife	58	42	100
	Kein Abschluss	40	60	100
Berufl. Schulabschluss	Berufsschule	53	47	100
	Fachschule	72	28	100
	Universität / Fachhochschule	57	43	100
	erwerbstätig	58	42	100
Erwerbstätigkeit	nicht erwerbstätig	47	53	100
	Rentner/-in, Pensionär/-in	30	70	100
Nicht-Erwerbstätigkeit	Schüler/-in, Student/-in, Wehr-, Zivildienst	73	27	100
	arbeitslos	54	46	100
	Hausfrau, Hausmann	58	42	100
	Selbständige/r	60	40	100
Berufl. Stellung	Leit./ wiss. Angst./ Beamter i. höh. Dienst	56	44	100
	Mittl. Angest./ Beamt i.mittl. Dienst., Meister	59	41	100
	Einf.Ang./ Beamt.i.einf. Dienst/ Facharbeiter	60	40	100
	Un-/angelernte/r Arbeiter/in	48	52	100
	Vollzeit	56	44	100
Vollzeit/ Teilzeit	Teilzeit	65	35	100
	Haushaltsnettoeink. (mtl)	45	55	100
Haushaltsnettoeink. (mtl)	unter 1000 EUR	53	47	100
	1000 bis u.1500 EUR	54	46	100
	1500 bis u.2000 EUR	60	40	100
	2000 bis u.2500 EUR	55	45	100
	2500 bis u.3000 EUR	60	40	100
	3000 bis u.3500 EUR	58	42	100
	3500 bis u.4000 EUR	66	34	100
	4000 EUR u. m.	55	45	100
Haushaltstyp	1-P.-Haush. 18 - 34 J.	50	50	100
	1-P.-Haush. 35 - 64 J.	15	85	100
	1-P.-Haush. 65 J. u. älter	55	45	100
	2-P.-Haush. 18 - 64 J.	72	28	100
	2-P.-Haush., mind. 1 P. 65 J. u. älter, o. Kinder	63	37	100
	3 o. m. Erwachsene	59	41	100
	1 Erwachs., 1 o. m. Kinder (allein Erziehende/r)	70	30	100
	2 Erwachs., 1 o. m. Kinder	57	43	100
	3 o. m. Erwachs., 1 o. m. Kinder	49	51	100
	0 = Altstadt u. engere Innenstadt	53	47	100
Stadtteile	1 = Weit. Innenstadtgürtel. Süd	55	45	100
	2 = Weit. Innenstadtgürtel West/ Nord/ Ost	57	43	100
	3 = Südöstliche Außenstadt	56	44	100
	4 = Südliche Außenstadt	59	41	100
	5 = Südwestliche Außenstadt	51	49	100
	6 = Westliche Außenstadt	52	48	100
	7 = Nordwestliche Außenstadt	61	39	100
	8 = Nordöstliche Außenstadt	54	46	100
	9 = Östliche Außenstadt			
	Gesamt			



Kennen Sie Beratungsstellen zur beruflichen Fortbildung?		Ja	Nein	Gesamt
Geschlecht	männlich	51	49	100
	weiblich	54	46	100
Altersgruppe	18 bis 24 Jahre	57	43	100
	25 bis 34 Jahre	53	47	100
	35 bis 44 Jahre	53	47	100
	45 bis 54 Jahre	60	40	100
	55 bis 64 Jahre	54	46	100
Staatsangehörigkeit	Deutsche(r)	53	47	100
	Ausländer(in)	41	59	100
Familienstand	ledig	53	47	100
	verheiratet / Partnerschaft	51	49	100
	anderer	53	47	100
Allg. Schulabschluss	Volks-, Hauptschule	46	54	100
	mittlere Reife	59	41	100
	Abitur, Hochschulreife	55	45	100
	Kein Abschluss	34	66	100
Berufl. Schulabschluss	Berufsschule	50	50	100
	Fachschule	72	28	100
	Universität / Fachhochschule	55	45	100
	erwerbstätig	57	43	100
Erwerbstätigkeit	nicht erwerbstätig	42	58	100
	Rentner/-in, Pensionär/-in	27	73	100
Nicht-Erwerbstätigkeit	Schüler/-in, Student/-in, Wehr-, Zivildienst	54	46	100
	arbeitslos	55	45	100
	Hausfrau, Hausmann	51	49	100
	Selbständige/r	56	44	100
Berufl. Stellung	Leit./ wiss. Angst./ Beamter i. höh. Dienst	56	44	100
	Mittl. Angest./ Beamt i.mittl. Dienst., Meister	62	38	100
	Einf.Ang./ Beamt.i.einf. Dienst/ Facharbeiter	57	43	100
	Un-/angelernte/r Arbeiter/in	43	57	100
	Vollzeit	56	44	100
Vollzeit/ Teilzeit	Teilzeit	56	44	100
	Haushaltsnettoeink. (mtl)	39	61	100
Haushaltsnettoeink. (mtl)	unter 1000 EUR	51	49	100
	1000 bis u.1500 EUR	51	49	100
	1500 bis u.2000 EUR	58	42	100
	2000 bis u.2500 EUR	59	41	100
	2500 bis u.3000 EUR	57	43	100
	3000 bis u.3500 EUR	49	51	100
	3500 bis u.4000 EUR	60	40	100
	4000 EUR u. m.	54	46	100
Haushaltstyp	1-P.-Haush. 18 - 34 J.	53	47	100
	1-P.-Haush. 35 - 64 J.	15	85	100
	1-P.-Haush. 65 J. u. älter	56	44	100
	2-P.-Haush. 18 - 64 J.	39	61	100
	2-P.-Haush., mind. 1 P. 65 J. u.ält., o. Kinder	60	40	100
	3 o. m. Erwachsene	62	38	100
	1 Erwachs., 1 o. m. Kinder (allein Erziehende/r)	51	49	100
	2 Erwachs., 1 o. m. Kinder	50	50	100
	3 o. m. Erwachs., 1 o. m. Kinder	57	43	100
	0 = Altstadt u. engere Innenstadt	49	51	100
	1 = Weit. Innenstadtgürtel. Süd	52	48	100
	2 = Weit. Innenstadtgürtel West/ Nord/ Ost	52	48	100
Stadtteile	3 = Südöstliche Außenstadt	56	44	100
	4 = Südliche Außenstadt	53	47	100
	5 = Südwestliche Außenstadt	47	53	100
	6 = Westliche Außenstadt	50	50	100
	7 = Nordwestliche Außenstadt	44	56	100
	8 = Nordöstliche Außenstadt	55	45	100
	9 = Östliche Außenstadt	52	48	100
	Gesamt	52	48	100

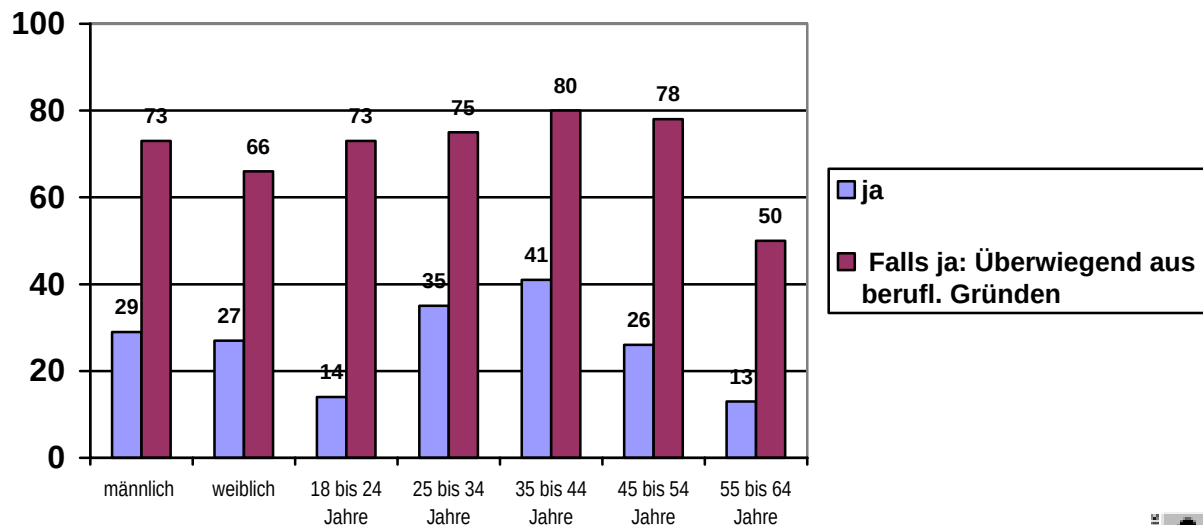


Kennen Sie Beratungsstellen zur persönlichen Bildung?		Ja	Nein	Gesamt
Geschlecht	männlich	53	47	100
	weiblich	59	41	100
Altersgruppe	18 bis 24 Jahre	51	49	100
	25 bis 34 Jahre	51	49	100
	35 bis 44 Jahre	57	43	100
	45 bis 54 Jahre	59	41	100
	55 bis 64 Jahre	65	35	100
	65 bis 74 Jahre	52	48	100
Staatsangehörigkeit	75 u.m. Jahre	44	56	100
	Deutsche(r)	58	42	100
	Ausländer(in)	38	62	100
Familienstand	ledig	54	46	100
	verheiratet / Partnerschaft	56	44	100
	anderer	56	44	100
Allg. Schulabschluss	Volks-, Hauptschule	47	53	100
	mittlere Reife	63	37	100
	Abitur, Hochschulreife	61	39	100
Berufl. Schulabschluss	Kein Abschluss	34	66	100
	Berufsschule	51	49	100
	Fachschule	73	27	100
	Universität / Fachhochschule	61	39	100
Erwerbstätigkeit	erwerbstätig	58	42	100
	nicht erwerbstätig	53	47	100
Nicht-Erwerbstätigkeit	Rentner/-in, Pensionär/-in	49	51	100
	Schüler/-in, Student/-in, Wehr-, Zivildienst	57	43	100
	arbeitslos	43	57	100
	Hausfrau, Hausmann	58	42	100
Berufl. Stellung	Selbständige/r	61	39	100
	Leit./ wiss. Angst./ Beamter i. höh. Dienst	64	36	100
	Mittl. Angest./ Beamt i.mittl. Dienst., Meister	70	30	100
	Einf.Ang./ Beamt.i.einf. Dienst/ Facharbeiter	50	50	100
	Un-/angelernte/r Arbeiter/in	38	62	100
Vollzeit/ Teilzeit	Vollzeit	57	43	100
	Teilzeit	60	40	100
Haushaltsnettoeink. (mtl)	unter 1000 EUR	39	61	100
	1000 bis u.1500 EUR	50	50	100
	1500 bis u.2000 EUR	58	42	100
	2000 bis u.2500 EUR	61	39	100
	2500 bis u.3000 EUR	66	34	100
	3000 bis u.3500 EUR	63	37	100
	3500 bis u.4000 EUR	64	36	100
	4000 EUR u. m.	65	35	100
Haushaltstyp	1-P.-Haush. 18 - 34 J.	51	49	100
	1-P.-Haush. 35 - 64 J.	58	42	100
	1-P.-Haush. 65 J. u. älter	39	61	100
	2-P.-Haush. 18 - 64 J.	59	41	100
	2-P.-Haush., mind. 1 P. 65 J. u.ält., o. Kinder	56	44	100
	3 o. m. Erwachsene	67	33	100
	1 Erwachs., 1 o. m. Kinder (allein Erziehende/r)	64	36	100
	2 Erwachs., 1 o. m. Kinder	53	47	100
	3 o. m. Erwachs., 1 o. m. Kinder	46	54	100
	0 = Altstadt u. engere Innenstadt	60	40	100
Stadtteile	1 = Weit. Innenstadtgürtel. Süd	49	51	100
	2 = Weit. Innenstadtgürtel West/ Nord/ Ost	55	45	100
	3 = Südöstliche Außenstadt	63	37	100
	4 = Südliche Außenstadt	58	42	100
	5 = Südwestliche Außenstadt	50	50	100
	6 = Westliche Außenstadt	50	50	100
	7 = Nordwestliche Außenstadt	57	43	100
	8 = Nordöstliche Außenstadt	57	43	100
	9 = Östliche Außenstadt	62	38	100
	Gesamt	56	44	100



6.2. Teilnahme an Bildungsveranstaltungen und Kursen

Haben Sie in den letzten 2 Jahren eine Bildungsveranstaltung oder einen Kurs zu Ihrer beruflichen Fortbildung besucht? Falls ja: aus welchem Grund?

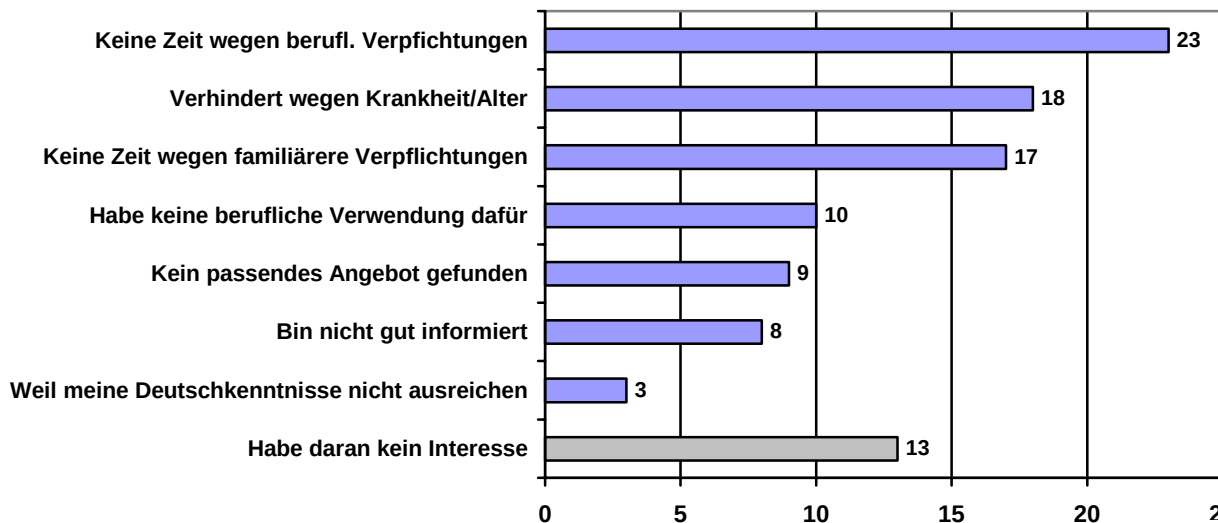


Wohnungs- und Haushaltserhebung
Leben in Nürnberg 2001



Gründe für Nichtteilnahme an Bildungskursen

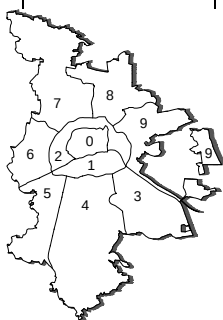
(Mehrfachantwort) Prozentuierung nach der Zahl der Antworten



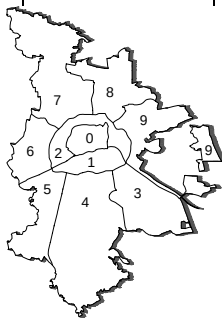
Wohnungs- und Haushaltserhebung
Leben in Nürnberg 2001



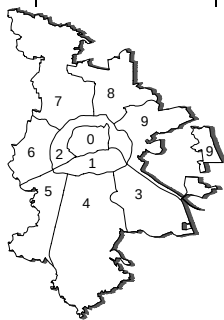
Haben Sie in den letzten 2 Jahren eine Bildungsveranstaltung od. einen Kurs zu Ihrer beruflichen Fortbildung besucht? (Falls ja: aus welchem Grund?)		ja	nein	Gesamt	Falls ja: Überwiegend aus privaten Gründen	Falls ja: Überwiegend aus berufl. Gründen	Gesamt
Geschlecht	männlich	29	71	100	27	73	100
	weiblich	27	73	100	34	66	100
Altersgruppe	18 bis 24 Jahre	14	86	100	27	73	100
	25 bis 34 Jahre	35	65	100	25	75	100
	35 bis 44 Jahre	41	59	100	20	80	100
	45 bis 54 Jahre	26	74	100	22	78	100
	55 bis 64 Jahre	13	87	100	50	50	100
Staatsangehörigkeit	Deutsche(r)	34	66	100	91	9	100
	Ausländer(in)	25	75	100	89	11	100
Familienstand	ledig	23	77	100	31	69	100
	verheiratet / Partnerschaft	30	70	100	36	64	100
	anderer	28	72	100	29	71	100
Allg. Schulabschluss	Kein Abschluss	19	81	100	29	71	100
	Volks-, Hauptschule	27	73	100	40	60	100
	mittlere Reife	42	58	100	32	68	100
	Abitur, Hochschulreife	22	78	100	27	73	100
	Kein Abschluss	24	76	100	35	65	100
Berufl. Schulabschluss	Berufsschule	45	55	100	30	70	100
	Fachschule	45	55	100	37	63	100
	Universität / Fachhochschule	33	67	100	29	71	100
	Kein Abschluss	19	81	100	32	68	100
Erwerbstätigkeit	erwerbstätig	19	81	100	32	68	100
	nicht erwerbstätig	9	91	100	28	72	100
Nicht-Erwerbstätigkeit	Rentner/-in, Pensionär/-in	31	69	100	22	78	100
	Schüler/-in, Student/-in, Wehr-, Zivildienst	36	64	100	59	41	100
	arbeitslos	15	85	100	89	11	100
	Hausfrau, Hausmann	32	68	100	31	69	100
Berufl. Stellung	Selbständige/r	33	67	100	12	88	100
	Leit./ wiss. Angst./ Beamter i. höh. Dienst	39	61	100	50	50	100
	Mittl. Angest./ Beamt i.mittl. Dienst., Meister	54	46	100	22	78	100
	Einf.Ang./ Beamt.i.einf. Dienst/ Facharbeiter	69	31	100	21	79	100
	Un-/angelernte/r Arbeiter/in	30	70	100	25	75	100
Vollzeit/ Teilzeit	Vollzeit	22	78	100	19	81	100
	Teilzeit	29	71	100	28	72	100
Haushaltsnettoeink.	unter 1000 EUR	27	73	100	20	80	100
	1000 bis u.1500 EUR	14	86	100	29	71	100
	1500 bis u.2000 EUR	35	65	100	26	74	100
	2000 bis u.2500 EUR	41	59	100	38	62	100
	2500 bis u.3000 EUR	26	74	100	30	70	100
	3000 bis u.3500 EUR	13	87	100	31	69	100
	3500 bis u.4000 EUR	13	87	100	22	78	100
	4000 EUR u. m.	15	85	100	40	60	100
Haushaltstyp	1-P.-Haush. 18 - 34 J.	26	74	100	27	73	100
	1-P.-Haush. 35 - 64 J.	21	79	100	26	74	100
	2-P.-Haush. 18 - 64 J.	26	74	100	25	75	100
	2-P.-Haush., mind. 1 P. 65 J. u. ält., o. Kinder	43	57	100	29	71	100
	3 o. m. Erwachsene	52	48	100	98	2	100
	1 Erwachs., 1 o. m. Kinder (allein Erz.)	73	27	100	26	74	100
	2 Erwachs., 1 o. m. Kinder	62	38	100	76	24	100
	3 o. m. Erwachs., 1 o. m. Kinder	25	75	100	37	63	100
	0 = Altstadt u. engere Innenstadt	30	70	100	27	73	100
Stadtteile	1 = Weit. Innenstadtgürtel. Süd	12	88	100	21	79	100
	2 = Weit. Innenstadtgürtel West/ Nord/ Ost	34	66	100	13	87	100
	3 = Südöstliche Außenstadt	27	73	100	31	69	100
	4 = Südliche Außenstadt	24	76	100	34	66	100
	5 = Südwestliche Außenstadt	35	65	100	27	73	100
	6 = Westliche Außenstadt	26	74	100	37	63	100
	7 = Nordwestliche Außenstadt	34	66	100	26	74	100
	8 = Nordöstliche Außenstadt	35	65	100	30	70	100
	9 = Östliche Außenstadt	17	84	100	38	62	100
Gesamt		36	64	100	27	73	100



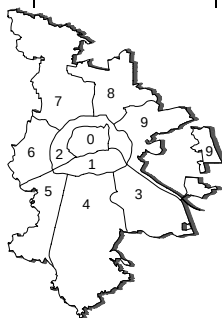
Auf folgenden Gebieten wurden Kurse belegt ...		PC/ Neue Medien/ Internet	Sprachen	Berufliche Abschlüsse	Schulische Abschlüsse	Kunst / Krea- tives Arbeiten	Politik / Gesell- schaft	Erziehung / Pädagogik	Sonstige	Geamt
Mehrere Antwortmöglichkeiten. Prozentuierung nach der Zahl der Antworten										
Geschlecht	männlich	28	16	17	4	6	3	5	20	100
	weiblich	26	21	12	3	10	2	6	20	100
Altersgruppe	18 bis 24 Jahre	22	21	20	12	7	0	3	16	100
	25 bis 34 Jahre	23	19	21	4	5	2	6	21	100
	35 bis 44 Jahre	31	17	15	2	9	1	6	19	100
	45 bis 54 Jahre	32	17	11	1	7	4	7	22	100
	55 bis 64 Jahre	28	24	7	3	9	3	5	22	100
	65 bis 74 Jahre	19	20	8	5	19	8	4	17	100
	75 u.m. Jahre	13	24	11	3	21	10	5	14	100
Staatsangehörigkeit	Deutsche(r)	27	17	14	3	9	3	6	20	100
	Ausländer(in)	19	34	15	5	4	1	3	18	100
Allg. Schulabschluss	Kein Abschluss	22	24	18	4	5	3	5	19	100
	Volks-, Hauptschule	30	16	18	5	6	1	2	22	100
	mittlere Reife	27	21	13	4	10	3	4	19	100
Berufl. Schulabschluss	Abitur, Hochschulreife	25	19	12	2	10	3	9	20	100
	Kein Abschluss	25	28	21	3	5	0	2	17	100
	Berufsschule	28	18	16	5	7	1	3	22	100
	Fachschule	26	19	18	5	7	3	4	18	100
	Universität / Fachhochschule	25	18	11	2	11	4	9	21	100
Erwerbstätigkeit	erwerbstätig	29	17	15	3	7	2	6	21	100
	nicht erwerbstätig	21	24	12	5	13	5	3	18	100
Nicht-Erwerbstätigkeit	Rentner/-in, Pensionär/-in	16	28	9	5	18	7	2	15	100
	Schüler/-in, Student/-in, Wehr-, Zivildienst	20	17	19	10	11	1	5	17	100
	arbeitslos	31	21	19	3	2	2	3	19	100
Berufl. Stellung	Hausfrau, Hausmann	21	19	11	7	11	5	7	19	100
	Selbständige/r	25	12	17	2	10	2	5	27	100
	Leit./ wiss. Angst./ Beamter i. höh. Dienst	28	17	9	0	4	3	14	24	100
	Mittl. Angest./ Beamt i.mittl. Dienst., Meister	33	17	12	2	7	2	6	21	100
	Einf.Ang./ Beamt.i.einf. Dienst/ Facharbeiter	29	16	20	4	5	1	4	20	100
Vollzeit/ Teilzeit	Un-/angelernte/r Arbeiter/in	21	28	17	5	4	3	2	20	100
	Vollzeit	30	18	16	3	6	2	6	20	100
	Teilzeit	26	16	10	3	10	3	7	25	100
Haushaltsnettoeink.	unter 1000 EUR	22	19	18	7	7	2	5	20	100
	1000 bis u.1500 EUR	26	20	16	4	7	2	4	20	100
	1500 bis u.2000 EUR	25	20	15	3	10	4	5	18	100
	2000 bis u.2500 EUR	29	19	12	3	9	4	4	20	100
	2500 bis u.3000 EUR	30	16	12	2	8	1	7	24	100
	3000 bis u.3500 EUR	31	18	12	4	8	1	6	21	100
	3500 bis u.4000 EUR	30	24	13	2	5	1	8	18	100
	4000 EUR u. m.	28	14	8	2	11	6	9	23	100
Haushaltstyp	1-P.-Haush. 18 - 34 J.	23	19	23	6	5	1	5	20	100
	1-P.-Haush. 35 - 64 J.	33	19	10	1	8	3	6	21	100
	1-P.-Haush. 65 J. u. älter	16	21	9	5	22	9	5	14	100
	2-P.-Haush. 18 - 64 J.	27	20	16	4	7	2	4	20	100
	2-P.-Haush., mind. 1 P. 65 J. u. ält., o.	21	24	9	4	17	6	2	17	100
	3 o. m. Erwachsene	23	20	12	6	8	3	6	21	100
	1 Erwachs., 1 o. m. Kinder (allein Erz.)	26	18	11	1	7	4	7	25	100
	2 Erwachs., 1 o. m. Kinder	29	16	16	3	8	1	8	20	100
Stadtteile	3 o. m. Erwachs., 1 o. m. Kinder	31	18	11	1	9	4	12	14	100
	0 = Altstadt u. engere Innenstadt	22	23	17	3	9	2	6	18	100
	1 = Weit. Innenstadtgürtel. Süd	25	20	17	5	6	3	3	22	100
	2 = Weit. Innenstadtgürtel West/ Nord/ Ost	25	19	15	5	6	3	8	19	100
	3 = Südöstliche Außenstadt	32	17	12	2	11	2	4	20	100
	4 = Südliche Außenstadt	28	16	14	3	15	2	5	16	100
	5 = Südwestliche Außenstadt	32	19	11	2	6	4	6	19	100
	6 = Westliche Außenstadt	21	19	14	5	10	3	6	23	100
	7 = Nordwestliche Außenstadt	25	18	14	2	8	3	7	23	100
	8 = Nordöstliche Außenstadt	29	13	13	3	5	3	7	27	100
	9 = Östliche Außenstadt	29	20	10	3	13	2	4	20	100
	Gesamt	26	19	14	4	9	3	6	20	100



Welcher Kurs würde Sie interessieren?		PC/ Neue Medien/ Internet	Sprachen	Berufliche Abschlüsse	Schulische Abschlüsse	Kunst / Krea- tives Arbeiten	Politik / Gesellschaft	Erziehung / Pädagogik	sonstige	Geamt
Mehrere Antwortmöglichkeiten. Prozentuierung nach der Zahl der Antworten										
Geschlecht	männlich	32	24	8	2	9	7	4	14	100
	weiblich	25	28	6	1	14	5	6	15	100
Altersgruppe	18 bis 24 Jahre	26	24	12	5	8	5	7	12	100
	25 bis 34 Jahre	28	28	10	2	10	5	6	11	100
	35 bis 44 Jahre	28	27	8	1	12	4	6	14	100
	45 bis 54 Jahre	31	24	5	1	11	6	4	17	100
	55 bis 64 Jahre	31	29	2	0	14	8	1	15	100
	65 bis 74 Jahre	29	24	-	-	16	9	2	21	100
	75 u.m. Jahre	19	20	-	-	15	13	4	28	100
Staatsangehörigkeit	Deutsche(r)	29	26	6	1	12	6	5	15	100
	Ausländer(in)	27	30	11	3	9	3	4	13	100
Allg. Schulabschluss	Kein Abschluss	27	27	9	2	10	6	3	16	100
	Volks-, Hauptschule	30	23	6	2	10	6	4	18	100
	mittlere Reife	30	28	7	1	12	5	4	13	100
	Abitur, Hochschulreife	25	27	6	1	13	8	7	13	100
Berufl. Schulabschluss	Kein Abschluss	24	23	10	2	10	3	6	23	100
	Berufsschule	31	25	7	2	11	5	4	15	100
	Fachschule	30	27	8	1	9	6	4	15	100
	Universität / Fachhochschule	26	27	5	0	14	9	6	13	100
Erwerbstätigkeit	erwerbstätig	29	26	8	1	10	6	5	14	100
	nicht erwerbstätig	26	26	4	2	13	7	5	17	100
Nicht-Erwerbstätigkeit	Rentner/-in, Pensionär/-in	27	25	1	0	15	8	2	21	100
	Schüler/-in, Student/-in, Wehr-,	22	26	8	4	13	9	8	11	100
	arbeitslos	29	24	10	2	11	4	4	15	100
	Hausfrau, Hausmann	25	25	6	3	13	5	9	13	100
Berufl. Stellung	Selbstständige/r	30	26	7	1	13	6	4	13	100
	Leit./ wiss. Angst./ Beamter i. höh. Dienst	25	32	4	0	11	9	7	11	100
	Mittl. Angest./ Beamt i.mittl. Dienst.,	28	26	6	1	12	7	5	14	100
	Einf.Ang./ Beamt.i.einf. Dienst/	31	26	9	2	9	4	5	14	100
	Un-/angelernte/r Arbeiter/in	30	24	11	3	7	3	6	16	100
Vollzeit/ Teilzeit	Vollzeit	30	27	8	1	9	6	4	14	100
	Teilzeit	27	26	6	1	14	6	7	14	100
Haushaltsnettoeink.	unter 1000 EUR	23	25	8	2	12	6	7	16	100
	1000 bis u.1500 EUR	27	25	8	2	10	5	5	16	100
	1500 bis u.2000 EUR	31	25	7	1	11	5	4	16	100
	2000 bis u.2500 EUR	32	26	6	1	10	6	4	15	100
	2500 bis u.3000 EUR	31	26	5	1	11	7	4	14	100
	3000 bis u.3500 EUR	29	26	7	1	13	7	5	12	100
	3500 bis u.4000 EUR	27	31	4		14	9	4	11	100
	4000 EUR u. m.	26	30	5	1	15	9	5	10	100
Haushaltstyp	1-P.-Haush. 18 - 34 J.	28	29	11	2	8	5	5	12	100
	1-P.-Haush. 35 - 64 J.	28	27	6	0	12	7	3	17	100
	1-P.-Haush. 65 J. u. älter	21	21	0		17	10	3	27	100
	2-P.-Haush. 18 - 64 J.	30	28	7	1	13	6	3	13	100
	2-P.-Haush., mind. 1 P. 65 J. u. äl., o.	29	26	1	0	15	9	1	19	100
	3 o. m. Erwachsene	28	27	6	2	11	10	4	13	100
	1 Erwachs., 1 o. m. Kinder (allein Erz.)	21	24	7	4	13	7	12	13	100
	2 Erwachs., 1 o. m. Kinder	31	24	8	2	9	3	9	13	100
	3 o. m. Erwachs., 1 o. m. Kinder	30	21	9	3	10	6	7	14	100
	0 = Altstadt u. engere Innenstadt	25	29	8	1	13	7	5	13	100
Stadtteile	1 = Weit. Innenstadtgürtel. Süd	30	25	9	2	10	5	4	15	100
	2 = Weit. Innenstadtgürtel West/ Nord/	28	26	7	2	11	5	6	16	100
	3 = Südöstliche Außenstadt	28	24	8	1	12	6	5	17	100
	4 = Südliche Außenstadt	31	23	4	0	14	5	5	18	100
	5 = Südwestliche Außenstadt	31	28	5	1	9	6	5	15	100
	6 = Westliche Außenstadt	28	26	7	1	11	5	6	15	100
	7 = Nordwestliche Außenstadt	30	28	4	2	12	6	4	13	100
	8 = Nordöstliche Außenstadt	25	27	6	2	13	6	5	15	100
	9 = Östliche Außenstadt	30	26	5	2	13	8	4	12	100
Gesamt		28	26	7	2	12	6	5	15	100



Diff. zwischen Interessen u. Kursbesuch Positive Werte=%-Werte „Interesse“ ist um...% <u>höher</u> als Prozentwerte „Besuchte Kurse“ Negative Werte=%-Werte „Interesse“ ist um...% <u>niedriger</u> als Prozentwerte „Besuchte Kurse“		PC/ Neue Medien/ Internet	Sprachen	Berufliche Abschlüsse	Schulische Abschlüsse	Kunst / Kreatives Arbeiten	Politik / Gesellschaft	Erziehung / Pädagogik
Geschlecht	männlich	4	8	-9	-2	3	4	-1
	weiblich	-1	7	-6	-2	4	3	0
Altersgruppe	18 bis 24 Jahre	4	3	-8	-7	1	5	4
	25 bis 34 Jahre	5	9	-11	-2	5	3	0
	35 bis 44 Jahre	-3	10	-7	-1	3	3	0
	45 bis 54 Jahre	-1	7	-6	0	4	2	-3
	55 bis 64 Jahre	3	5	-5	-3	5	5	-4
	65 bis 74 Jahre	10	4	-7	-5	-3	1	-2
	75 u.m. Jahre	6	-4	-9	-3	-6	3	-1
Staatsangehörigkeit	Deutsche(r)	2	9	-8	-2	3	3	-1
	Ausländer(in)	8	-4	-4	-2	5	2	1
Allg. Schulabschluss	Kein Abschluss	5	3	-9	-2	5	3	-2
	Volks-, Hauptschule	0	7	-12	-3	4	5	2
	Mittlere Reife	3	7	-6	-3	2	2	0
	Abitur, Hochschulreife	0	8	-6	-1	3	5	-2
Berufl. Schulabschluss	Kein Abschluss	-1	-5	-11	-1	5	3	4
	Berufsschule	3	7	-9	-3	4	4	1
	Fachschule	4	8	-10	-4	2	3	0
	Universität / Fachhochschule	1	9	-6	-2	3	5	-3
Erwerbstätigkeit	erwerbstätig	0	9	-7	-2	3	4	-1
	nicht erwerbstätig	5	2	-8	-3	0	2	2
Nicht-Erwerbstätigkeit	Rentner/-in, Pensionär/-in	11	-3	-8	-5	-3	1	0
	Schüler/-in, Student/-in, Wehr-, Zivildienst	2	9	-11	-6	2	8	3
	arbeitslos	-2	3	-9	-1	9	2	1
	Hausfrau, Hausmann	4	6	-5	-4	2	0	2
Berufl. Stellung	Selbständige/r	5	14	-10	-1	3	4	-1
	Leit./ wiss. Angst./ Beamter i. höh. Dienst	-3	15	-5	0	7	6	-7
	Mittl. Angest./ Beamt i.mittl. Dienst., Meister	-5	9	-6	-1	5	5	-1
	Einf.Ang./ Beamt.i.einf. Dienst/ Facharbeiter	2	10	-11	-2	4	3	1
	Un-/angelernte/r Arbeiter/in	9	-4	-6	-2	3	0	4
Vollzeit/ Teilzeit	Vollzeit	0	9	-8	-2	3	4	-2
	Teilzeit	1	10	-4	-2	4	3	0
Haushaltsnettoeink.	unter 1000 EUR	1	6	-10	-5	5	4	2
	1000 bis u.1500 EUR	1	5	-8	-2	3	3	1
	1500 bis u.2000 EUR	6	5	-8	-2	1	1	-1
	2000 bis u.2500 EUR	3	7	-6	-2	1	2	0
	2500 bis u.3000 EUR	1	10	-7	-1	3	6	-3
	3000 bis u.3500 EUR	-2	8	-5	-3	5	6	-1
	3500 bis u.4000 EUR	-3	7	-9	-2	9	8	-4
	4000 EUR u. m.	-2	16	-3	-1	4	3	-4
Haushaltstyp	1-P.-Haush. 18 - 34 J.	5	10	-12	-4	3	4	0
	1-P.-Haush. 35 - 64 J.	-5	8	-4	-1	4	4	-3
	1-P.-Haush. 65 J. u. älter	5	0	-9	-5	-5	1	-2
	2-P.-Haush. 18 - 64 J.	3	8	-9	-3	6	4	-1
	2-P.-Haush., mind. 1 P. 65 J. u. älter, o. Kinder	8	2	-8	-4	-2	3	-1
	3 o. m. Erwachsene	5	7	-6	-4	3	7	-2
	1 Erwachs., 1 o. m. Kinder (allein Erz.)	-5	6	-4	3	6	3	5
	2 Erwachs., 1 o. m. Kinder	2	8	-8	-1	1	2	1
	3 o. m. Erwachs., 1 o. m. Kinder	-1	3	-2	2	1	2	-5
	0 = Altstadt u. engere Innenstadt	3	6	-9	-2	4	5	-1
Stadtteile	1 = Weit. Innenstadtgürtel. Süd	5	5	-8	-3	4	2	1
	2 = Weit. Innenstadtgürtel West/ Nord/ Ost	3	7	-8	-3	5	2	-2
	3 = Südöstliche Außenstadt	-4	7	-4	-1	1	4	1
	4 = Südliche Außenstadt	3	7	-10	-3	-1	3	0
	5 = Südwestliche Außenstadt	-1	9	-6	-1	3	2	-1
	6 = Westliche Außenstadt	7	7	-7	-4	1	2	0
	7 = Nordwestliche Außenstadt	5	10	-10	0	4	3	-3
	8 = Nordöstliche Außenstadt	-4	14	-7	-1	8	3	-2
	9 = Östliche Außenstadt	1	6	-5	-1	0	6	0
Gesamt		2	7	-7	-2	3	3	-1



Um die Interessen der befragten Bürger noch feiner auszuloten, wurde die Frage nach den Interessen in zweifacher Weise gestellt - einmal mit Antwortvorgaben (wie in den vorherigen Tabellen dargestellt) – wobei die Befragten bei einer mehreren oder gar allen acht „Vorschlägen“ durch Ankreuzen vermerken konnten, was sie interessiert.

Ferner wurde die folgende Frage gestellt: „Angenommen, Sie bekämen 3000 DM oder einen entsprechend hohen Freizeitausgleich für die Teilnahme an einer Fortbildungsmaßnahme. Was würden Sie am liebsten lernen? Die Befragten konnten in zwei dafür vorgesehenen Leerzeilen unbeeinflusst ihre Bildungswünsche zur Kenntnis geben. Dabei stellten sich zusammenfassend folgende Ergebnisse ein:

Freie Bildungswünsche detailliert				
Thema	Code	Anzahl der Nennungen	% der Antworten gesamt =100%	% der Fälle gesamt >100%
Sprachen allgemein	110	720	21,5	27,7
Französisch	129	41	1,2	1,6
Griechisch	134	6	,2	,2
Italienisch	137	70	2,1	2,7
Norwegisch	149	1	,0	,0
Portugiesisch	153	4	,1	,1
Schwedisch	157	3	,1	,1
Russisch	160	13	,4	,5
Spanisch	161	99	3,0	3,8
Türkisch	163	8	,2	,3
Englisch	168	218	6,5	8,4
Kommunikation, Rhetorik	210	44	1,3	1,7
PC, Internet, Neue Medien	220	1044	31,1	40,1
Allgemeinbild. Schulabschluss	310	34	1,0	1,3
Berufsabschluss allgemein	320	113	3,4	4,3
Berufsabschluss technisch	330	13	,4	,5
Berufsabschluss handwerklich	340	60	1,8	2,3
Berufsabschluss kaufmännisch	350	73	2,2	2,8
Berufsabschluss verwaltend	360	40	1,2	1,5
Berufsabschluss informierend, lehrend	370	56	1,7	2,2
Berufsabschluss heilend,pflegend	380	68	2,0	2,6
Berufsabschluss betreuend	390	19	,6	,7
Allgemeinbildung	400	61	1,8	2,4
Geschichte, Politik, Gesellschaft	410	45	1,3	1,7
Wirtschaft u. Finanzen	420	22	,7	,8
Erziehung	430	81	2,4	3,1
Körper und Gesundheit	440	37	1,1	1,4
Körper und Gesundheit	499	1	,0	,0
Kunst und Musik	500	49	1,5	1,9
Kunstgeschichte	510	17	,5	,7
Bildnerische Techniken erlernen	520	105	3,1	4,0
Musik u. Theater	530	12	,4	,5
Instrument erlernen	531	20	,6	,8
Schauspiel, darst. Kunst	532	3	,1	,1
Do it yourself, Garten	600	63	1,9	2,4
Sonstiges	700	91	2,7	3,5
Sonstiges	720	1	,0	,0
Gesamte Antworten	-	3357	100,0	128,9
Mehrfachantwort, 1.593 keine Antwort; 2.605 Fälle				
Wohnungs- und Haushaltserhebung <i>Leben in Nürnberg 2001</i>				



Ein zweiter Blick auf die gleiche Frage zeigt die stark Fremdsprachen und PC die Nachfrage dominieren.

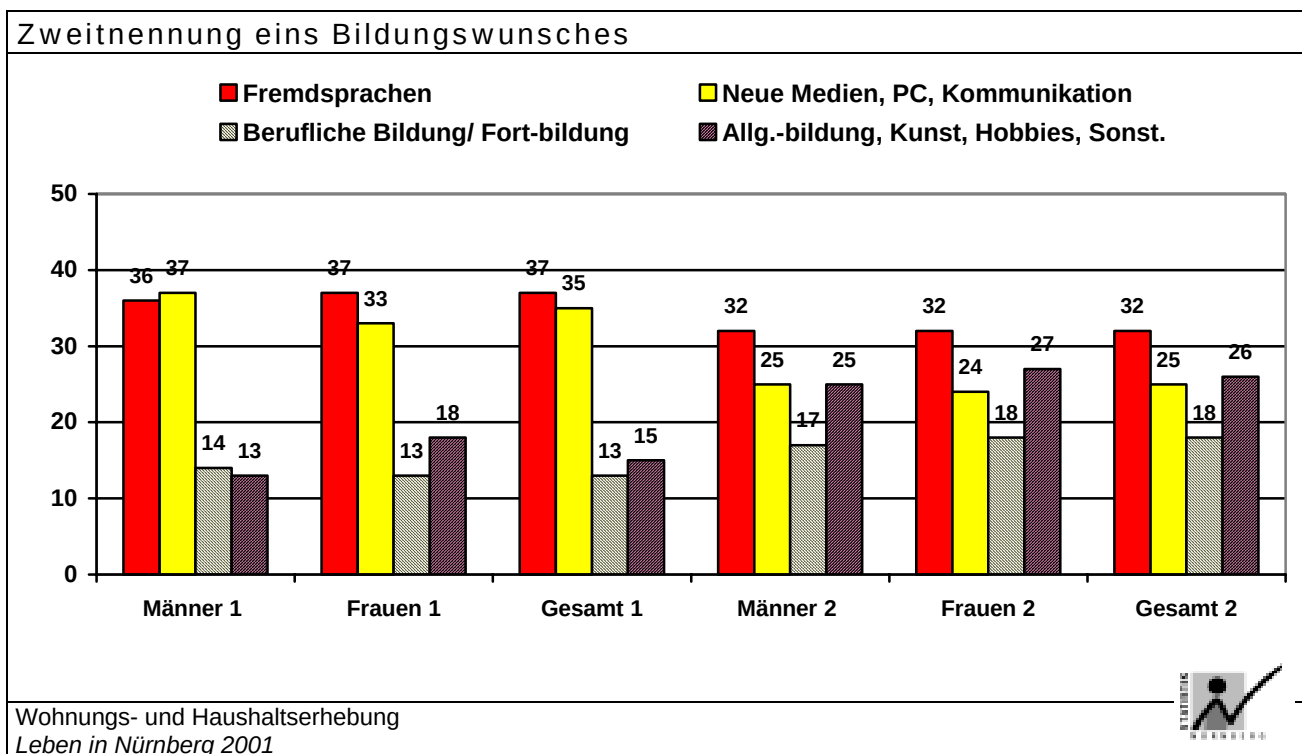
Mit kleinen Unterschieden z.B. zwischen Männern und Frauen, nehmen diese beiden Bereiche auch bei den freien Antworten über 70% der Äußerungen ein.

Bildungswünsche 2 freie Antworten (ohne Vorgaben) gruppiert				
	Häufigkeit	Prozent bezogen auf alle Befragten	Prozent bezogen auf alle abgeg. Antworten	Kumulierte Prozente
Fremdsprachen	944	22,5	36,5	36,5
Neue Medien, PC, Kommunikation	900	21,4	34,8	71,2
Berufliche Bildung/Fortbildung	340	8,1	13,1	84,4
Allgemeinbildung., Kunst, Hobbies, Sonst.	405	9,6	15,6	100,0
Gesamt	2589	61,7	100,0	
Keine Antwort	1609	38,3		
	4198	100,0		

Wohnungs- und Haushaltserhebung
Leben in Nürnberg 2001



Aus der nachfolgenden Grafik wird deutlich, dass Fremdsprachen und PC nicht nur in der ersten Nennung sondern auch die zweite freie Zeile beherrschten. Etwas abgeschlagen kam dort aber auch die Nachfrage nach weiteren Interessen zum Vorschein.



Die nachfolgende Tabelle zeigt deutliche Unterschied in der Nachfrage. Abhängig von der Lebenssituation und der Stellung im Erwerbsleben verteilen sich die berufsbezogenen und die freien Interessen sehr unterschiedlich in der Bevölkerung.

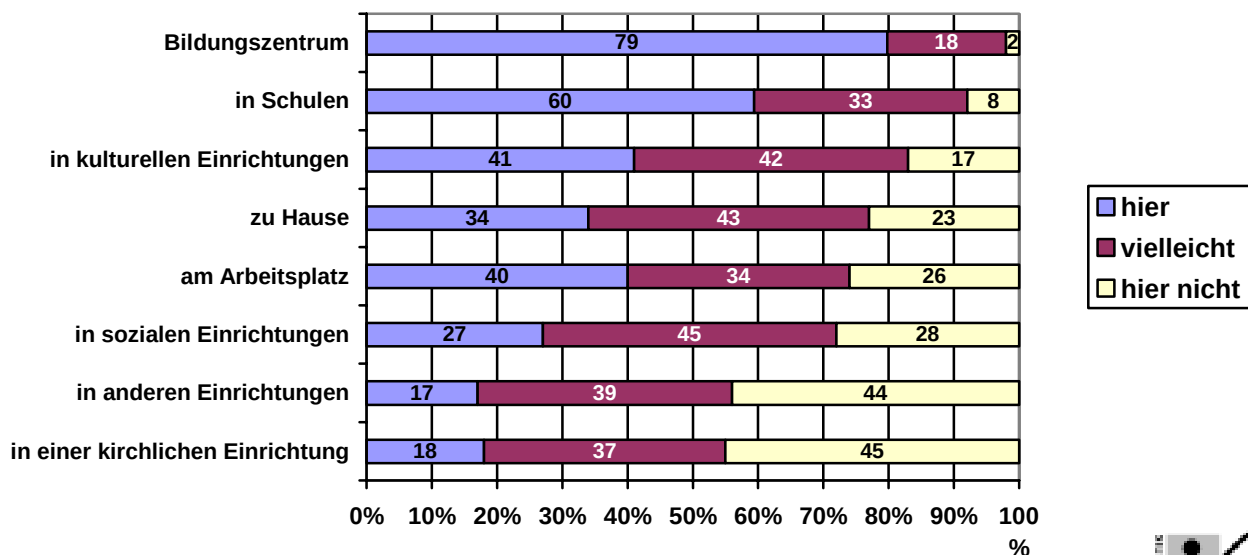
Angenommen, Sie bekämen 3000 DM oder einen entsprechend hohen Finanzausgleich für die Teilnahme an einer Fortbildungsmaßnahme.
Was würden Sie am liebsten lernen?

		Bildungsziele Nennung 1				Bildungsziele Nennung 2			
Hinweis: Offene Frage Zeilennummern der Nennungen jeweils =100; Kursiv (nur in Nennung 2) wegen geringer Fallzahl nicht interpretierbar		Fremd- sprachen	Neue Medien, PC, Kommuni- kation	Berufliche Bildung/ Fort- bildung	Allg.- bildung, Kunst, Hobbies, Sonst.	Fremd- sprachen	Neue Medien, PC, Kommuni- kation	Berufliche Bildung/ Fort- bildung	Allg.- bildung, Kunst, Hobbies, Sonst.
Geschlecht	Männer	36	37	14	13	32	25	17	25
	Frauen	37	33	13	18	32	24	18	27
Gesamt		37	35	13	15	32	25	18	26
Altersgruppe	18 bis 24 Jahre	33	29	25	13	30	26	22	22
	25 - 34 Jahre	39	32	18	11	30	23	25	22
	35 - 44 Jahre	35	36	16	13	32	23	20	25
	45 - 54 Jahre	32	41	11	15	31	31	14	25
	55 - 64 Jahre	44	35	4	18	40	29	3	28
	65 - 74 Jahre	39	36	1	24	38	7		55
	75 u.m. Jahre	32	21	4	43	5	25	8	63
Staatsangehörigkeit	Deutsche/r	38	34	12	16	32	25	18	26
	Ausländer/in	28	40	22	11	28	25	18	29
Allg. Schulabschluss	Hauptschulabschluss	32	39	13	16	34	24	23	19
	Mittlere Reife	40	34	12	14	32	27	14	26
	Abitur, Hochschulreife	37	32	14	18	28	22	17	32
Berufsbild. Abschluss	kein Abschluss	24	37	18	21	33	16	36	15
	Berufs(fach)schule	37	36	14	13	34	26	18	22
	Fachschulabschluss	41	32	13	15	27	28	20	26
	Hochschul/FH-Abschluss	41	30	10	19	26	25	16	33
Erwerbstätigkeit	erwerbstätig	37	35	15	12	32	25	19	25
	nicht erwerbstätig	35	34	10	21	30	27	15	28
Nicht-Erwerbstätigkeit	Rentner/-in, Pens.-/in	38	31	4	27	41	19	3	37
	Schüler/-in, Student/-in, Wehr-, Zivildienst	38	38	13	12	39	26	6	28
	arbeitslos	25	44	21	11	24	28	29	20
	Hausfrau, Hausmann	28	40	14	18	23	21	31	25
Vollzeit/ Teilzeit	Vollzeit	39	34	15	12	33	25	18	25
	Teilzeit	30	41	15	14	25	23	24	28
Beruf. Stellung (nur Erwerbstätige)	Selbständiger	42	35	13	10	27	37	12	25
	Leit./ wiss. Angst./ Beamter i. höh. Dienst	46	24	13	17	25	23	15	37
	Mittl. Angest./Beamter/in i.mittl.Dienst, Meister	41	34	11	14	28	23	19	31
	Einf.Angestellt./ Beamt.i. einf.Dienst/ Facharbeiter	34	37	17	12	36	26	21	17
	Un-/angel. Arbeiter	20	46	23	11	34	27	25	15
Mtl. Haushalts-Nettoeink.	unter 1000 EUR	36	29	16	19	26	21	25	28
	1000 - u.1500 EUR	31	37	16	15	33	21	19	28
	1500 - u.2000 EUR	34	36	15	16	34	24	17	25
	2000 - u.2500 EUR	36	40	10	14	32	33	12	23
	2500 - u.3000 EUR	38	35	10	17	31	27	17	26
	3000 - u.3500 EUR	46	30	8	16	25	35	16	24
	3500 - u.4000 EUR	51	26	7	17	35	14	20	32
	4000 EUR u. m.	45	34	9	13	34	26	15	26

Was würden Sie am liebsten lernen?

-Fortsetzung-		Bildungsziele Nennung 1				Bildungsziele Nennung 2			
Hinweis: Offene Frage Zeilennummern der Nennungen jeweils =100; Kursiv (nur in Nennung 2) wegen geringer Fallzahl nicht interpretierbar		Fremd- sprachen	Neue Medien, PC, Kommuni- kation	Berufliche Bildung/- Fortbil- dung	Allg.-bild., Kunst, Hobbies, Sonst..	Fremd- sprachen	Neue Medien, PC, Kommunik- ation	Berufliche Bildung/ Fortbil- dung	Allg.-bild., Kunst, Hobbies, Sonst.
Haushaltstyp	1-P.-Haush. bis 34 J.	44	25	20	11	30	25	18	28
	1-P.-Haush. 35 - 64 J.	37	35	12	17	41	16	19	24
	1-P.-Haush. 65 J. u. ält.	40	23	4	34	31	19		50
	2-P.-Haush. 18 - 64 J.	39	37	11	14	31	29	15	26
	2-P.-Haush., mind. 1 P. 65 J. u. ält., o. Ki.	39	34	1	27	28	12	4	57
	3 o.m. Erwachsene	43	33	10	13	35	38	12	15
	1 Erwachs., 1 o.m. Kinder (allein Erz.)	30	31	23	16	13	27	25	35
	2 Erwachs., 1 o.m. Kinder	29	42	17	13	32	25	27	16
	3 o.m. Erwachs., 1 o.m. Kinder	30	43	25	3	29	32	12	28
Stadtteil	Altstadt u. engere Innenstadt	40	31	13	16	37	23	8	32
	Weit. Innenstadtgürtel Süd	33	38	16	13	40	23	17	20
	Weit. Innenstadtgürtel W/N/O	39	32	14	15	20	26	31	23
	Südöstliche Außenstadt	33	40	14	14	28	25	19	28
	Südliche Außenstadt	28	34	17	21	38	18	9	35
	Südwestliche Außenstadt	39	35	10	16	40	25	15	21
	Westliche Außenstadt	34	35	15	15	29	28	23	20
	Nordwestliche Außenstadt	47	32	8	13	22	35	13	30
	Nordöstliche Außenstadt	31	36	13	20	39	12	11	38
	Östliche Außenstadt	40	35	8	16	26	27	16	31
Gesamt		37	35	13	15	32	25	18	26

An welchen Orten sollten solche Kurse stattfinden?

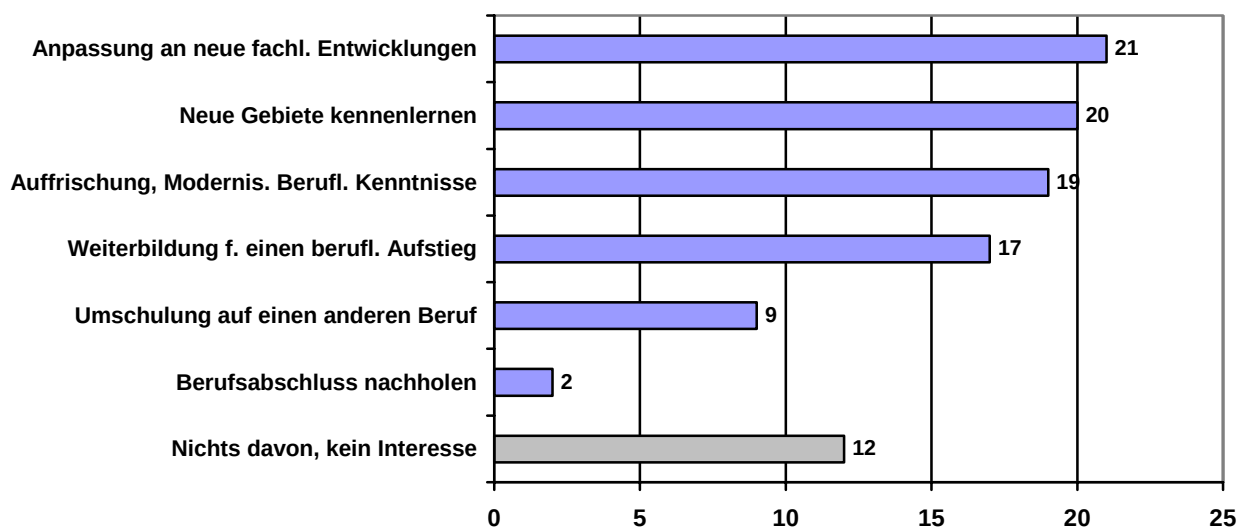


Wohnungs- und Haushaltserhebung
Leben in Nürnberg 2001



Welche der folgenden Ziele könnten für Sie persönlich ein Grund sein, an beruflicher Weiterbildung teilzunehmen?

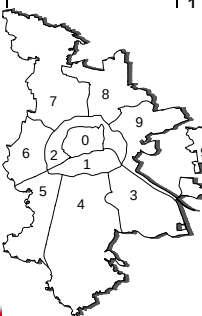
(Mehrfachantwort) Prozentuierung nach der Zahl der Antworten



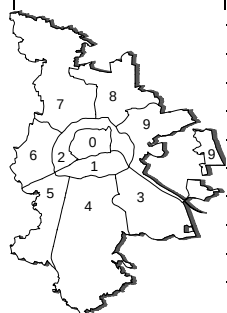
Wohnungs- und Haushaltserhebung
Leben in Nürnberg 2001



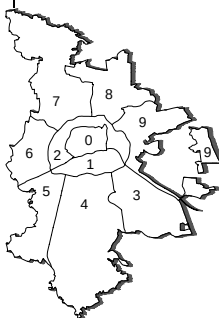
6.3. Sprachkenntnisse (s.a. Kap. 8)

Wie gut sind Ihre Englischkenntnisse?		gut, sehr gut/ auch schriftlich	verstehe und benutze ich, mündlich, zum Lesen	geringe Kenntnisse	keine Kenntnisse	Gesamt
Geschlecht	männlich	22	30	32	17	100
	weiblich	17	27	32	24	100
Altersgruppe	18 bis 24 Jahre	40	34	21	5	100
	25 bis 34 Jahre	30	36	26	7	100
	35 bis 44 Jahre	25	41	26	8	100
	45 bis 54 Jahre	15	29	37	19	100
	55 bis 64 Jahre	12	21	39	28	100
	65 bis 74 Jahre	10	13	41	36	100
	75 u.m. Jahre	6	13	31	50	100
Staatsangehörigkeit	Deutsche(r)	20	29	32	19	100
	Ausländer(in)	13	18	32	37	100
Familienstand	ledig	33	38	20	8	100
	verheiratet / Partnerschaft	15	26	37	21	100
	anderer	13	22	33	32	100
Allg. Schulabschluss	Kein Abschluss	20	18	25	37	100
	Volks-, Hauptschule	3	16	43	37	100
	mittlere Reife	19	41	33	7	100
	Abitur, Hochschulreife	45	38	14	3	100
Berufl. Schulabschluss	Kein Abschluss	10	13	29	48	100
	Berufsschule	11	27	40	23	100
	Fachschule	15	36	35	14	100
	Universität / Fachhochschule	45	37	15	3	100
Erwerbstätigkeit	erwerbstätig	25	36	29	10	100
	nicht erwerbstätig	13	19	35	33	100
Nicht-	Rentner/-in, Pensionär/-in	8	15	37	40	100
	Schüler/-in, Student/-in, Wehr-, Zivildienst	48	33	14	4	100
	arbeitslos	11	19	40	30	100
	Hausfrau, Hausmann	13	27	39	21	100
Berufl. Stellung	Selbständige/r	28	39	26	7	100
	Leit./ wiss. Angst./ Beamter i. höh. Dienst	48	38	12	2	100
	Mittl. Angest./ Beamt i. mittl. Dienst., Meister	31	45	21	3	100
	Einf. Ang./ Beamt i. einf. Dienst/ Facharbeiter	14	33	40	12	100
	Un-/angelernte/r Arbeiter/in	10	16	37	36	100
Vollzeit/ Teilzeit	Vollzeit	26	36	29	9	100
	Teilzeit	19	38	31	12	100
Haushaltsnettoeink.	unter 1000 EUR	14	21	29	37	100
	1000 bis u.1500 EUR	16	24	33	26	100
	1500 bis u.2000 EUR	18	25	35	21	100
	2000 bis u.2500 EUR	14	32	37	16	100
	2500 bis u.3000 EUR	24	35	32	9	100
	3000 bis u.3500 EUR	28	45	21	5	100
	3500 bis u.4000 EUR	36	36	26	2	100
	4000 EUR u. m.	40	39	18	3	100
Haushaltstyp	1-P.-Haush. 18 - 34 J.	41	37	19	3	100
	1-P.-Haush. 35 - 64 J.	23	34	29	15	100
	1-P.-Haush. 65 J. u. älter	8	12	32	48	100
	2-P.-Haush. 18 - 64 J.	21	28	34	17	100
	2-P.-Haush., mind. 1 P. 65 J. u. ält., o. Kinder	8	15	42	35	100
	3 o. m. Erwachsene	24	29	31	15	100
	1 Erwachs., 1 o. m. Kinder (allein Erziehende/r)	21	38	32	10	100
	2 Erwachs., 1 o. m. Kinder	16	39	34	11	100
	3 o. m. Erwachs., 1 o. m. Kinder	24	24	24	27	100
	0 = Altstadt u. engere Innenstadt	24	35	25	17	100
	1 - Weit. Innenstadtgürtel. Süd	17	26	35	22	100
	Weit. Innenstadtgürtel West/ Nord/ Ost	20	28	28	24	100
	Südöstliche Außenstadt	16	24	36	24	100
	Südliche Außenstadt	16	26	32	26	100
	Südwestliche Außenstadt	16	26	35	23	100
	Westliche Außenstadt	20	21	37	22	100
	Nordwestliche Außenstadt	23	29	34	14	100
	Nordöstliche Außenstadt	19	28	35	18	100
	Östliche Außenstadt	21	35	27	17	100
	Gesamt	19	28	32	21	100

Wie gut sind Ihre Kenntnisse in der 2. Fremdsprache?		gut, sehr gut/ auch schriftlich %	verstehe und benutze ich, mündlich, zum Lesen %	geringe Kenntnisse %	Gesamt %
Geschlecht	männlich	32	31	37	100
	weiblich	33	26	42	100
Altersgruppe	18 bis 24 Jahre	31	26	43	100
	25 bis 34 Jahre	31	30	39	100
	35 bis 44 Jahre	29	28	43	100
	45 bis 54 Jahre	39	25	36	100
	55 bis 64 Jahre	30	30	40	100
	65 bis 74 Jahre	41	29	30	100
	75 u.m. Jahre	27	29	44	100
Staatsangehörigkeit	Deutsche(r)	25	30	46	100
	Ausländer(in)	69	23	8	100
Familienstand	ledig	19	31	50	100
	verheiratet / Partnerschaft	39	28	33	100
	anderer	34	27	40	100
Allg. Schulabschluss	Kein Abschluss	49	32	19	100
	Volks-, Hauptschule	44	25	31	100
	mittlere Reife	24	26	50	100
	Abitur, Hochschulreife	29	31	40	100
Berufl. Schulabschluss	Kein Abschluss	64	21	15	100
	Berufsschule	30	26	44	100
	Fachschule	37	26	37	100
	Universität / Fachhochschule	28	30	42	100
Erwerbstätigkeit	erwerbstätig	31	28	42	100
	nicht erwerbstätig	34	30	36	100
Nicht-Erwerbstätigkeit	Rentner/-in, Pensionär/-in	34	26	40	100
	Schüler/-in, Student/-in, Wehr-, Zivildienst	35	30	35	100
	arbeitslos	44	30	26	100
	Hausfrau, Hausmann	37	27	37	100
Berufl. Stellung	Selbständige/r	31	27	42	100
	Leit./ wiss. Angst./ Beamter i. höh. Dienst	14	40	46	100
	Mittl. Angest./ Beamt i.mittl. Dienst., Meister	22	27	51	100
	Einf.Ang./ Beamt.i.einf. Dienst/ Facharbeiter	33	27	40	100
	Un-/angelernte/r Arbeiter/in	64	24	12	100
Vollzeit/ Teilzeit	Vollzeit	31	27	41	100
	Teilzeit	28	29	43	100
Haushaltsnettoeink. (mtl)	unter 1000 EUR	44	31	25	100
	1000 bis u.1500 EUR	36	24	39	100
	1500 bis u.2000 EUR	34	27	39	100
	2000 bis u.2500 EUR	31	31	38	100
	2500 bis u.3000 EUR	30	28	41	100
	3000 bis u.3500 EUR	17	25	58	100
	3500 bis u.4000 EUR	18	34	48	100
	4000 EUR u. m.	20	42	38	100
Haushaltstyp	1-P.-Haush. 18 - 34 J.	21	32	47	100
	1-P.-Haush. 35 - 64 J.	22	30	48	100
	1-P.-Haush. 65 J. u. älter	32	29	39	100
	2-P.-Haush. 18 - 64 J.	34	27	40	100
	2-P.-Haush., mind. 1 P. 65 J. u. ält., o. Kinder	38	25	37	100
	3 o. m. Erwachsene	36	28	37	100
	1 Erwachs., 1 o. m. Kinder (allein Erziehende/r)	32	23	46	100
	2 Erwachs., 1 o. m. Kinder	39	31	30	100
	3 o. m. Erwachs., 1 o. m. Kinder	52	22	25	100
Stadtteile	0 = Altstadt u. engere Innenstadt	33	27	40	100
	1 = Weit. Innenstadtgürtel. Süd	37	23	39	100
	2 = Weit. Innenstadtgürtel West/ Nord/ Ost	36	30	34	100
	3 = Südöstliche Außenstadt	41	25	34	100
	4 = Südliche Außenstadt	28	33	39	100
	5 = Südwestliche Außenstadt	34	31	35	100
	6 = Westliche Außenstadt	31	27	42	100
	7 = Nordwestliche Außenstadt	18	33	49	100
	8 = Nordöstliche Außenstadt	29	28	43	100
	9 = Östliche Außenstadt	22	31	47	100
	Gesamt	33	28	39	100

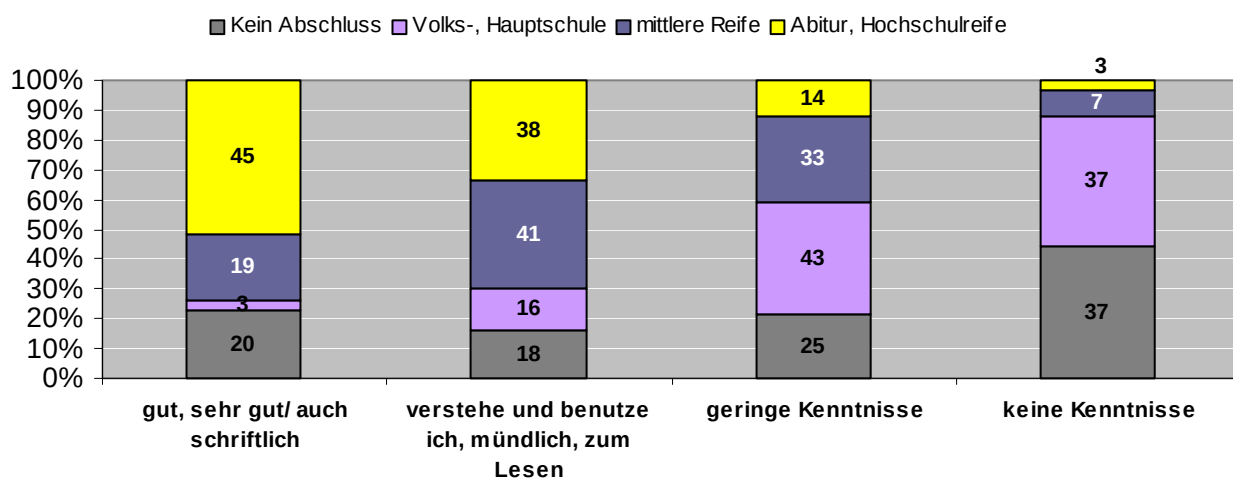


Wie gut sind Ihre Kenntnisse in der 3. Fremdsprache? (in %) *) (s. auch folgenden Seiten.) <i>Kursiv=wegen geringer Fallzahl nur bedingt interpretierbar</i>		gut, sehr gut/ auch schriftlich	verstehe und benutze ich, mündlich, zum Lesen	geringe Kenntnisse	Gesamt
Geschlecht	männlich	29	28	43	100
	weiblich	27	24	49	100
Altersgruppe	18 bis 24 Jahre	33	23	44	100
	25 bis 34 Jahre	33	25	42	100
	35 bis 44 Jahre	21	20	59	100
	45 bis 54 Jahre	27	33	40	100
	55 bis 64 Jahre	24	28	48	100
	65 bis 74 Jahre	32	26	42	100
Staatsangehörigkeit	75 u.m. Jahre	29	38	33	100
	Deutsche(r)	17	25	58	100
	Ausländer(in)	59	30	11	100
Familienstand	ledig	18	27	55	100
	verheiratet / Partnerschaft	33	27	40	100
	anderer	28	23	49	100
Allg. Schulabschluss	Kein Abschluss (s. auch folg. Seiten.)	41	32	28	100
	Volks-, Hauptschule	53	28	20	100
	mittlere Reife	21	24	55	100
Berufl. Schulabschluss	Abitur, Hochschulreife	20	26	54	100
	Kein Abschluss (s. auch folg. Seiten.)	43	32	25	100
	Berufsschule	29	25	46	100
	Fachschule	32	30	38	100
Erwerbstätigkeit	Universität / Fachhochschule	22	26	52	100
	erwerbstätig	23	26	51	100
	nicht erwerbstätig	35	27	38	100
Nicht-Erwerbstätigkeit	Rentner/-in, Pensionär/-in	34	22	43	100
	Schüler/-in, Student/-in, Wehr-, Zivildienst	32	22	46	100
	arbeitslos	53	32	15	100
	Hausfrau, Hausmann	37	21	42	100
Berufl. Stellung	Selbständige/r	18	24	59	100
	Leit./ wiss. Angst./ Beamter i. höh. Dienst	12	21	67	100
	Mittl. Angest./ Beamt i.mittl. Dienst., Meister	15	24	61	100
	Einf.Ang./ Beamt.i.einf. Dienst/ Facharbeiter	27	25	48	100
	Un-/angelernte/r Arbeiter/in	59	33	9	100
Vollzeit/ Teilzeit	Vollzeit	23	27	50	100
	Teilzeit	24	22	54	100
Haushaltsnettoeink. (mtl)	unter 1000 EUR	45	29	26	100
	1000 bis u.1500 EUR	35	29	36	100
	1500 bis u.2000 EUR	31	23	46	100
	2000 bis u.2500 EUR	28	21	51	100
	2500 bis u.3000 EUR	13	24	63	100
	3000 bis u.3500 EUR	5	30	64	100
	3500 bis u.4000 EUR	12	27	61	100
	4000 EUR u. m.	16	23	61	100
Haushaltstyp	1-P.-Haush. 18 - 34 J.	13	31	56	100
	1-P.-Haush. 35 - 64 J.	21	24	55	100
	1-P.-Haush. 65 J. u. älter	29	26	45	100
	2-P.-Haush. 18 - 64 J.	25	36	39	100
	2-P.-Haush., mind. 1 P. 65 J. u. ält., o. Kinder	25	34	42	100
	3 o. m. Erwachsene	34	27	39	100
	1 Erwachs., 1 o. m. Kinder (allein Erziehende/r)	18	21	61	100
	2 Erwachs., 1 o. m. Kinder	42	11	47	100
	3 o. m. Erwachs., 1 o. m. Kinder	37	24	39	100
	0 = Altstadt u. engere Innenstadt	31	23	46	100
Stadtteile	1 = Weit. Innenstadtgürtel. Süd	33	23	43	100
	2 = Weit. Innenstadtgürtel West/ Nord/ Ost	33	30	37	100
	3 = Südöstliche Außenstadt	28	30	42	100
	4 = Südliche Außenstadt	27	22	51	100
	5 = Südwestliche Außenstadt	38	17	45	100
	6 = Westliche Außenstadt	33	23	44	100
	7 = Nordwestliche Außenstadt	7	20	73	100
	8 = Nordöstliche Außenstadt	14	37	49	100
	9 = Östliche Außenstadt	13	32	55	100
	Gesamt	28	26	46	100

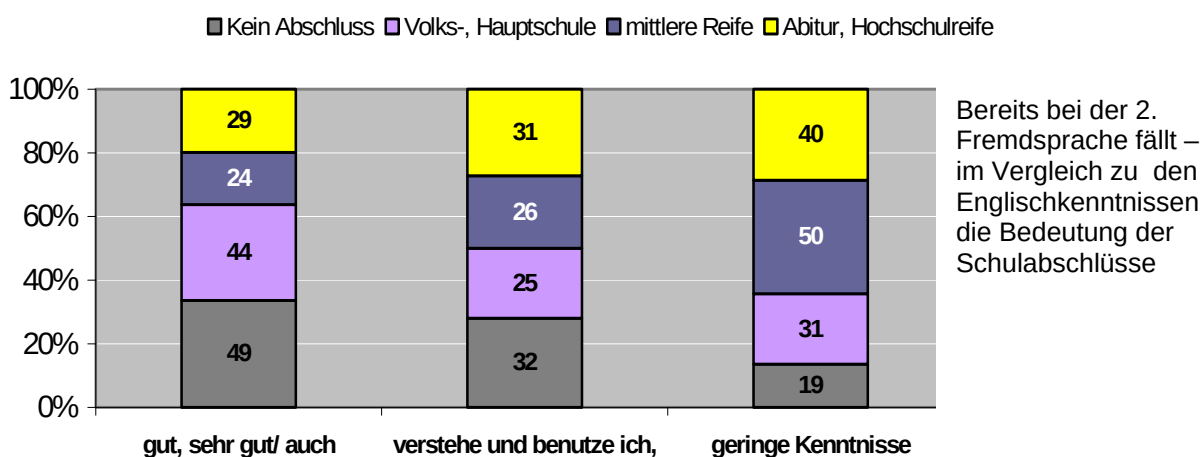


Die vorhergehenden Tabelle bedarf einer kurzen Erläuterung. Unsere Alltagserfahrung lässt uns vermuten, Fremdsprachenkompetenz mit Schulabschlüssen korrespondieren. Für Englisch bestätigt sich diese Annahme:

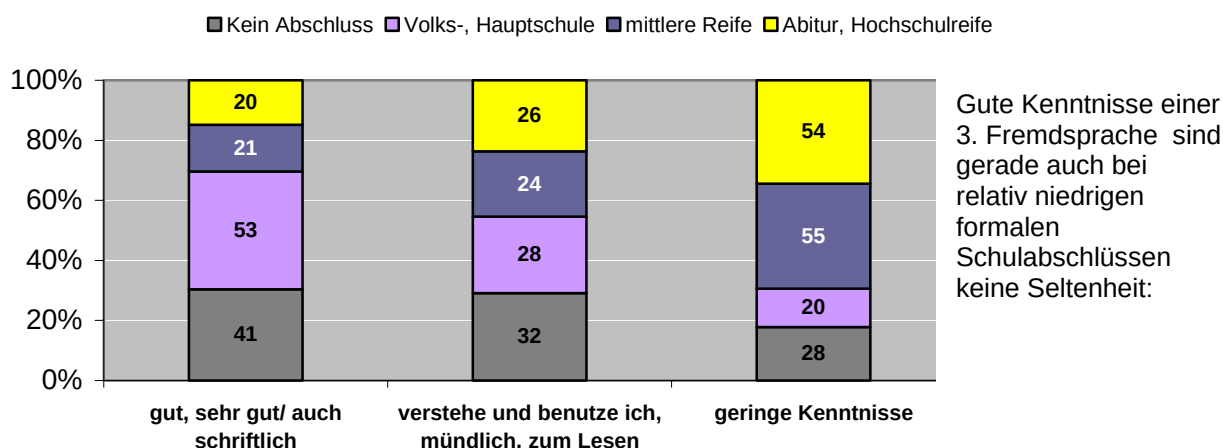
Englischkenntnisse nach allgemeinem Schulabschluss



Kenntnisse einer zweiten Fremdsprache (außer Englisch) nach allgemeinem Schulabschluss



Kenntnisse einer dritten Fremdsprache (außer Englisch) nach allgemeinem Schulabschluss



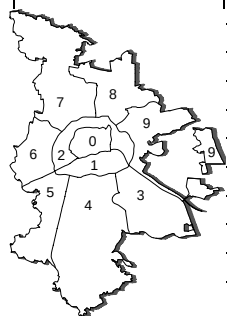
Kenntnisse einer <u>dritten</u> Fremdsprache (außer Englisch) nach Staatsbürgerschaft								
	gut, sehr gut/ auch schriftlich		verstehe und benutze ich, mündlich, zum Lesen		geringe Kenntnisse		Gesamt	
	Anzahl	Zeilen%	Anzahl	Zeilen%	Anzahl	Zeilen%	Anzahl	Zeilen%
Deutsche/r	90	17,4	127	24,6	300	57,9	517	100
Ausländer/in	102	59,3	52	30,2	18	10,5	173	100
Gesamt	193	27,9	180	26,0	318	46,1	690	100

Durch spezifische Kenntnisse ergänzen und bereichern sich deutsche und ausländische Befragte. Liegt der Schwerpunkt der fremdsprachlichen Kompetenz bei Deutschen eher bei den romanischen Sprachen, werden durch die Befragten ausländischer Staatsbürgerschaft muttersprachliche Sprachkenntnisse aus allen großen Sprachfamilien beige-steuert.

Fremdsprachenkenntnisse (2.u.3. Fremdsprache außer Englisch) nach Staatsbürgerschaft der Befragten								
	Deutsche/r				Ausländer/in			
	2. Fremdsprache		3. Fremdsprache		2. Fremdsprache		3. Fremdsprache	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Deutsch	67	4,9	36	6,8	91	27,4	40	21,5
Französisch	594	43,1	83	15,8	28	8,5	13	7,2
Italienisch	173	12,6	125	23,8	21	6,2	11	5,9
Spanisch	149	10,8	85	16,1	20	5,9	9	4,6
Portugiesisch	1	0,1	7	1,4	5	1,5	3	1,7
Romanische Sprachen	917	66,6	300	57,1	74	22,1	36	19,4
Russisch	95	6,9	53	10	40	12,1	19	10,3
Polnisch	62	4,5	9	1,8	9	2,7	2	1,1
Serbokroatisch	16	1,2	8	1,4	24	7,4	15	7,8
and. Slawisch	116	8,4	34	6,5	17	5,1	25	13,3
Slawische Sprachen	289	21	104	19,7	90	27,3	61	32,5
Türkisch	33	2,4	22	4,2	29	8,6	25	13,5
Griechisch	19	1,4	15	2,8	20	6,1	6	3,1
Ungarisch	20	1,4	14	2,7	5	1,4	2	1,3
Niederländisch	12	0,8	4	0,7	1	0,4	1	0,5
Skandinavisch	4	0,3	11	2,1	1	0,4		
Finnisch			1	0,2	2	0,5		
Sonst. europäi-sche Sprachen	88	6,3	67	12,7	58	17,4	34	18,4
Arabisch	3	0,2	5	0,9	11	3,2	6	3,1
Persisch	1	0,1			2	0,5	2	1
Japanisch	1	0,1	1	0,2			0	0,2
Chinesisch	1	0,1	1	0,1	1	0,3	1	0,7
Sonst. asiat.Spr.	3	0,2	4	0,7	6	1,8	3	1,8
Sonstige Sprachen	7	0,5	9	1,7			3	1,6
Außereurop. Sprachen / Sonstige	16	1,2	20	3,6	20	5,8	15	8,4
Gesamt	1378	100	525	100	333	100	187	100

Siehe hierzu auch Kapitel 8

Wie gut sind Ihre Deutschkenntnisse? (Nur Befragte ausländischer Herkunft) in %		gut, sehr gut/ auch schriftlich	verstehe und benutze ich, mündlich, zum Lesen	geringe Kenntnisse	keine Kenntnisse	Gesamt
Geschlecht	männlich	45	43	10	2	100
	weiblich	40	37	21	2	100
Altersgruppe	18 bis 24 Jahre	63	18	17	2	100
	25 bis 34 Jahre	60	30	9	1	100
	35 bis 44 Jahre	38	46	17		100
	45 bis 54 Jahre	26	57	15	2	100
	55 bis 64 Jahre	31	44	25		100
	65 bis 74 Jahre	18	49	19	14	100
Familienstand	75 u.m. Jahre	11	40	40	9	100
	ledig	52	38	10		100
	verheiratet / Partnerschaft	42	40	16	2	100
Allg. Schulabschluss	anderer	30	46	22	2	100
	Volks-, Hauptschule	36	44	19	1	100
	mittlere Reife	44	42	14		100
Berufl. Schulabschluss	Abitur, Hochschulreife	57	28	13	2	100
	Kein Abschluss	17	54	28	2	100
	Berufsschule	60	31	9		100
Erwerbstätigkeit	Fachschule	36	37	23	4	100
	Universität / Fachhochschule	57	27	14	3	100
	erwerbstätig	53	40	7	0	100
Nicht-Erwerbstätigkeit	nicht erwerbstätig	30	38	30	3	100
	Rentner/-in, Pensionär/-in	41	38	18	4	100
	Schüler/-in, Student/-in, Wehr-, Zivildienst	80	14	6		100
Berufl. Stellung	arbeitslos	30	41	29		100
	Hausfrau, Hausmann	23	42	33	3	100
	Selbständige/r	67	33			100
Vollzeit/ Teilzeit	Leit./ wiss. Angst./ Beamter i. höh. Dienst	93	7			100
	Mittl. Angest./ Beamt i.mittl. Dienst., Meister	64	36			100
	Einf.Ang./ Beamt i.einf. Dienst/ Facharbeiter	66	26	7	2	100
Haushaltsnettoeink. (mtl)	Un-/angelernte/r Arbeiter/in	26	61	12	1	100
	Vollzeit	54	40	5	1	100
	Teilzeit	50	43	7		100
Haushaltstyp	unter 1000 EUR	32	42	23	3	100
	1000 bis u.1500 EUR	43	43	13	1	100
	1500 bis u.2000 EUR	51	34	12	2	100
	2000 bis u.2500 EUR	55	43	2		100
	2500 bis u.3000 EUR	73	22	6		100
	3000 bis u.3500 EUR	77	23			100
	3500 bis u.4000 EUR	100				100
Stadtteile	4000 EUR u. m.	86	15			100
	1-P.-Haush. 18 - 34 J.	71	26	3		100
	1-P.-Haush. 35 - 64 J.	31	54	15		100
	1-P.-Haush. 65 J. u. älter	10	32	39	19	100
	2-P.-Haush. 18 - 64 J.	41	46	13	1	100
	2-P.-Haush., mind. 1 P. 65 J. u. älter, o. Kinder	30	52	19		100
	3 o. m. Erwachsene	46	27	25	3	100
Gesamt	1 Erwachs., 1 o. m. Kinder (allein Erziehende/r)	40	36	24		100
	2 Erwachs., 1 o. m. Kinder	45	37	18	1	100
	3 o. m. Erwachs., 1 o. m. Kinder	58	30		12	100
	0 = Altstadt u. engere Innenstadt	40	44	16	1	100
	1 = Weit. Innenstadtgürtel. Süd	43	40	14	4	100
	2 = Weit. Innenstadtgürtel West/ Nord/ Ost	45	35	19	2	100
	3 = Südöstliche Außenstadt	34	58	7		100
Kursiv= wegen geringer Fallzahl nur bedingt interpretierbar	4 = Südliche Außenstadt	29	58	14		100
	5 = Südwestliche Außenstadt	61	16	23		100
	6 = Westliche Außenstadt	58	22	21		100
	7 = Nordwestliche Außenstadt	50	50			100
	8 = Nordöstliche Außenstadt	45	43	13		100
	9 = Östliche Außenstadt	65	25	11		100
	Gesamt	45	38	15	2	100



6. 4. Bildungserwartungen und Bildungsbeteiligung

Was Nürnberger Eltern von ihren Kindern erwarten.

„Kinder sind das köstlichste Gut eines Volkes.“

Bayerische Verfassung, Artikel 125

„Wir sind nur fünf Millionen. Wir können es uns gar nicht leisten, auch nur ein Kind nicht zu fördern“.

Jukka Sarala, Finnischer Bildungspolitiker

I. Zur Einführung

Spätestens seit 1957, als es den Sowjets gelang, ein Jahr vor den Amerikanern einen künstlichen Satelli-

ten im Weltraum zu platzieren, wird das Bildungsniveau eines Landes als Gradmesser für seinen gesellschaftlichen und technologischen Fortschritt angesehen. Seitdem wird Deutschland immer wieder von „Bildungskatastrophen“ heimgesucht.¹⁾ Wie schon einmal, in den frühen sechziger Jahren, erreicht der Diskurs inzwischen weite Teile der Gesellschaft. „Damals ging es um die Ausschöpfung der Begabungsreserve und die Benachteiligten im Bildungswesen, konkret um das katholische Arbeitermädchen vom Lande.“²⁾ Die damals typische Verteilung der Schülerschaft im dreigliedrigen Schulwesen veranschaulicht die nebenstehende Grafik. Das nachstehende Zitat aus dem Jahr 1963 veranschaulicht die Stimmungslage am Beginn der Reformphase: „Man ist bestrebt, den gegenwärtigen Schulaufbau zu erhalten, und macht dafür geltend, er habe sich bewährt. Die Dreiteilung in höhere Schulen, Volksschulen und Mittelschulen entspräche den drei Hauptschichten der Berufe, die sich im modernen Leben herausgebildet hätten: einer geistig führenden, einer ausführenden und einer dazwischen vermittelnden Schicht praktischer Berufe mit erhöhter Verantwortung. Die Dreiteilung werde auch den drei Haupttypen der Begabung gerecht: einem theoretischen, einem praktischen und einem theoretisch-praktischen Typ“. ³⁾

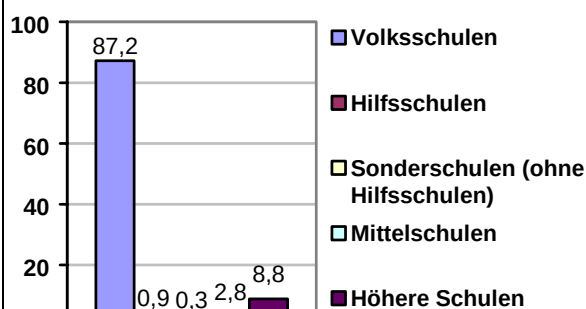
Als Antwort auf die „Bildungskatastrophe“ der sechziger Jahre wurden Reformen eingeleitet, welche die Bildungslandschaft der Bundesrepublik veränderten. Unbestreitbar ist jedoch auch, dass die Reformen weder in der Fläche noch in der sozialen Schichtung zu gleichen Ergebnissen geführt haben.

„Während 1960 im Durchschnitt der alten Bundesländer noch weniger als 15 Prozent der 14-jährigen ein Gymnasium besuchten, hatte sich der entsprechende Anteil bis zum Jahre 1991 fast verdoppelt und lag bei 29 Prozent der genannten Altersgruppe (Arbeitsgruppe Bildungsbericht 1994, Abb. 4.2, Kap. 11). Die Realschule zeigt im selben Zeitraum eine eher noch stürmischere Entwicklung, obwohl ihre Expansion in den allerletzten Jahren einer Stagnation gewichen ist; denn das Ausgangsniveau lag, da es vielerorts diesen Schultyp in der Bundesrepublik nach dem Kriege gar nicht gab, noch niedriger als beim Gymnasium. 1991 besuchte in den alten Bundesländern etwas mehr als ein Viertel der 14-jährigen eine Realschule (Arbeitsgruppe Bildungsbericht 1994, Abb. 4.2, Kap. 10).“ ⁴⁾

Ungeachtet dieser Fortschritte sind jetzt Bildungspolitiker und Öffentlichkeit erneut alarmiert: Anlass für die Proklamation eines neuen Bildungsnotstandes sind die vergleichenden Studien TIMSS ⁵⁾ und neuerdings der internationale Schulvergleich der OECD, PISA ⁶⁾, bei welchem der Durchschnittsschüler in Deutschland keine Spitzenergebnisse beim Lesen, in Mathematik und Naturwissenschaften erzielen konnte. Dahinter kann man die Schmach erkennen, aus der Gruppe der Spitzennationen abgestiegen und in der Nähe der wirtschaftlich weniger leistungsfähigen Länder gelandet zu sein.

Grafik 1: Schüler nach Schularten

Bundesgebiet (Mai 1950) in %



Sozialtaschenbuch 1952. Bearb. v. Institut zur Förderung öffentlicher Angelegenheiten e.V. Frankfurt, 1952

1) Georg Picht: Die deutsche Bildungskatastrophe, Olten, 1964

2) Renate Valtin / Kersten Darge: Gute Noten für die sechsjährige Grundschule – Ergebnisse aus dem Projekt NOVARRA / SA-BA; Vortrag Berlin 23.11.2000

3) Deutscher Ausschuss 1963, zit. nach Lenhardt: „Die verspätete Entwicklung der deutschen Schule.“
In: www.mpib-berlin.mpg.de/dok/

4) Achim Leschinsky: Freie Schulwahl und staatliche Steuerung <http://dochost.rz.hu-berlin.de/humboldt-vl/leschinsky-achim>

5) Third International Mathematics and Science Study - TIMSS ist eine international vergleichende Schulleistungsuntersuchung, die von der International Association for the Evaluation of Educational Achievement (IEA) durchgeführt wurde.

6) Pisa: Programme for International Student Assessment

Pisa förderte zutage, dass in Deutschland die Leistungsunterschiede zwischen dem Klassenprimus und dem schwächsten Schüler stärker ausgeprägt waren als anderswo. In der politischen Bewertung spielen Unterschiede zwischen den Leistungsergebnissen der Schüler unterschiedlicher Bundesländer eine große Rolle. Die Auswertung von Pisa zeigte auch, dass in unserem Land Schulleistungen noch stärker vom elterlichen Bildungs- und Berufsstatus abhängen als in den Vergleichsländern. Schließlich spiegeln sich im Ergebnis auch starke Leistungsunterschiede zwischen Kindern deutscher Eltern und Schülern mit Migrationshintergrund.

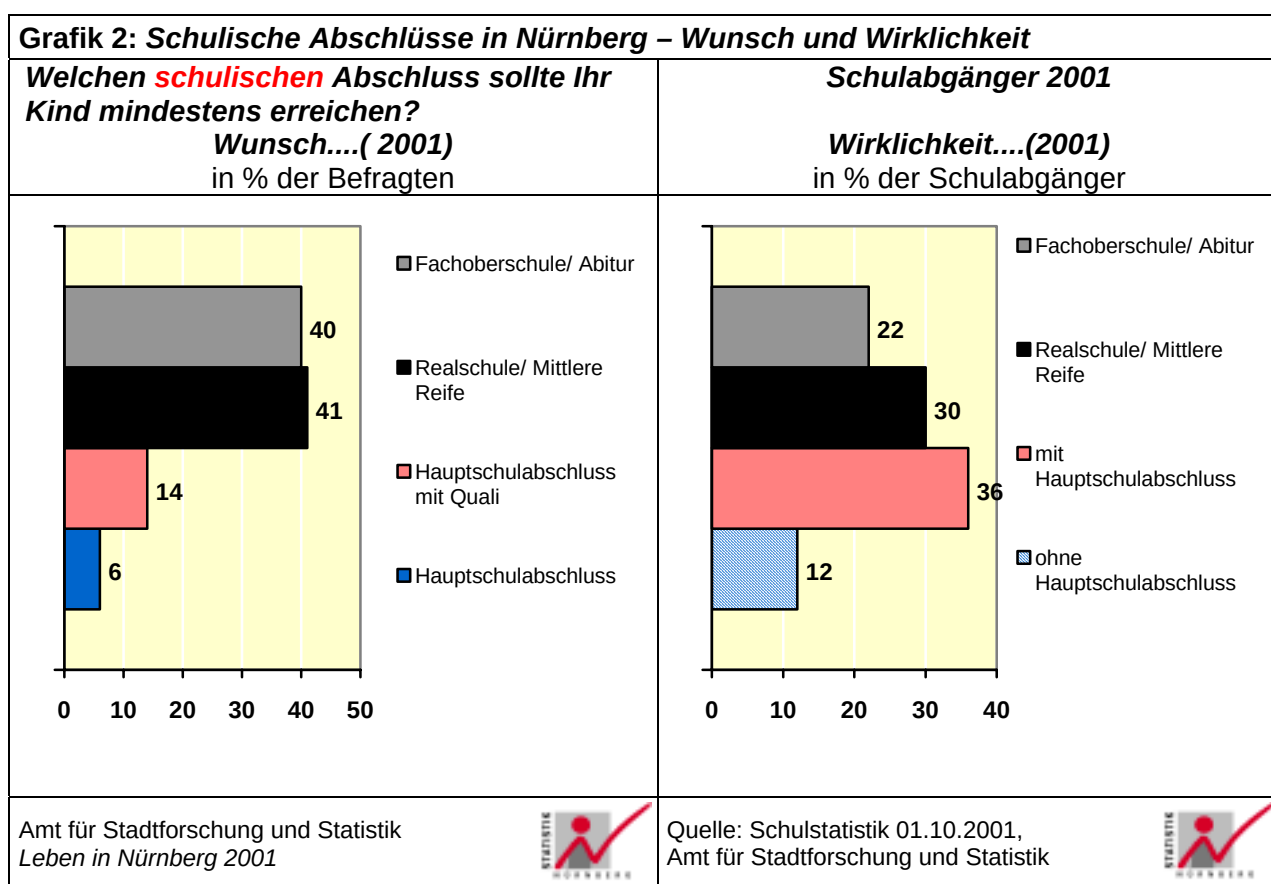
Nicht nur Schulleistungen werden, wie bei Pisa gezeigt, beeinflusst; auch bei der Wahl des Schulzweiges spielt das Elternhaus die tragende Rolle. **Im Nachfolgenden werden deshalb Ergebnisse mit Bezug zu diesem Aspekt aus der jüngsten repräsentativen Bürgerbefragung „Leben in Nürnberg 2001“¹⁾ herausgegriffen und als ergänzender Beitrag zur lokalen PISA-Diskussion vorgestellt.**

II. Elternwünsche an den allgemein bildenden und beruflichen Schulabschluss ihrer Kinder

Weitgehend unabhängig vom aktuell gezeigten Schulerfolg neigen Eltern dazu, ihren Kindern höhere Bildungsziele zu setzen. Das Abitur als Bildungsziel wird nach einer Studie aus dem Jahr 1997 von knapp der Hälfte der Grundschulleitern, aber auch Eltern höherer Jahrgangsstufen angestrebt.²⁾ In der Erhebung „Leben in Nürnberg 2001“ wurde die Frage nach den Bildungszielen wie folgt an Befragte mit Kindern gestellt:

„Denken Sie bitte an die schulische und berufliche Zukunft Ihres Kindes / Ihrer Kinder. Welchen Abschluss sollte ihr Kind mindestens erreichen?“

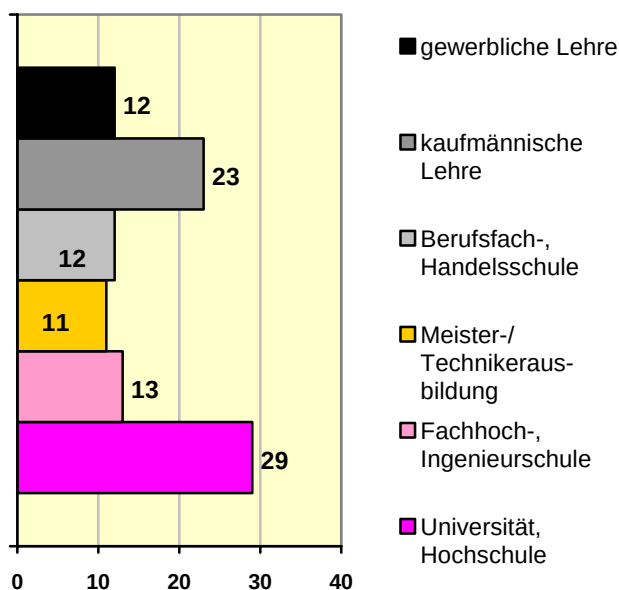
Aus 1131 (Eltern-)Antworten der Bürgerumfrage „Leben in Nürnberg 2001“ konnte die folgende prozentuale Verteilung errechnet werden:



1) Wohnungs- und Haushaltserhebung „Leben in Nürnberg 2001“ bei 4200 repräsentativ ausgewählten Befragten.

2) Roff, Bauer u.a., 1998, S. 16 ff. zit. n. Kai Uwe Schnabel/ Kurt Schnippert: Schichtenspezifische Einflüsse am Übergang auf die Sekundarstufe II. In: Jürgen Baumert, Wilfried Bos, Rainer Lehmann (Hrsg.): TIMSS/ III. Dritte Internationale Mathematik- und Naturwissenschaftsstudie. Mathematische und naturwissenschaftliche Bildung am Ende der Schullaufbahn. Bd. 1, Opladen 2000, S. 261 – 267.

Grafik 3: Welchen beruflichen Abschluss sollte Ihr Kind mindestens erreichen? (% d. Befragten)



Für 35% der Befragten mit Kindern ist das Minimum der beruflichen Qualifikation eine gewerbliche oder kaufmännische Lehre. Der aktuelle Anteil der Qualifikationsstufe „Berufsschule“ liegt mit 57% deutlich darüber. (Quelle: *Leben in Nürnberg 2001*)

Bei den angestrebten Bildungszielen für die Kinder summieren sich die akademischen Abschlüsse (Universität / Fachhochschule) auf 42%, während sich der Anteil dieser Abschlüsse bei den Befragten selbst auf 23% beläuft.



Amt für Stadtforschung und Statistik

Leben in Nürnberg 2001

III. Eigener Bildungsabschluss und Bildungserwartung

Die **Wahl der Bildungswege** ist eine Funktion der elterlichen Bildungserfahrung, der erreichten beruflichen Stellung und der ökonomischen Gesamtsituation (Einkommen, Reserven, Sicherheiten). Daneben steuern notwendigerweise die Leistungsbewertungen durch die Schule die Spurbreite der Schullaufbahn.

Die lokale Ausprägung dieses Zusammenhanges, die gekreuzten Werte der eigenen und erwarteten Bildung der Kinder wird nachstehend skizziert.

- Während der von allen Befragten genannte Wert für das niedrigste Bildungsziel, dem Hauptschulabschluss, bei 6% lag, steigt bei Befragten, welche selbst über keinen höheren Schulabschluss verfügen, der Anteil auf 9%. Die von allen genannte Zielgröße von 14% für den Abschluss „Quali“ (qualifizierender Hauptschulabschluss) steigt bei den ehemaligen Hauptschülern auf 26%.
- 45 % der Befragten mit Hauptschulabschluss wünschen, dass ihre Kinder schulisch etwas weiterkommen als sie selbst und visieren einen mittleren Abschluss für diese an.
- Dagegen wird bei Hauptschulabsolventen das Abitur weit seltener als im Durchschnitt als Bildungsziel genannt.
- Umgekehrt gibt es kaum Befragte mit Abitur, welche sich für Hauptschule, ob mit oder ohne Quali entschieden haben. Selbst die Realschule ist mit 28 % deutlich unter dem Gesamtdurchschnitt (41%) angesiedelt.

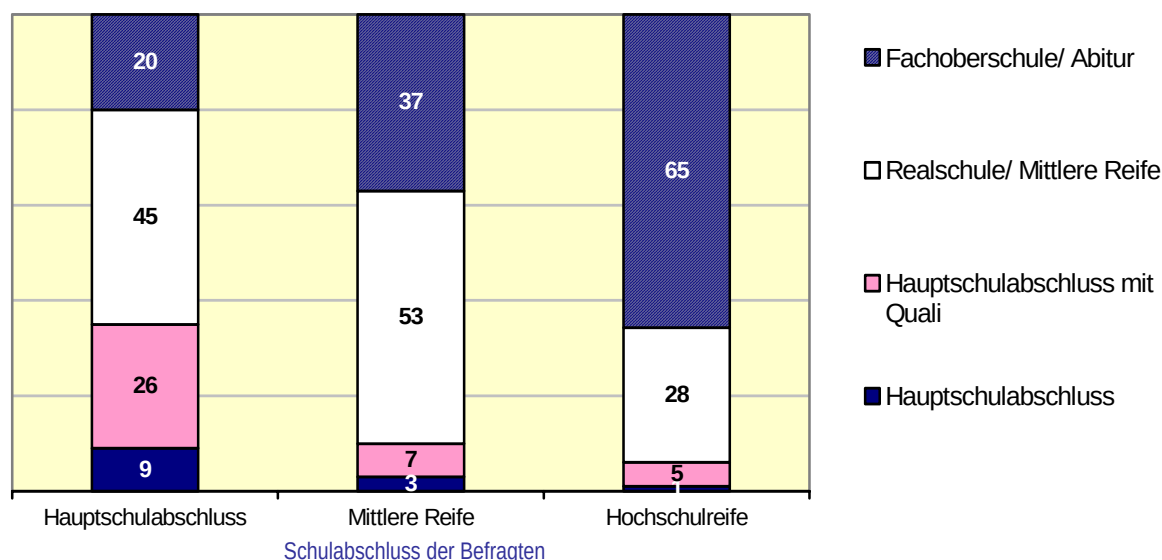
Für die Bundesrepublik gelten die gleichen Zusammenhänge zwischen elterlichem Schul- bzw. Berufsabschluss und den Bildungserwartungen für die Kinder.

„31 Prozent der Eltern mit Hauptschulabschluss erhoffen sich das Abitur für ihre Kinder, wohingegen dieser Prozentsatz bei Eltern, die über eine (Fach-)Hochschulreife verfügen (...), bei 80 Prozent liegt.“

(Kai Uwe Schnabel/ Knut Schwippert, „Einflüsse sozialer und ethnischer Herkunft beim Übergang in die Sekundarstufe II und den Beruf.“ In: Jürgen Baumert, Wilfried Bos, Rainer Lehmann (Hrsg.) TIMSS/ III. Dritte Internationale Mathematik- und Naturwissenschaftsstudie. Mathematische Bildung am Ende der Schullaufbahn. Bd. 1, Opladen 2000, S. 261.)

Grafik 4: Welchen **schulischen** Abschluss sollte Ihr Kind mindestens erreichen?

Nach **schulischem** Abschluss der Befragten (in % der Befragten)

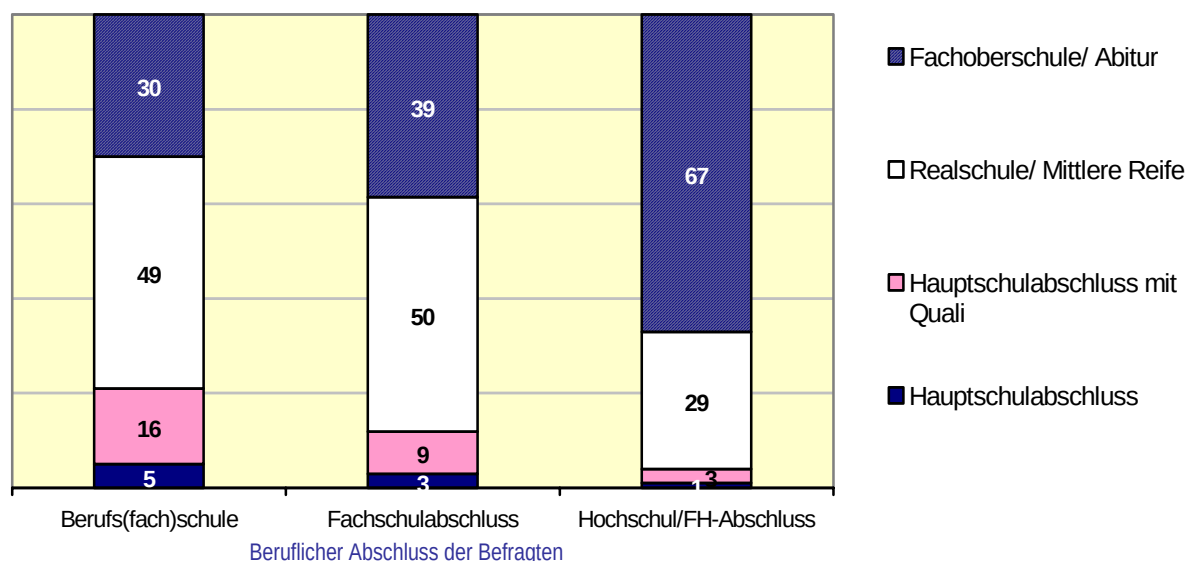


Amt für Stadtforschung und Statistik

Leben in Nürnberg 2001

Grafik 5: Welchen **schulischen** Abschluss sollte Ihr Kind mindestens erreichen?

Nach **beruflichem** Abschluss der Befragten (in % der Befragten)



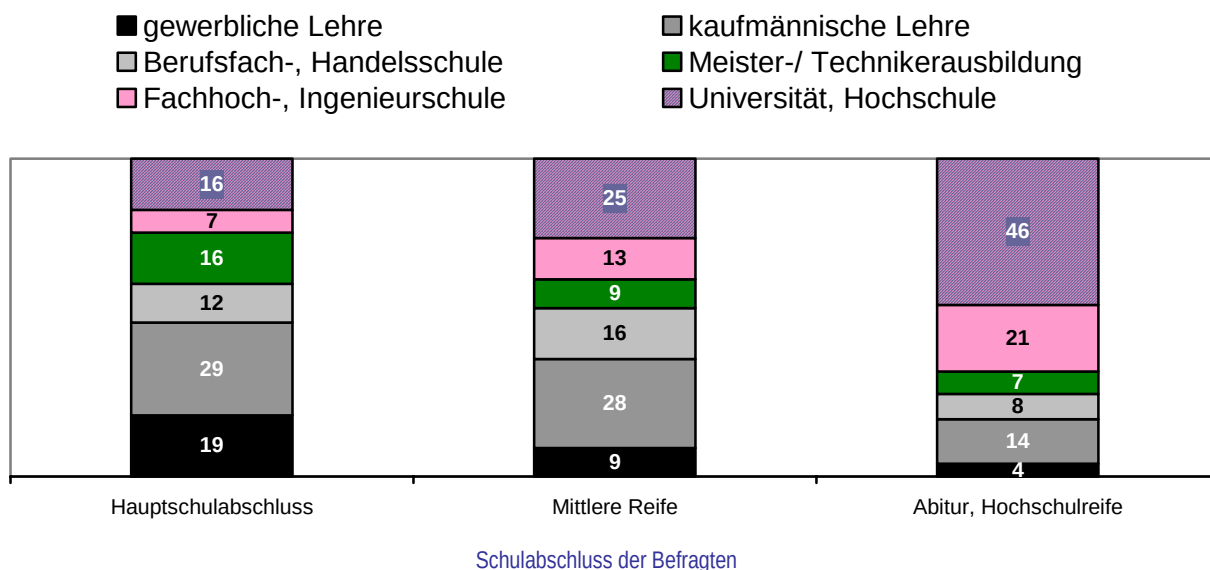
Amt für Stadtforschung und Statistik

Leben in Nürnberg 2001

Allgemein: Wer über einen höheren Abschluss verfügt, möchte den erreichten schulischen (und gesellschaftlichen) Status an seine Kinder weitergeben. Es darf auch gerne etwas mehr sein, wie die 37%-Abiturerwartung der ehemaligen Realschüler zeigt. Hingegen „verzichten“ Hauptschüler auf höhere schulische Abschlüsse für ihre Kinder. Hinsichtlich des schulischen Abschlusses „begnügen“ sich 35% mit Hauptschule bzw. Hauptschule mit Quali.

Grafik 6: Welchen beruflichen Abschluss sollte Ihr Kind mindestens erreichen?

Nach **schulischem** Abschluss der Befragten (in % der Befragten)



Amt für Stadtforschung und Statistik

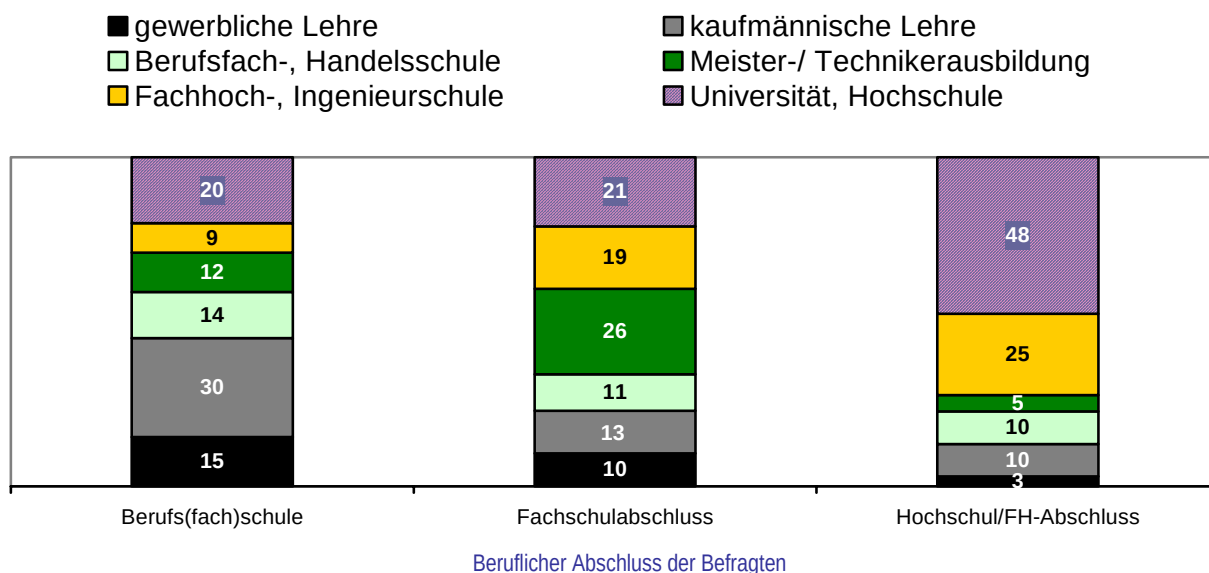
Leben in Nürnberg 2001

Bei den Ansprüchen an den beruflichen Abschluss zeigt sich die gleiche Tendenz: Wer selbst einen Hauptschulabschluss hat, strebt bescheidenere Bildungsziele für die nachfolgende Generation an: Knapp die Hälfte (48%) rechnet mit einer kaufmännischen oder gewerblichen Lehre.

Ehemalige Abiturienten sind da anspruchsvoller: Zwei Drittel visieren für ihre Kinder einen akademischen Berufsabschluss an. Dagegen spielen bei diesen Befragten die niedrigeren Abschlüsse einer Lehre eine geringere Rolle: Gerade 18 % vereinen die beiden klassischen Zweige der beruflichen Bildung.

Grafik 7: Welchen beruflichen Abschluss sollte Ihr Kind mindestens erreichen?

Nach **beruflichem** Abschluss der Befragten (in % der Befragten)



Amt für Stadtforschung und Statistik

Leben in Nürnberg 2001

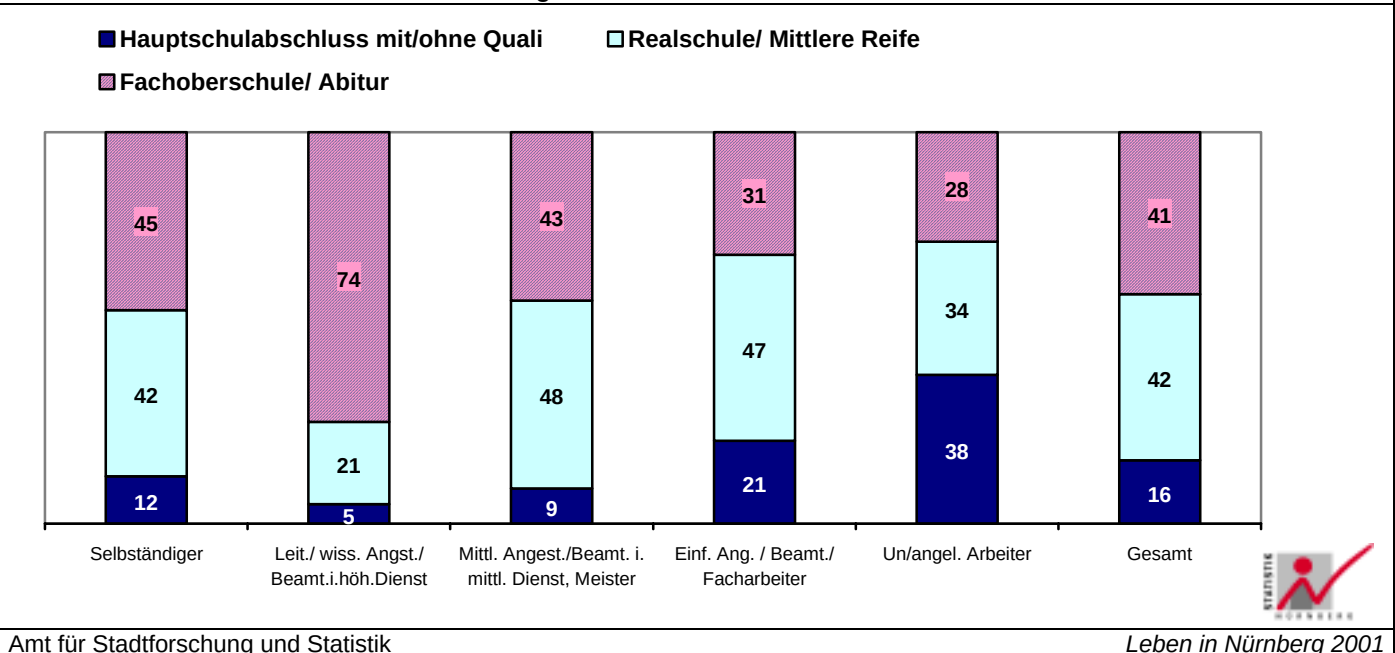
IV. Beruflicher und ökonomischer Status und Bildungserwartungen

Die berufliche Stellung der Befragten, gekreuzt mit ihren Antworten auf die Frage, welchen Schulabschluss ihre Kinder „mindestens“ erreichen sollen, fördert auch in Nürnberg zutage, dass die Bildungschancen stark durch den sozialen Status der Eltern geprägt sind.

Auch hier zeigt sich die ausgeprägte Neigung der in Leitungsfunktionen stehenden Beamten und Angestellten, dass sie ein besonderes Augenmerk auf das Abitur ihrer Kinder legen. Die eigene Erfahrung hoher Bildungserträge und die Forderung nach generationenübergreifendem Statuserhalt prägen die Bildungserwartungen der höheren sozialen Schichten. Verallgemeinernd und unter Bezug auf seine empirische Studie zum Bildungsübertritt von der Grundschule auf weiterführende Bildungseinrichtungen der Sekundarstufe I führt Rolf Becker aus: „Neueren Erklärungsansätzen zufolge basiert die Bildungsungleichheit neben historischen Bedingungen und institutionellen Regelungen des Bildungssystems vor allem auf Entscheidungen der Eltern.“ 1) Hinter diesen Entscheidungen, so belegen die demographischen Daten hinter den Antworten der befragten Nürnberger, stehen eigene Bildungserfahrungen und die erreichte beruflich-ökonomische Stellung.

Grafik 8: Welchen schulischen Abschluss sollte Ihr Kind mindestens erreichen?

Nach dem **beruflichen Status** der Befragten

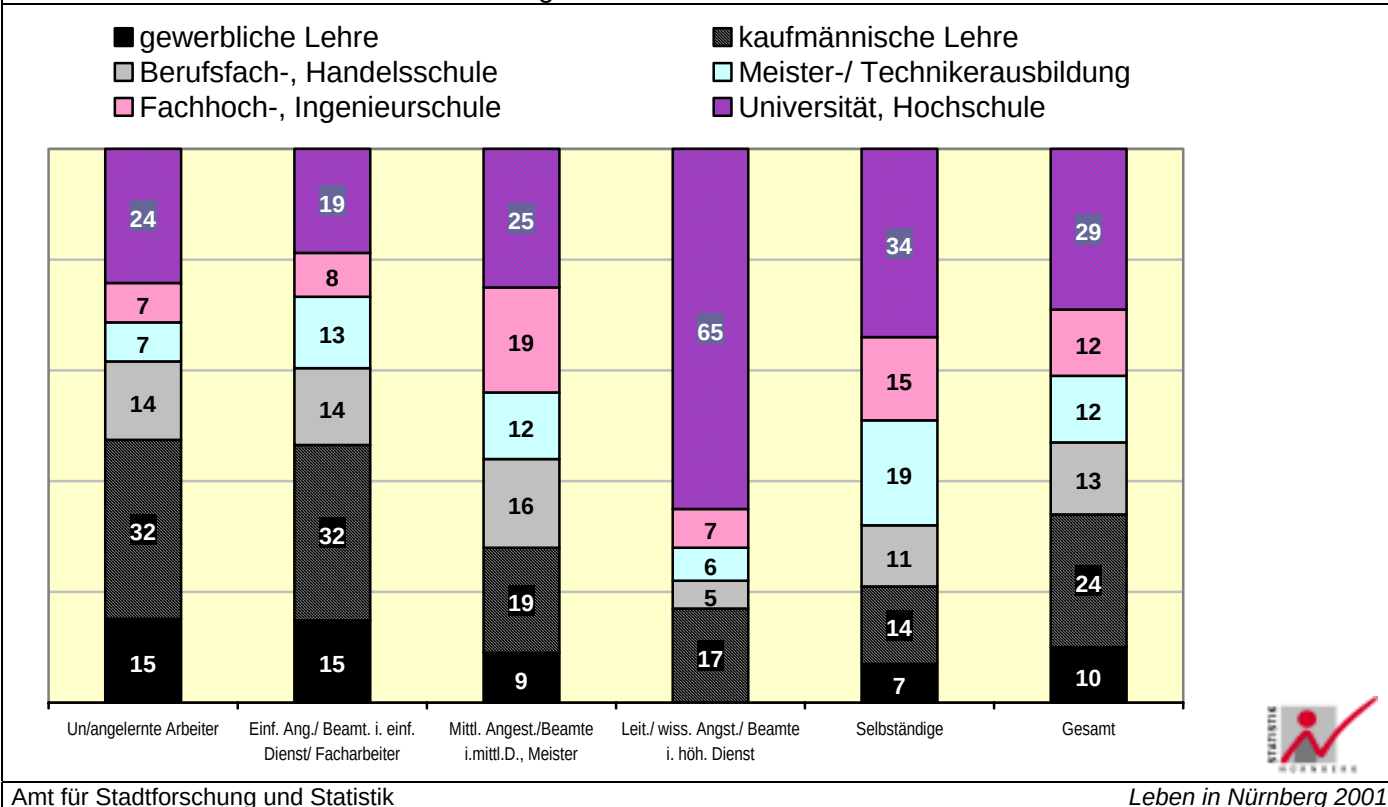


Befragte auf niedrigen Stufen des beruflichen Status-Gefüges, Ungelernte und Arbeiter (vgl. Grafik 9) bewerten den Ertrag anders als die statushohen Beamten und leitenden Angestellten. 47 % der Befragten mit einem derartigen beruflichen Status erwarten als Mindestabschluss ihrer Kinder eine kaufmännische oder gewerbliche Lehre. Fügt man diesem Prozentwert noch die 14 % hinzu, welche als höchsten Abschluss Berufsfachschule und Handelsschule ankreuzten, so darf von der breiten Mehrheit gesprochen werden, welche mit ihren Bildungswünschen im Grunde sehr bescheiden sind. Die Nürnberger Umfragedaten verraten nichts über aktuelle Einflüsse auf diese Antworten der Befragten. Es darf jedoch vermutet werden, dass sie von der aktuellen wirtschaftlichen Lage beeinflusst wurden (z.B. drohende Arbeitslosigkeit, Einkommenseinbußen, weltpolitische Unsicherheiten und allgemeine und lokale wirtschaftliche Turbulenzen u. dgl. mehr). Aus dieser eher pessimistischen Gesamtlage heraus schwindet die Absicht, längere, riskantere Bildungswege anzupeilen. Aus der Grafik 10 ist leicht erkennbar, dass ein deutlicher Zusammenhang zwischen der angegebenen Höhe der monatlichen Nettoeinkommen der Befragten und der Höhe der Bildungsziele besteht.

1) Becker, R., Klassenlage und Bildungsentscheidungen. Eine empirische Anwendung der Wert-Erwartungstheorie In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 52, 2000, S. 450-474.)
Zum Zusammenhang zwischen sozialer Lage, Übergang zum Gymnasium und späteren Studium siehe: Rolf Becker / Wolfgang Lauterbach, „Niedrigeinkommen und soziale Exklusion. Die Perpetuierung von Armut im Generationenzusammenhang.“ Vortrag f. d. Arbeitstagung der Sektion „Soziale Indikatoren“ der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) in Zusammenarbeit mit dem DIW Berlin, 22-23. Nov. 2001) www.gesis.org/Dauerbeobachtung/Sozialindikatoren/

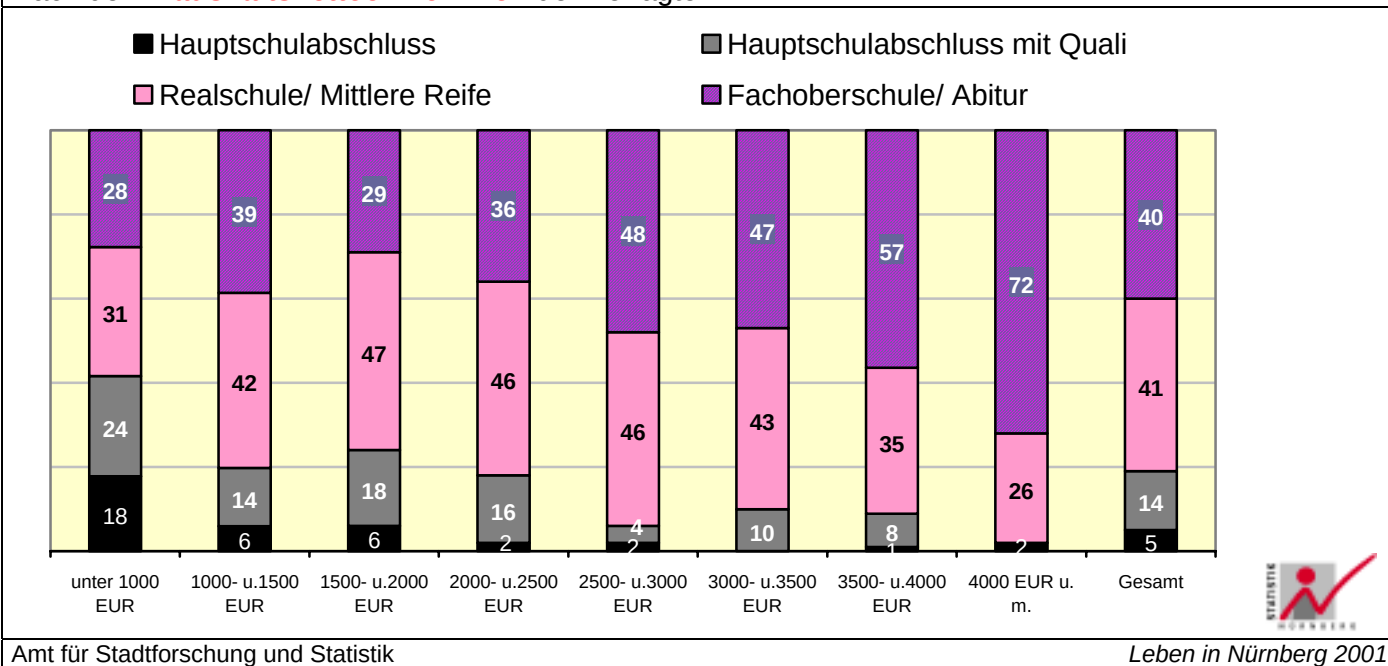
Grafik 9: Welchen beruflichen Abschluss sollte Ihr Kind mindestens erreichen?

Nach dem **beruflichen Status** der Befragten



Grafik 10: Welchen schulischen Abschluss sollte Ihr Kind mindestens erreichen?

Nach dem **Haushaltsnettoeinkommen** der Befragten



An der Bedeutung ökonomischer Faktoren bei der Wahl der Bildungsziele scheint kein Zweifel zu bestehen. Es darf aber daran erinnert werden, dass manche Bildungsforscher die Bedeutung unterschiedlicher Einstellungen und Werte hervorheben.

V. Bildungserwartungen von Befragten ausländischer Herkunft

Unterscheidet man bei den geäußerten Bildungserwartungen grob nach deutschen Staatsbürgern und „Ausländern“, könnte man versucht sein, die weitgehende Angleichung zwischen Deutschen und „Ausländern“ als Beleg für vollzogene Assimilation zu betrachten. Beide Teilpopulationen verweisen niedrigere Schulabschlüsse auf den dritten Platz. In der Verteilung zwischen den mittleren und den höheren Abschlüssen votieren Ausländer eindeutiger für das Abitur, während bei der Präferenz der Deutschen Mittlere Reife und Abitur nicht so deutlich auseinanderfallen. Wie später zu zeigen ist, stellen Befragte ausländischer Herkunft - bei eigenen niedrigen Bildungsabschlüssen und geringem Einkommen - höhere Erwartungen an den Bildungsabschluss ihrer Kinder als statusähnliche deutsche Befragte.

Aktuelle Stimmen aus der Bildungsforschung

Sozialschichtzugehörigkeit und Bildungsbeteiligung

„Unübersehbar ist, dass der Gymnasialbesuch, der bei 15-Jährigen aus Familien der oberen Dienstklasse 50 Prozent beträgt, mit niedriger werdender Sozialschicht auf 10 Prozent in Familien von ungelernten und angelernten Arbeitern sinkt. Das Pendant dazu ist der Hauptschulbesuch, der von gut 10 Prozent in der oberen Dienstklasse auf rund 40 Prozent in der Gruppe der Kinder aus Familien von ungelernten Arbeitern ansteigt. Dagegen zeigt sich eine annähernde Gleichverteilung im Realschulbesuch. Vertiefte Analysen zeigen, dass die sozialen Disparitäten beim Gymnasialbesuch besonders ausgeprägt sind. Die Trennungslinie verläuft hier zwischen der Arbeiterschicht insgesamt und den übrigen Sozialschichten.“

Schulerfahrungen von 15-Jährigen in verschiedenen Schulformen

Das Bestreben, die Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler möglichst homogen zu halten, hat in vielen Fällen erhebliche Auswirkungen auf deren Schullaufbahn. Der Anteil der Jugendlichen, deren Schulkarriere glatt verlaufen ist, nimmt im Verlauf der Schulzeit deutlich ab. Der Anteil derer, die zunächst vom Schulbesuch zurückgestellt wurden oder Klassen wiederholen mussten, beträgt im Fall der 15-Jährigen 36 Prozent.

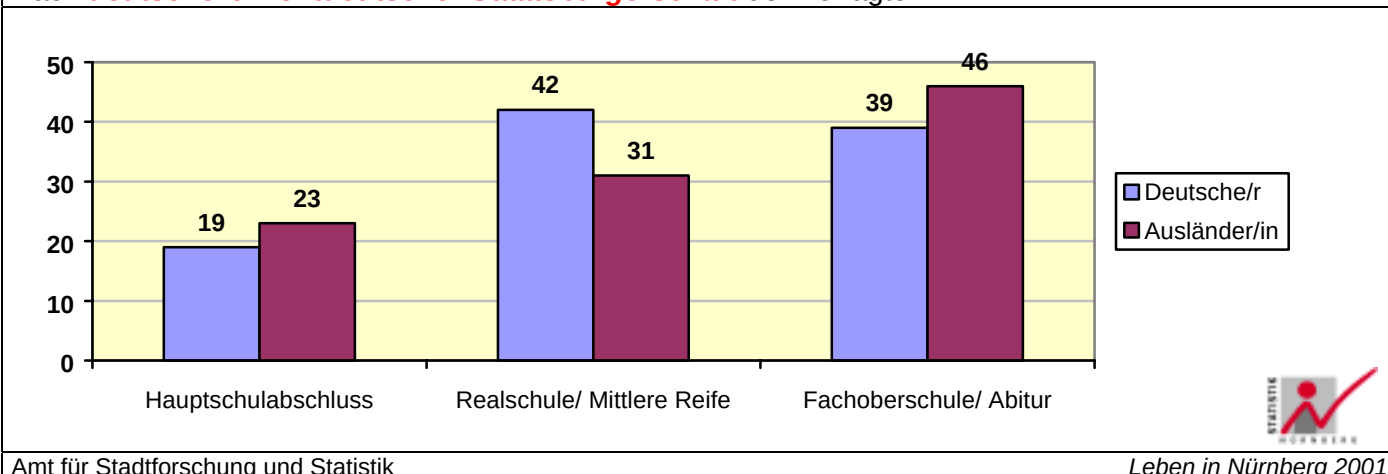
Zusätzlich zu den Zurückgestellten und den Wiederholern gibt es einen nicht zu übersehenden Anteil an Jugendlichen, die mit hohen Bildungsaspirationen in eine anspruchsvolle Schule aufgenommen wurden und diese aufgrund nicht ausreichender Leistungen wieder verlassen mussten. Zu diesen "Rückläufern" zählen rund 16 Prozent der in Hauptschulen erfassten, rund 9 Prozent der in Realschulen und mindestens 10 Prozent der in Integrierten Gesamtschulen erfassten 15-Jährigen.

Fasst man Rückläufer und Wiederholer zusammen, muss man zu dem Ergebnis kommen, dass mindestens ein Drittel der in Deutschland erfassten Schülerinnen und Schüler eine Schullaufbahn hinter sich hat, die durch Misserfolgserlebnisse gekennzeichnet ist; Zurückgestellte bleiben bei dieser Berechnung unberücksichtigt.

"PISA 2000: Basiskompetenz von Schülerinnen und Schülern im internationalen Vergleich" herausgegeben vom Deutschen PISA-Konsortium. <http://www.spd-bildungsserver.de/forschung/pisa.htm>

Grafik 11: Welchen **schulischen** Abschluss sollte Ihr Kind mindestens erreichen?

Nach **deutscher / nichtdeutscher Staatsbürgerschaft** der Befragten



Amt für Stadtforschung und Statistik

Leben in Nürnberg 2001



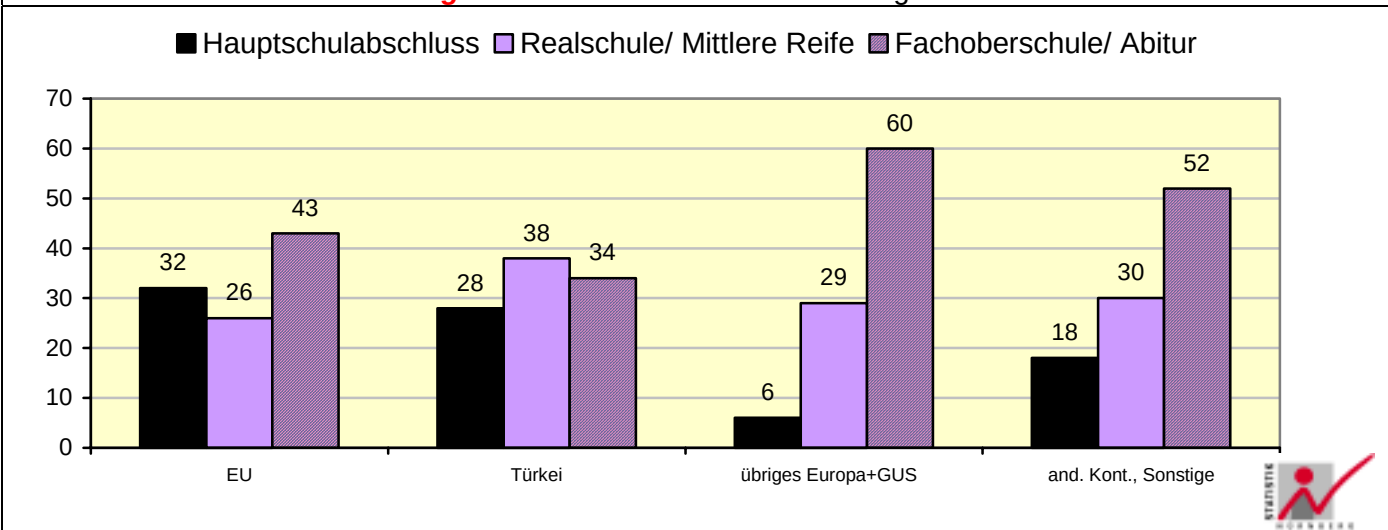
Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg 2001*

Amt für Stadtforschung und Statistik

© 2003 by Stadt Nürnberg Alle Rechte vorbehalten

Bei einer differenzierteren Auswertung nach der Herkunft der Befragten zeigen sich jedoch Unterschiede je nach Herkunft der Befragten.

Grafik 12: Welchen *schulischen* Abschluss sollte Ihr Kind mindestens erreichen?
Nach *nichtdeutscher Staatsbürgerschaft und Herkunft* der Befragten

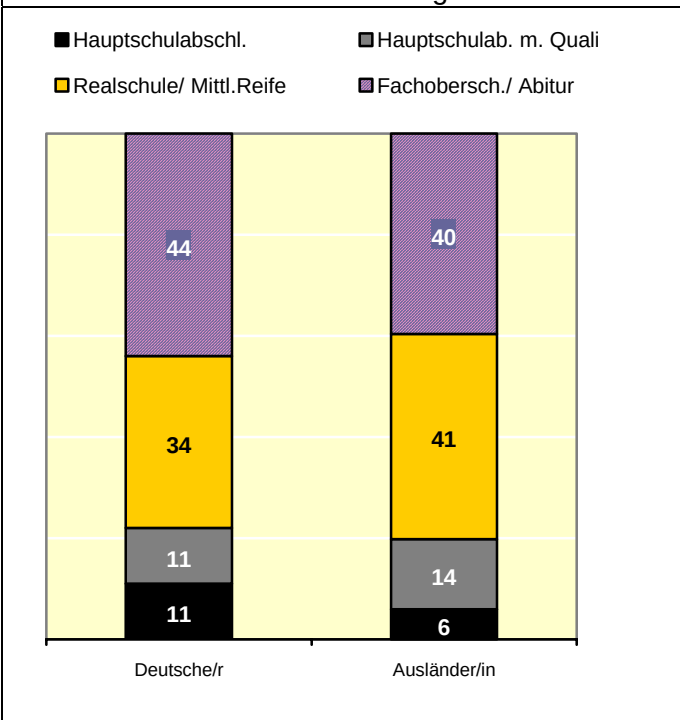


Amt für Stadtforschung und Statistik

Leben in Nürnberg 2001

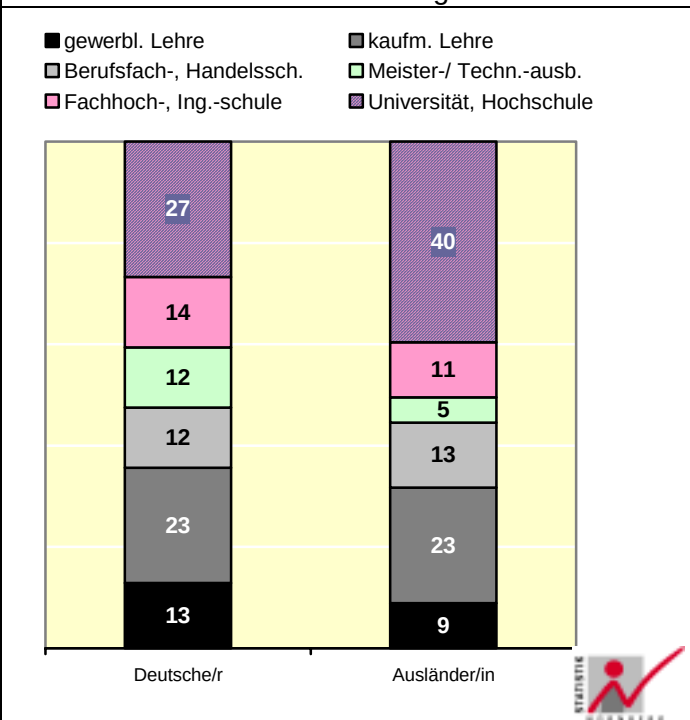
Es bleibt jedoch noch zu durchleuchten, wie die Diskrepanz zwischen der niedrigen tatsächlichen Bildungsbeteiligung der ausländischen Schüler auf der einen und dem relativ hohen Wert bei der Nennung des erwarteten Bildungsziels auf der anderen Seite zu erklären ist. Es wäre vor allem durch die zahlreiche Nennung der höchsten Bildungsabschlüsse (51% für Universität und Fachhochschule) bei den beruflichen Abschlüssen zu untersuchen, ob denn ausreichende Kenntnisse über das deutsche Bildungssystem vorhanden sind.

Grafik 13: Welchen *schulischen* Abschluss sollte Ihr Kind mindestens erreichen?
Nach *Nationalität* des/der Befragten



Amt für Stadtforschung und Statistik

Grafik 14: Welchen *beruflichen* Abschluss sollte Ihr Kind mindestens erreichen?
Nach *Nationalität* des/der Befragten



Amt für Stadtforschung und Statistik

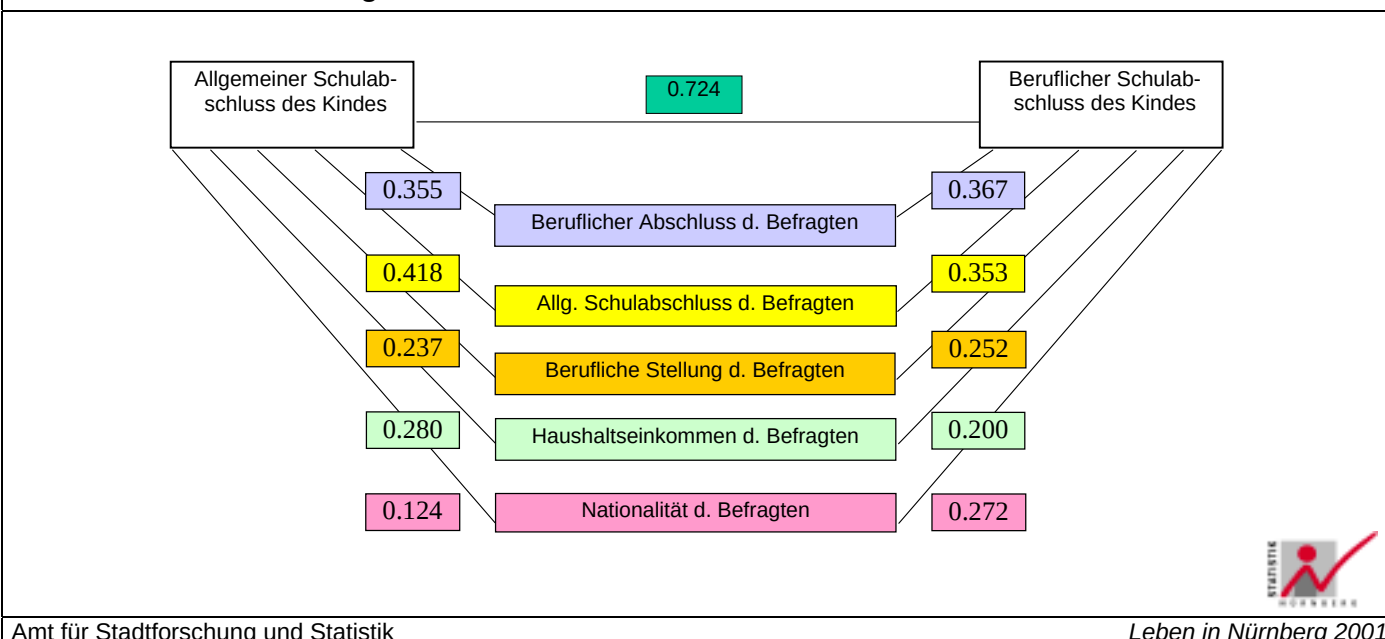
Leben in Nürnberg 2001

Weitergehende Fragen ergeben sich auch aus den eher dürtigen Nennungen für die durchaus attraktiven mittleren Abschlüsse (Meister, Techniker). Auch sie lassen vermuten, dass bei ausländischen Befragten unzureichende Kenntnis über den Status und die Einkommenschancen in diesen Bereichen vorhanden ist. Möglicherweise wird hier das aus den Herkunftsländern bekannte Bildungskonzept angewandt. In manchen Herkunftsländern sind auch für Berufe der mittleren Qualifikationsebene Universitätsabschlüsse obligatorisch. Darüber hinaus können die unterschiedlichen Sprachkenntnisse der Befragten eine Rolle gespielt haben: Da es ein ausschließlich in deutscher Sprache abgefasster Fragebogen war und keine weitere Unterstützung geboten wurde, haben sich möglicherweise wegen schlechter eigener Deutschkenntnisse solche Ausländer/innen, die für ihre Kinder eher niedrigere Bildungsabschlüsse erwarten, an der (freiwilligen) Befragung weniger oder gar nicht beteiligt.

Weil bei ausländischen Befragten unterschiedliche Ausprägungen bei Bildungsaspirationen für Mädchen und Jungen sicher eine größere Rolle spielen, wäre eine spezielle Untersuchung, mit entsprechend hohen Fallzahlen für wichtige Herkunftsländer, sicher aufschlussreich.

VI. Zusammenhänge

Grafik 15: Korrelation zwischen „mindestens“ zu erreichendem Abschluss des Kindes und Merkmalen des/der Befragten



Mittels eines Entscheidungsbaumes (s. Grafik 18, S. 87) werden die Variablen ermittelt, die für die Antwort „Schulabschluss des Kindes bzw. der Kinder“ von größerer Bedeutung sind. Ausgewählt wurden die folgenden **Merkmale der Befragten**:

- **Allgemeiner Schulabschluss**
- **Beruflicher Abschluss**
- **Berufliche Stellung**
- **Einkommen des Haushaltes**
- **deutsche oder andere Staatsangehörigkeit.**

Der Baum beginnt mit einem „Stammknoten“ ❶, der alle Fälle enthält, bei denen die Frage nach den erwarteten Schulabschlüssen der Kinder beantwortet wurde und Angaben zu den erwähnten Merkmalen gemacht wurden. Von den 1106 Befragten erwarten rund 20% einen Hauptschulabschluss, und rund 40% erwarten entweder Realschule/ Mittlere Reife oder Abitur.

Danach gabelt sich der Stamm in zwei Äste. Die Daten spalten sich in zwei sich gegenseitig ausschließende Untergruppen auf. Der erste Knoten, gewissermaßen die Wasserscheide aller nachfolgenden Untergruppierungen, ist die ❷ **Trennung von Befragten mit (rund 30%) oder ohne Abitur (rund 70%).**

Wer selbst über diesen Abschluss verfügt (rechter Ast ➊) hat höchste Erwartungen (95%), dass seine Kinder ihre Schullaufbahn mindestens mit Mittlerer Reife beenden. Die Werte für Fachoberschule und Abitur liegen hier bei 66% und damit deutlich über dem allgemeinen Durchschnitt aller befragten Eltern (40%).

Danach stellt sich die Frage, nach dem **beruflichen Status**: ➋ **Abhängig Beschäftigte (mit Abitur)**, vor allem wenn sie leitende und wissenschaftliche Angestellte und Beamte sind, setzen ihren Kindern normalerweise (77%) das Abitur als Mindestabschluss. Einig ist sich diese Gruppe mit den benachbarten **Selbstständigen** in der Ablehnung der Hauptschulabschlüsse. Selbstständige sind aber weniger fordernd und lassen häufiger (34%) als Angestellte (17%) auch die Mittlere Reife gelten.

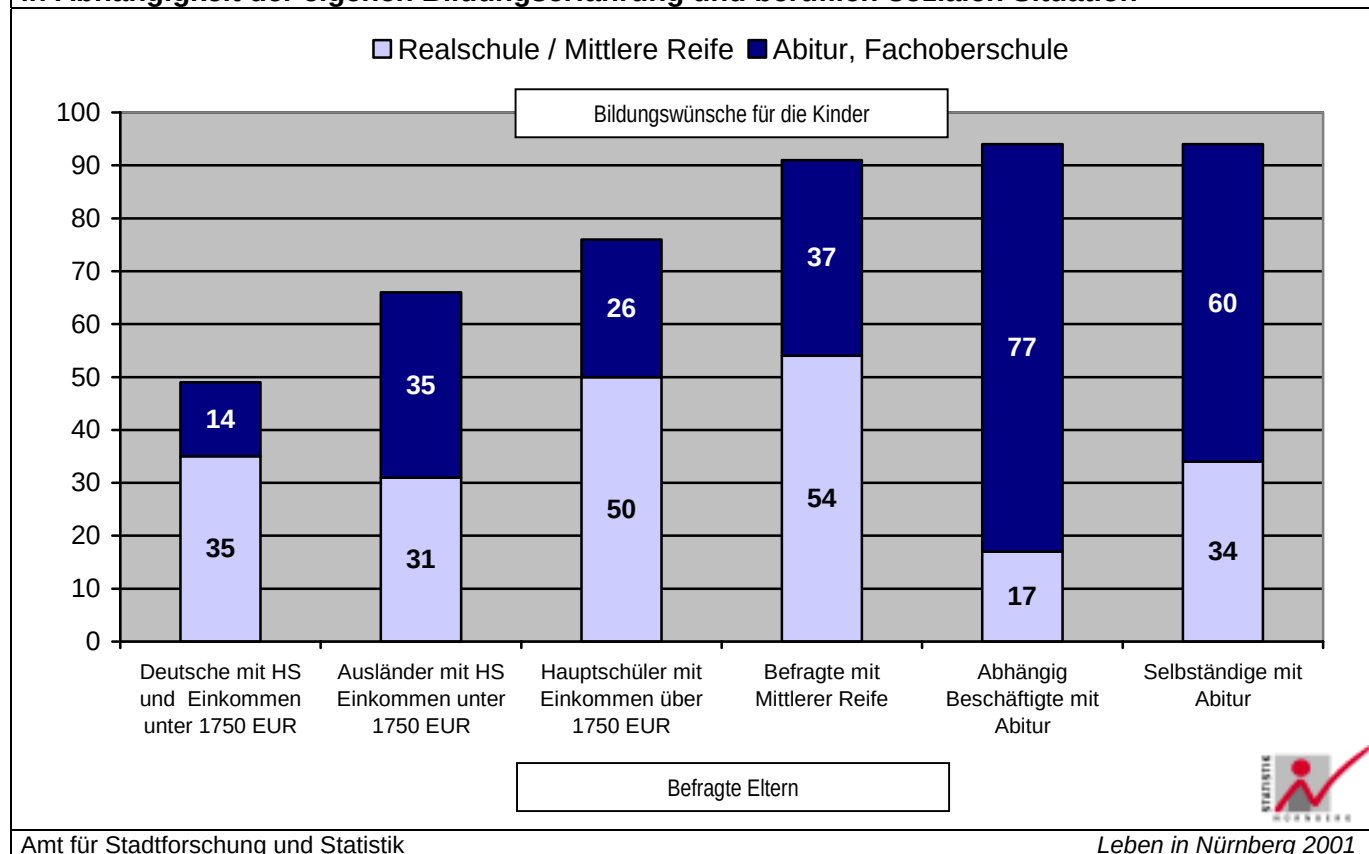
Befragte ohne Abitur ➌ spalten sich abermals entlang der eigenen Bildungsherkunft auf: Befragte mit **Mittlerer Reife** drängen stärker auf Statuserhalt und erwarten deshalb häufiger auch die Mittlere Reife als Mindestabschluss.

Bei den Befragten mit einem **Hauptschulabschluss** schwächt sich die Erwartungshaltung weiter ab; sie insistieren zu 41% auf der Mittleren Reife; zu 23 % auf das Abitur und fast zu gleichem Teil (24%) auf einen Hauptschulabschluss mit Quali.

Befragte mit Hauptschulabschluss werden nach **Haushaltseinkommen** ➍ unterteilt. In der Nähe des momentanen mittleren Haushaltseinkommens trennen sich die Wege. **Besserverdienende** (rechts) hegen in 76% aller Fälle noch den Wunsch, dass ihre Kinder eine bessere Schulbildung erzielen als sie selbst. Dagegen sinkt der Anteil dieser Abschlusserwartungen bei Personen, deren gesamtes **Haushaltseinkommen eher unter dem Durchschnitt** liegt: 45% begnügen sich mit dem Ziel eines Hauptschulabschlusses. Entsprechend schrumpft die Erwartung an die höheren Abschlüsse auf 54,6%.

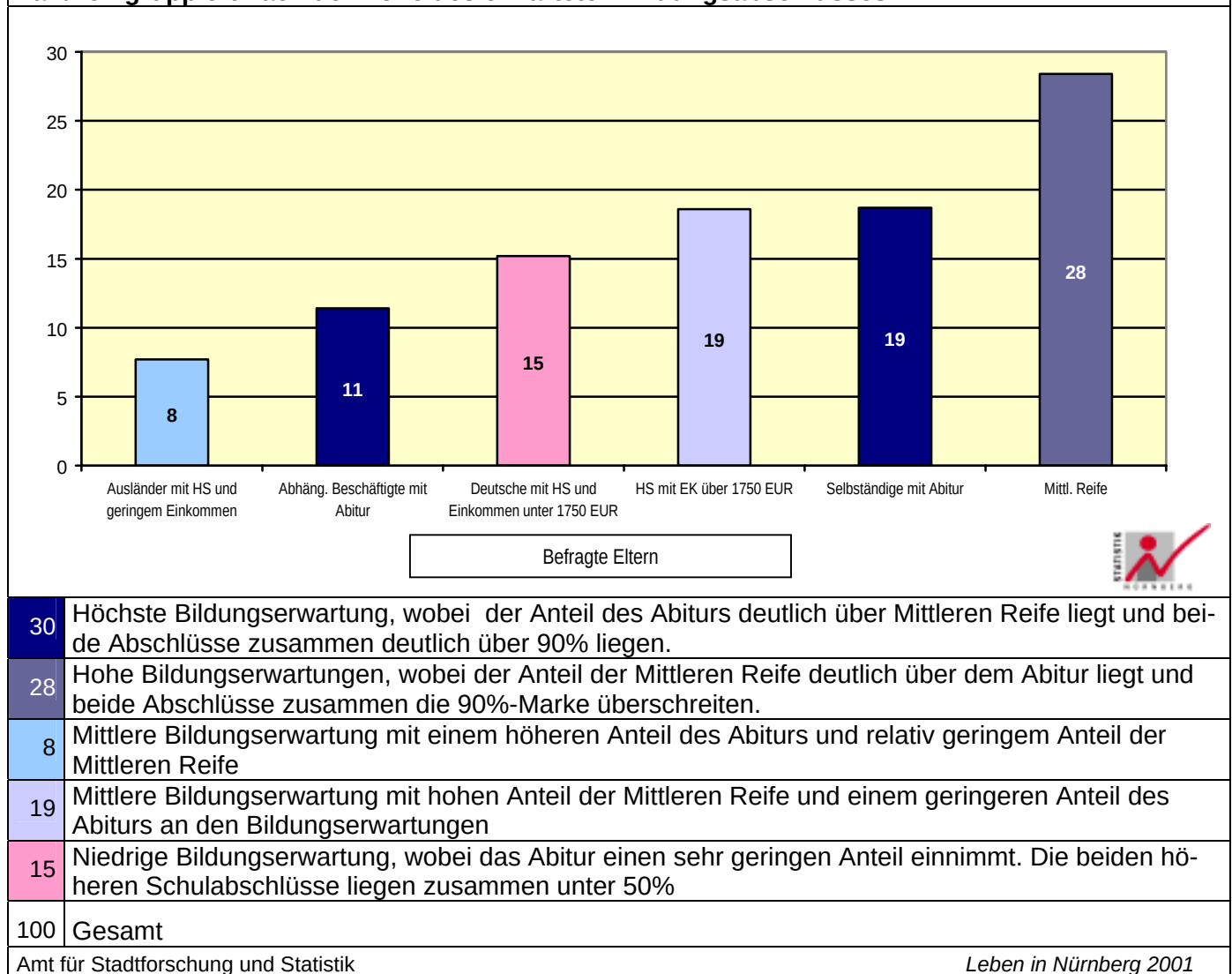
Die Untergruppe der Geringverdiener mit Kindern treibt die Äste Deutsche und Ausländer aus ➎. Während **Deutsche** dieser Untergruppe zu gleichen Teilen für **Hauptschule und Mittlere Reife** plädieren und das Abitur nur noch eine marginale Rolle spielt, vereinen sich in der Gruppe der **ausländischen Eltern** zwei Drittel der Befragten mit dem Anspruch, dass ihre Kinder ihre Schullaufbahn mit **Mittlerer Reife bzw. dem Abitur** beenden sollten.

Grafik 16: Elterliche Bildungswünsche in Abhängigkeit der eigenen Bildungserfahrung und beruflich-sozialen Situation



Auf den Werten der Grafik 18 basierend, sind folgende Zusammenfassungen zu treffen:

**Grafik 17: Anteil der Elterngruppen an den Befragten (in %);
Farblich gruppiert nach der Höhe des erwarteten Bildungsabschlusses**



Daraus ergibt sich folgendes Bild:

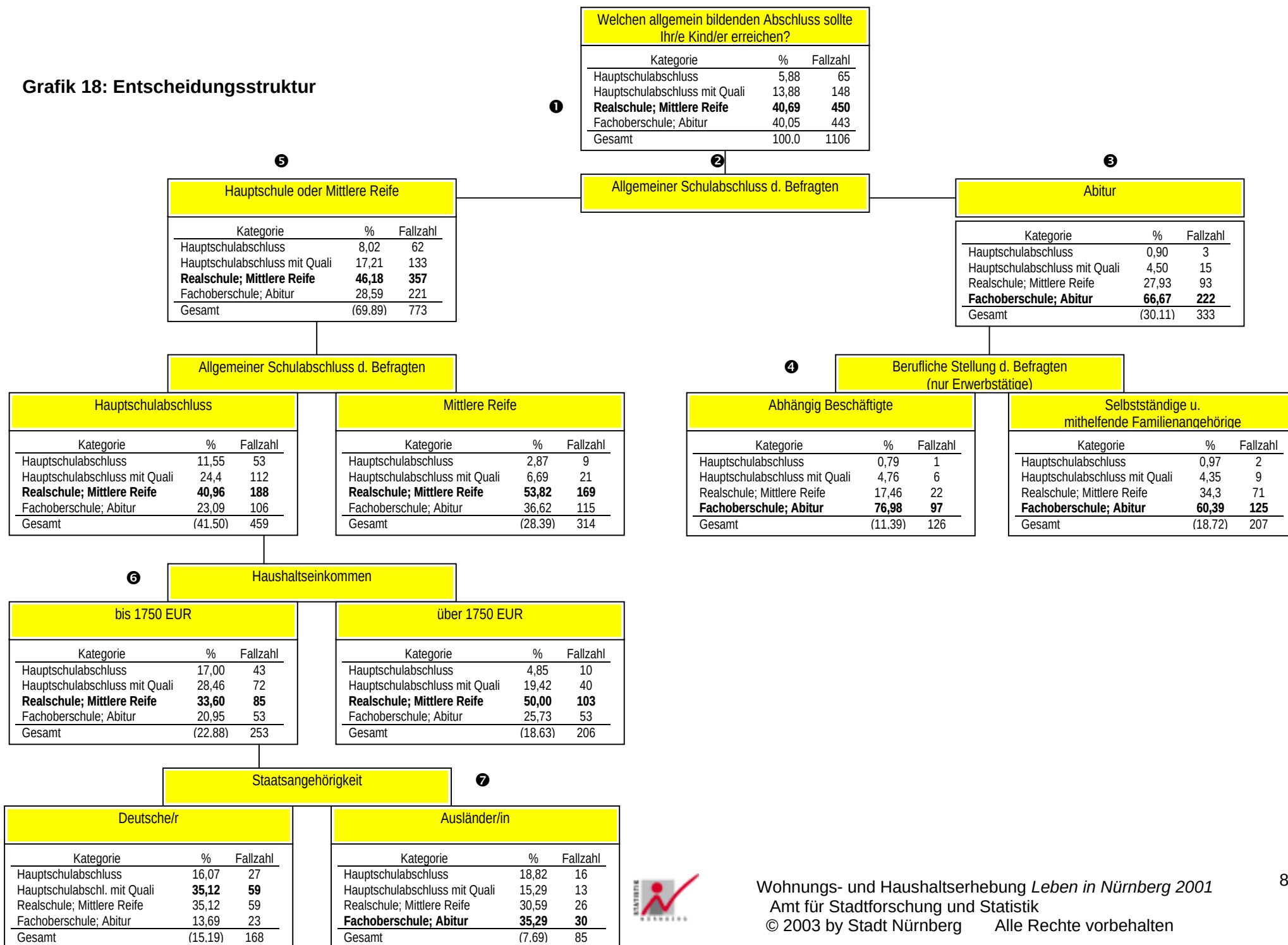
Die sozial höheren Schichten mit höchsten Bildungsansprüchen sind unter den Befragten mit 30% vertreten.

Ihr Gegenstück, Befragte der unteren Schicht deutscher Nationalität, niedrigem Abschluss und geringem Einkommen sind mit 15% zu veranschlagen. Im Wettstreit um soziale Positionen der nachfolgenden Generation hat diese Gruppe weitgehend resigniert.

Die mittleren Schichten mit mittleren bis höheren Bildungserwartungen an die eigenen Kinder setzen sich zusammen aus Befragten, welche selbst über mittlere Reife verfügen oder wegen ihres Einkommens den Mittelschichten zuzuordnen sind.

Auffallend ist der Befund, dass die Bildungserwartung von Eltern ausländischer Herkunft deutlich über die soziale Schicht durchstößt. Der Wille zum sozialen Aufstieg der nächsten Generation ist unübersehbar. Es bestätigt sich, „dass die Bildungsaspirationen unabhängig von der Stärke der ethnischen Bindung bei allen Einwanderergruppen sehr hoch sind, da das Migrationsprojekt mit einem starken Motiv nach sozialem Aufstieg verknüpft ist.“ (Johannes Gaitanides: Integration – Bringschuld der Einwanderer und/oder der Mehrheitsgesellschaft ? <http://www.initiativgruppe.de/publikationen/fachartikel/stefan2.htm>)

Grafik 18: Entscheidungsstruktur



VII. Nürnberg im Städtevergleich

Die 2001 geäußerten **Bildungsaspirationen** fordern dazu heraus, die **Bildungsbeteiligung** in Nürnberg mit der in anderen Städten zu vergleichen. Dazu liegen entsprechende Indikatoren auf der Ebene der kreisfreien deutschen Städte (1998) vor. Die Ergebnisse fallen für die Noris nicht sehr schmeichelhaft aus.

- Nürnberg nimmt unter den ausgewählten deutschen Großstädten und auch in Bayern eine Spitzenposition beim Anteil der Hauptschulabschlüsse seiner Schulabgänger ein.
- Eine kaum wahrnehmbare Minderheit stellen die Studenten.
- Im unteren Viertel liegen die Anteile der Gymnasiasten bei der aktuellen Schülerpopulation.
- Ob im Vergleich mit den bayerischen Schwesterstädten oder im Vergleich mit deutschen Großstädten – Nürnberg befindet sich, was die Bildungsstruktur seiner Jugend betrifft, im hinteren Feld. (Davon unbeeinflusst sind selbstverständlich Qualitätsmerkmale und Pisa-Leistungen zu betrachten).

Wie gezeigt, wirkt sich die Sozialstruktur maßgeblich auf die Bildungserwartung (Ergebnis der Befragung Leben in Nürnberg 2001) und die Bildungsentscheidung aus. In der vergleichenden Übersicht der Bildungsindikatoren (s.Tab. unten) schlagen sich vorangegangene Entscheidungen und die sozialen Strukturen der jeweiligen Städte nieder. Nürnberg, mit einer höheren Quote an Sozialhilfe-Leistungsempfängern (60,1 pro 1000 Einw.) als München (35,6 pro 1000 Einw.), Erlangen (24,8 pro 1000 Einw.) oder Würzburg (34,2 pro 1000 Ew.)¹⁾ und einem niedrigeren Anteil an Beamten und Angestellten als traditionelle Universitätsstädte bzw. Städte mit dem Sitz einer Landes- oder Bezirksregierung, wird sich aufgrund der sozialstrukturellen Gegebenheiten nicht in der Spitzengruppe etablieren können.

Bildungsindikatoren im Städtevergleich												
Ausgewählte kreisfreie Städte 1998												
	Schüler je 100 Einwohner	Anteil ausländischer Schüler %	Anteil der Schüler in Grund- u. Hauptschulen %	Anteil ausländischer Schüler in Grund- u. Hauptschulen %	Anteil der Schüler in Gymnasien %	Anteil ausländischer Schüler in Gymnasien %	Anteil der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss %	Anteil der Schulabgänger mit Hauptschulabschluss %	Schulabgänger mit Realschulabschluss %	Schulabgänger mit Abitur/Hochschulreife %	Studenten an Hochschulen / Fachhochschulen je 1000 Einwohner	Gesamtangebot an betrieblichen Ausbildungsplätzen je 100 Nachfrager
Fürth	12	16.9	57.7	22.9	24.4	4.8	12	41.4	30.4	16.2	-	99
Nürnberg	9.9	22.2	56.8	30.4	22.3	7.3	14.3	38.3	28.2	19.2	28.3	99
Mannheim	10.3	24.6	52.7	33.7	23.5	7.9	9.2	33.6	31.8	24.8	49.9	104.2
Augsburg	11.7	18.6	52.5	28.6	28.3	5	10.9	32.5	33	23.2	62.4	99.4
München	9	23.9	48.2	34.6	31.6	9.9	11.7	27.8	33.2	27.3	78.4	105.5
Stuttgart	9.7	30.5	49.2	41.2	30.3	14.2	10	27.3	30.4	31.6	43.5	104
Erlangen	13.3	10.7	43.8	17	35.5	5.1	8	26.6	37.4	28.1	158.2	99
Köln	10.6	25.9	47.9	31.5	25.7	14.5	6.6	23.2	37.7	29.6	91.7	100.9
Dortmund	11.1	18.3	45.2	23.3	21.9	9.3	7.4	23.2	39.3	27.1	57.9	96.5
Würzburg	15.5	5.6	33.3	11.1	40.9	2.2	9.3	22	35.7	33	183.6	102.3
Frankfurt /M	9.2	35.3	41.3	41.7	31.8	21.9	9.6	21.1	33.5	33.6	73.9	102
Regensburg	13.2	7.1	40	12.5	38.4	2.6	7.5	21	39.5	32.1	160.7	110.4
Hannover	9.8	20.9	40.1	27	19.2	11.8	10.3	16.6	37.6	32.2	82.2	98.8
Leipzig	12.9	1.3	30.3	2.5	33	0.6	13.5	10.7	41.2	34.6	67	93.1

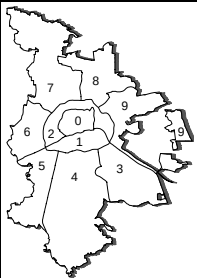
Quelle: Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung: Indikatoren und Karten zur Raumentwicklung, Ausgabe 2000
sortiert nach Schulabgängern mit Hauptschulabschluss

Die gute Nachricht zum Schluss: Trotz mangelhafter Ergebnisse beim Städtevergleich bleibt Nürnberg der Stolz, Namensgeber für den Nürnberger Trichter zu sein. Dieser gilt als Hilfsmittel, „um sich Wissen und Kenntnisse ohne Beschwernis des Lernens erwerben zu können“.

1) alle Angaben 1998: Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung: Indikatoren und Karten zur Raumentwicklung, Ausgabe 2000

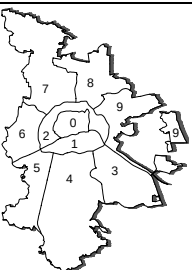
Frage 52: Welchen Abschluss sollte Ihr Kind mindestens erreichen?

(Nur für Befragte mit Kindern)

Schulabschluss		Hauptschulabschluss	Hauptschulabschluss mit Quali	Realschule/ Mittlere Reife	Fachoberschule/ Abitur	Gesamt
Geschlecht	Männer	5	14	38	43	100
	Frauen	5	13	45	37	100
Altersgruppe	18 bis 24 Jahre	13	8	37	42	100
	25 - 34 Jahre	4	14	45	37	100
	35 - 44 Jahre	3	14	48	35	100
	45 - 54 Jahre	3	16	36	46	100
	55 - 64 Jahre	5	11	30	54	100
	65 - 74 Jahre	30	4	24	42	100
	75 u.m. Jahre	26	5	31	38	100
Staatsangehörigkeit	Deutsche/r	5	14	42	39	100
	Ausländer/in	11	11	34	44	100
Familienstand	ledig	6	12	44	38	100
	verheiratet / Partnerschaft	6	14	40	41	100
	verwitwet, geschieden, getr. lebend	5	13	43	40	100
Allg. Schulabschluss	Hauptschulabschluss	9	26	45	20	100
	Mittlere Reife	3	7	53	38	100
	Abitur, Hochschulreife	1	5	28	66	100
Berufsbild. Abschluss	kein Abschluss	11	34	33	22	100
	Berufs(-fach)schule	5	16	49	30	100
	Fachschulabschluss	3	9	50	39	100
	Hochschul / FH-Abschluss	1	3	30	67	100
Erwerbstätigkeit	erwerbstätig	3	14	44	40	100
	nicht erwerbstätig	9	15	37	40	100
Nicht-Erwerbstätigkeit	Rentner/-in, Pensionär/-in	15	13	29	43	100
	Schüler/-in, Student/-in, Wehr-, Zivildienst	6	4	32	59	100
	arbeitslos	11	24	31	34	100
	Hausfrau, Hausmann	7	17	43	34	100
Vollzeit/ Teilzeit	Vollzeit	3	13	43	40	100
	Teilzeit	5	14	45	37	100
Berufl. Stellung (nur Erwerbstätige)	Selbständiger	1	11	42	45	100
	Leit./ wiss. Angst./ Beamter i. höh. Dienst	2	3	21	74	100
	Mittl. Angest. / Beamte i. mittl. D., Meister	1	8	48	43	100
	Einf. Ang. / Beamte i. einf. Dienst / Facharbeiter	5	16	47	31	100
	Un-/angel. Arbeiter	8	30	34	28	100
Haush.-nettoeink.(mtl)	unter 1000 EUR	18	24	31	28	100
	1000- u.1500 EUR	6	14	42	39	100
	1500- u.2000 EUR	6	18	47	29	100
	2000- u.2500 EUR	2	16	46	36	100
	2500- u.3000 EUR	2	4	46	48	100
	3000- u.3500 EUR		10	43	47	100
	3500- u.4000 EUR	1	8	35	57	100
	4000 EUR u. m.	2		26	72	100
Haushaltstyp (9 Gr.)	1-P.-Haush. 18 - 34 J.	9	13	39	39	100
	1-P.-Haush. 35 - 64 J.	4	10	54	32	100
	1-P.-Haush. 65 J. u.ält.	42	6	24	28	100
	2-P.-Haush. 18 - 64 J.	4	17	33	46	100
	2-P.-Haush., mind. 1 P. 65 J. u.ält., o. Ki.	17	7	38	38	100
	3 o.m. Erwachsene	7	12	21	61	100
	1 Erwachs., 1 o.m. Kinder (allein Erziehende/r)	5	18	43	35	100
	2 Erwachs., 1 o.m. Kinder	3	12	46	39	100
	3 o.m. Erwachs., 1 o.m. Kinder	3	22	45	30	100
	Gesamt	6	14	41	40	100
	Stadtteil Altstadt u. engere Innenstadt	5	8	36	52	100
	Weit. Innenstadtgürtel Süd	8	15	41	37	100
	Weit. Innenstadtgürtel W/N/O	4	18	44	34	100
	Südöstliche Außenstadt	7	19	40	34	100
	Südliche Außenstadt	6	18	49	28	100
	Südwestliche Außenstadt	7	13	44	36	100
	Westliche Außenstadt	7	15	41	37	100
	Nordwestliche Außenstadt	3	7	51	39	100
	Nordöstliche Außenstadt	8	9	31	52	100
	Östliche Außenstadt	2	8	30	60	100

Frage 52: Welchen Abschluss sollte Ihr Kind mindestens erreichen?

(Nur für Befragte mit Kindern)

Berufliche Bildung		Gewerb- liche Leh- re	Kauf- männi- sche Leh- re	Berufs- fach-, Handels- schule	Meister-/ Techni- kerausbil- dung	Fach- hoch-, Ingenieur- schule	Universi- tätHoch- schule	Gesamt
Geschlecht	Männer	12	21	12	13	14	30	100
	Frauen	12	26	12	9	13	28	100
Altersgruppe	18 bis 24 Jahre	14	17	17	4	5	44	100
	25 - 34 Jahre	12	29	10	13	15	22	100
	35 - 44 Jahre	13	27	14	10	12	25	100
	45 - 54 Jahre	10	18	12	13	15	32	100
	55 - 64 Jahre	11	18	7	11	8	47	100
	65 - 74 Jahre	14	13	10	7	20	37	100
	75 u.m. Jahre	14	10	5	8	21	42	100
Staatsangehörigkeit	Deutsche/r	13	23	12	12	14	27	100
	Ausländer/in	9	23	13	5	11	40	100
Familienstand	ledig	9	26	13	10	14	28	100
	verheiratet / Partnerschaft	13	23	10	13	14	28	100
	verwitwet, geschieden, getr. lebend	12	21	16	9	12	30	100
Allg. Schulabschluss	Hauptschulabschluss	19	29	12	16	7	16	100
	Mittlere Reife	9	28	16	9	13	25	100
	Abitur, Hochschulreife	4	14	8	7	21	46	100
Berufsbild. Abschluss	kein Abschluss	19	31	13	11	7	19	100
	Berufs(-fach)schule	15	30	14	12	9	20	100
	Fachschulabschluss	10	13	11	26	19	21	100
	Hochschul / FH-Abschluss	3	10	10	5	25	48	100
Erwerbstätigkeit	erwerbstätig	12	26	12	12	12	27	100
	nicht erwerbstätig	12	17	12	10	16	34	100
Nicht-Erwerbstätigk.	Rentner/-in, Pensionär/-in	16	12	11	11	12	38	100
	Schüler/-in, Student/-in, Wehr-, Zivildienst	4	4	14	11	24	44	100
	arbeitslos	12	30	8	6	14	31	100
	Hausfrau, Hausmann	17	23	13	12	13	23	100
Vollzeit/ Teilzeit	Vollzeit	12	23	12	13	11	29	100
	Teilzeit	11	32	13	9	12	23	100
Berufl. Stellung (nur Erwerbstätige)	Selbständiger	7	14	11	19	15	34	100
	Leit./ wiss. Angst./ Beamter i. höh. Dienst		17	5	6	7	66	100
	Mittl. Angest/Beamt i. mittl. D., Meister	9	19	16	12	19	25	100
	Einf. Ang / Beamt. i. einf.Dienst / Facharb.	15	32	14	13	8	19	100
Haush.-nettoeink.(mtl)	Un-/angel. Arbeiter	15	32	14	8	7	24	100
	unter 1000 EUR	16	23	13	9	8	32	100
	1000- u.1500 EUR	12	23	13	12	11	28	100
	1500- u.2000 EUR	22	30	11	8	14	16	100
	2000- u.2500 EUR	12	24	13	14	14	23	100
	2500- u.3000 EUR	7	24	13	12	19	26	100
	3000- u.3500 EUR	6	22	19	11	10	32	100
	3500- u.4000 EUR	3	10	10	15	17	47	100
	4000 EUR u. m.		10	4	8	17	61	100
Haushaltstyp	1-P.-Haush. 18 - 34 J.	14	20	3	10	19	35	100
	1-P.-Haush. 35 - 64 J.	10	22	10	20	10	28	100
	1-P.-Haush. 65 J. u. äl.	17	16	8	8	10	42	100
	2-P.-Haush. 18 - 64 J.	14	20	10	14	10	32	100
	2-P.-Haush., mind. 1 P. 65 J. u. äl., o. Ki.	14	13	9	5	27	31	100
	3 o.m. Erwachsene	9	13	9	9	13	48	100
	1 Erwachs., 1 o.m. Kinder (allein Erz.)	11	28	16	11	8	25	100
	2 Erwachs., 1 o.m. Kinder	12	26	12	11	14	25	100
	3 o.m. Erwachs., 1 o.m. Kinder	14	26	20	7	12	22	100
	Stadtteil Altstadt u. engere Innenstadt	4	26	8	7	14	41	100
	Weit. Innenstadtgürtel Süd	14	17	10	14	16	30	100
	Weit. Innenstadtgürtel W/N/O	9	27	18	9	12	26	100
	Südöstliche Außenstadt	14	29	12	7	15	24	100
	Südliche Außenstadt	19	28	12	14	12	16	100
	Südwestliche Außenstadt	17	27	11	13	12	20	100
	Westliche Außenstadt	16	28	13	7	6	30	100
	Nordwestliche Außenstadt	9	21	9	19	8	35	100
	Nordöstliche Außenstadt	15	15	10	15	24	22	100
	Östliche Außenstadt	8	15	12	9	13	44	100
	Gesamt	12	23	12	11	13	29	100

7. Was Nürnberger Eltern bedrückt und womit man ihnen das Leben erleichtern könnte.

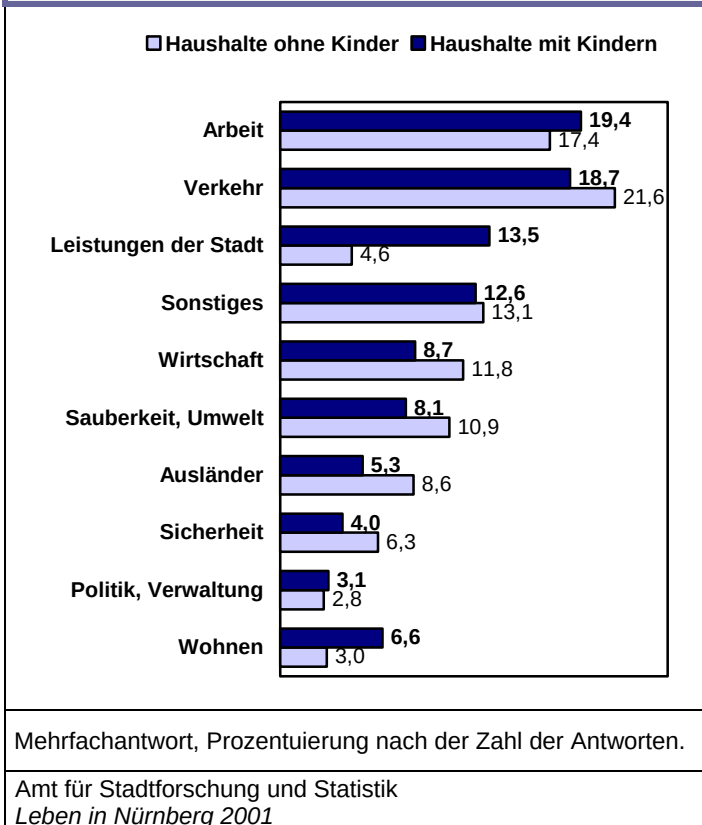
Dorothea Deinlein / Dr. Hermann Burkard

Ein breite Palette von Angeboten zur Kinderbetreuung außerhalb der Familie wird derzeit öffentlich diskutiert. Der Wunsch nach Vereinbarung von Beruf und Familie kann oft nur mit Unterstützung durch ganztägige Betreuung verwirklicht werden. In der Auswertung der PISA-Studie werden bisher kontrovers behandelte Themen wie Ganztagschule oder Frühförderung im Kindergarten aufgegriffen. Die Diskussion findet bislang vorwiegend in Expertengremien, Parteien und Medien statt. In der Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg 2001* wurden deshalb die Meinungen und Präferenzen der Haushalte mit Kindern zum Thema Betreuungsbedarf und Wichtigkeit einzelner Förderungsmöglichkeiten ermittelt.

1. Familien haben manchmal andere Probleme ...
2. Zur Dimension der Frage nach der Kinderbetreuung und der soziodemographischen Kennzeichnung
3. Altersstruktur und Nationalität der Befragten mit Kindern
4. Betreuungsbedarf für Kinder von 0 bis 14 Jahre
5. Was? Wo? Für wen?
 - 5.1 Bezahlbare Kinderbetreuung
 - 5.2 Wichtigkeit von Fördermaßnahmen nach Innenstadt – Außenstadt
 - 5.3 Sind die Fragen der Kinderbetreuung typische „Frauenthemen“?
6. Wen hindert Betreuung an beruflicher Tätigkeit?

1. Familien haben manchmal andere Probleme ...

Grafik 1: Was sind Ihrer Meinung nach in Nürnberg zur Zeit die größten Probleme?



Bei Antworten auf offen gestellte Fragen nach den „**größten Problemen Nürnbergs**“ wird

meist die persönliche Lebenslage betrachtet und eher dem eigenen Bedarf entsprechend als am „Gemeinwohl“ orientiert geantwortet. Wie unterschiedlich die Lebenssituation in Nürnberg gesehen werden kann, zeigt sich bei der Auswertung dieser Frage der Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg 2001*.

Bei Haushalten mit Kindern zeigt sich ein Überhang bei den Problemfeldern „**Arbeit**“ und „**Wohnen**“ und eine überdeutliche Anzahl von Befragten mit Kindern (13,5 % gegenüber 4,6 % der Befragten ohne Kinder im Haushalt) sieht die „**Leistungen der Stadt**“ als größtes Problem an. Im einzelnen sind damit **Einsparungen im Sozialbereich, bei Schule und Bildung, im Kulturbereich, bei Sport und Freizeit, bei Angeboten für Kinder und Jugendliche, behinderte und ältere Menschen** gemeint. Die Bandbreite der angesprochenen Leistungen zeigt an, dass es sich dabei nicht um die Probleme kleiner Minderheiten handelt.

Um klarzulegen, dass das Befragungsergebnis von 2001 keine „Eintagsfliege“ war, sondern eine immer noch ungelöste Aufgabe darstellt, darf im Vorgriff auf umfangreichere Darstellung der Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg 2003* gleich das aktuellste Befragungsergebnis hinzugefügt werden: Auf der Basis von mehr als 1400 Haushalten mit Kindern nimmt nunmehr die Kürzung von „Leistungen der Stadt“ bei diesen Befragten mit 14,5 % den zweiten Platz (nach Arbeit/Arbeitslosigkeit) bei der Benennung des größ-

ten Problems ein. Bei kinderlosen Haushalten konzentrieren sich von 100 Antworten lediglich 5,5 auf diesen Bereich.

Mit einem Seitenblick auf das Problemfeld Wohnen bestätigt sich die prekäre Lage von Familien erneut. 6,6 % der Antworten (2001) von Befragten aus Kinderhaushalten beziehen sich auf Probleme mit dem Wohnen. Bei den übrigen Befragten aus Haushalten ohne Kinder wird gerade der halbe Wert (3 %) auf diesen Bereich gelegt.

Bei der Bewertung der Lebensbedingungen spielt auch das Wohnumfeld eine entscheidende Rolle...

59 % der Familien mit Kindern und 75 % der allein Erziehenden gaben bei der Wohnungs- und Haushaltserhebung Wohnen und Leben in Nürnberg 1999 an, dass sie etwas an ihrem Wohnumfeld stört. Bei Haushalten ohne Kinder lag dieser Wert deutlich niedriger.

Haushalte mit Kindern haben auch überdurchschnittlich häufig die Absicht, in den nächsten Jahren umzuziehen. In der Wohnungs- und Haushaltserhebung 1999 konnte festgestellt werden, dass nach den jungen Single-Haushalten (35 % Umzugsabsicht) am häufigsten allein Erziehende (21 %) und Haushalte mit 2 Erwachsenen und Kind(ern) (19 %) einen Umzug in den folgenden zwei Jahren konkret planen.

Die Betrachtung der aufsummierten Zu- bzw. Fortzüge bezogen auf das Umland von Nürnberg zwischen 1992 und 1999 zeigt, dass mehr Kinder und Erwachsene ab 25 Jahren aus Nürnberg wegziehen als zuziehen. Die Vermutung liegt nahe, dass es sich hierbei zu einem großen Teil um Familien handelt. (vgl. Familie in Zahlen 2002, S. 10)

Aufschlussreich ist auch das unterschiedliche Antwortverhalten auf die Frage **„Leben Sie gerne in Nürnberg?“**: Erfreulicherweise antworten 86 von 100 befragten Bürgern darauf mit „ja“. Wie man annehmen kann, schwankt der Grad der Zustimmung nach der Lebenslage der Befragten. Kinder im Haushalt, eigentlich eine Quelle des Glücks, lassen aber bereits einen kleinen Schwund an Einvernehmen erkennen: 82 % bejahen die Frage, ob sie gerne in Nürnberg leben - während Befragte aus Haushalten ohne Kinder häufiger (88 %) zustimmten. Noch weiter sinkt die Zustimmung der positiven Antworten bei Befragten, welche an anderer Stelle Bedarf an Tagesbetreuung für Kinder im Alter von 0 – 3 Jahren anmelden, auf bemerkenswerte 76 %.

Untersuchungen zeigen, dass Familien in Bayern mit ihrem Lebensstandard zufriedener sind als Familien in anderen Regionen Deutschlands. Der so genannte Familienpass, dessen Einführung ab dem kommenden Jahr in einem zweijährigen Modellversuch in der Stadt Nürnberg erprobt wird, soll helfen, die Situation der bayerischen Familien weiter zu verbessern.

<http://www.stmas.bayern.de/familie/index.htm> (2003)

Mit einem Wort: Familien sehen für Nürnberg mehr und teilweise andere Probleme als Befragte in kinderlosen Haushalten und ihre Freude am Leben in Nürnberg wird beeinträchtigt, wenn sie Kinder haben, für deren Betreuung sie fremde Hilfe suchen.

2. Zur Dimension der Frage nach der Kinderbetreuung und der soziodemographischen Kennzeichnung

Von den 4 199 Befragten der Wohnungs- und Haushaltserhebung 2001 lebten 796 (19,0 %) in Haushalten mit Kindern. Zusammen hatten

sie 1 049 Kinder bis 14 Jahre, d. h. durchschnittlich 1,3 Kinder dieser Altersgruppen je Familie.



Tab. 1: Befragte mit Kindern unter 18 Jahren nach Haushaltstyp 2001

Haushaltstyp	Anzahl insgesamt	Prozent insgesamt
1 Erwachsene(r), 1 oder mehr Kinder (allein Erziehende)	125	15,7
2 Erwachsene, 1 oder mehr Kinder	575	72,2
3 oder mehr Erwachsene, 1 oder mehr Kinder	96	12,1
Insgesamt	796	100,0
Amt für Stadtforschung und Statistik <i>Leben in Nürnberg 2001</i>		

Knapp drei Viertel der Befragten mit Kindern im Haushalt leben als Paar mit einem oder mehreren Kindern unter 18 Jahren zusammen. 16 % der befragten Eltern sind allein Erziehende.

Jeder achte Haushalt mit Kind besteht aus mindestens 3 Erwachsenen und Kind(ern). Dazu zählen auch Familien mit volljährigen Kindern.

Tab. 2: Haushalte mit Kindern nach Haushaltstyp und Zahl der Kinder 2001

Haushaltstyp	Anzahl der Kinder insgesamt	Anzahl der Haushalte mit ... Kindern unter 18 Jahre			
		Insgesamt	1 Kind	2 Kinder	3 und mehr Kinder
Paar/Ehepaar mit Kind(ern)	77,3 %	74,4 %	68,0 %	81,8 %	83,9 %
Allein Erziehende	22,7 %	25,6 %	32,0 %	18,2 %	16,1 %
Insgesamt	76 348	48 499	26 779	16 917	4 803
Amt für Stadtforschung und Statistik <i>Haushaltegenerierung 2001, eigene Berechnung</i>					

77 % aller Kinder in Nürnberg leben mit beiden Elternteilen zusammen und 23 % der Kinder mit einem Elternteil.

Jeder vierte Familienhaushalt (25,6 %) wird von einem Elternteil allein geführt. Während

Haushalte mit mehreren Kindern zu über 80 % aus Paaren bzw. Ehepaaren mit Kindern bestehen, lebt fast jedes dritte Einzelkind in einem Haushalt von allein Erziehenden.

3. Altersstruktur und Nationalität der Befragten mit Kindern

Tab 3: Altersstruktur der Befragten mit Kindern

	Anzahl	Prozent
18-34 Jahre	262	33
35-54 Jahre	511	64
55 Jahre u. älter	23	3
Gesamt	796	100,0

Tab 4: Nationalität der Befragten mit Kindern

	Anzahl	Prozent
Deutsche/r	646	81
Ausländer/in	150	19
Gesamt	796	100

Amt für Stadtforschung und Statistik
Leben in Nürnberg 2001

Ein Drittel der Befragten mit Kindern ist jünger als 35 Jahre, knapp zwei Drittel sind zwischen 35 und 54 Jahre alt. Nur wenige befragte Eltern sind 55 Jahre und älter.

Von den befragten Vätern und Müttern haben 150 (19 %) nicht die deutsche Staatsangehörigkeit, 81 % sind Deutsche.



4. Betreuungsbedarf für Kinder von 0 bis 14 Jahre

In fast jedem vierten Haushalt mit Kindern in Nürnberg ist das jüngste Kind unter 3 Jahre alt, bei 18 % der Familien ist das jüngste Kind im Kindergartenalter. Bei knapp der Hälfte der Familien (45%) zählt das jüngste Kind zur großen Altersspanne der Schulpflichtigen von 6 bis unter 15 Jahren. (vgl. Tab. 5)

In etwa jeder siebten Familie ist das jüngste Kind 15 bis 17 Jahre alt. Geschwister ab 18 Jahre werden nicht mehr als Kind gezählt, auch wenn sie weiterhin im Haushalt der Eltern leben. Damit kann auch die deutlich niedrigere durchschnittliche Anzahl von Kindern je Haushalt in dieser Altersgruppe erklärt werden.

Zitate:

„In Bayern stehen über 15.010 Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren zur Verfügung. Der von Fachleuten geschätzte Bedarf ist damit bereits über 60 Prozent abgedeckt. Damit erreicht Bayern einen Versorgungsgrad wie kein anderes westliches Flächenland.“

Der Freistaat Bayern hat einen verbindlichen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder im Alter bis zur Einschulung entwickelt. „Mit dem Plan wollen wir den Fachkräften in den bayerischen Kindertageseinrichtungen eine Orientierung geben, damit diese den gesetzlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag bestmöglich umsetzen können. Der Plan soll bereits ab dem kommenden Kindergartenjahr 2003/2004 erprobt und ab 2005 in allen Krippen und Kindergärten verbindlich eingeführt werden“, betonte Bayerns Familienministerin Christa Stewens bei der Vorstellung des Entwurfs des Bildungs- und Erziehungsplanes.“

<http://www.stmas.bayern.de/familie/kinderbetreuung/>

„Jahrzehntelang hat sich die Staatsregierung aus ideologischen Gründen geweigert, Kinderkrippen und Horte so zu fördern wie Kindergärten. Das Ergebnis: Bayern ist mit 1,4 Prozent Krippenplätzen Schlusslicht unter allen 16 Bundesländern. Nun sollen bis 2006 jährlich 6000 neue Betreuungsplätze für Kinder im Krippen- und im Schulalter entstehen. Voraussetzung ist allerdings, dass die Kommunen ihren Anteil an Investitions- und Personalkosten leisten können. Da sie nicht wie der Freistaat Privatisierungserlöse einsetzen können und die Kassen so leer sind, dass Kindergartenbeiträge erhöht werden müssen, kommt die staatliche Förderung zu spät. Die Versäumnisse der Vergangenheit rächen sich jetzt.“

http://www.spd.bayern.landtag.de/r_aktuell/

Tab 5: Privathaushalte mit Kindern unter 18 Jahren nach dem Alter des jüngsten Kindes, 2001

Alter des jüngsten Kindes im Haushalt	Haushalte mit Kindern am 31.12.2001			Kinder je Haushalt
	Anzahl Haushalte	Anteil in %	Anzahl Kinder	
unter 3 Jahre	11 603	23,9	19 669	1,7
3 bis unter 6 Jahre	8 625	17,8	15 296	1,8
6 bis unter 15 Jahre	21 659	44,7	34 176	1,6
15 bis unter 18 Jahre	6 612	13,6	7 207	1,1
zusammen	48 499	100,0	76 348	1,6
Amt für Stadtforschung und Statistik Haushaltgenerierung 2001				

Der von den Befragten angegebene Bedarf an Tagesbetreuung schwankt wie erwartet je nach Altersstufe der Kinder (vgl. Tab. 6). Am größten ist der Bedarf im Kindergartenalter mit 42%, für Kinder im Grundschulalter und

Kleinkinder unter 3 Jahre melden 38 % der Eltern Bedarf an. Von den Befragten mit Kindern in der Altersgruppe 10 bis 14 Jahre sehen 16 % einen Betreuungsbedarf.

Tab. 6: Kinder in verschiedenen Altersklassen und Betreuungsbedarf (Anzahl, %)

	Kinder 0 bis 3 Jahre	Kinder 3 bis 6 Jahre	Kinder 6 bis 10 Jahre	Kinder 10 bis 14 Jahre	Gesamt
Bedarf an Betreuung ja	96	94	101	50	341
Bedarf an Betreuung nein	158	132	164	254	708
Insgesamt	254	226	265	304	1049
Betreuung = „ja“ in % der Kinder der jeweiligen Altersgruppe	38 %	42 %	38 %	16 %	33 %

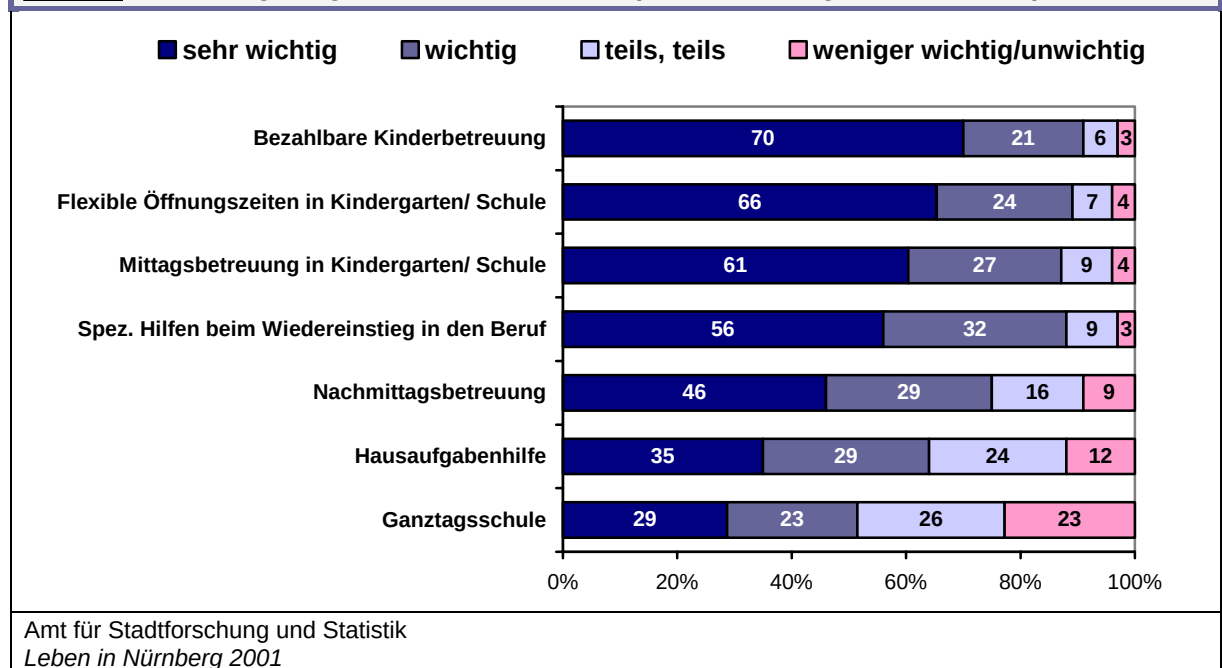
Amt für Stadtforschung und Statistik
Leben in Nürnberg 2001

5. Was? Wo? Für wen?

Was könnte das Leben dieser Befragten erleichtern? Welche Maßnahmen halten die Befragten für tauglich?

Den Befragten wurde eine Liste von 7 Förderungsmöglichkeiten für Familien vorgelegt, die

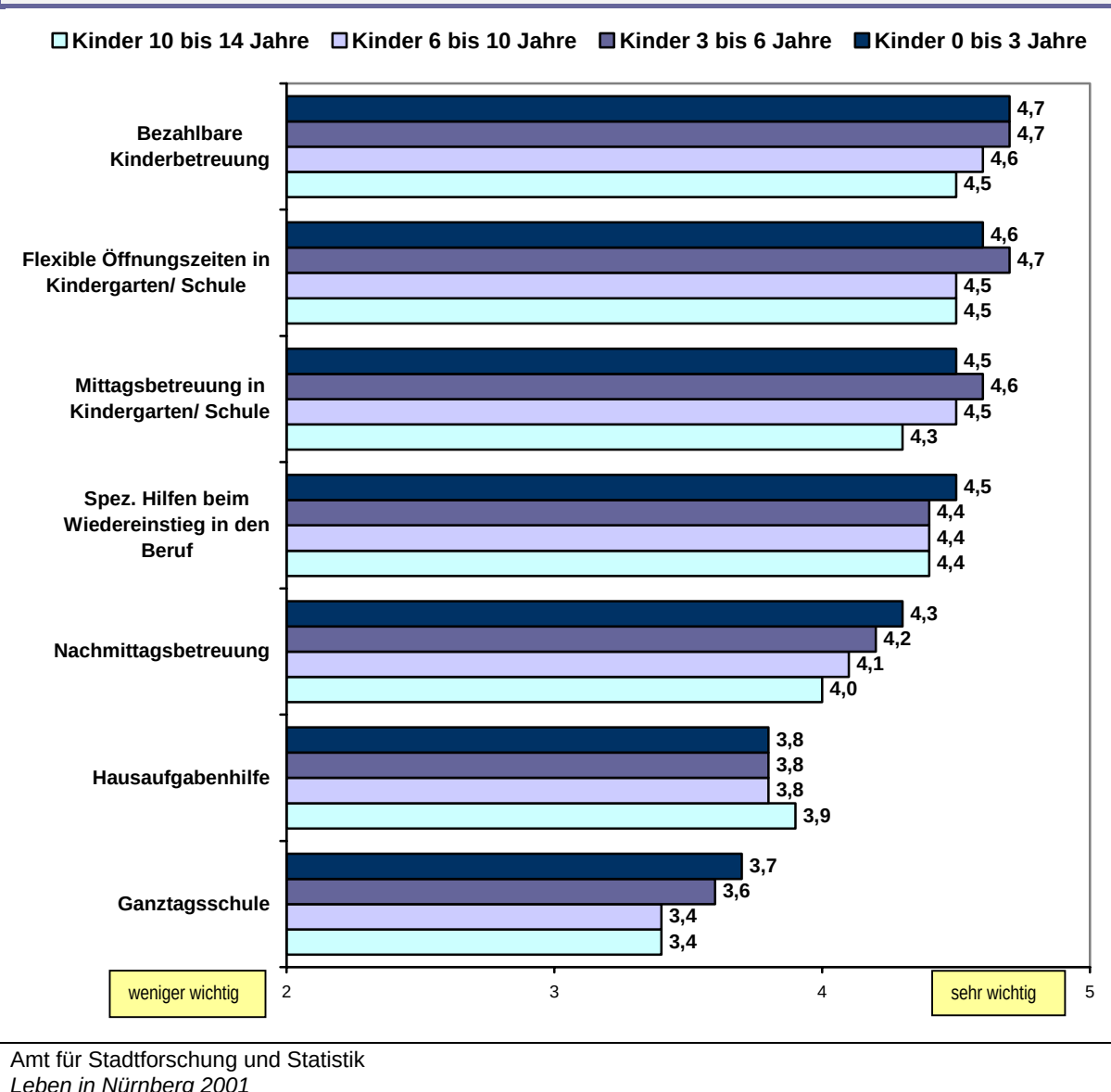
sie nach ihrer Wichtigkeit bewerten konnten. An dieser Stelle sollte nicht der persönliche Bedarf, sondern im Hinblick auf Familien im Bekanntenkreis die allgemeine Wichtigkeit der einzelnen Angebote angegeben werden.

Grafik 2: Förderungsmöglichkeiten für Familien (in % der Befragten mit Kindern)

Am wichtigsten ist für die Befragten mit Kindern eine bezahlbare Kinderbetreuung. Auch flexible Öffnungszeiten in Kindergarten bzw. Schule und eine Mittagsbetreuung halten etwa zwei Drittel der befragten Eltern für sehr wichtig. Spezielle Hilfen beim Wiedereinstieg in den Beruf hält die Mehrheit der Eltern ebenfalls für sehr wichtig, ein weiteres Drittel stuft diese Förderungsmöglichkeit für Familien als „wichtig“ ein.

Die weiteren genannten Förderungsmöglichkeiten Nachmittagsbetreuung, Hausaufgabenhilfe und Ganztagsschule werden von den Befragten mit Kindern insgesamt als nicht ganz vordringlich eingeschätzt. Fasst man jedoch die Antworten „sehr wichtig“ und „wichtig“ zusammen, so findet sich für alle Förderungsmaßnahmen eine Mehrheit.

Grafik 3: Wichtigkeit von Förderungsmöglichkeiten für Familien mit Bedarf an Tagesbetreuung
Nach Altersgruppen (Mittelwert von 1=unwichtig bis 5=sehr wichtig)



Die Eltern kleiner Kinder sehen verständlicherweise den dringendsten Bedarf an Betreuungsangeboten für ihre Kinder. Bezahlbare Kinderbetreuung, flexible Öffnungszeiten und Mittagsbetreuung in Kindergarten bzw. Schule sind für die Eltern von Kindergartenkindern, aber auch für Befragte mit Kindern unter 3 Jahren bzw. im Schulkindalter von herausragender Bedeutung.

Die Befragten mit Kleinkindern unter 3 Jahren bewerten sogar die Wichtigkeit von Hilfen beim Wiedereinstieg in den Beruf, Nachmittagsbe-

treuung und Ganztagsschule am höchsten von allen befragten Eltern.

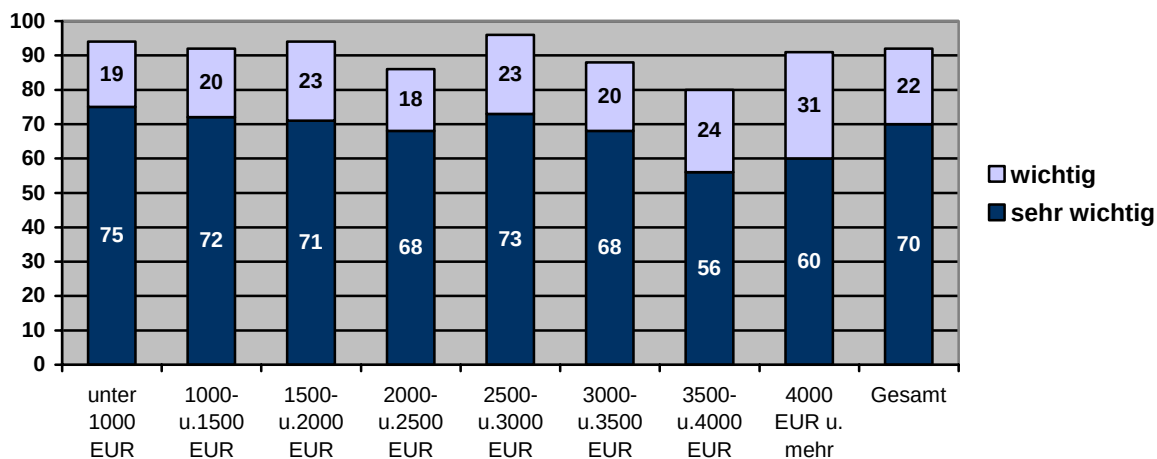
Mit zunehmendem Alter der Kinder werden Nachmittagsbetreuung oder Ganztagsschule nicht mehr für ganz vordringlich erachtet. Bemerkenswert ist jedoch, dass der Bedarf an Hausaufgabenhilfe bei Eltern von 10- bis 14-Jährigen geringfügig ansteigt.

5.1 Bezahlbare Kinderbetreuung

Für „sehr wichtig“ (70 %) oder „wichtig“ (22 %) halten die Befragten „bezahlbare Kinderbetreuung“. Diese hohe Zustimmung wurde von Befragten übertroffen (99%), welche sich

eine Mittagsbetreuung für ihr Kind wünschten und Betreuungsbedarf für ihr 0-3-jähriges Kind notierten.

Grafik 4: „Bezahlbare Kinderbetreuung“ nach dem monatlichen Netto-Haushaltseinkommen (nur Befragte mit Kindern im Haushalt, in %)

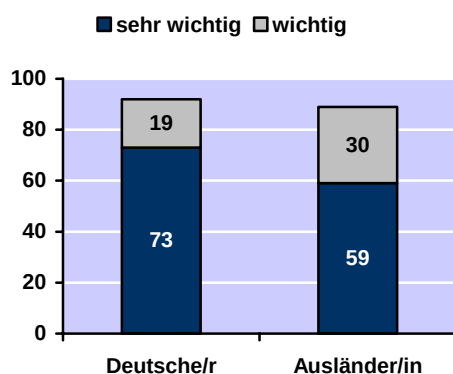


Amt für Stadtforschung und Statistik
Leben in Nürnberg 2001

Nach der obigen Grafik spielt die ökonomische Situation der Haushalte nicht die ausschlaggebende Rolle bei der Frage der Wünschbarkeit. Ohne Zweifel wird jedoch die Ansicht darüber, was für den einzelnen Haushalt „bezahlbar“ bedeutet, sehr unterschiedlich ausfallen. Am Beispiel der uneinheitlichen Einkommenssituation deutscher und ausländischer

Haushalte kann dies veranschaulicht werden: Während sich aus den Angaben aller Haushalte mit Kindern ein monatliches Nettoeinkommen von durchschnittlich 2188 € errechnen lässt, verzeichnen deutsche „Kinderhaushalte“ ein entsprechendes Einkommen von 2333 € und ausländische Haushalte von 1557 €.

Grafik 5: Wichtigkeit von „bezahlbarer Kinderbetreuung“ nach Staatsangehörigkeit



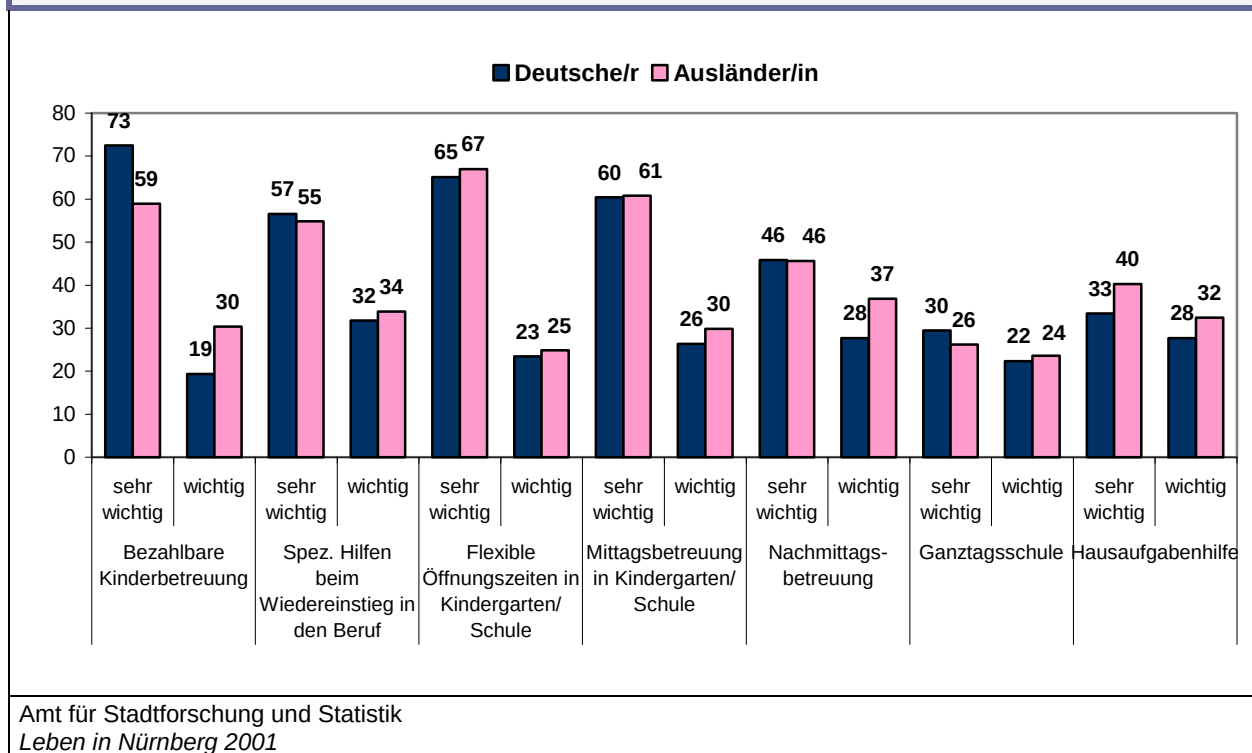
Amt für Stadtforschung und Statistik
Leben in Nürnberg 2001

Der nebenstehenden Grafik 5 ist zu entnehmen, dass deutsche Befragte größere Dringlichkeit als ausländische Eltern äußern. Wie schon gezeigt, haben Einkommensunterschiede keine ausschlaggebende Bedeutung. Man geht jedoch nicht fehl, Abweichungen im Rollenverständnis und in der Beurteilung der pädagogischen Einrichtungen zu vermuten.

Die folgende Grafik 6 lässt erkennen, dass Befragte anderer als deutscher Staatsangehörigkeit ein Nachfrageplus bei Nachmittagsbe-

treuung und Hausaufgabenhilfe, also bei den Angeboten für ältere Kinder haben.

Grafik 6: Nachfrage nach Betreuungsangeboten bei Befragten deutscher und anderer Staatsangehörigkeit
(nur Befragte mit Kindern) in %



5.2 Wichtigkeit von Fördermaßnahmen nach Innenstadt – Außenstadt

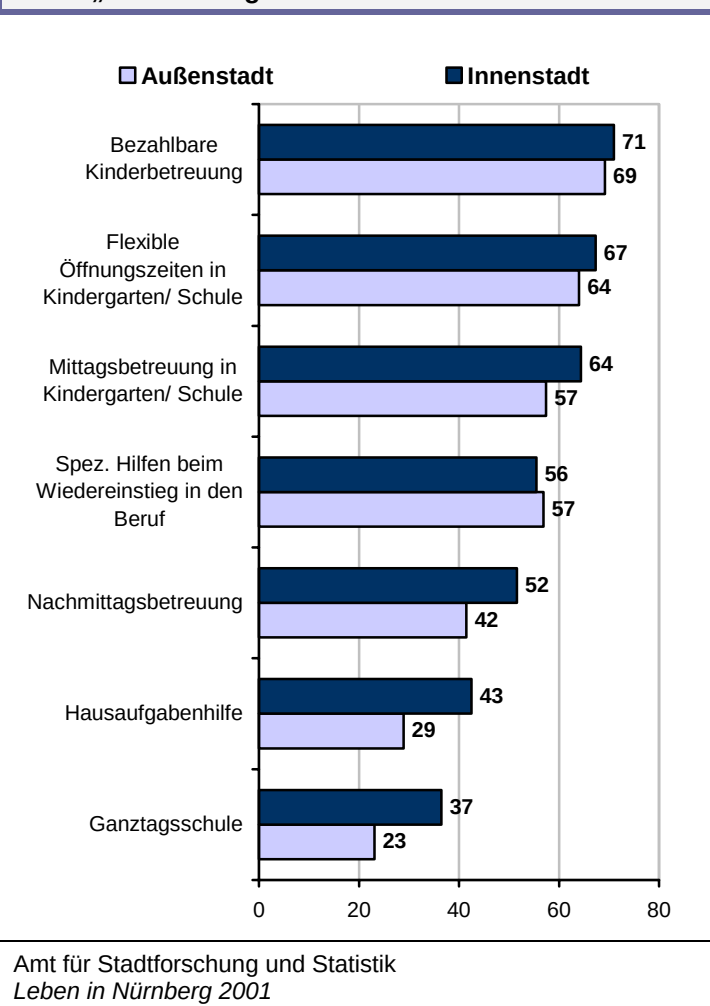
Die Stadt Nürnberg unternimmt große Anstrengungen, um eine bedarfsgerechte Versorgung mit Kindertagesstätten bereitzustellen. Allein in den Jahren 2000 bis 2002 wurden über 800 Kindergarten- und 100 Hortplätze (einschließlich Netze für Kinder) geschaffen. Dennoch ist innerhalb des Stadtgebiets die Versorgungssituation unterschiedlich. Insbesondere in den dicht besiedelten Innenstadtbereichen steigt die Zahl der Kinder, während zu wenige Standorte für Kindergärten verfügbar sind.

Zugleich verteilen sich die Haushalte mit Kindern ungleichmäßig innerhalb des Stadtgebietes. „Bezogen auf alle Haushalte leben die meisten Haushalte mit Kindern in den Außenstadt-Bezirken. Betrachtet man aber nur die Haushalte mit Kindern, zeigt sich sehr viel differenzierteres Bild: Während Haushalte mit

einem Kind in den innenstadtnahen Gebieten dominieren, sind bei den Haushalten mit zwei Kindern die Wohngebiete am Stadtrand beliebter. Haushalte mit drei und mehr Kindern sind wiederum eher in Gebieten mit höherem Ausländeranteil oder sozial schwachen Gebieten zu finden.“ (Lux-Henseler 2001, S. 9)

Daher ist es naheliegend, auch die Wichtigkeit der Angebote für Familien nach Stadtgebieten zu untersuchen. Eine Differenzierung z. B. nach den 10 statistischen Stadtteilen ist aufgrund der teilweise geringen Fallzahlen nicht möglich. Die vorliegende Unterscheidung nach Befragten aus dem Innenstadtbereich innerhalb der Ringstraßen bzw. aus den äußeren Stadtteilen zeigt ganz allgemein einen höheren Bedarf an Angeboten für Kinder und Familien in der Stadtmitte.

Grafik 7: Nachfrage nach Betreuungsangeboten bei Befragten nach Innenstadt – Außenstadt
Anteil „sehr wichtig“ in %



Zwischen befragten Eltern, die im weiteren Innenstadtbereich wohnen, und Befragten aus den äußeren Stadtteilen besteht Einvernehmen über die Rangfolge der Fördermaßnahmen nach ihrer Wichtigkeit. Im gesamten Stadtgebiet werden



bezahlbare Kinderbetreuung und flexible Öffnungszeiten der Einrichtungen am wichtigsten bewertet.

Die Mittagsbetreuung in Kindergarten bzw. Schule hält die Mehrzahl aller befragten Eltern für sehr wichtig, bei den Innenstadtbewohnern sind es aber fast zwei Drittel.

Bei der Dringlichkeit von Wiedereingliederungsmaßnahmen in den Beruf gibt es keine Unterschiede zwischen Innen- und Außenstadt.

Dagegen werden Nachmittagsbetreuung, Hausaufgabenhilfe und Ganztagsschule deutlich häufiger von befragten Eltern aus der Innenstadt als sehr wichtig erachtet.

Ein noch differenzierteres Bild ergibt sich, wenn man neben dem Stadtgebiet auch die Staatsangehörigkeit der Befragten betrachtet (vgl. Grafik 8). Von den befragten 150 Nicht-deutschen mit Kindern im Haushalt leben 101 im inneren und 49 im äußeren Stadtgebiet.

Auffällig ist vor allem, dass die ausländischen Befragten aus den äußeren Stadtteilen am häufigsten flexible Öffnungszeiten und Mittagsbetreuung in Kindergarten und Schule sowie Hilfen beim Wiedereinstieg in den Beruf für sehr wichtig erachten.

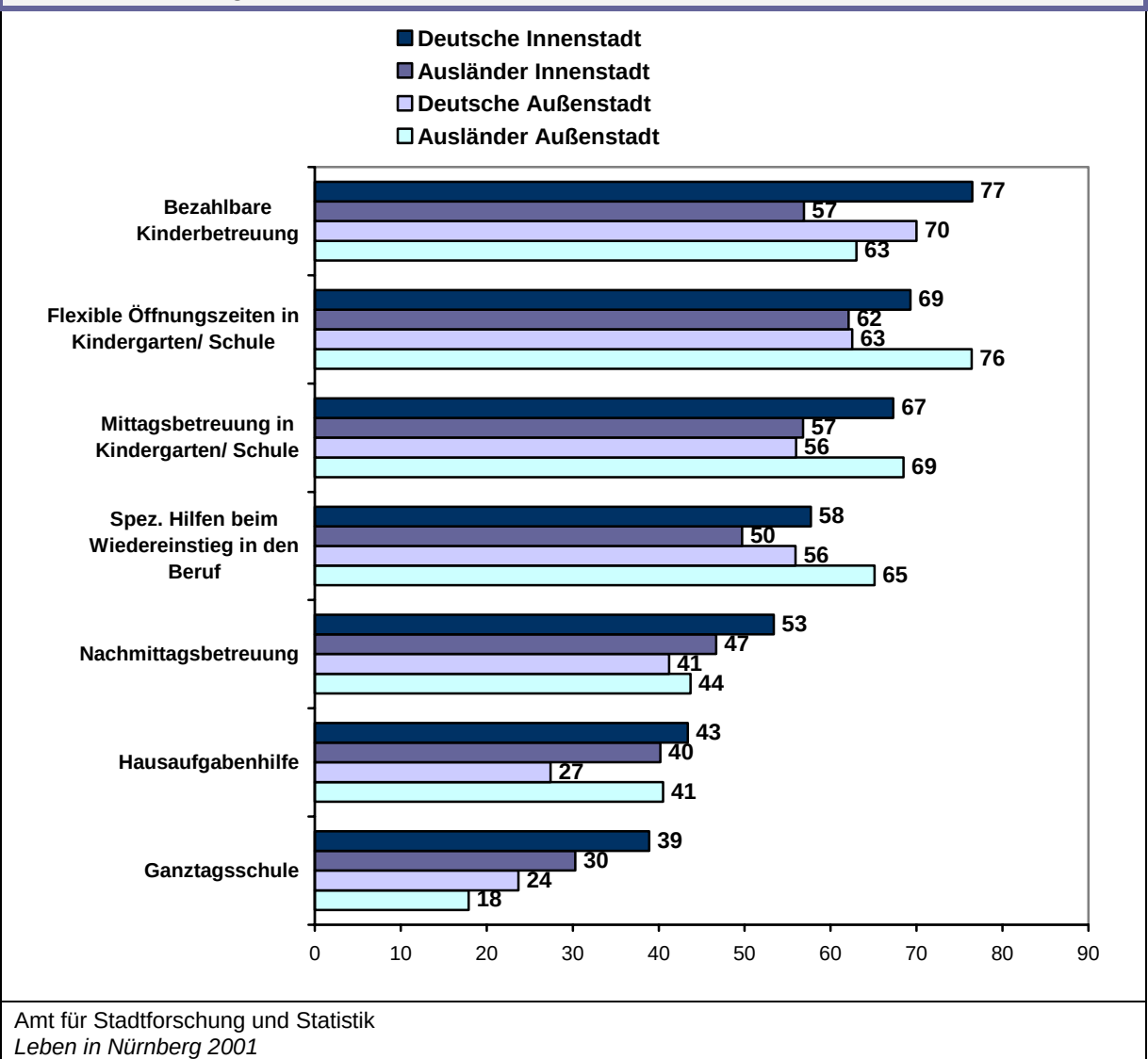
Für die befragten deutschen Eltern sind – wie beim Durchschnitt aller Befragten – bezahlbare

Kinderbetreuung, flexible Öffnungszeiten, Mittagsbetreuung und Wiedereinstiegshilfen am wichtigsten. In der Innenstadt werden diese Angebote jeweils deutlich häufiger mit „sehr wichtig“ bewertet.

Nachmittagsbetreuung und Hausaufgabenhilfe werden am dringendsten von deutschen Eltern aus der Innenstadt gewünscht, aber auch knapp die Hälfte aller ausländischen Befragten mit Kindern hält diese Angebote für sehr wichtig. In diesem Zusammenhang sind sicher nicht allein Betreuungszeiten, sondern auch Maßnahmen zur Chancengleichheit im Bildungswesen für benachteiligte Bevölkerungsschichten zu betrachten.

Die Ganztagsschule bildet das Schlusslicht unter den hier betrachteten 7 Förderungsmöglichkeiten. Nur eine Minderheit von 29 % aller Befragten hält sie für sehr wichtig, wobei sie am häufigsten von Deutschen und Ausländern aus dem Innenstadtbereich gefordert wird.

Grafik 8: Nachfrage nach Betreuungsangeboten bei Befragten nach Innenstadt – Außenstadt und Deutsche – Ausländer
Anteil „sehr wichtig“ in %

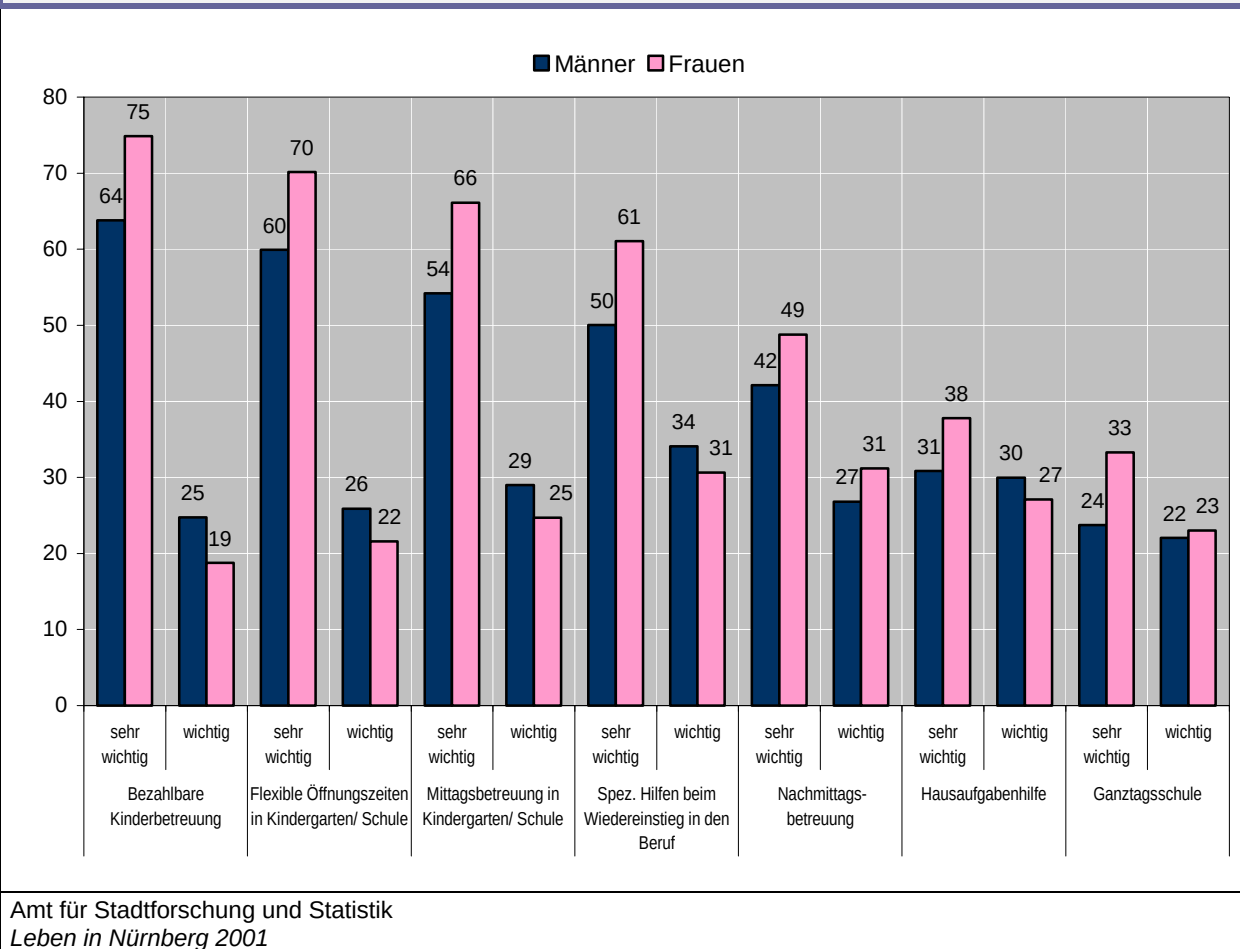


5.3 Sind die Fragen der Kinderbetreuung typische „Frauenthemen“?

Wie aus der folgenden Grafik 9 leicht ersichtlich, vergaben die befragten Frauen bei allen vorgestellten Förderungsmaßnahmen ausnahmslos höhere Zustimmungswerte als Männer. Es darf jedoch darauf hingewiesen werden, dass auch die befragten Männer ganz

überwiegend die vorgestellten Maßnahmen für sehr wichtig einschätzen. Lediglich bei der Frage der Ganztagschule verfehlt das Votum der Männer („sehr wichtig“ und „wichtig“) mit 46% knapp die Mehrheit.

**Grafik 9: „Wenn Sie an sich oder an Familien in ihrem Bekanntenkreis denken...
Für wie wichtig halten Sie die folgenden Förderungsmöglichkeiten?“
(nur Befragte mit Kindern) in %**



6. Wen hindert Betreuung an beruflicher Tätigkeit?

Die Frage der Vereinbarkeit von Berufstätigkeit und Kindererziehung in der Familie wird aktuell unter verschiedenen Aspekten diskutiert. Zum einen geht es darum, die Gleichstellung von Frauen im Erwerbsleben voranzubringen. Männer sind seltener als Frauen bereit, den Umfang ihrer Erwerbstätigkeit zugunsten der Kinderbetreuung zu unterbrechen (Erziehungsurlaub bzw. Elternzeit) oder einzuschränken (Teilzeitarbeit). Von seiten der Arbeitgeber wird die Beschäftigung von Frauen daher oft auch als „Kinderrisiko“ betrachtet, was zu einer Diskriminierung von Frauen am Arbeitsmarkt führt. Gleichzeitig verzichten immer mehr berufstätige Frauen – vor die Alternative ‚Beruf oder Kinder‘ gestellt – ganz auf Kinder.

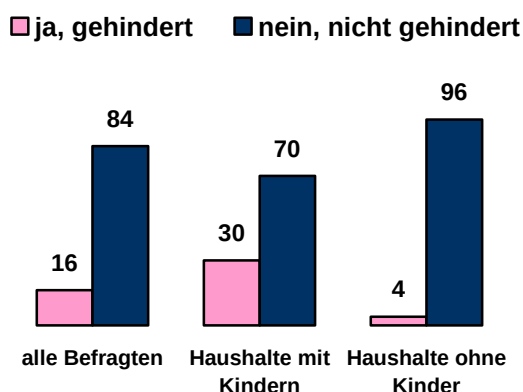
Die hohe Wertschätzung der Familie hat sich in den Einstellungen junger Erwachsener jedoch in den letzten Jahrzehnten nicht geändert. Nach wie vor steht in der Rangfolge der Wichtigkeit von Lebensbereichen bei 18- bis

30-Jährigen die eigene Familie und Kinder an erster Stelle, gefolgt von dem Bereich Beruf und Arbeit, der von 1980 bis 1998 fast gleich hoch gestiegen ist (Rupp 2002). Hier gilt es, der jungen Generation die Erfüllung ihrer Lebensplanung („sowohl als auch“ statt „entweder - oder“) zu ermöglichen.

Auch die Pflege älterer und kranker Personen wird ganz überwiegend von den Familien übernommen, wobei Frauen den weitaus größten Anteil an Pflegeleistungen erbringen. Externe Hilfe wird in der Regel erst dann in Anspruch genommen, wenn die Familie überfordert ist.

In der Wohnungs- und Haushaltserhebung 2001 sollte deshalb ermittelt werden, in welchem Umfang derzeit Haushalte mit Kindern Betreuungsleistungen (für die Gesellschaft) erbringen und dafür eigene berufliche Interessen zurückstellen müssen.

**Grafik 10: An der Ausübung einer beruflichen Tätigkeit wegen Betreuung von Kindern oder Angehörigen gehindert ...
nach Haushalten mit Kindern bzw. ohne Kinder (in % der Befragten)**



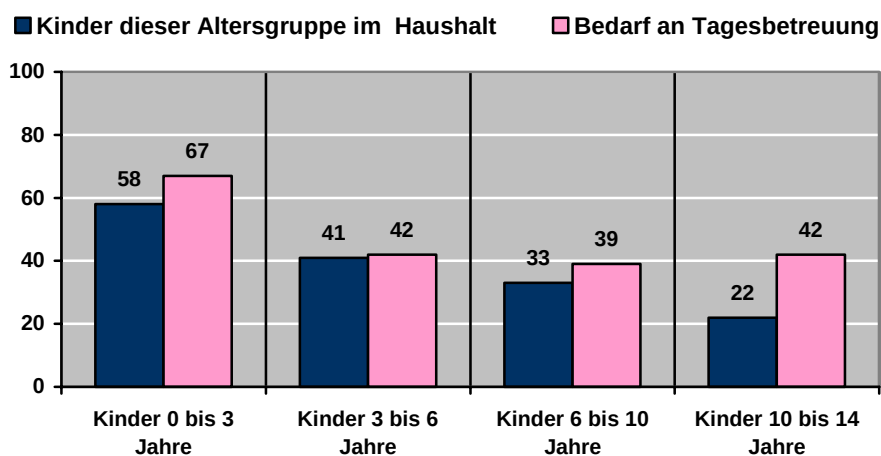
Etwa jeder sechste Befragte ist wegen Pflegeaufgaben für Kinder oder Angehörige am Ausüben einer beruflichen Tätigkeit gehindert.

Bei 3 von 10 Befragten aus einem Haushalt mit Kindern, d. h. doppelt so häufig wie im Durchschnitt aller Befragten, stehen Betreuungsaufgaben einer Berufstätigkeit entgegen.

In Haushalten ohne Kinder sind 4 % der Befragten durch den Umfang der erbrachten Pflegeleistungen für andere Angehörige gehindert, eine Berufstätigkeit auszuüben.

Amt für Stadtforschung und Statistik
Leben in Nürnberg 2001

**Grafik 11: An der Ausübung einer beruflichen Tätigkeit wegen Betreuung von Kindern gehindert ... „ja“
nach dem Vorhandensein von Kindern dieser Altersgruppe im Haushalt bzw. erklärtem Bedarf an Tagesbetreuung (in % der befragten Eltern)**



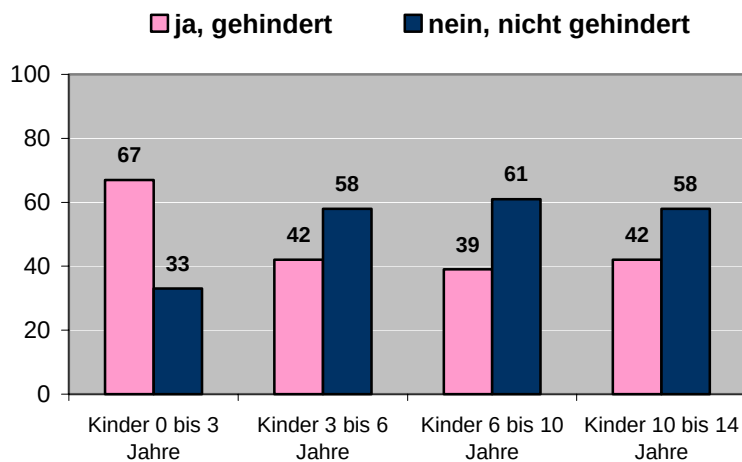
Grafik 10 zeigt, dass Kinderbetreuung als Hinderungsgrund für die Aufnahme einer beruflichen Tätigkeit tatsächlich häufig vorkommt und logischerweise mit zunehmendem Alter der Kinder stark abnimmt, jedoch auch nicht verschwindet.

Bei Befragten, welche explizit Betreuungsbedarf für ihre Kinder haben, stellt sich die Situation anders dar: Im Alter von 0 bis 3 Jahren deutlich ist die Hinderung überragend;

ab dem Kindergartenalter reduziert sich der Anteil der an einer Berufstätigkeit gehinderten Eltern, über die nächsten Altersgruppen bleibt jedoch ein konstant relativ hoher Bedarf.

Amt für Stadtforschung und Statistik
Leben in Nürnberg 2001

**Grafik 12: Wegen Betreuung von Kindern oder Angehörigen gehindert, berufstätig zu sein
Nach Altersgruppen der Kinder im Haushalt und Bedarf an Betreuungsleistungen in %**



Amt für Stadtforschung und Statistik
Leben in Nürnberg 2001

Ein bestehender Bedarf an Kinderbetreuung hindert die Befragten ganz überwiegend dann an einer Berufstätigkeit, wenn ein Kind unter 3 Jahren im Haushalt lebt.

Mit zunehmendem Alter der Kinder geht der Anteil derer, die an einer Berufsausübung gehindert sind, etwas zurück. Dennoch ist ihr Anteil mit rund 40 % derjenigen, die einen Betreuungsbedarf angeben, sehr hoch.

Die oben bereits gestellte Frage, ob Betreuungsthemen frauenspezifischer Art sind, kann in diesem Zusammenhang erneut aufgegriffen

werden: Die Hauptlast fehlender Betreuungsmöglichkeiten wird von Frauen getragen.

**Tab. 7: Wegen Betreuung von Kindern oder Angehörigen gehindert berufstätig zu sein...
Nach Geschlecht der Befragten in Haushalten mit Kind(ern) (in %)**

	ja	nein	Gesamt
Männer	38 %	50 %	46 %
Frauen	62 %	50 %	54 %

Amt für Stadtforschung und Statistik
Leben in Nürnberg 2001

30 % aller Befragten mit Kindern im Haushalt sind wegen der Betreuung von Kindern oder weiterer Angehöriger an einer Berufstätigkeit gehindert (vgl. Grafik 10).

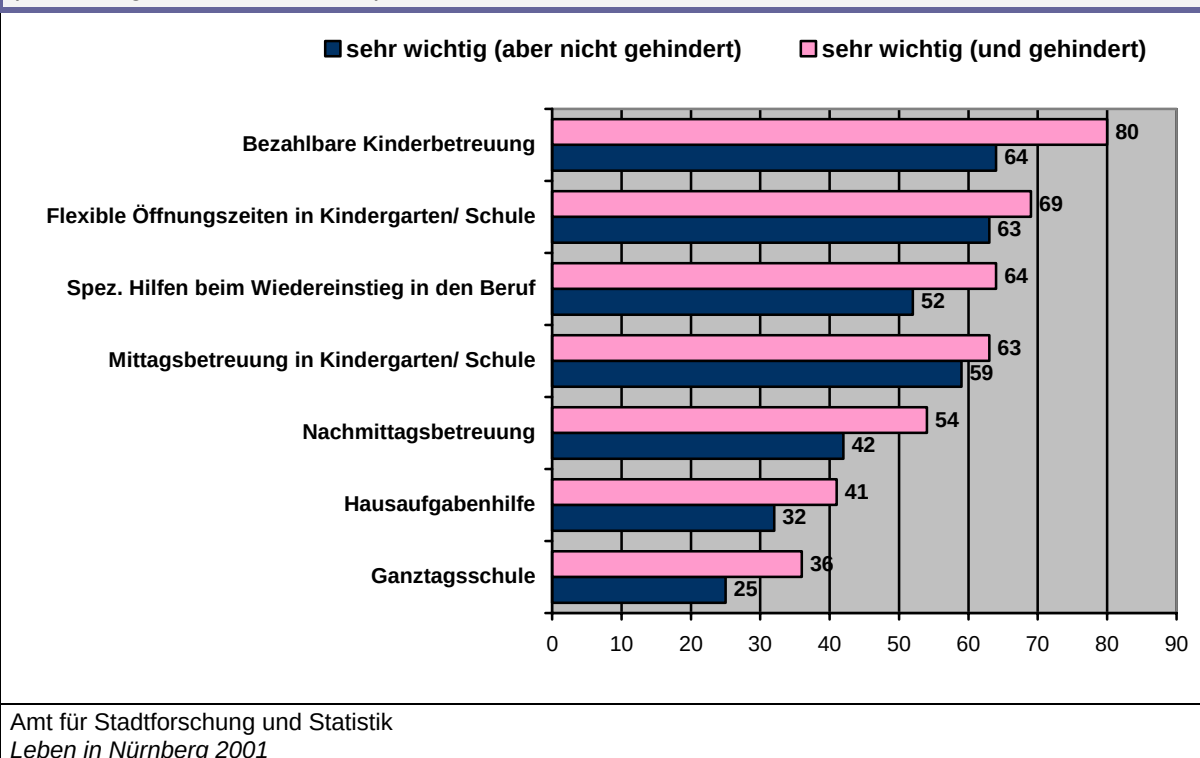
Von allen Elternteilen, die Betreuung als Hinderungsgrund für eine Berufstätigkeit angeben, ist ein gutes Drittel männlich, aber fast zwei Drittel sind weiblich, wobei nicht auszuschließen ist, dass sich die befragten Männer z. T. auf die Situation des gesamten Haushalts beziehen.

Schließlich ist noch ein Blick auf die spezifische Nachfrage nach Fördermaßnahmen für Familien bei denjenigen Befragten zu richten, die angeben, wegen Betreuung an der Ausübung einer beruflichen Tätigkeit gehindert zu sein.

Die geäußerten Wünsche nach Fördermöglichkeiten verstärken sich erneut, wenn man den Personenkreis isoliert betrachtet: Im Gegensatz zu denen, welche Berufstätigkeit

und Familienpflichten miteinander verbinden können, sind der anderen Gruppe von befragten Eltern alle Fördermöglichkeiten für Familien häufiger „sehr wichtig“. Neben der bezahlbaren Kinderbetreuung, die 80 % für sehr wichtig halten, zeigen sich besonders deutliche Unterschiede bei der Nachfrage nach speziellen Hilfen beim Wiedereinstieg in den Beruf und Nachmittagsbetreuung. Auch an Hausaufgabenhilfe und Ganztagschule sind sie stärker interessiert als andere Eltern.

**Grafik 13: „Für wie wichtig halten Sie die folgenden Förderungsmöglichkeiten“
„Sehr wichtig“ nach der Zustimmung zu „wegen Betreuung gehindert, berufstätig zu sein“
(nur Befragte mit Kindern, in %)**



Schlussbemerkung

Die dargestellten Ergebnisse der Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg 2001* geben die Meinungen der Befragten mit Kindern im Haushalt wieder. Sie zeigen, dass für konkrete Bedarfsplanungen einzelner familienbezogener Angebote im Stadtteil bzw. Schulsprengel auch die Meinung der betroffenen Eltern zur Wichtigkeit der einzelnen Maßnahmen zu berücksichtigen sind. Je nach Bevölkerungsstruktur im Planungsgebiet zeigen sich unterschiedliche Interessen.

Ein absolutes Muss ist für alle befragten Eltern bezahlbare Kinderbetreuung, gefolgt von flexiblen Öffnungszeiten und Mittagsbetreuung in Kindergarten bzw. Schule. Auch spezielle Hilfen beim Wiedereinstieg in den Beruf hält die Mehrheit der Eltern für sehr wichtig. Die Eltern von Kindern im Grundschulalter und älteren Kindern setzen dabei dieselben Prioritäten.

Nachmittagsbetreuung und Hausaufgabenhilfe sind für den Durchschnitt aller Eltern nicht vorrangig; sie haben jedoch besondere Bedeutung für bestimmte Bevölkerungsgruppen, insbesondere für befragte Deutsche, die im Stadtzentrum leben, und für ausländische Familien.

Frauen stimmen allen genannten Maßnahmen stärker zu als Männer. Sie sind auch häufiger wegen Kinderbetreuung an einer Berufsausübung gehindert, insbesondere wenn Kinder unter 3 Jahren im Haushalt leben.

Angesichts der gegenwärtigen Finanzlage der Stadt müssen auch die Mittel für Familienförderung optimal eingesetzt werden. Dass sich Ausgaben für Kinderbetreuung aber nicht nur für die betroffenen Familien, sondern auch volkswirtschaftlich lohnen, wurde in den letzten Jahren in mehreren Studien nachgewiesen (vgl. Bündnis für Familie 2003).

Literaturverzeichnis

- Lux-Henseler, Barbara: Struktur und Entwicklung der Privathaushalte in Nürnberg. Ergebnisse der Haushaltegenerierung aus dem Melderegister 1994 – 2001, in: Statistische Nachrichten der Stadt Nürnberg 4 / 2001, S. 3 – 20, http://www.statistik.nuernberg.de/stat_inf/frame_statinfo.html
- Rupp, Marina (2002): Expertise Familie heute, Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg
- Stadt Nürnberg, Bündnis für Familie, Kampagne Erziehung, Amt für Stadtforschung und Statistik (2002): Familie in Zahlen
- Stadt Nürnberg, Bündnis für Familie (2003): Wohin mit den Kindern? Kinderbetreuung als wichtige Voraussetzung für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Betreuungsmöglichkeiten für Kinder unter 3 Jahren
- Stadt Nürnberg, Jugendamt (2002): Situation der Kinderbetreuung in Nürnberg. Bericht des Jugendamtes im Jugendhilfeausschuss der Stadt Nürnberg, 17.10.2002 (unv.)

8. Deutsche und ausländische Nürnberger

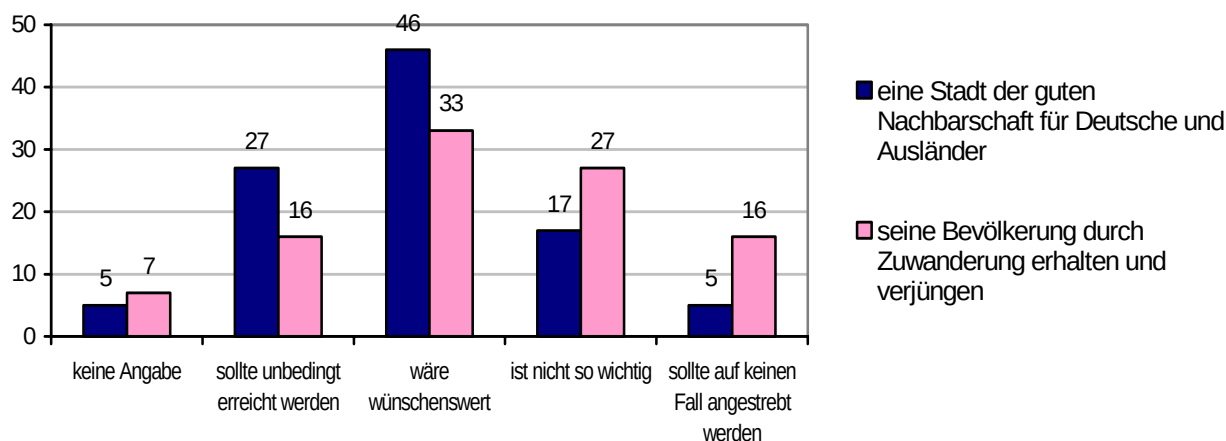
1. Zum Anlass

Unter zwölf denkbaren Entwicklungszielen, welche sich die Stadt Nürnberg für die nächsten 15-20 Jahre vornehmen sollte, erreichte bei der Bürgerbefragung 2000 das Ziel „eine Stadt der guten Nachbarschaft für Deutsche und Ausländer“ die Zustimmung einen guten, mittleren Platz: 73% der Befragten sahen dies als vorrangiges bzw. wünschenswertes Langfristziel an. Die ebenfalls gestellte Frage, ob Nürnberg in Zukunft „seine Bevölkerung durch Zuwanderung erhalten und verjüngen“ sollte, fand dagegen weniger Zustimmung: Auf dieses Ziel vereinten die zustimmenden Antworten 49%; die eher oder stark ablehnenden Antworten summierten sich auf 43%.

*Die Deutschen sind ein gut Geschlecht!
Ein jeder sagt - Will nur, was recht;
Recht aber soll vorzüglich heißen,
Was ich und meine Gevattern preisen;
Das übrige ist ein weitläufig Ding,
Das schätz ich lieber gleich gering.*

J. W. Goethe

Grafik 1: Welche Ziele sollte Nürnberg in den nächsten 15 bis 20 Jahren erreichen?



Amt für Stadtforschung und Statistik
Leben in Nürnberg 2000



Aus der gleichen Erhebung im Jahr 2000 ist auch bekannt, dass von Befragten die Integration der Nürnberger mit Migrationshintergrund nicht gerade zu den vorrangigen Aufgaben der Stadt gezählt wird. Bei der Frage nach den bevorzugten kommunalen Bereichen wurde von insgesamt 28 Leistungsbereichen die „Integration von ausländischen Bürgern/-innen“ auf einen der hintersten Plätze verbannt.

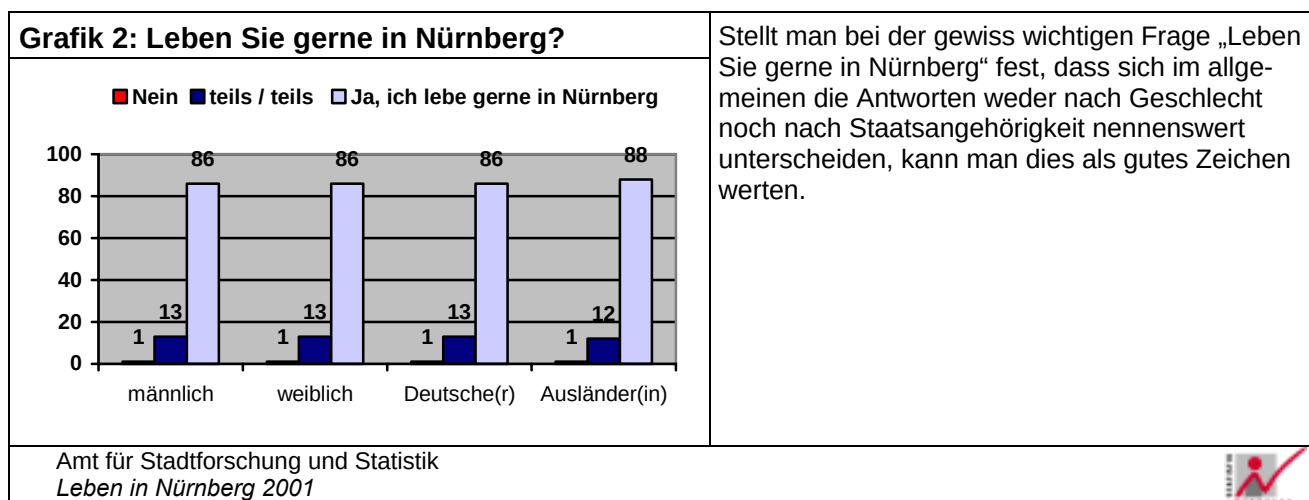
(vgl. Ausgabeprioritäten aus Sicht der Bürger. Ergebnisse der Bürgerumfrage „Leben in Nürnberg 2000“, Statistische Nachrichten der Stadt Nürnberg 2/2001; auch im Internet unter www.statistik.nuernberg.de.)

Die Ergebnisse dieser Fragen, vermehrt um die breite Diskussion entsprechender Bundesgesetze, und nicht zuletzt die Tatsache, dass von den 493 500 Bürgern mit erstem Wohnsitz in Nürnberg rund 89 200 nicht die deutsche Staatsbürgerschaft hatten, waren Gründe genug, um auch in der Wohnungs- und Haushaltserhebung vom Herbst/Winter 2001 dem Thema „Ausländer“ in Nürnberg gebührenden Platz zu reservieren. Das Thema Integration steht auch auf der Agenda des Oberbürgermeisters und der Stadtspitze obenan. Die „Integrationskommission“ auf der einen und die verwaltungsinterne Koordinierungsgruppe zu Integrationsfragen auf der anderen Seite sind Ausdruck dieser Bemühungen.

Die hier zusammengefassten Ergebnisse der Bürgerbefragung **Leben in Nürnberg 2001** können keinesfalls allen Aspekten der Integrationsdiskussion Rechnung tragen. Ihre Funktion soll es sein, die Dimension mancher Fragen abzuschätzen und einen sachlichen, ortsbezogenen Beitrag zu diesen Fragen zu leisten.

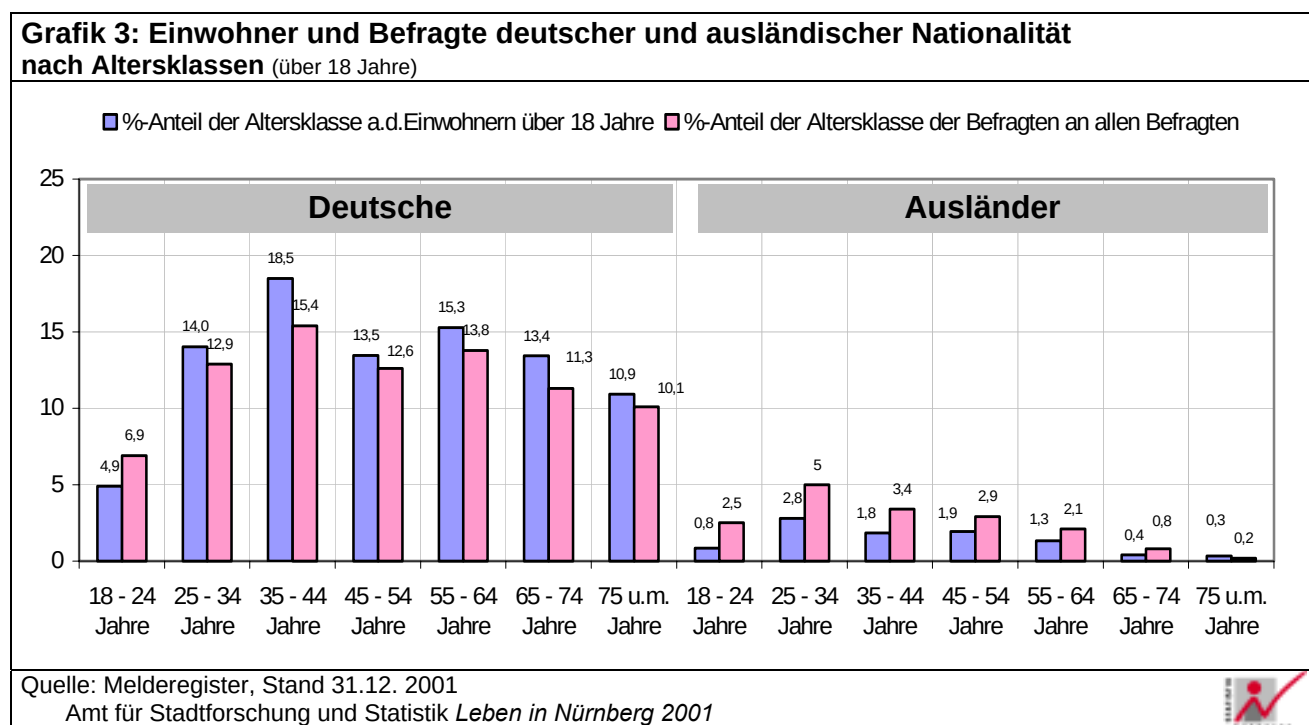
Der Verfasser dankt Frau Dipl. Soz.Päd. (FH) Christine Fleischmann für vorbereitende Auswertungen der Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg 2001*.

Die Unterscheidung nach deutscher oder nichtdeutscher Staatsbürgerschaft ist nicht unproblematisch, wenn es um die Integration der ausländischen Mitbürger geht, denn vielfach sagt der Rechtsstatus wenig über den Grad der Integration aus. In Verbindung mit soziodemographischen Charakteristika, welche aus Befragungen gewonnen werden, gewinnt das Etikett „Ausländer“ wieder an Aussagekraft. Dabei richtet sich naturgemäß der Blick auf die Unterschiede zwischen den Bevölkerungsgruppen und es wird übersehen, dass in zentralen Fragen das Gemeinsame weit deutlicher ausfällt als das Trennende. Die folgende Grafik, bei der es um eine zentrale Frage geht, soll dies verdeutlichen.



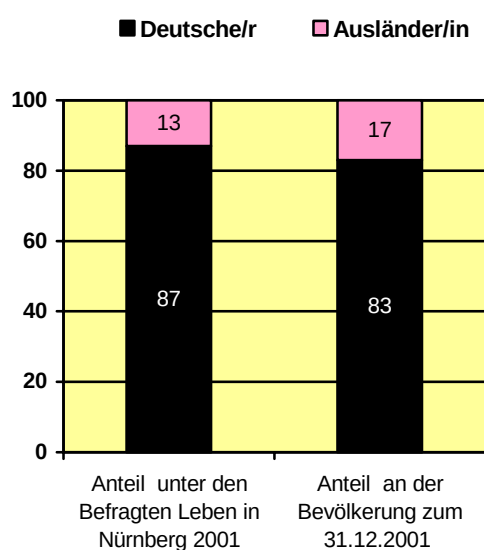
2. Ein gutes Zeichen: Beteiligung von Ausländern in der Bürgerumfrage

Die hier vorgestellten Erträge wurden im vierten Quartal 2001 postalisch erhoben. Mit der letzten Nachfassaktion wurde die Feldarbeit im März 2002 abgeschlossen. In diese Erhebungszeit fiel der Schock nach den Terroranschlägen vom 11. Sept. 2001 auf das World Trade Center in New York. Es kann als sicher gelten, dass davon das Antwortverhalten zumindest kurzfristig beeinflusst wurde.

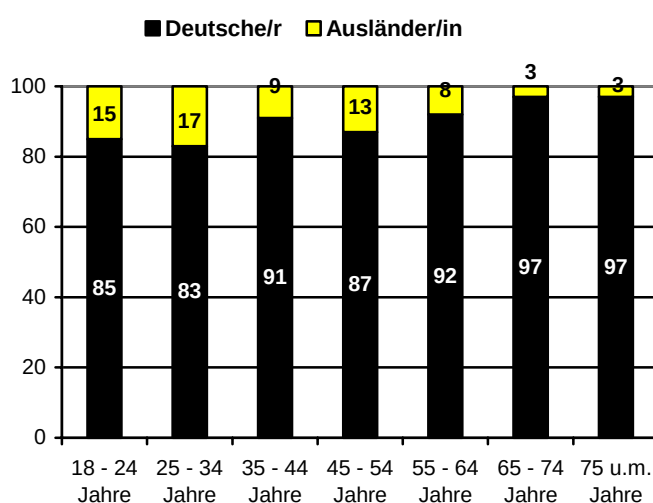


Der Rücklauf war mit 4200 verwertbaren Fragebögen repräsentativ. Die Beteiligung der Befragten mit nichtdeutscher Nationalität lag bei 13%; gemessen an ihrem tatsächlichen Anteil der relevanten Bevölkerungsgruppe an der Bevölkerung (17%) waren Ausländer somit leicht unterrepräsentiert.

Grafik 4: Staatsangehörigkeit der Nürnberger Bevölkerung und bei der Wohnungs- und Haushaltserhebung (18 Jahre u. älter)



Grafik 5: Altersstruktur der Befragten



Quelle: Melderegister, Stand 31.12. 2001
Amt für Stadtforschung und Statistik *Leben in Nürnberg 2001*



Der tatsächlichen Altersstruktur folgend, sind die jüngeren Altersgruppen der Ausländer stärker und ältere Altersgruppen schwächer in der Erhebung vertreten.

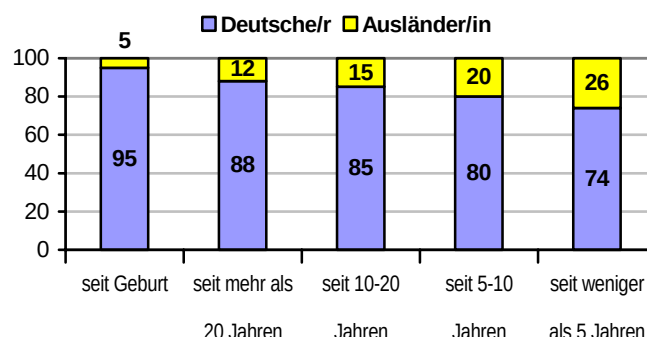
3. Seit wann sind die Nürnberger Nürnbergs Bürger?

Tab. 1: Wohndauer der Befragten in Nürnberg

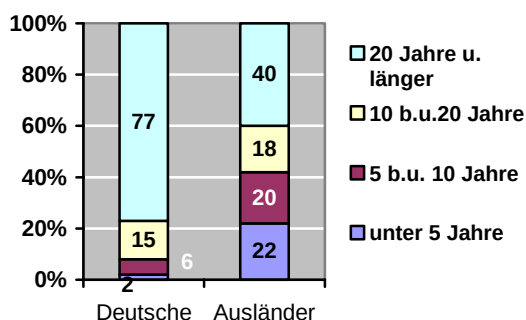
Ein gutes Drittel der befragten Nürnberger lebt seit Geburt hier, ein weiteres seit mehr als zwanzig Jahren Oder: Zwei Drittel der Befragten sind irgendwann einmal zugezogen.

	Anzahl	%
Geburt	1487	36
mehr als 20 Jahren	1336	32
seit 10 - unter 20 Jahren	489	12
seit 5 - unter 10 Jahren	297	7
in den letzten 5 Jahren zugezogen	512	12
	4121	100

Grafik 6: Wohndauer der Befragten nach Staatsangehörigkeit



Grafik 7: In der Bundesrepublik Deutschland seit...



Unter den Angaben zur Person und zum Haushalt befand sich die Frage „seit wann in Deutschland?“
Unterschieden nach Deutschen und Nichtdeutschen ergibt sich bei den Befragten (18 Jahre u. älter) die in Grafik 7 dargestellte Verteilung.

Amt für Stadtforschung und Statistik
Leben in Nürnberg 2001



Ist die Unterscheidung Deutsche / Ausländer nicht unproblematisch und die Unterscheidung zwischen gebürtigen Nürnbergern und zugezogenen Nürnbergern mehr aus Gründen der Folklore und des launigen Lokalpatriotismus interessant, darf mittels der folgenden Tab. 2 darauf hingewiesen werden, dass auch Ausländer nicht mehr so recht sind, was sie einmal waren: Nur noch 61 % der Ausländer kamen direkt aus dem Ausland nach Nürnberg, andere lebten schon vorher in der Region (15%) oder hatten bereits einen anderen Wohnsitz im (alten) Bundesgebiet (22%) .

Tab. 2: Wo haben Sie zuletzt gewohnt? (falls zugezogen)		Gesamt-anzahl	Großraum Nbg., Fürth, Erlangen., Schwabach %	Im (alten) Bundes- gebiet %	In den neuen Bundes- ländern %	Im Ausland %	Gesamt %
Staatsangehörigkeit	Deutsche(r)	2157	23	54	9	14	100
	Ausländer(in)	415	15	22	2	61	100

Amt für Stadtforschung und Statistik *Leben in Nürnberg 2001*

Wir haben bei Befragten, welche aus dem Ausland zugezogen waren, konkret nachgefragt, aus welchem Land sie gekommen waren. Dabei zeigte sich, dass von den 685 Antworten auf diese Frage mehr als die Hälfte von Deutschen kamen, welche mehrheitlich vorher in Nicht-EU-Staaten Europas und der ehemaligen Sowjetunion wohnten.

Auch bei Ausländern spielten diese Herkunftsregionen eine bedeutende Rolle. In der Bürgerumfrage haben sie ziemlich exakt das gleiche Gewicht wie die EU-Staaten und die Türkei.

Tab 3: Aus welchem Land sind Sie zugezogen?		Gesamt-anzahl	EU %	Türkei %	Übriges Europa%	Ehemal. GUS-St. %	And. Kont Sonstige%	Gesamt %
Staatsangehörigkeit	Deutsche(r)	360	7	5	68	14	6	100
	Ausländer(in)	325	26	17	26	16	16	100

Amt für Stadtforschung und Statistik *Leben in Nürnberg 2001*

4. Ähnlichkeit und Unterschiede

Weil wesentliche Daten zur Kennzeichnung der Bildung und der sozioökonomischen Lage (Erwerbsleben, berufliche Stellung, Einkommen) in den Einwohnerregistern nicht geführt werden, können solche Informationslücken mittels Befragungsergebnissen geschlossen werden.

Tab. 4: Strukturdaten 2001 Höchster erreichter allgemein- und /oder berufsbildender Abschluss	Deutsche		Ausländer		Gesamt	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Ohne Schulabschluss	48	1,4	42	11,2	91	2,3
Hauptschulabschluss	320	9,1	79	20,8	399	10,3
Realschulabschluss	270	7,7	14	3,7	285	7,3
Hochschul-/Fachhochschul-Reife	245	7,0	46	12,1	291	7,5
Lehre, Berufs(fach)schule	1670	47,5	118	31,0	1787	45,9
Fachschule (Meister, Techniker)	332	9,5	22	5,8	354	9,1
Hochschule, Fachhochschule	599	17,1	53	14,0	652	16,8
Schüler/innen	27	0,8	5	1,4	32	0,8
Gesamt	3512	100	380	100	3891	100

***) Wichtiger Hinweis zu den schulischen und beruflichen Abschlüssen von Ausländern**

Es wird dem aufmerksamen Leser nicht entgehen, dass ausländische Befragte erstaunlich oft höhere Bildungsabschlüsse angeben. Dazu ist festzustellen:

1. Sicher haben - wie bei den Deutschen - die höheren Bildungsabschlüsse zugenommen. Im Vergleich zur Befragung 1997 können seither 3-4% Zuwachs bei Mittlerer Reife und Abitur veranschlagt werden.
2. Sicher haben Zuwanderer aus den Staaten der ehemaligen Sowjetunion auch die Bildungsstruktur der Ausländer in Nürnberg positiv verändert.
3. Als ursächlich für den außerordentlich hohen Wert in diesen Fragen kann jedoch einmal der Umstand genannt werden, dass von den 532 befragten Ausländern 188 Personen (35%) diese Frage nicht beantwortet haben. Ein Teil davon wohl weil die sprachlichen Voraussetzungen nicht gegeben waren, ein anderer weil eine „partielle Antwortverweigerung“ vorlag, welche nicht geheimniskrämerischer Natur ist: Die Systeme der Schul- und Berufsausbildung und die dazugehörige Begrifflichkeit unterscheiden sich so stark, dass der „normale Bürger“, noch stärker die befragten Ausländer, aber auch vielfach Fachleute scheitern, wenn sie z.B. die Gleichwertigkeit von Schulabschlüssen bewerten und anerkennen. Die Ständige Kultusministerkonferenz beschäftigt zur Frage der Äquivalenzen eine Reihe eigener Experten. **Die hier genannten Werte können somit nicht als repräsentativ angesehen werden!**

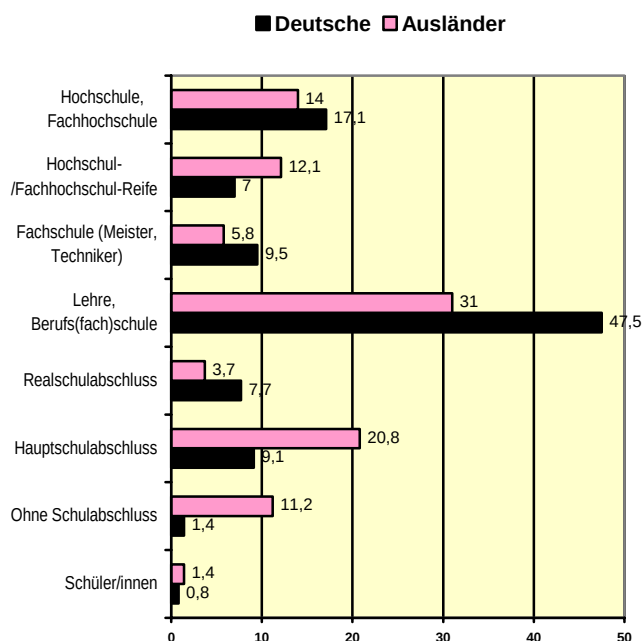
Tab. 4: Strukturdaten 2001 (Fortsetzung) ¹⁾ Befragte deutscher und ausländischer Nationalität Prozentuierung nach der Gesamtzahl einer Kategorie		Deutsche		Ausländer		Gesamt	
		absolut	Prozent	absolut	Prozent	absolut	Prozent
Erwerbstätigkeit	erwerbstätig	1932	60	230	57	2162	59
	nicht erwerbstätig	1313	40	176	43	1489	41
			100		100		100
Nicht-Erwerbstätigkeit	Rentner/-in, Pensionär/-in	1030	68	73	38	1103	64
	Schüler/-in, Student/-in, Wehr-, Zivildienst	125	8	17	9	142	8
	arbeitslos	131	9	57	29	187	11
	Hausfrau, Hausmann	238	16	47	24	284	17
			100		100		100
Beruf. Stellung	Selbständige/r	225	12	24	11	249	12
	Leit./ wiss. Angst./ Beamter i. höh. Dienst	218	12	9	4	227	11
	Mittl. Angest./ Beamt i. mittl. Dienst., Meister	569	32	23	11	593	29
	Einf. Ang./ Beamt i. einf. Dienst/ Facharbeiter	674	37	66	31	739	37
	Un-/angelernte/r Arbeiter/in	121	7	87	42	208	10
			100		100		100
Vollzeit/ Teilzeit	Vollzeit	1466	79	170	77	1636	79
	Teilzeit	394	21	50	23	444	21
			100		100		100
Haushaltsnettoeink.(mtl)	unter 1000 EUR	566	17	152	33	718	19
	1000 bis u.1500 EUR	834	24	137	30	971	25
	1500 bis u.2000 EUR	677	20	80	18	757	20
	2000 bis u.2500 EUR	540	16	47	10	587	15
	2500 bis u.3000 EUR	301	9	23	5	324	8
	3000 bis u.3500 EUR	181	5	10	2	191	5
	3500 bis u.4000 EUR	134	4	2	1	137	4
	4000 EUR u. m.	173	5	5	1	178	5
			100		100		100
Haushaltstyp	1-P.-Haush. 18 - 34 J.	295	8	24	6	319	8
	1-P.-Haush. 35 - 64 J.	585	16	44	12	629	16
	1-P.-Haush. 65 J. u. älter	511	14	16	4	527	13
	2-P.-Haush. 18 - 64 J.	827	23	99	27	927	24
	2-P.-Haush., mind. 1 P. 65 J. u. ält., o. Kinder	496	14	13	3	509	13
	3 o. m. Erwachsene	191	5	26	7	217	6
	1 Erwachs., 1 o. m. Kinder (allein Erziehende/r)	103	3	21	6	125	3
	2 Erwachs., 1 o. m. Kinder	461	13	114	31	575	15
	3 o. m. Erwachs., 1 o. m. Kinder	82	2	15	4	96	2
			100		100		100

1) Die zentrale Datenquelle für Strukturdaten, welche den hier behandelten Themenbereich „Ausländer“ betreffen, ist das jährlich erscheinende „Statistische Jahrbuch der Stadt Nürnberg“, sowie die ebenfalls jährlich aktualisierten „Innergebietslichen Strukturdaten Nürnberg“. Eine vollständige Übersicht über die Veröffentlichungen und Angebote des Statistischen Amtes findet man unter <http://www.statistik.nuernberg.de>.

5. Bildung, Ausbildung, Fortbildung

Die Erörterungen der Bildungssituation im gesamten Land, aber auch auf der Ebene der Kommunen nehmen seit Veröffentlichung der Pisa-Studie kein Ende. Zusammen mit Fragen der langfristigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung stehen Bildungsfragen auch im engen Kontext zum Problem der Zuwanderung und Integration. Hier zeigt die Befragung erneut markante Unterschiede zwischen Deutschen und Ausländern.

Grafik 8: Höchster erreichter allgemein- und /oder berufsbildender Abschluss (in %)



Die Grafik lässt unschwer erkennen, dass die Bildungsabschlüsse recht ungleich verteilt sind.

Zu den jeweils höchsten Abschlüssen „Hochschule, Fachhochschule“ können wegen mangelhafter Repräsentativität der Ergebnisse (vgl. Anmerkung S. 6) keine Aussagen gemacht werden.

Am deutlichsten weichen Deutsche von Ausländern in der unteren schulischen und beruflichen Qualifikationsebene von einander ab.

Auch den mittleren Abschlüssen klaffen die erzielten Bildungsabschlüsse der Befragten der beiden Hauptbevölkerungsgruppen sichtbar auseinander.

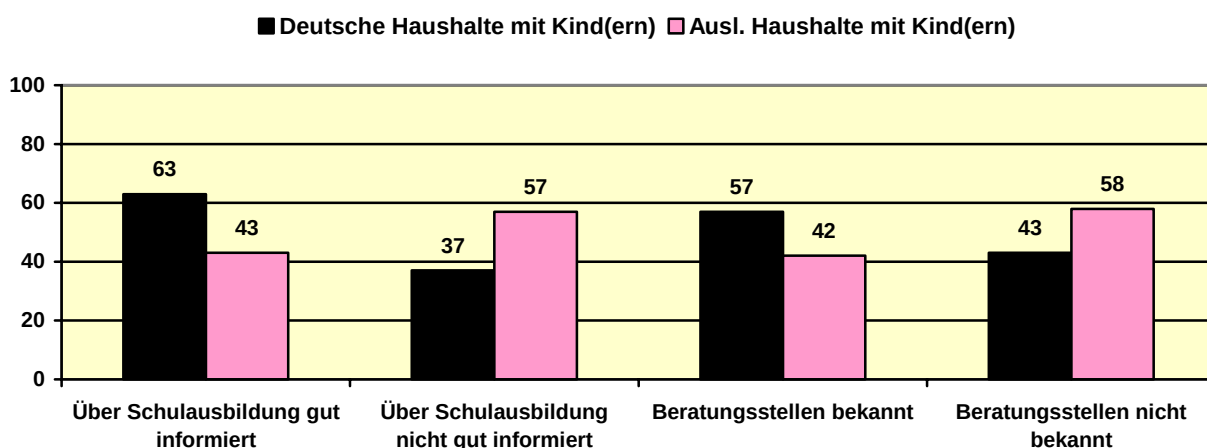
Amt für Stadtforschung und Statistik
Leben in Nürnberg 2001



So offensichtlich die Unterschiede bei den erreichten Schulabschlüssen der Befragten sind, so deutlich streuen auch die Informationen über Schulausbildung. Die Frage selbst wird von vielen ausländischen Befragten übergangen und dort, wo sie beantwortet wird, fallen die Ergebnisse deutlich schlechter aus, als bei der deutschen Vergleichsgruppe. Betrifft diese Ratlosigkeit die älteren Jahrgänge, so ist das nicht weiter tragisch. Wie steht es jedoch bei den jüngeren Generationen, welche möglicherweise als Eltern Einfluss auf Bildungsbiographien nehmen? Oder gar bei Befragten, welche in einem Haushalt mit Kindern leben?

5.1. Information

Grafik 9: Wie fühlen sich Befragte mit Kindern über Schulausbildung informiert? Sind Befragten mit Kindern entsprechende Beratungsstellen bekannt?

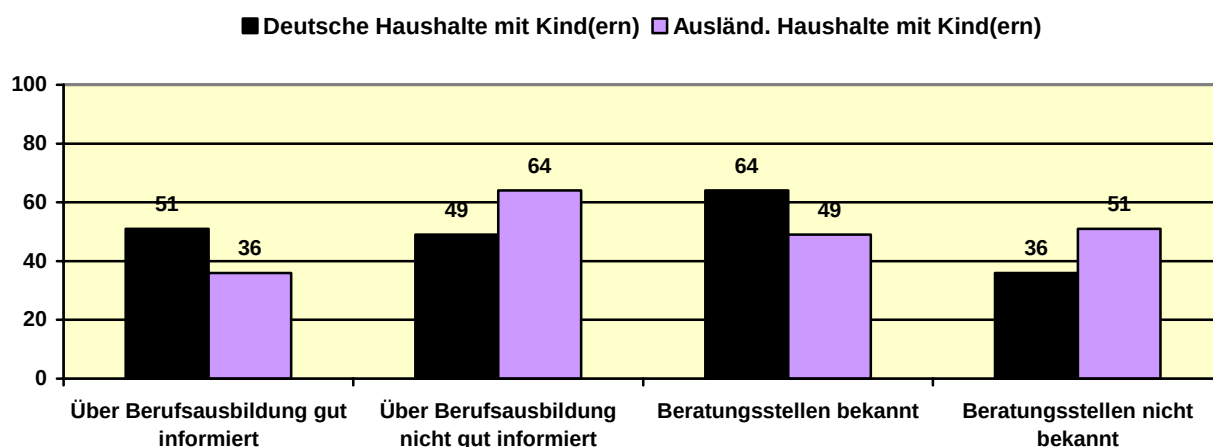


Amt für Stadtforschung und Statistik
Leben in Nürnberg 2001



Noch geringer als den Kenntnisstand bezüglich der Schulausbildung schätzen die Befragten ihren Informationsstand in Fragen der Berufsausbildung ein. Betrachtet man exklusiv die Antworten von Befragten aus Haushalten mit Kindern, fällt der hohe Abstand zwischen den Antworten deutscher und ausländischer Befragter auf.

Grafik 10: Wie fühlen sich Befragte mit Kindern über Berufsausbildung informiert? Sind Befragten mit Kindern Beratungsstellen der beruflichen Ausbildung bekannt?

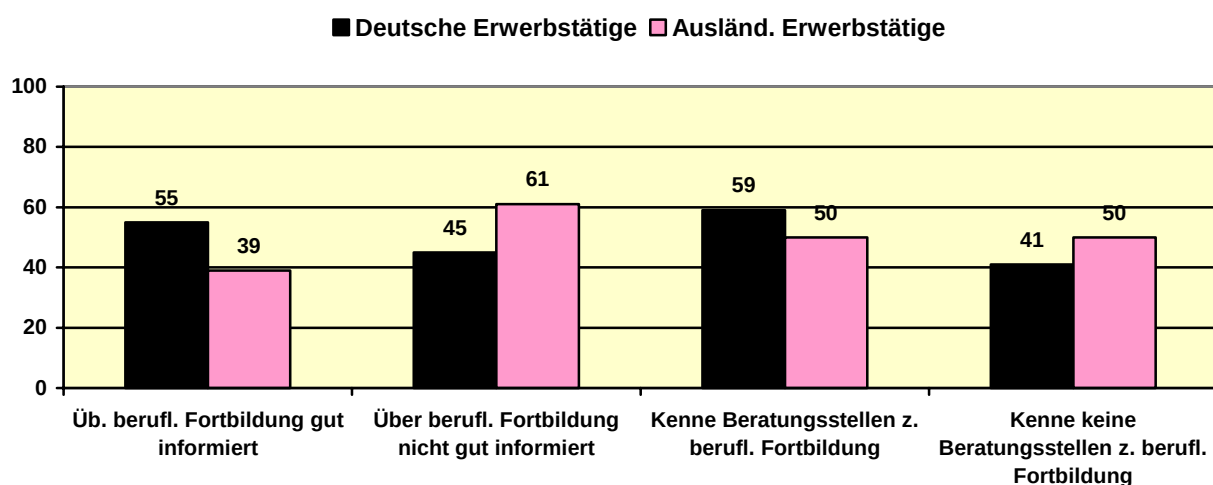


Amt für Stadtforschung und Statistik
Leben in Nürnberg 2001



So wenig die befragten Deutschen - und noch stärker Ausländer - in Fragen der Schul- und Berufsausbildung informiert sind, so gering ist auch die Reichweite der Information über **berufliche Fortbildung**, auch hier insbesondere bei Befragten ausländischer Herkunft.

Grafik 11: Wie fühlen sich erwerbstätige Befragte über Fragen der berufl. Fortbildung informiert? Sind erwerbstätigen Befragten entsprechende Beratungsstellen bekannt?



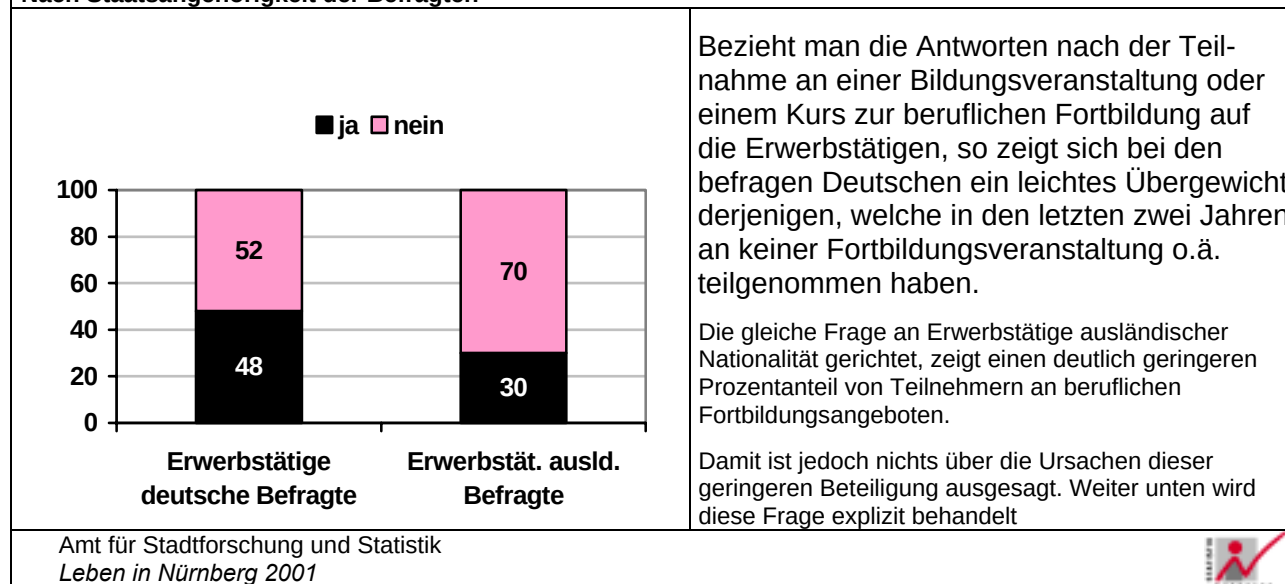
Amt für Stadtforschung und Statistik
Leben in Nürnberg 2001



5.2. Besuch von Bildungs- /Fortbildungsveranstaltungen und Kursen zur beruflichen Bildung

Tab. 5: Haben Sie in den letzten zwei Jahren eine Bildungsveranstaltung oder einen Kurs zu Ihrer beruflichen Fortbildung besucht?		Gesamt- anzahl	Ja %	Nein %	Keine Angaben	Gesamt %
Staatsangehörigkeit	Deutsche(r)	3666	30,5	60,2	9,3	100
	Ausländer(in)	458	19,5	66,6	13,9	100

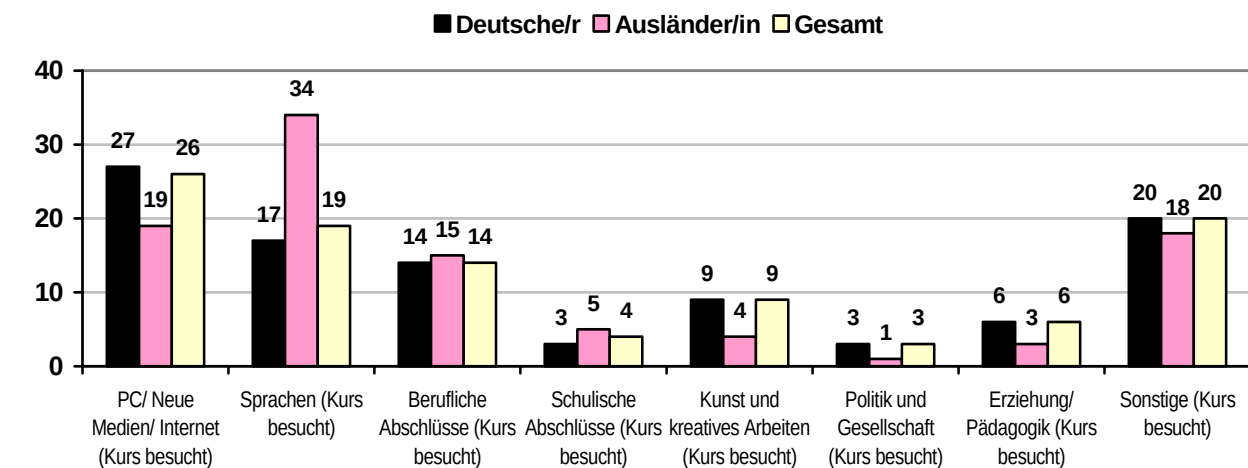
Grafik 12: Haben Sie in den letzten zwei Jahren eine Bildungsveranstaltung oder einen Kurs zu Ihrer beruflichen Fortbildung besucht? (nur Erwerbstätige)
Nach Staatsangehörigkeit der Befragten



Es gibt wohl keine bildungspolitische Runde, in der nicht angemahnt wird, dass sich „die Ausländer“ Deutschkenntnisse aneignen und alle den Umgang mit PC und Internet erlernen oder perfektionieren sollen. Die Bürgerbefragung Leben in Nürnberg 2001 bestätigt den Befragten, dass sie diesen Anforderungen der Gesellschaft nachkommen. In 1445 Fällen wurde von den Befragten ein Kursbesuch oder die Teilnahme an einer Fortbildungsveranstaltung angegeben.

In 26 von 100 Antworten gaben die Befragten an, sich in den letzten zwei Jahren auf dem Gebiet **Computer, Neue Medien und Internet** fortgebildet zu haben. Der Bereich Sprachen vereinigte 19% der Angaben. Interessant ist hier, dass Deutsche und Ausländer den beiden Hauptgebieten jeweils in unterschiedlichem Umfang zugesprochen haben: Deutsche Befragte bevorzugen inzwischen mit Abstand Fortbildungsangebote im Umfeld der Datenverarbeitung (PC, Internet); bei ausländischen Befragten stehen Sprachen an erster Stelle der Agenda. Bemerkenswert ist auch, dass von beiden Befragtengruppen die berufsbildenden Abschlüsse auf den gleichen Rangplatz gesetzt werden. Für Befragte ausländischer Herkunft folgen – abgefallen – „Schulische Abschlüsse“, während sich die befragten Deutschen bereits der Kunst und dem kreativen Arbeiten widmen können.

Grafik 13: Auf welchem Gebiet haben Sie einen Kurs besucht?
Nach Staatsangehörigkeit der Befragten



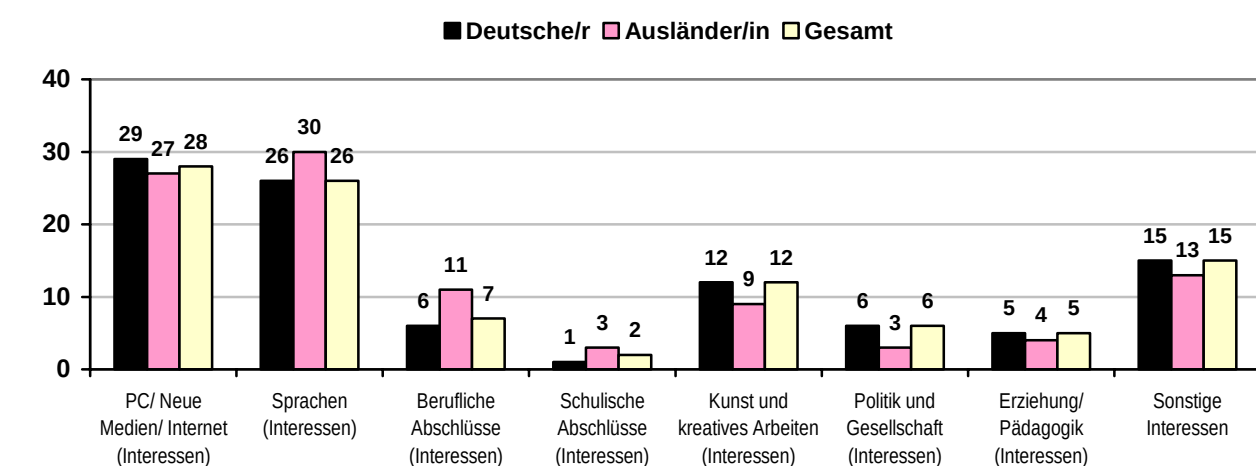
Mehrfachantwort. Prozentuierung nach der Zahl der Antworten

Amt für Stadtforschung und Statistik
Leben in Nürnberg 2001



In ihrer persönlichen Bildungsplanung setzen die Befragten insgesamt mit knappem Vorsprung die Datenverarbeitung an erste Stelle. Differenziert betrachtet, setzen Ausländer jedoch immer noch höchste Priorität im Bereich Sprachen und häufiger als befragte Deutsche sind sie an beruflichen Abschlüssen interessiert.

**Grafik 14: Falls Sie später einmal eine Kurs besuchen möchten:
Auf welchem Gebiet liegen Ihre Interessen?**



Amt für Stadtforschung und Statistik
Leben in Nürnberg 2001

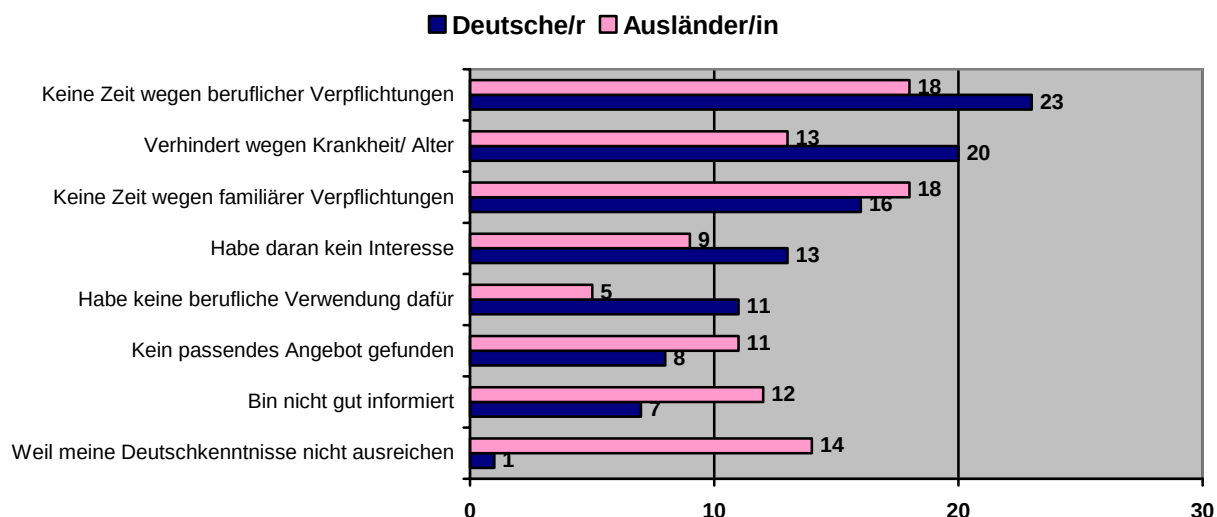


Die befragten Nürnberger, gleich welcher Herkunft, sind somit in ihrem tatsächlichen als auch erwarteten Fortbildungsverhalten durchaus in der Nähe der an sie gerichteten Anforderungen. Im Vordergrund stehen die jeweils dringlichsten Verbesserungen (Sprachen/PC) und der berufliche Verwertungscharakter ist bei beiden Bevölkerungsteilen gleich ausgeprägt.

Den marktorientierten Anbietern von Bildungsveranstaltungen ist es wichtig zu wissen, mit welchen Begründungen die Befragten die Nichtannahme ihrer Angebote rechtfertigen. Die Antworten, erneut nach deutscher oder anderer Staatsangehörigkeit sortiert, zeichnen das in der Grafik 15 dargestellte Bild. Oben an stehen Hinderungsgründe, welche im knappen Zeitbudget der Befragten liegen. Unterbrochen werden diese Argumente, stark vor allem bei deutschen Befragten, auch durch Alter und Krankheit.

Setzt man voraus, dass sich am Zeitbudget und Alter nichts verändern lässt, sind deutsche „Verweigerer“ hauptsächlich über **zielgruppenspezifischere Angebote** und / oder **verbesserte Information** zu erreichen. Bei allen Befragten, insbesondere jedoch bei Ausländern, könnte durch **bessere Information** über das Angebot und vorgelagerte „Investitionen“ in **Deutschkenntnisse** mehr Nachfrage im Fortbildungsbereich erzeugt werden.

Grafik 15: Motive für den Nichtbesuch von Bildungskursen
Nach Staatsangehörigkeit der Befragten (Mehrfachantwort, % nach der Zahl der Antworten)



Amt für Stadtforschung und Statistik
 Leben in Nürnberg 2001

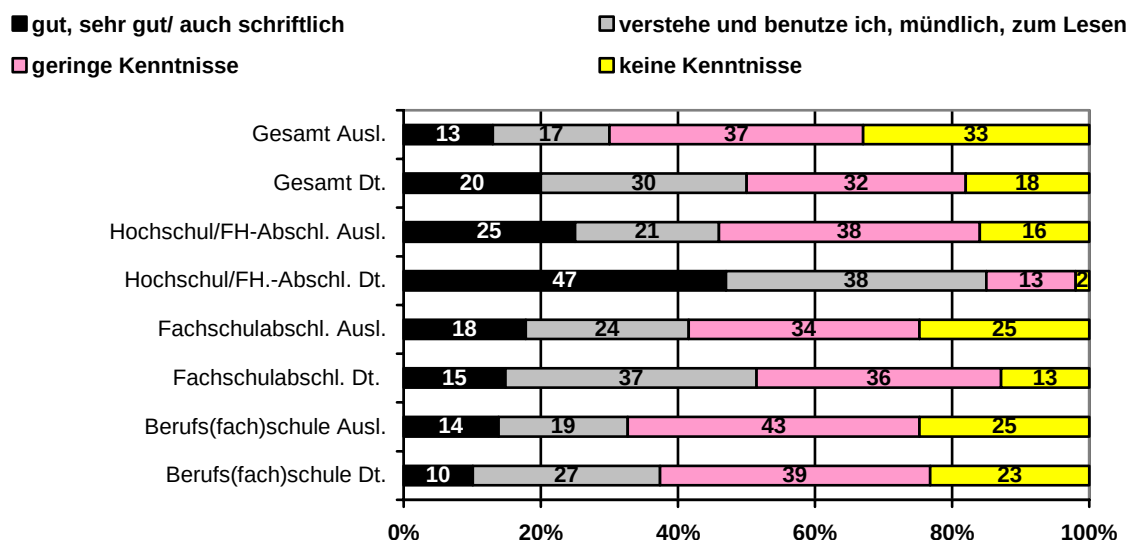


6. Sprachkenntnisse

6.1. Englischkenntnisse

Mit einem vorgegebenen Antwortfeld für Englisch und zwei Feldern für weitere Sprachkenntnisse wurden die Befragten gebeten, ihre Kompetenzen in fremden Sprachen einzuschätzen. Nach dieser Selbsteinschätzung liegen die deutschen Befragten im Bereich Englisch vorne.

Grafik 16: Englischkenntnisse bei Deutschen und Ausländern nach beruflichem Bildungsabschluss



(Englischkenntnisse nach Selbsteinschätzung)

Amt für Stadtforschung und Statistik
 Leben in Nürnberg 2001



Wie aus der Grafik abzulesen, zeigt sich diese Differenz auf allen Ebenen der beruflichen Abschlüsse, am meisten jedoch bei Befragten ohne Abschluss und im Bereich der Hochschulabschlüsse. Wenn dieser Fremdsprache als „lingua franca“ einer globalisierten Ökonomie besondere Bedeutung zukommt, wird es sinnvoll sein, Deutsche wie Ausländer anzuspornen, sich hier fortzubilden.

Tab. 6: Wie gut sind Ihre Englischkenntnisse?		Gesamt- anzahl	gut, sehr gut/ auch schriftlich %	verstehe und benutze ich, mündlich, zum Lesen %	geringe Kenntnisse %	keine Kenntnisse %	Gesamt %
Staatsangehörigkeit	Deutsche(r)	3334	20	29	32	19	100
	Ausländer(in)	409	13	18	32	37	100
Amt für Stadtforschung und Statistik <i>Leben in Nürnberg 2001</i>							

6.2. Weitere Fremdsprachen (außer Englisch)

Auf die Frage nach **weiteren Sprachkenntnissen** außer Englisch gaben 59% der Befragten keine Antwort. Unterteilt man die vorhandenen Rückäußerungen nach Staatsangehörigkeit, so ergibt sich, dass 81% der Antworten von Deutschen und 19% Nichtdeutschen stammten.

Aus den Ergebnissen ist ersichtlich, dass sich **bei Befragten deutscher Staatsangehörigkeit** die klassischen Bildungs- und Urlaubssprachen, nämlich **Französisch, Italienisch und Spanisch** auf den vorderen Rangplätzen befinden, gefolgt von den **Sprachen der Herkunftsländer unserer Aussiedlerbevölkerung**. Insgesamt nehmen die genannten Sprachen 82% aller Nennungen ein.

- Einen bemerkenswerten mittleren Rang nimmt „Deutsch als Fremdsprache“ ein.
- Eher im Marginalen liegen für deutsche Befragte die Sprachen der Herkunftsländer der Arbeitsmigranten.

Als Fremdsprache liegt **bei ausländischen Befragten**

- **Deutsch** mit 27% an erster Stelle, gefolgt von
- **Russisch,**
- **Türkisch und den Sprachen anderer Abgabeländer.**
- Die „**Weltsprachen**“ erzielen hier nur einen Anteil von 38 % und auch das nur, dank der hohen Zahl von Nennungen der russischen Sprache.

Obwohl die Anzahl der erlernten Sprachen nicht wesentlich breiter als bei den deutschen Befragten streut, haben sie hier naturgemäß ein anderes Gewicht. Von Türkisch bis Chinesisch addieren sich bei den Ausländern die „seltenen“ Sprachen auf 62%. Dies ist, wenn eine Bewertung gestattet ist, ein Pfund, mit dem der Wirtschaftsstandort Nürnberg noch wuchern darf.

Tab. 7: Fremdsprachenkenntnisse (zweite Fremdsprache außer Englisch) bei Deutschen und Ausländern							
bei Deutschen...				bei Ausländern...			
Rang		abs.	%	Rang		abs.	%
1	Französisch	594	43,1	1	Deutsch	91	27,4
2	Italienisch	173	12,6	2	Russisch	40	12,1
3	Spanisch	149	10,8	3	Türkisch	29	8,6
4	and. slawische Sprachen	116	8,4	4	Französisch	28	8,5
5	Russisch	95	6,9	5	Serbokroatisch	24	7,4
6	Deutsch	67	4,9	6	Italienisch	21	6,2
7	Polnisch	62	4,5	7	Griechisch	20	6,1
8	Türkisch	33	2,4	8	Spanisch	20	5,9
9	Ungarisch	20	1,4	9	and. slawische Sprachen	17	5,1
10	Griechisch	19	1,4	10	Arabisch	11	3,2
11	Serbokroatisch	16	1,2	11	Polnisch	9	2,7
12	Niederländisch	12	0,8	12	Sonst. asiat. Sprachen	6	1,8
13	Sonstige	7	0,5	13	Portugiesisch	5	1,5
14	Skandinavisch	4	0,3	14	Ungarisch	5	1,4
15	Arabisch	3	0,2	15	Persisch	2	0,5
16	Sonst. asiat. Sprachen	3	0,2	16	Finnisch	2	0,5
17	Portugiesisch	1	0,1	17	Skandinavisch	1	0,4
18	Persisch	1	0,1	18	Niederländisch	1	0,4
19	Chinesisch	1	0,1	19	Chinesisch	1	0,3
20	Japanisch	1	0,1				
		1378	100			333	100

Wichtige Anmerkung: Möglicherweise war Deutschen fremder Muttersprache der Terminus „Muttersprache“ nicht immer geläufig. Die diesbezüglichen Angaben zu „Deutsch als Fremdsprache“ sind deshalb skeptisch zu bewerten. Als erste Annäherung an den tatsächlichen Sachverhalt kann das Ergebnis dennoch bis zu einer speziellen Untersuchung vorläufig wichtige Hinweise liefern. Offen ist auch, ob die Ausländer ihre Muttersprache als weitere Fremdsprache angesehen haben. Der geringe Anteil von „Türkisch“ (die Türken stellen ein Viertel der Ausländer“ spricht eher dagegen.

Tab. 8: Wie gut sind Ihre Kenntnisse in der zweiten Fremdsprache?		Gesamt- anzahl	gut, sehr gut/ auch schriftlich %	verstehe und benutze ich, mündlich, zum Lesen %	geringe Kenntnisse %	Gesamt %
Staatsangehörigkeit	Deutsche(r)	1356	25	30	46	100
	Ausländer(in)	303	69	23	8	100

Amt für Stadtforschung und Statistik
Leben in Nürnberg 2001

6.3. Weitere Fremdsprache (außer Englisch) und der oben genannten

Weil sich auch immerhin 525 Deutsche und 187 Ausländer fanden, die eine dritte Fremdsprache (außer Englisch und den oben genannten) benennen konnten, verdient es diese Tatsache, hier zusammengefasst dargestellt zu werden.

Tab. 9: Fremdsprachenkenntnisse (dritte Fremdsprache außer Englisch) bei Deutschen und Ausländern							
bei Deutschen...				bei Ausländern...			
Rang	3. Sprache (außer Englisch)	abs.	%	Rang	3. Sprache (außer Englisch)	abs.	%
1	Italienisch	125	23,8	1	Deutsch	40	21,5
2	Spanisch	85	16,1	2	Türkisch	25	13,5
3	Französisch	83	15,8	3	and. Slawische Sprachen	25	13,3
4	Russisch	53	10	4	Russisch	19	10,3
5	Deutsch	36	6,8	5	Serbokroatisch	15	7,8
6	and. Slawische Sprachen	34	6,5	6	Französisch	13	7,2
7	Türkisch	22	4,2	7	Italienisch	11	5,9
8	Griechisch	15	2,8	8	Spanisch	9	4,6
9	Ungarisch	14	2,7	9	Griechisch	6	3,1
10	Skandinavisch	11	2,1	10	Arabisch	6	3,1
11	Polnisch	9	1,8	11	Sonst. asiat. Sprachen	3	1,8
12	Sonstige	9	1,7	12	Portugiesisch	3	1,7
13	Serbokroatisch	8	1,4	13	Sonstige	3	1,6
14	Portugiesisch	7	1,4	14	Ungarisch	2	1,3
15	Arabisch	5	0,9	15	Polnisch	2	1,1
16	Sonst. asiat. Sprachen	4	0,7	16	Persisch	2	1
17	Niederländisch	4	0,7	17	Chinesisch	1	0,7
18	Finnisch	1	0,2	18	Niederländisch	1	0,5
19	Japanisch	1	0,2	19	Finnisch	1	0,2
20	Chinesisch	1	0,1		Japanisch	1	0,2
	Gesamt	525	100		Gesamt	188	100

Tab. 10: Wie gut sind Ihre Kenntnisse in der dritten Fremdsprache?		Gesamt- anzahl	gut, sehr gut/ auch schriftlich %	verstehe und benutze ich, mündlich, zum Lesen %	geringe Kenntnisse %	Gesamt %
Staatsangehörigkeit	Deutsche(r)	517	17	25	58	100
	Ausländer(in)	173	59	30	11	100

Amt für Stadtforschung und Statistik
Leben in Nürnberg 2001

6.4. Deutschkenntnisse

Der ungeduldige Leser wird natürlich darauf gespannt sein, wie es um die Deutschkenntnisse (Selbsteinschätzung) steht. Dass sie erst jetzt dargestellt werden, hat den Erkenntnis fördernden Zweck, dass Deutsche wie Ausländer Sprachprobleme haben (z.B. Englisch) und dass es durchaus sinnvoll ist, die vorhandene Fremdsprachenkompetenz (auch der Ausländer!) zu erkennen, bevor die wichtige Frage nach der Kompetenz in der deutschen Sprache erörtert wird.

„Beim Arbeitsamt fing mein Mann an, dem Beamten meine wissenschaftliche Qualifikation zu schildern, da ich kein Wort Deutsch konnte. Dieser unterbrach meinen Mann: ‚Warum erzählt ihre Frau nicht selber, dass sie Arbeit sucht?‘ Mein Mann: ‚Sie ist erst seit 20 Tagen hier und kann kein Deutsch.‘ Beamter: ‚Was bilden Sie sich eigentlich ein! Sie kann die Sprache nicht und traut sich in dieses Land zu kommen und Arbeit zu suchen...‘
Die Wut, die ich empfand, war sowohl auf den Beamten als auf meinen Mann und ebenso auf mich gerichtet. Auf mich deshalb, weil ich das Instrument der Sprache nicht besaß, um mich und meine Würde zu verteidigen und gegen diese Degradierung zur Wehr zu setzen; auf meinen Mann, auf den ich in diesem Moment angewiesen war und der nicht den Mut aufbrachte, sich vor mich zu stellen. In der physischen Schwäche, die jeder starken emotionalen Erregung folgt, haben wir uns in eine Eckkneipe beim Arbeitsamt gesetzt. In einem Gefühlschaos von Verbitterung und Erniedrigung, von Angst und Versagen, von Verlorensein zwischen fremden Institutionen und Menschen habe ich laut geweint.“

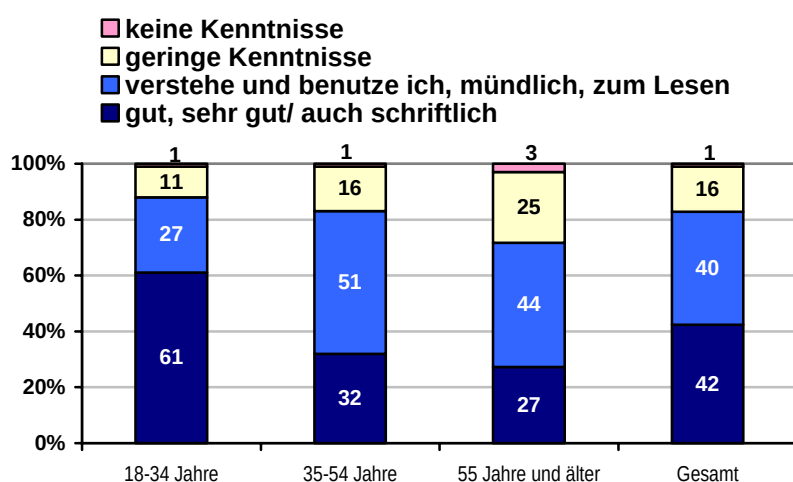
Elçin Kürşat-Ahlers, Dipl. Kffr., Soziologin M.A., Ausländerreferentin und Leiterin des Ausländerbüros der Stadt Bielefeld, „Migration-Abschiednehmen von den Wurzeln“ In: Pflüger, Peter M., Abschiedlich leben. Umsiedeln – Entwurzeln – Identität suchen, Freiburg 1991, S. 63 f.

Vorausgeschickt sei auch, dass diese Sprache für Menschen deutscher Muttersprache, über ihre Funktion als Verkehrs- und Amtssprache hinaus, eine andere Bedeutung hat, als für Menschen, welche aus einem anderen Sprachgebiet zu uns gekommen sind und sich Deutsch als Fremdsprache mehr oder weniger gut angeeignet haben.

Wenn in die Abschätzung des Sprachproblems noch Eingang finden kann, dass der Fremdsprachenerwerb anfangs oftmals unsystematisch und im Erwachsenenalter erfolgte, wird man vielleicht eine differenziertere Bewertung vorzunehmen haben, als in die anschwellende Klage über Defizite der Migranten einzustimmen. Die Mitglieder der „Mehrheitsgesellschaft“ machen sich selten Gedanken darüber, was es bedeutet, eine fremde Arbeitssprache, Amtssprache und Verkehrssprache unter spezifischen Stressbedingungen zu erlernen. In dieser Frage unterscheiden sich Arbeitsmigranten selbstverständlich stark von Touristen, die heute kommen und morgen gehen können.

Die Erfahrung, in der fremden Sprache zu arbeiten und seinen beruflichen und sozialen Status zu verteidigen, ist in den wirtschaftlich starken Ländern des zentralen und nördlichen Europas immer Angelegenheit einer gut ausgebildeten und speziell für Auslandsaufenthalte präparierten Minderheit. Vom „Süden“ herkommend wird das soziale Gefälle zwischen der Herkunftsgesellschaft und der Zuzugsgesellschaft auch zum Sprachproblem: Wer sich aus ökonomischen Gründen fremden Normen, Wertorientierungen, Arbeits- und Lebensbedingungen stellt, verliert die Leichtigkeit, einfach zu plaudern.

Grafik 17: Deutschkenntnisse von Ausländern nach Altersklassen

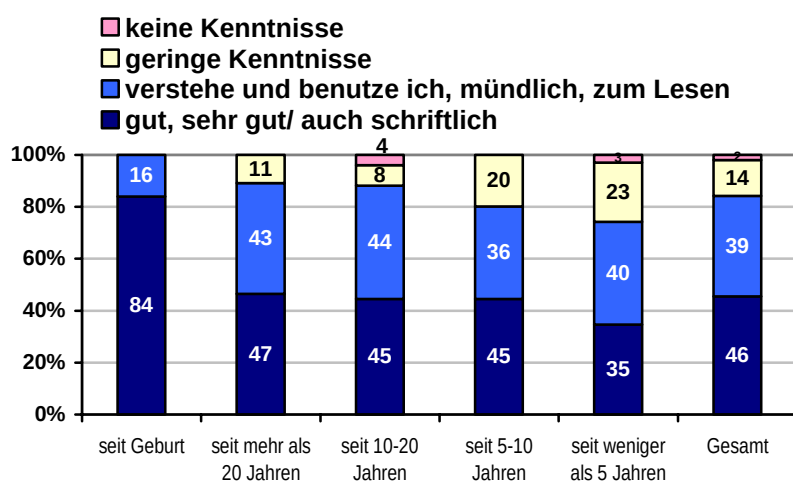


Insgesamt schätzen weniger als die Hälfte der befragten Ausländer ihre Deutschkenntnisse als gut bis sehr gut ein. Beinahe ebenso hoch ist der Anteil der Befragten mit mittlerer Sprachkompetenz. Jeder achte meint, über geringe oder keine Kenntnisse der deutschen Sprache zu verfügen. Die Grafik lässt nicht erwarten, dass sich das Problem von alleine auswächst. 61% der Jungen kommen zwar sehr gut oder gut zurecht; bei mehr als einem Drittel der jüngeren Altersgruppen sind Mängel zu beheben.

Amt für Stadtforschung und Statistik
Leben in Nürnberg 2001



Grafik 18: Deutschkenntnisse von Ausländern (18 Jahre u. älter) nach Verweildauer in Nürnberg



94% der Nürnberger deutscher Nationalität schreiben sich sehr gute bis gute Deutschkenntnisse zu. Von den Nürnbergern ausländischer Staatsangehörigkeit, die seit Geburt in Nürnberg leben, sind dies 84%.

Etwas mehr als ein Drittel der in jüngster Zeit zugezogenen ausländischen Bürger ordnet sich ebenfalls in die problemfreie Gruppe ein.

Amt für Stadtforschung und Statistik
Leben in Nürnberg 2001

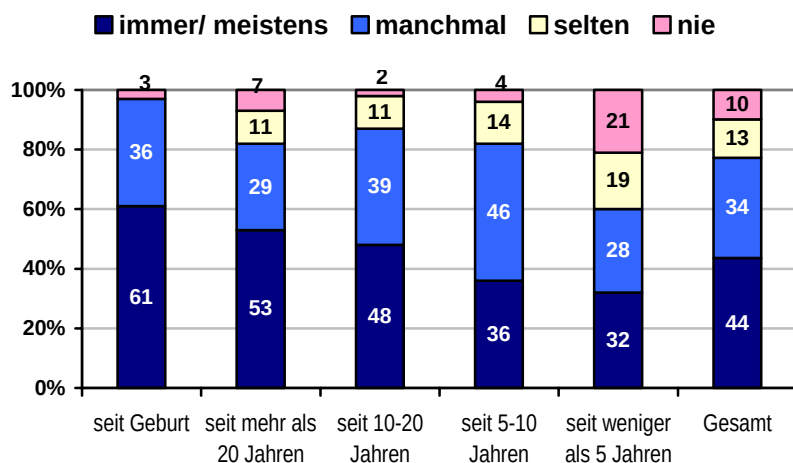


Tab. 11: Wie gut sind Ihre Deutsch- kenntnisse? (Nur Befragte ausländischer Herkunft) Fehlende Kategorien wurden wegen geringer Fallzahl nicht aufgenommen		Gesamt- anzahl	gut, sehr gut/ auch schriftlich%	verstehe und benutze ich, mündlich, zum Lesen%	geringe Kenntnisse%	keine Kenntnisse%	Gesamt %
Geschlecht	männlich	167	45	43	10	2	100
	weiblich	199	40	37	21	2	100
Altersgruppe	18 bis 24 Jahre	32	63	18	17	2	100
	25 bis 34 Jahre	108	60	30	9	1	100
	35 bis 44 Jahre	70	38	46	17	—	100
	45 bis 54 Jahre	72	26	57	15	2	100
	55 bis 64 Jahre	51	31	44	25	—	100
Familienstand	ledig	58	52	38	10	—	100
	verheiratet / Partnerschaft	240	42	40	16	2	100
	anderer	66	30	46	22	2	100
Allg. Schulabschluss	Volks-, Hauptschule	164	36	44	19	1	100
	mittlere Reife	53	44	42	14	—	100
	Abitur, Hochschulreife *)	106	57	28	13	2	100
	Kein Abschluss	72	17	54	28	2	100
Berufl. Schulabschluss	Berufsschule	111	60	31	9	—	100
	Fachschule	23	36	37	23	4	100
	Universität / Fachhochschule*)	62	57	27	14	3	100
	Kein Abschluss	72	17	54	28	2	100
Erwerbstätigkeit	erwerbstätig	214	53	40	7	0	100
	nicht erwerbstätig	151	30	38	30	3	100
Nicht-Erwerbstätigkeit	Rentner/-in, Pensionär/-in	42	41	38	18	4	100
	arbeitslos	52	30	41	29	—	100
	Hausfrau, Hausmann	43	23	42	33	3	100
Berufl. Stellung	Einf.Angestellte/ Beamte.i. einf. Dienst/	55	66	26	7	2	100
	Un-/angelernte/r Arbeiter/in	85	26	61	12	1	100
Vollzeit/ Teilzeit	Vollzeit	159	54	40	5	1	100
	Teilzeit	45	50	43	7	—	100
Haushaltsnettoeink. (mtl)	unter 1000 EUR	117	32	42	23	3	100
	1000 bis u.1500 EUR	117	43	43	13	1	100
	1500 bis u.2000 EUR	66	51	34	12	2	100
	2000 bis u.2500 EUR	44	55	43	2	—	100
Haushaltstyp	1-P.-Haush. 35 - 64 J.	44	31	54	15	—	100
	1-P.-Haush. 65 J. u. älter	8	10	32	39	19	100
	2-P.-Haush. 18 - 64 J.	98	41	46	13	1	100
	1 Erwachs., 1 o. m. Kinder (allein	20	40	36	24	—	100
	2 Erwachs., 1 o. m. Kinder	113	45	37	18	1	100
	0 = Altstadt u. engere Innenstadt	81	40	44	16	1	100
Stadtteile	1 = Weit. Innenstadtgürtel. Süd	115	43	40	14	4	100
	2 = Weit. Innenstadtgürtel West/ Nord/ Ost	88	45	35	19	2	100
	Gesamt	416	45	38	15	2	100

Amt für Stadtforschung und Statistik *Leben in Nürnberg 2001*

*) nicht repräsentativ. Siehe Anmerkung S. 6

Grafik 19: Deutsch als Familiensprache von Ausländern (18 Jahre u. älter) nach Aufenthaltsdauer in Nürnberg



Die Frage lautete: „Welche Sprache sprechen Sie, wenn Sie sich in Ihrer Familie unterhalten? Deutsch? Oder Muttersprache / andere Sprache?“

Deutsch ist die bevorzugte Familiensprache in 61 von 100 Fällen bei „Ausländern“, welche in Nürnberg geboren wurden.

Der Anteil des Deutschen als üblicherweise eingesetzte Familiensprache fällt auf ein Drittel bei Befragten, welche weniger als seit 5 Jahren in Nürnberg leben.

Amt für Stadtforschung und Statistik
Leben in Nürnberg 2001



Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg 2001*

Amt für Stadtforschung und Statistik

© 2003 by Stadt Nürnberg Alle Rechte vorbehalten

Tab. 12: Familiensprache Deutsch nach Aufenthaltsdauer in der Bundesrepublik Deutschland		Welche Sprache sprechen Sie, wenn Sie sich in Ihrer Familie unterhalten? Deutsch?				
		immer/meistens	manchmal	selten	nie	Gesamt
In der BR Deutschland seit...	unter 5 Jahren	3	17	25	59	10
	5 b.u. 10 Jahre	9	22	30	18	14
	10 b.u. 20 Jahre	23	23	19	-	22
	20 Jahre u. länger	65	37	26	23	54
Gesamt		100	100	100	100	100

Amt für Stadtforschung und Statistik *Leben in Nürnberg 2001*

7. Kontakte zwischen Deutschen und Ausländern

„Haben Sie als Deutscher persönlich Kontakt mit Ausländern hier in Nürnberg? Bzw. „Haben Sie als Ausländer/in persönlich Kontakt mit Deutschen?“

Von Seiten der deutschen Bürger sind - in angegebener Reihenfolge - **Arbeit/Schule, Nachbarschaft** und Freundschaft die wichtigsten Gelegenheiten für Kontakte mit Ausländern. In der Summe und in der Ausprägung des Wertes „keine“ zeigt sich, dass deutsche Befragte eine geringere Kontakthäufigkeit verzeichnen.

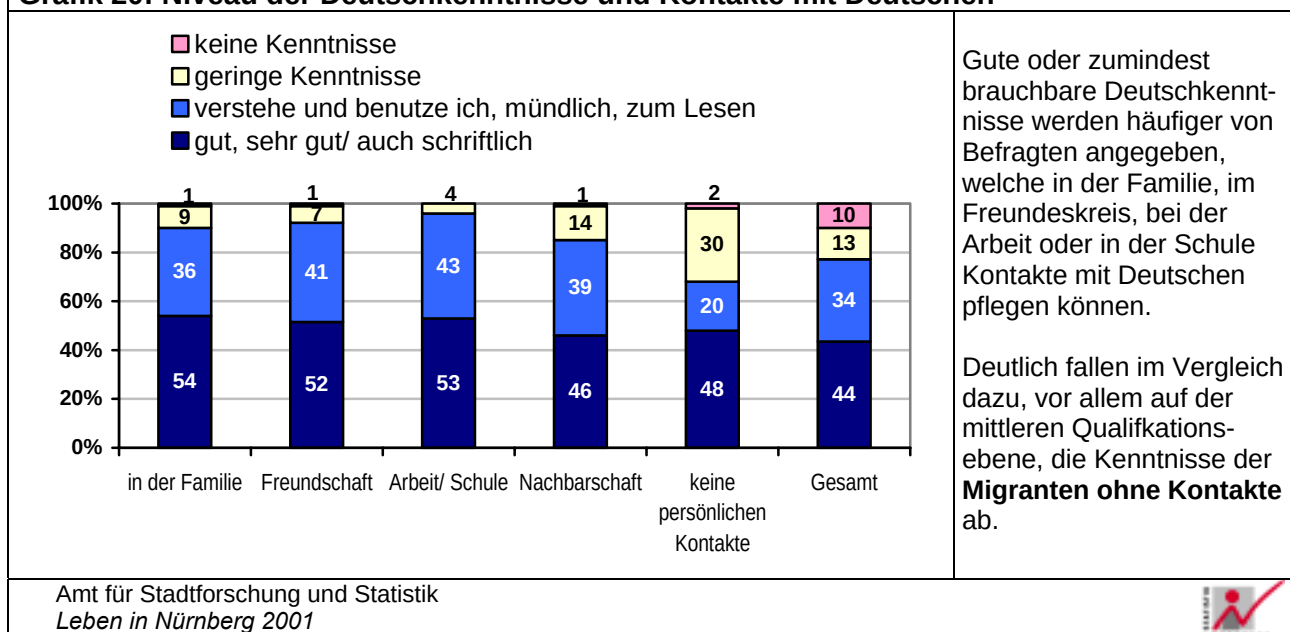
Aus der Perspektive der befragten Ausländer stehen in der Rangfolge **Nachbarschaftskontakte** an erster Stelle der Begegnungen mit Deutschen. Die hohe Anzahl der Nennungen in der Rubrik **Freundschaft**, als zweitwichtigste Gelegenheit, nicht zuletzt die Kontakte im Rahmen Arbeit, Schule und Familie sprechen dafür, dass das Zusammenleben von Deutschen und Ausländern in Nürnberg nicht nur als Problem wahrgenommen werden darf.

Tab. 13: Kontakte zwischen Deutschen und Ausländern in Nürnberg nach Gelegenheiten (Mehrfachantwort)

	Deutsche	Ausländer
Freundschaft	30,1	57,8
Nachbarschaft	37,9	62,9
Arbeit /Schule	38,9	48,1
Familie	10,2	31,6
keine	29,4	15,3
Gesamt	146,5	215,6

Prozentuierung nach der Gesamtzahl der Antworten - wegen Mehrfachnennungen ist die Summe ungleich 100

Grafik 20: Niveau der Deutschkenntnisse und Kontakte mit Deutschen



8. Probleme

8.1. Probleme von Deutschen und Ausländern

Es sind nicht nur die Bräuche - auch aus wirtschaftlichen, und sozialen Gründen, sodann wegen ihrer unterschiedlichen Bildung und Lebenserfahrung entfernen sich Menschen voneinander. In der Umfrage waren die Befragten aufgefordert zu sagen, was ihrer Meinung nach in Nürnberg zur Zeit die größten Probleme sind. Wie stark die Problemwahrnehmung voneinander abweicht, kann am Beispiel des von allen Befragten häufig angegebenen Problemfeldes **Arbeit und Wirtschaft** gezeigt werden. Wie die nachfolgende Grafik gut erkennen lässt, liegen bei deutschen Befragten die Werte für Arbeit und Wirtschaft enger beieinander und insgesamt unter den Werten, welche Befragte ausländischer Staatsangehörigkeit beiden Problemen zumessen.

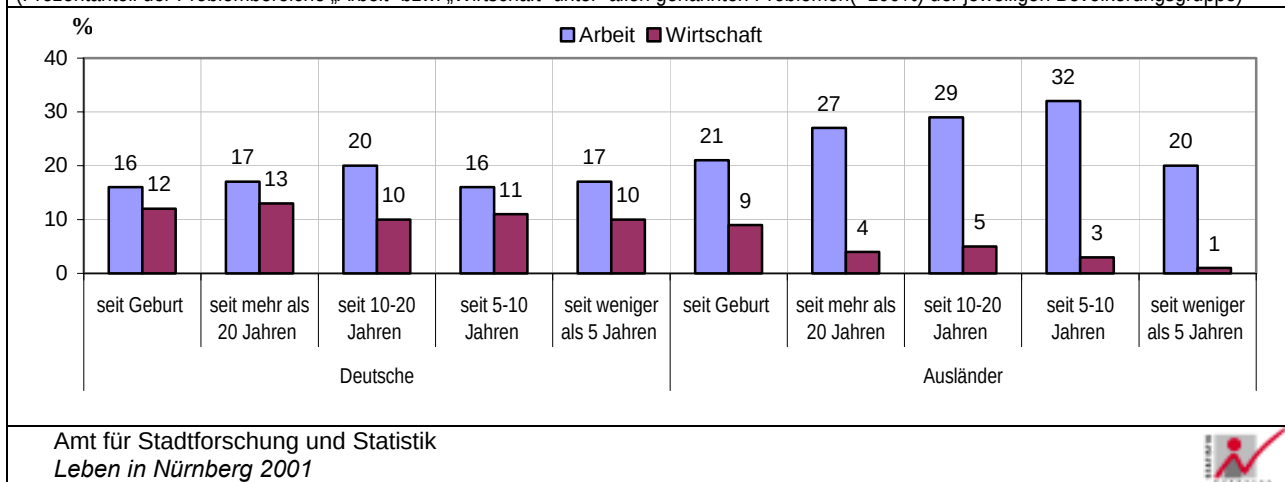
Wie schon häufiger anhand anderer Bürgerumfragen zu beobachten war, korrespondiert die allgemein auf Nürnberg zu beziehende Frage nach den größten Problemen stark mit der eigenen Lebenssituation der Befragten. So ist es nicht überraschend, dass die knapper gewordene Arbeit, aber auch die Wirtschaft insgesamt, als Problem wahrgenommen werden.

Die Natur der Menschen lässt sie einander nah sein, doch die Bräuche halten sie voneinander fern.

Konfuzius

Grafik 21: Arbeit und Wirtschaft als „größte Probleme“ in der Perspektive von Deutschen und Ausländern nach Aufenthaltsdauer in Nürnberg

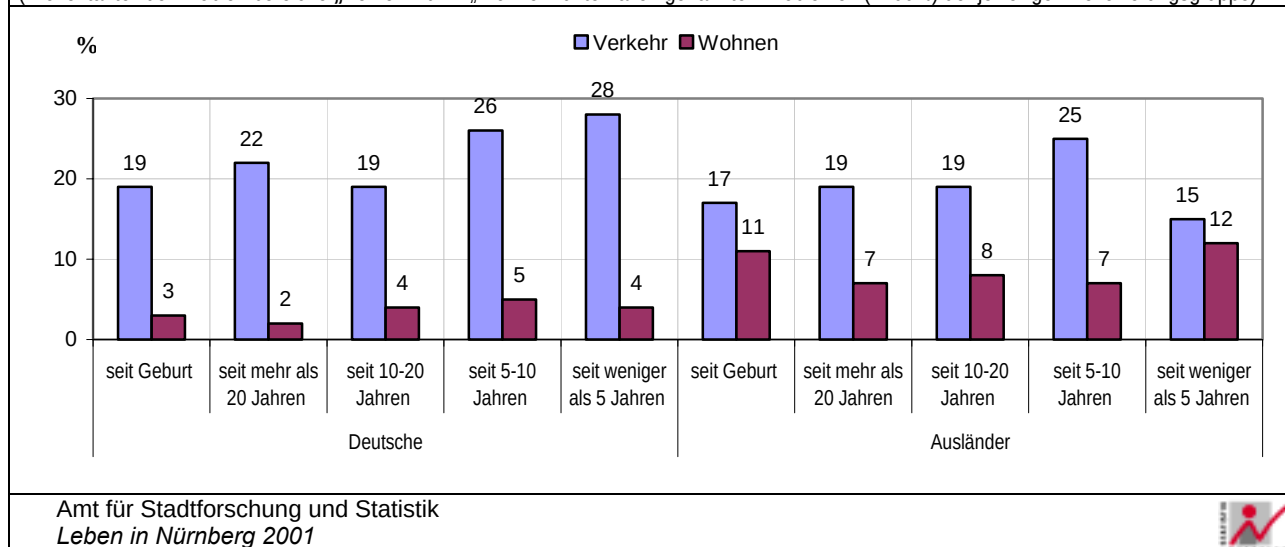
(Prozentanteil der Problembereiche „Arbeit“ bzw. „Wirtschaft“ unter allen genannten Problemen (=100%) der jeweiligen Bevölkerungsgruppe)



Für deutsche Nürnberger, welche noch nicht so lange in Nürnberg leben, stellt der Verkehr das größte Problem Nürnbergs dar. Bei ausländischen Nürnbergern ist generell das Wohnen ein größeres Problem als bei Deutschen.

Grafik 22: Verkehr und Wohnen als „größte Probleme“ in der Perspektive von Deutschen und Ausländern nach Aufenthaltsdauer in Nürnberg

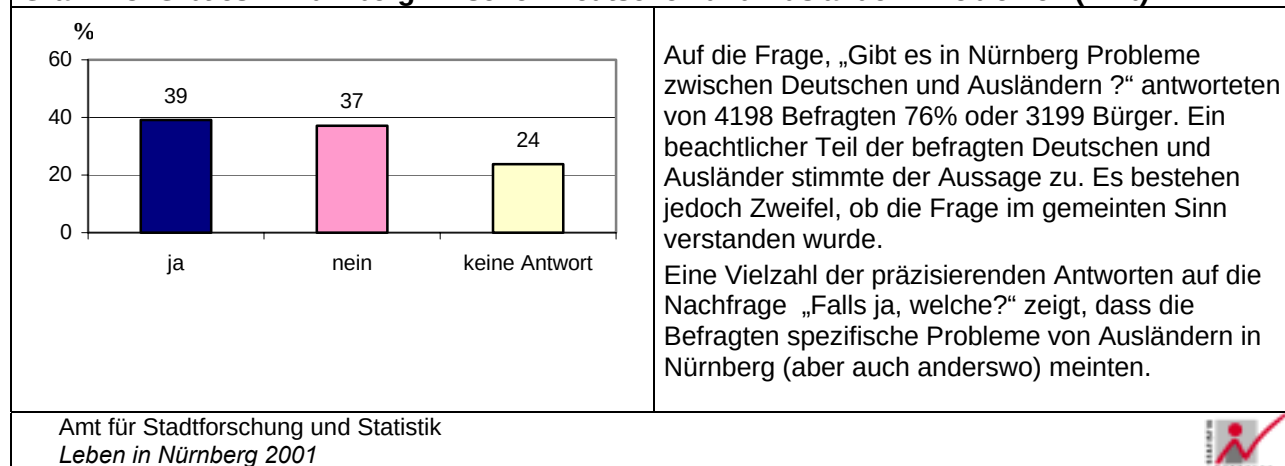
(Prozentanteil der Problembereiche „Verkehr“ bzw. „Wohnen“ unter allen genannten Problemen (=100%) der jeweiligen Bevölkerungsgruppe)



8.2. Probleme zwischen Deutschen und Ausländern

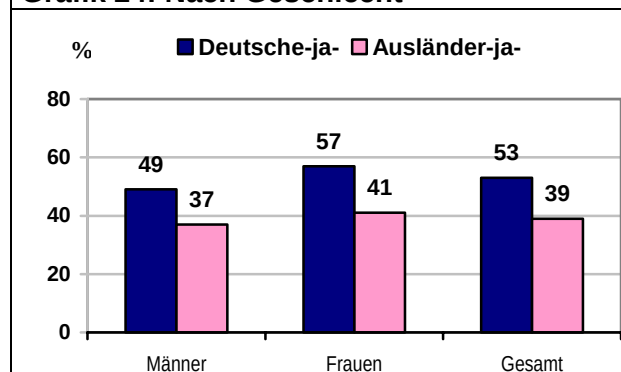
Mehr als die Hälfte der befragten Deutschen (53%) und 39% der ausländischen Bürger bejahten bei der Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg* die Frage nach der Existenz von Problemen zwischen Deutschen und Ausländern in *Nürnberg*. Bei näherer Betrachtung zeigt sich, dass dieses Meinungsbild (aus dem Herbst /Winter 2001/02) stärker mit der Ausnahmesituation nach dem 11.9. 2001 in Verbindung zu bringen ist, als auf die damalige reale Situation der Alltagsbeziehungen zwischen Bürgern deutscher und anderer Nationalität in dieser Stadt. Wenn die Ergebnisse dennoch hier dargestellt und kommentiert werden, so deshalb, weil es nicht möglich ist, den emotionalen Anteil eines Ereignisses, welches weltpolitisches Format hat, von den tatsächlichen Problemen zwischen den beiden Hauptbevölkerungsgruppen zu trennen. Selbst eine Problemlage auf deutlich niedrigerem Gesamtniveau ist jedoch Grund zu Besorgnis und darf als Aufforderung zu mehr Anstrengungen auf dem Gebiet der Integration interpretiert werden.

Grafik 23: Gibt es in Nürnberg zwischen Deutschen und Ausländern Probleme? (in %)

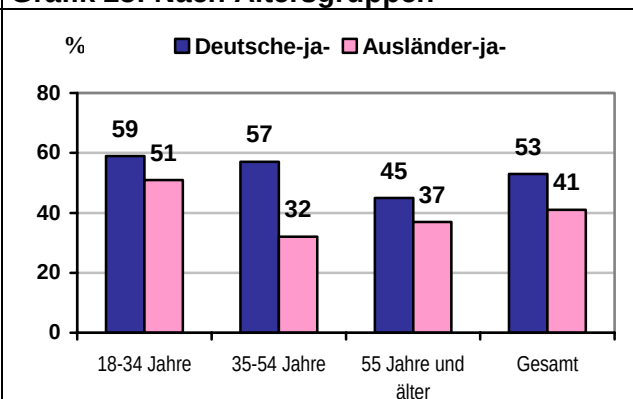


Von wem wird das Verhältnis zwischen Deutschen und Ausländern stärker oder schwächer als problematisch wahrgenommen?

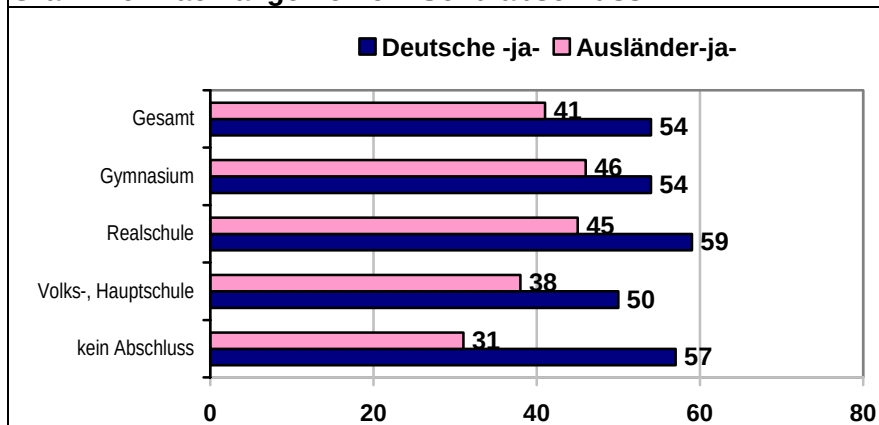
Grafik 24: Nach Geschlecht



Grafik 25: Nach Altersgruppen



Amt für Stadtforschung und Statistik
Leben in Nürnberg 2001

Grafik 26: Nach allgemeinem Schulabschluss

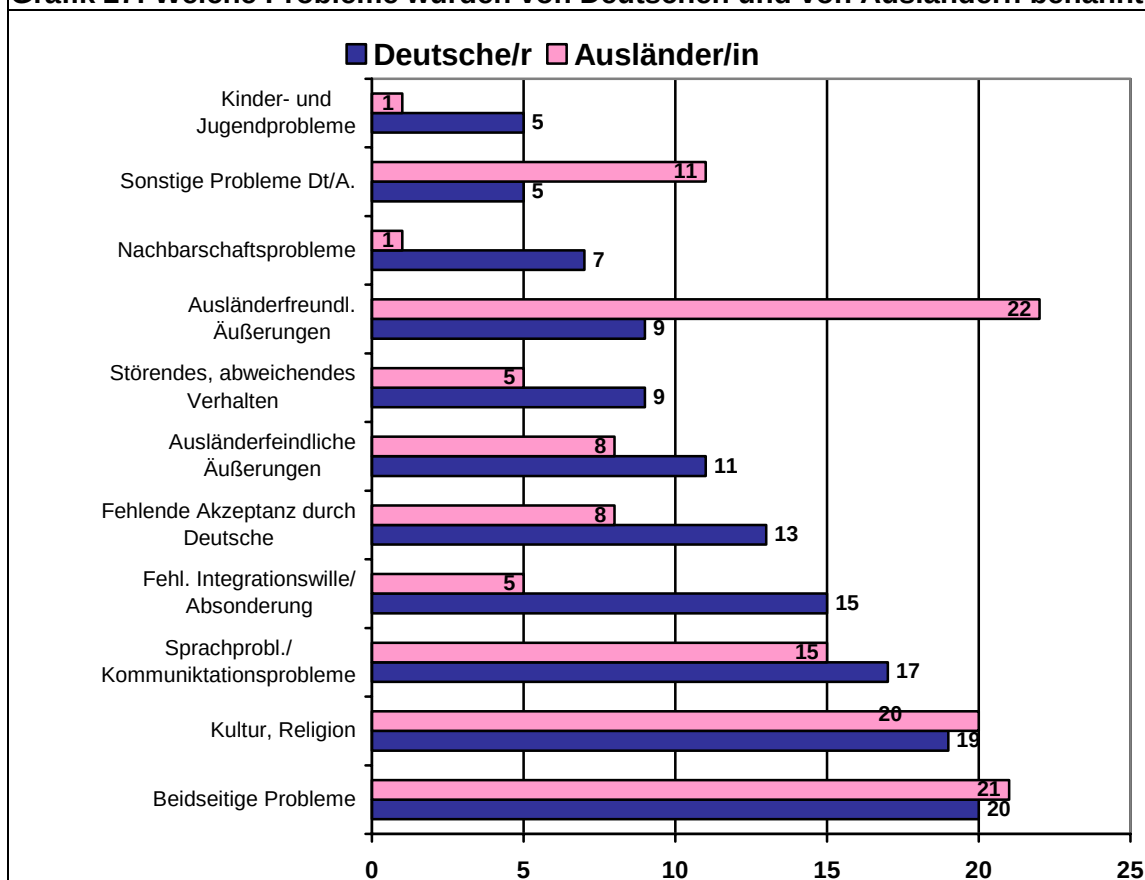
Während bei ausländischen Befragten das Problembewusstsein bei höherer Beschulung (ab Realschule) ansteigt, fehlen bei den Deutschen, abgesehen von erhöhten Werten bei den Realschulabsolventen, stärkere Abweichungen.

Amt für Stadtforschung und Statistik
Leben in Nürnberg 2001



Wer von den Befragten die Frage „Gibt es in Nürnberg zwischen Deutschen und Ausländern Probleme?“ bejahte, wurde gebeten, sich in freier Form näher zu äußern (Falls ja, welche?). 1372 Deutsche und 146 ausländische Bürger machten davon Gebrauch. Dabei wurde die leere Zeile auch als allgemeine Aufforderung zur Meinungsäußerung verstanden und mit ausländerfreundlichen wie ausländerfeindlichen Kurzkommentaren gefüllt.

Die Vielzahl der Antworten wurde nach einem einheitlichen Schema einigen Oberbegriffen zugeordnet damit - überblickartig – eine gewisse quantitative Auswertung erfolgen konnte.

Grafik 27: Welche Probleme wurden von Deutschen und von Ausländern benannt?

Offene Frage, Mehrfachnennung, Prozentuierung nach der Zahl der Anzahl der Nennungen (alle Probleme=100%)

Amt für Stadtforschung und Statistik
Leben in Nürnberg 2001



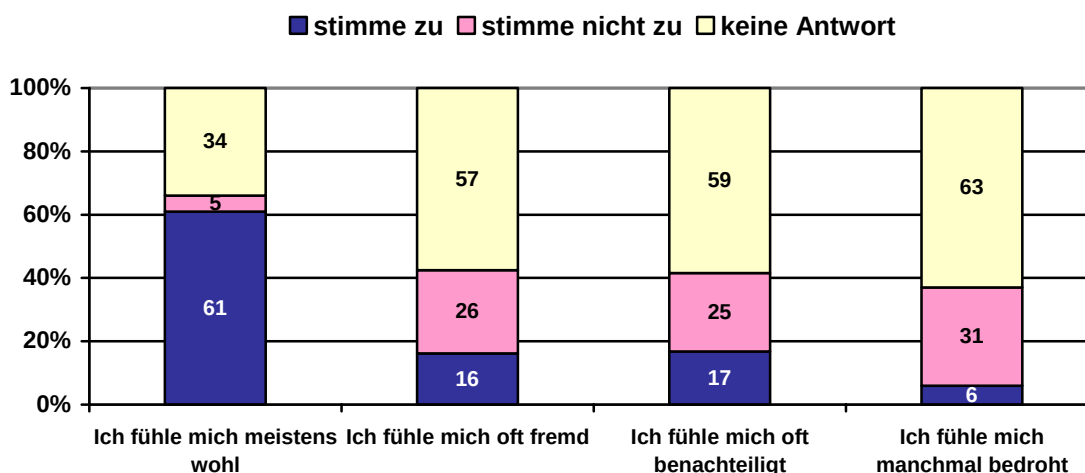
Zur Interpretation:

- Sieht man von den ausländerfreundlichen Kommentaren (von Ausländern) ab, so
- wurden von beiden Gruppen „**beidseitige Probleme**“ (gegenseitiges Verständnis usw.) genannt.
 - Auf Platz 2 folgte als Problem „**Kultur und Religion**“.
Weil die Erhebung, es wurde bereits darauf hingewiesen, kurz nach den terroristischen Selbstmordattentaten am 11.09. 2001 durchgeführt wurde, und im kurzen Abstand darauf mehr oder weniger polemisch das Thema „Westen contra Islam“ folgte, wird man dieses Problem sicher etwas tiefer zu hängen haben. Insbesondere lässt sich hier, aber auch bei den häufig genannten Problemen der Gruppe „Sprache, Kommunikation, Deutschkenntnisse“ nicht erkennen, welchen Ortsbezug diese Nennungen haben.

532 befragte Ausländer konnten zur Frage Stellung nehmen, wie sie sich hier in Nürnberg fühlen. Die Antwortbereitschaft schwankte zwischen 66% für die positiv formulierte Antwortvorgabe „**Ich fühle mich meistens wohl...**“ und 42% im Fall der beiden moderat negativen Aussagen „**Ich fühle mich oft fremd**“ und „**Ich fühle mich oft benachteiligt**“ und noch 37% im Fall der Antwortvorgabe, welche wohl als absolut negativ zu betrachten ist: „**Ich fühle mich manchmal bedroht**“. Um es zu verdeutlichen: 199 befragte Bürger ausländischer Herkunft wollten sich dazu äußern, während 333 Befragte (Ausländer) ihr Kreuz weder für die Antwortvorgabe „stimme zu“ noch für „stimme nicht zu“ setzen wollten. Soweit zum nicht unwichtigen Teil der Antwortbereitschaft – denn auch zum Zögern oder zum Schweigen muss man sich entschließen.

Die Überprüfung dieser Antwort mit der eingangs erwähnten Frage: „**Leben Sie gerne in Nürnberg?**“ ergibt, dass sich der größte Teil der Befragten, welche sich manchmal bedroht fühlten, die andere Frage bejaht oder zumindest mit teils/teils beantwortet hat, d.h. diese Befragten stehen ihrem Leben in Nürnberg nicht generell negativ gegenüber.

Grafik 28: Wie fühlen Sie sich hier in Nürnberg?
(Nur für Ausländer)



Amt für Stadtforschung und Statistik
Leben in Nürnberg 2001



Um vorschnellem Alarmismus zu begegnen:

Es soll nicht unter den Teppich gekehrt werden, dass die 6% Zustimmung für die Aussage „**Ich fühle mich manchmal bedroht...**“ an sich kein zufriedenstellendes Ergebnis darstellen kann, erst recht nicht, wenn man bedenkt, dass sich diese 33 Äußerungen, gemessen an allen Bekundungen zu dieser Frage, auf 17% belaufen und wenn man erwägt, dass man über die Meinung der 63%, die sich zu dieser Frage gar nicht geäußert haben, nur spekulieren kann. So betrachtet stellen sie ein unannehmbares Resultat dar. Verglichen mit der allen gestellten Frage nach dem subjektiven Sicherheitsgefühl in der eigenen Wohngegend (nachts) zeigt, dass in 23 (von besagten 33) Fällen das Bedrohtheitsgefühl im Wohngebiet mit der Zustimmung zur Aussage „**Ich fühle mich manchmal bedroht**“ zusammenfällt. Ein paar weitere Fälle wird man allgemeinen Lebensängsten zuschreiben können. Somit lässt sich nicht behaupten, dass sich das Bedrohtheitsgefühl bei ausländischen Mitbürgern aus Konflikten mit deutschen Nürnbergern herleitet.

9. Öffentliches Leben: Woran Deutsche und Ausländer mehr oder weniger häufig teilnehmen

Die Teilnahme am öffentlichen Leben ist ein Anzeichen für gelungene oder noch zu erlangende Integration. Stellt man eine Rangordnung der Nichtteilnahme auf, so sind die befragten Deutschen den ausländischen Passinhabern unter den Befragten am ähnlichsten bei der **Nichtmitwirkung in Gewerkschaften und Parteien**. Deutsche wie ausländische Befragte setzen in ihrer Verweigerung bei Ausländer-/ Elternbeiräten nach. Soweit die Partizipationsangebote, welche von beiden Bevölkerungsteilen mit Zweidrittelmehrheit abgewählt werden.

Tab.14: Wo deutsche Befragte mitmachen....

Rang		Gesamt- anzahl	häufig 1	manchmal 2	(überhaupt)	nie	Gesamt
1	Straßenfest mit Deutschen und Ausländern	409	17	49	66	34	100
2	Kulturveranstaltungen m. Kunst/Künstler aus anderen Ländern	356	11	47	57	43	100
3	Veranstaltungen von Vereinen	363	24	23	46	54	100
4	Schule / Kindergarten	358	22	24	46	54	100
5	Wahl von Vertretern wie Ausländer- oder Elternbeirat	353	17	17	34	66	100
6	Bürgerversammlungen, Informationsveranstaltungen	351	2	26	28	72	100
7	Wirken Sie in Gewerkschaft, Partei mit?	340	3	7	10	90	100

Amt für Stadtforschung und Statistik
Leben in Nürnberg 2001

Knapp dieser Grenze entronnen sind Veranstaltungen von Schule und Kindergarten. Motivierend wirkt hierbei, dass es sich um Einrichtungen dreht, welche von den eigenen Kindern besucht werden. Hier klafft gar eine Lücke von 7%-Punkten zugunsten der ausländischen Eltern. Geben hier die älteren, kinderlosen Singles den Ausschlag oder haben ausländische Befragte hier häufiger angekreuzt, weil es erwünscht erscheint? Eine grundsätzliche Antwort wird auf die **Beteiligung an Straßenfesten mit Deutschen und Ausländern** zu erwarten sein: Hier erreicht die Nichtteilnahmequote 45 % bei den Deutschen und 34 % bei den Ausländern. Auch hier sei der Hinweis gestattet, dass der deutsche Bevölkerungsteil durchschnittlich etwas stärker ergraut ist und aus Altersgründen nicht mehr so fröhlich mitmachen kann.

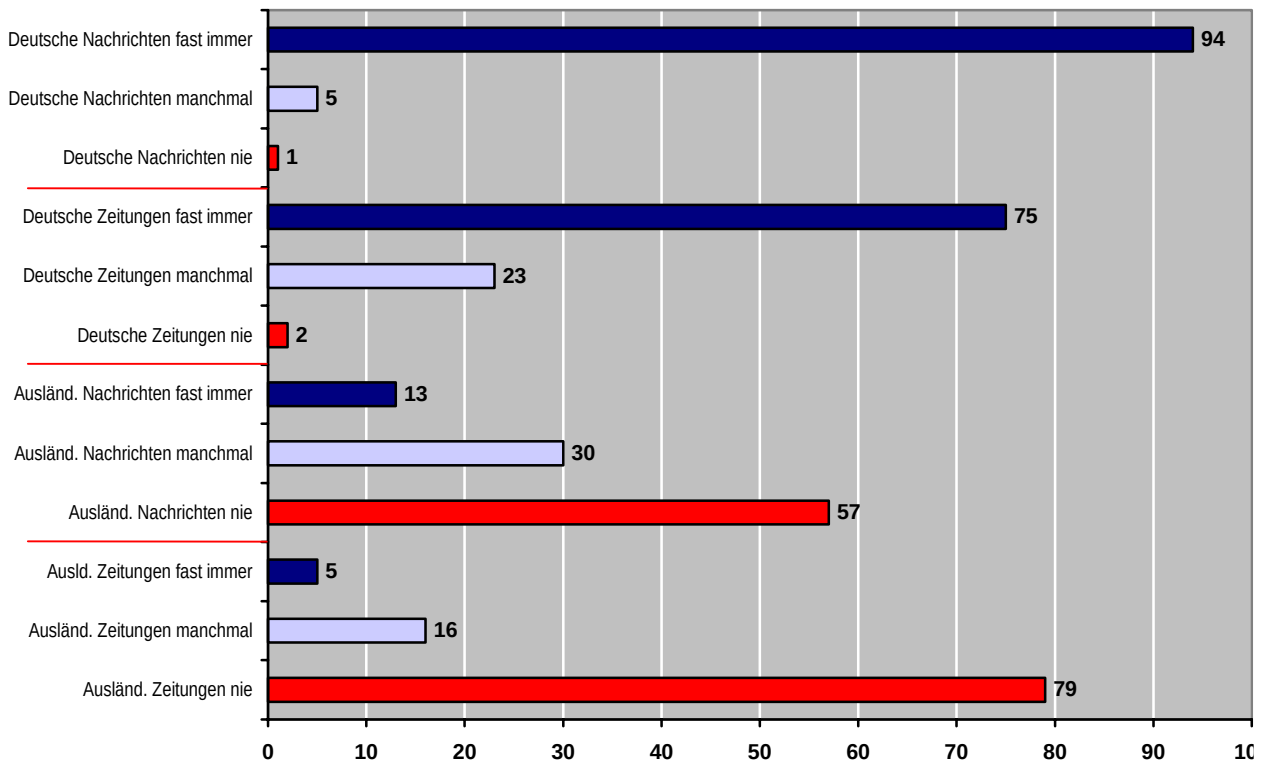
Tab. 15: Wo ausländische Befragte mitmachen....

Rang		Gesamt- anzahl	häufig 1	manchmal 2	(überhaupt) =1+2	nie	Gesamt
1	Kulturveranstaltungen m. Kunst/Künstler aus anderen Ländern	2798	9	50	59	41	100
2	Straßenfest mit Deutschen und Ausländern	2907	6	49	55	45	100
3	Veranstaltungen von Vereinen	2822	24	25	49	52	100
4	Bürgerversammlungen, Informationsveranstaltungen	2958	5	40	45	55	100
5	Veranstaltungen Schule / Kindergarten	2677	15	24	39	61	100
6	Wahl von Vertretern wie Ausländer- oder Elternbeirat	2659	10	14	25	75	100
7	Wirken Sie in Gewerkschaft, Partei mit?	2715	4	11	15	85	100

Amt für Stadtforschung und Statistik
Leben in Nürnberg 2001

10. Wie sich Deutsche und Ausländer über das Weltgeschehen informieren

Grafik 29: Mediengebrauch deutscher Befragter

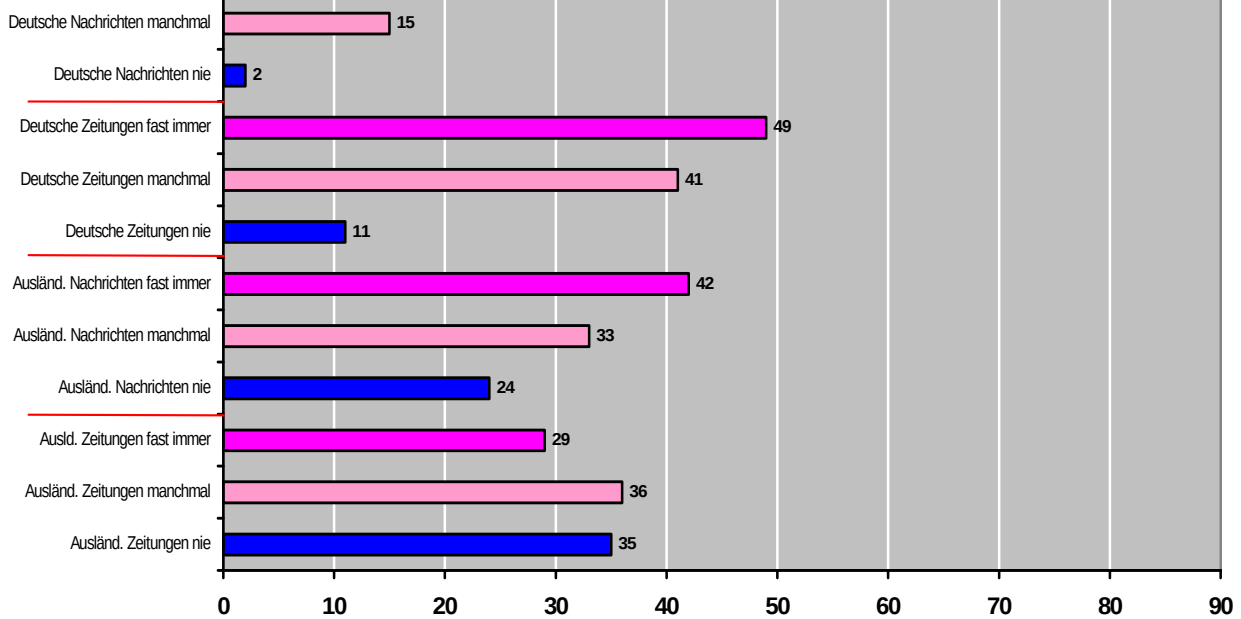


Amt für Stadtforschung und Statistik
Leben in Nürnberg 2001



Nur ein Prozent der Befragten Deutschen gab an, nie deutsche Nachrichten zu hören; bei den befragten Ausländern lag der Wert bei 2%. Verschwindend gering ist bei Deutschen auch die Verweigerung der deutschen Zeitung: 2 Prozent der Befragten lesen sie nie. Bei den Befragten mit anderer Staatsangehörigkeit kommen 11% ohne deutsche Zeitung zurecht. Während bei den Deutschen eine qualifizierte Minderheit (43%) ihren Informationsbedarf auch mit ausländischen Nachrichten deckt, ergänzen Dreiviertel der befragten Ausländer ihre Nachrichten durch Notizen aus anderen Ländern. Eine Zweidrittelmehrheit stellt sich bei diesem Bevölkerungsteil auch bei der Lektüre fremder Zeitungen ein; bei den Deutschen pflegt jeder fünfte Befragte Zeitungen anderer Herkunft zu lesen.

Grafik 30: Mediengebrauch ausländischer Befragter

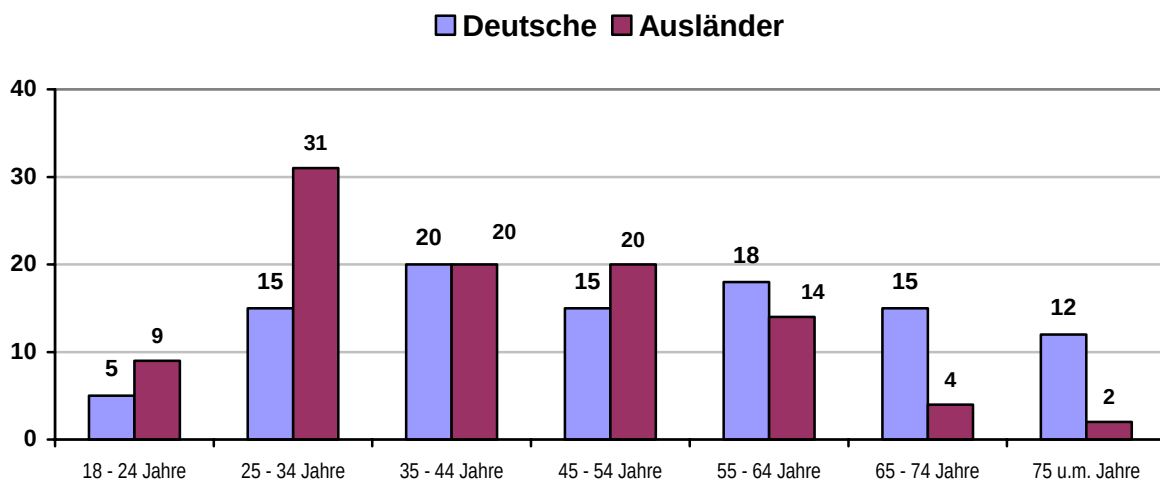


Amt für Stadtforschung und Statistik
Leben in Nürnberg 2001



Wie der unterschiedliche Mediengebrauch zeigt, bestehen auch hier Unterschiede zwischen deutschen und ausländischen Befragten, doch können sie nicht im Sinne von „Parallelgesellschaften“ oder Integrationsdefiziten der „Ausländer“ interpretiert werden. Der obigen Grafik nach, werden Nachrichten deutscher Funkmedien (Fernsehen, Radio) von den ausländischen Befragten auffallend häufig als Informationsquelle benannt. Die Nachuntersuchung legt erneut dar, wie stark die jüngeren Altersklassen der Befragten ausländischer Herkunft die deutschsprachigen elektronischen Nachrichtenmedien nutzen. Auch wenn davon ausgegangen werden kann, dass der Rücklauf stärker von gut ausgebildeten und stärker integrierten Ausländern kam, hat sich das gerne benutzte Klischee des Ausländers, der sich mit Satellitenschüssel und Videorekorder vom Medienangebot der Zuzugsgesellschaft nicht beeindrucken lässt, empirisch bei den jüngeren und mittleren Altersklassen nicht bestätigt.

**Grafik 31: „Wie informieren Sie sich im Allgemeinen über Ereignisse in der Welt?“
Antwort: Deutsche Nachrichten (Fernsehen, Radio) – fast immer -**



Amt für Stadtforschung und Statistik
Leben in Nürnberg 2001



11. Bilanz und Perspektive

Das Befragungsergebnis bestätigt, dass sich Nürnbergs frühe Anstrengungen auf dem Gebiet der Ausländerintegration ausgezahlt haben. Und weil das Thema Integration in Nürnberg auch heute politisch breit getragener Teil des Verwaltungshandelns ist, hoffen wir, dass wir mit diesem Beitrag der guten Tradition neue und stimulierende Einsichten hinzufügen konnten.



„Es soll hier nicht der Eindruck entstehen, man könnte auf nichts aufbauen – das wäre ganz falsch. Ich glaube, dass wir nicht nur auf einen der am längsten existierenden Ausländerbeiräte von deutschen Großstädten zurückschauen können, dass wir sehr frühzeitig auch im Sozialreferat intensiv den Kontakt gesucht haben zu den Vereinen und Verbänden der Aussiedlerinnen und Aussiedler, sondern dass es viele gute Ansätze gibt – die Stichworte dazu sind Ihnen allen bekannt: „Mama lernt deutsch“, das „Netzwerk für interkulturelle Kommunikation – Xenos Nürnberg“, alle Maßnahmen, die in der Lernenden Region EU-Ziel-2 gefördert vom Bildungszentrum gemacht werden, die Interkulturelle Mediation im Allgemeinen Sozialdienst, die Arbeiterwohlfahrt, die sehr engagiert ist mit den Projekten Hippy und Inkutra, die Degrin, das Jugendamtsprojekt zur Sprachentwicklung im Kindergarten, das Interkulturbüro im Amt für Kultur und Freizeit, das Haus der Heimat und selbstverständlich alle weiteren Vereinsaktivitäten, die es gibt – ich habe sicher jetzt nicht alles vollständig aufgeführt.“

Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly „Integration als Zukunftsthema - die Arbeit mit Aussiedlern und Ausländern zusammenführen“. Rede (21.09.02) anlässlich des Symposiums zur Eröffnung der Interkulturellen Woche *Integration ist machbar*

In Nürnberg, so weist es die Datenbankrecherche im Sozialatlas (<http://www.stadtwegweiser.nuernberg.de>) aus, finden sich unter dem Stichwort „Ausländer“ 145 Einträge, darunter die Sozialdienste des

Caritasverbands für Ausländer, welche zusammen mit der Stadtmission seit den 60er Jahren „Gastarbeiter“ betreuen.

Vieles, was sich der Freistaat Bayern (siehe Kasten links) als eigenes Ziel vorgenommen und als Empfehlung für bayerische Kommunen formuliert hat, ist in Nürnberg weiter gediehen als anderswo. Dass dies so ist, bestätigte die Bürgerumfrage, bei der man auch Fragen stellte, für die es bisher keinen interkommunalen Vergleich gibt.

Im Bericht „Ausländerintegration in Bayern“ heißt es u.a. :

„Die Kommunen sorgen dafür, dass durch planerische und infrastrukturelle Voraussetzungen die Integration von Ausländerinnen und Ausländern ermöglicht wird. Hierbei handelt es sich um vielfältige Aufgabenbereiche, z. B. Stadtentwicklung und Wohnen, Kinderbetreuung und Jugendhilfe, Beratung in allen Lebenslagen und Altenhilfe.

Die auf Seiten der Ausländerinnen und Ausländer erforderliche Bereitschaft sich mit Normen und Wertvorstellungen im Sinne der „Leitkultur“ auseinander zu setzen, kann positiv gerade auch durch das Verwaltungshandeln einer Kommune beeinflusst werden. Der richtige Umgang mit Ausländerinnen und Ausländern im Behördenalltag ein dafür ein bestimmender Faktor.

Auf der kommunalen Ebene vereinen sich im Übrigen die verschiedenen Integrationsanstrengungen aller gesellschaftlichen Kräfte. Die Kommunen können eine für die Integration wichtige Klammerfunktion wahrnehmen, wobei sämtliche Initiativen auf kommunaler Ebene abgestimmt werden können. Denn hier konzentriert sich die für die Bewältigung der Integrationsaufgabe notwendige Fachkenntnis. Außerdem tragen die Kommunen dazu bei, ein Klima des sozialen Friedens zwischen deutscher und ausländischer Bevölkerung zu schaffen und zu erhalten.“

Bericht der interministeriellen ‚Arbeitsgruppe Ausländerintegration‘ Zur Situation der Ausländerinnen und Ausländer in Bayern. Hg. Bay. Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit, München, Dez. 1999

Alles in allem:

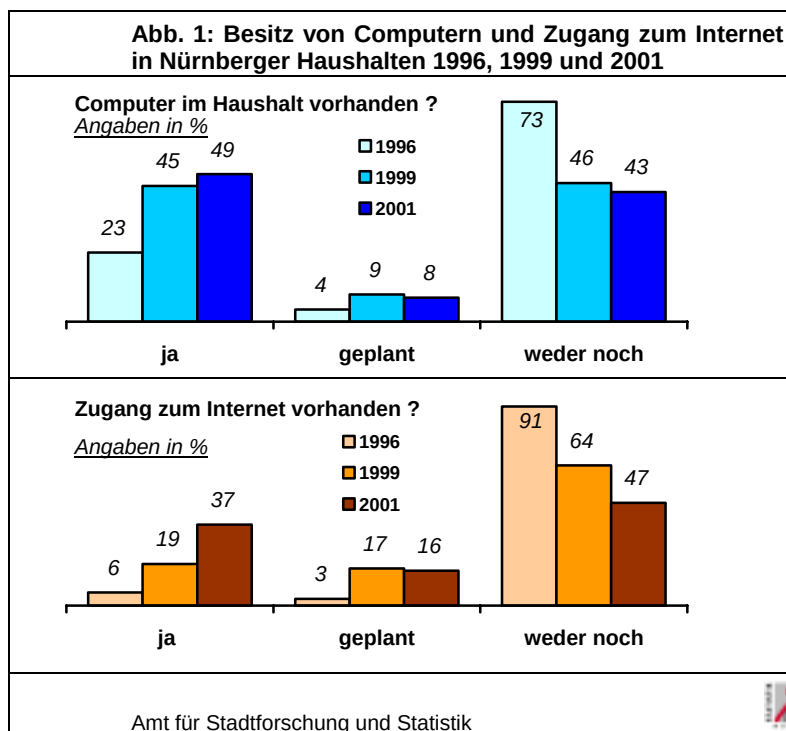
Auch wenn die Befragung zeigt, dass Nürnbergs „Ausländer“ besser aufgenommen sind, als Skeptiker befürchten, bleibt uns die Aufgabe erhalten, gemeinsam an der Integration unserer Neubürger mitzuwirken.

9. Wie viele Nürnberger Haushalte sind „online“ ?

Aktuelle Marktforschungsergebnisse gehen davon aus, dass schon bis zum Jahr 2005 weltweit eine Milliarde Menschen online sein wird. Kaum ein Unternehmen, Verbände oder öffentliche Einrichtungen, die ihre Dienste nicht auch im Internet anbieten. Zur Zeit sind allein in Deutschland etwa 5,5 Millionen Websites („Domains“, nur „.de“, ohne „.com“) eingerichtet, täglich kommen mehrere Tausend dazu. Mit über 32 000 Domains gehört Nürnberg zu den Top Ten unter den Großstädten in Deutschland; die durchschnittliche jährliche Steigerungsrate liegt in Deutschland bei über 180 %. Wie halten die Nürnberger Haushalte mit dieser rasanten Entwicklung der weltweiten Kommunikationsnetze Schritt? Wie viele Nürnberger besitzen einen privaten Personal-Computer und wie viele verfügen über einen Internetanschluss?

Die kürzlich abgeschlossene repräsentative Wohnungs- und Haushaltserhebung 2001 gibt darauf Antworten von 4 200 befragten Haushalten und setzt die Zeitreihe der bereits 1996 und 1999 untersuchten Frage fort.

Die Zuwachsraten bei der Erstanschaffung von PC's sind inzwischen etwas moderater geworden. Seit 1999 sind nur noch 4 % der rund 260 000 Nürnberger Haushalte als neue PC-Besitzer dazugekommen, so dass jetzt in fast der Hälfte aller Haushalte ein Computer steht (siehe Abb.1 unten). Die Umrüstung auf onlinefähige PC's ist jedoch rasant fortgeschritten: in nur zwei Jahren hat sich die Zahl der Haushalte mit Internetanschluss verdoppelt. 37 % aller Nürnberger Privathaushalte sind „online“, weitere 16 % planen die Anschaffung des Internetzugangs. Damit ist die Nürnberger Bevölkerung überdurchschnittlich gut an die Netze angeschlossen. Nach dem GfK-Online-Monitor nutzen etwa 30 % der Deutschen im Alter von 14 bis 69 Jahren das Internet privat zuhause.



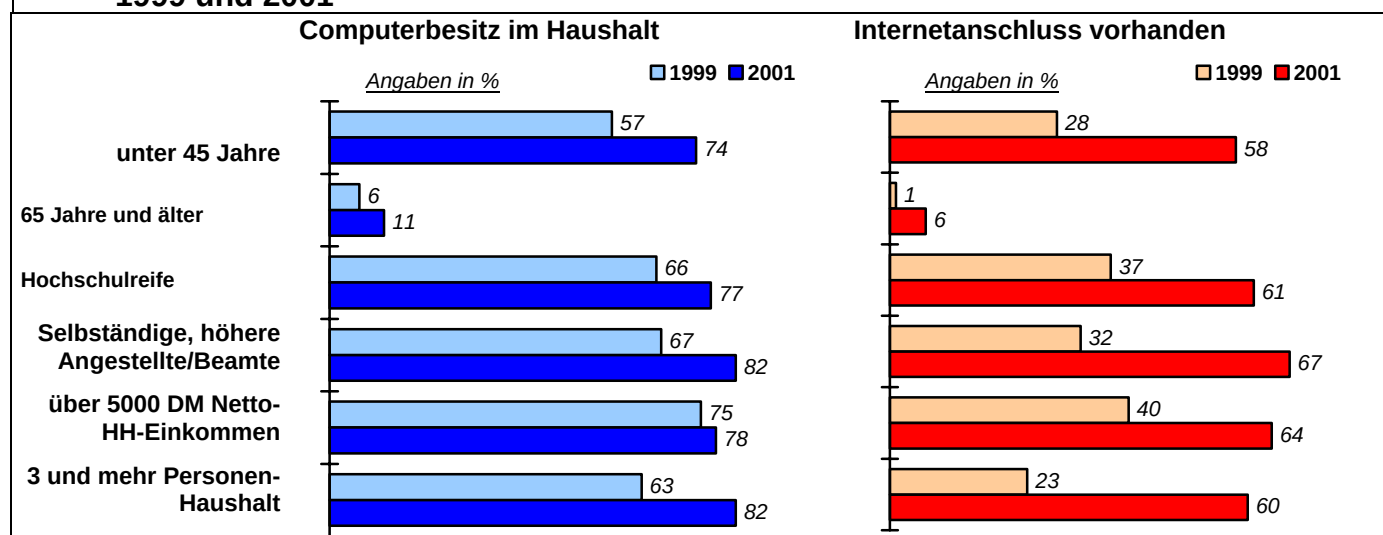
Im Vergleich zur Umfrage 1999 haben sich in den einzelnen Bevölkerungsgruppen zum Teil erhebliche Veränderungen in der Ausstattung mit Homecomputern und Internetanschlüssen ergeben (vgl. dazu die Tabelle 1 und Abb. 2.). Auch die ältere Generation der über 65-Jährigen findet verstärkt Zugang zu diesen neuen Medien. 11 % der Senioren über 65 Jahre haben einen PC zuhause, doppelt so viel wie 1999. Das Surfen im Internet ist zwar nach wie vor nur ein Minderheitenthema für die Senioren - nur 6 % der über 65-Jährigen verfügen über einen Internetanschluss -, aber verglichen mit 1999 ist dies eine Versechsfachung.

Neben dem Alter sind es vor allem das Bildungsniveau, die berufliche Stellung und das verfügbare Haushaltseinkommen, die die Nutzung von PC und Internet maßgeblich beeinflussen. Die Gefahr der faktischen Ausgrenzung von Älteren, Einkommensschwachen sowie Menschen mit einfachen Bildungsvoraussetzungen ist es denn auch, die von den Skeptikern gegenüber allzu hohen Erwartungen hinsichtlich der breiten gesellschaftlichen Akzeptanz und Nutzung der modernen Kommunikationstechnologien ins Feld geführt wird. In Nürnberg besitzen etwa drei Viertel der Befragten mit Hochschulreife, mit höherer beruflicher Stellung und einem Haushaltsnettoeinkommen von über 5 000 DM einen Homecomputer, in diesen Haushalten ist auch die Internetnutzung schon fast zur Selbstverständlichkeit geworden. In Haushalten mit einem Nettoeinkommen von unter 3 000 DM, in Arbeiterhaushalten und bei Befragten mit Volksschulbildung ist die Ausstattung mit einem onlinefähigen PC dagegen nur bei einem Fünftel anzutreffen. Verglichen mit 1999 sind jedoch auch in diesen Haushalten deutliche Steigerungsraten festzustellen.

Die Bedeutung des Internets wird auch in der Beziehung der Bürger zu ihrer Stadtverwaltung weiter zunehmen. E-Government ist hier das Stichwort für medienbruchfreie Dienste mit Nutzung der digitalen Signatur zur Sicherung rechtsverbindlicher Verwaltungsprozesse. Die Bereitschaft der Nürnberger scheint dafür vorhanden zu sein. 82 % der PC-Besitzer mit Internetanschluss können sich die Erledigung von Behördenangelegenheiten (z.B. Personalausweis beantragen) vom heimischen PC aus vorstellen. Ein Drittel von ihnen würde sich auch das Zusatzgerät für die digitale Signatur zulegen. Bei den Befragten ohne Internetanschluss schrumpft die Bereitschaft zur Nutzung von internetfähigen Geschäftsprozessen allerdings auf gut die Hälfte zusammen. Befragte aus Haushalten, in denen kein PC vorhanden ist (und das ist immerhin die Hälfte aller Nürnberger Haushalte), können sich nur zu 17 % die Erledigung von Behördenangelegenheiten via Internet am PC zuhause vorstellen.

Aus dem hohen Anteil der befragten PC-Besitzer (über 40 %), die sich ein E-Government nur bei entsprechender Beratung vorstellen können bzw. doch eher den persönlichen Kontakt bevorzugen (21 % der Internetnutzer, 47 % der PC-Besitzer ohne Internet) wird deutlich, dass beim gegenwärtigen Stand der Entwicklung selbst in den medientechnisch aufgeschlossenen Bevölkerungskreisen heute noch eine gewisse Zurückhaltung gegenüber den möglichen Vorteilen der Vereinfachung, Beschleunigung und Sicherung der über das Internet betriebenen Verwaltungsprozesse besteht. Die Zuwachsraten in der technischen Ausstattung allein in den letzten zwei Jahren deuten allerdings auf eine zunehmende Bereitschaft zur Nutzung der neuen Kommunikationsformen hin.

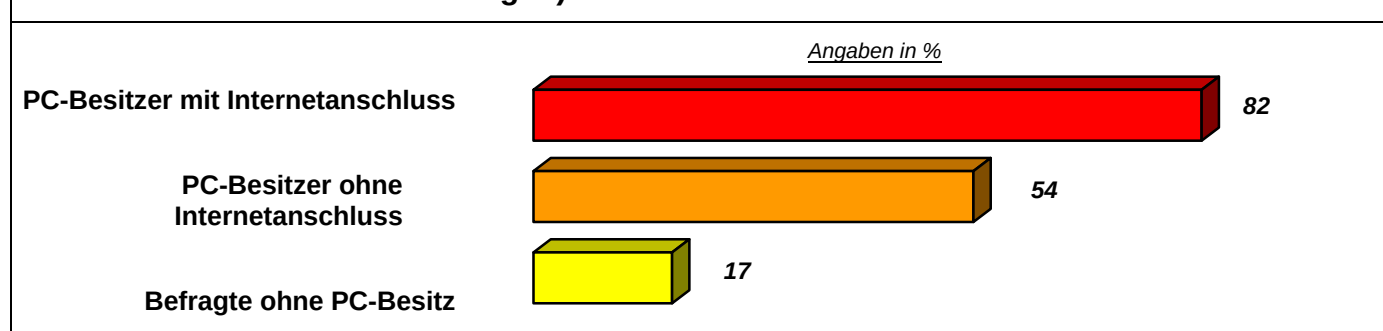
Abb 2: Computerbesitz und Internetanschluss nach ausgewählten Bevölkerungsgruppen 1999 und 2001



Quelle: Wohnungs- und Haushaltserhebungen 1999 und 2001



Abb. 3: Können Sie sich die Erledigung von Behördenangelegenheiten (z.B. Personalausweis beantragen) vom heimischen PC aus vorstellen?

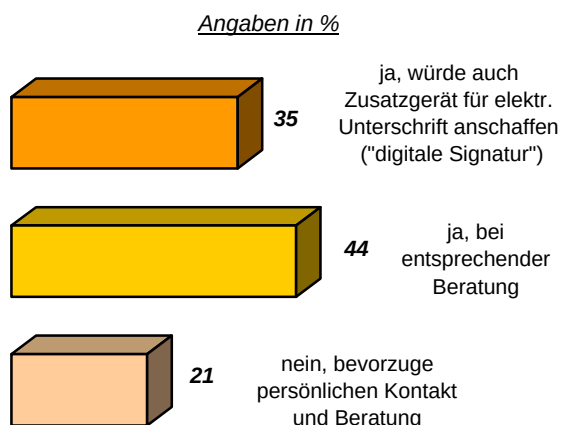


Quelle: Wohnungs- und Haushaltserhebung 2001

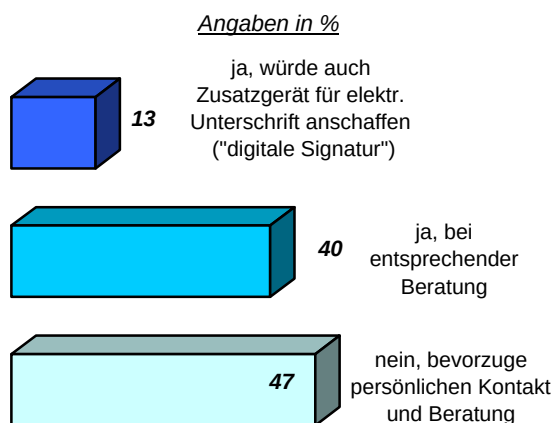


Abb. 4: Wie urteilen die Befragten über die Erledigung von Behördenangelegenheiten via Internet am PC zuhause ?

Nur PC-Besitzer mit Internetanschluss



Nur PC-Besitzer ohne Internetanschluss



Quelle: Wohnungs- und Haushaltserhebung 2001



**Tabelle 1: Besitz von Computern sowie Vorhandensein des Zugangs zum Internet
in Nürnberger Haushalten 1999 und 2001**

Strukturmerkmale der Befragten	in Nürnberger Haushalten ist vorhanden bzw. geplant ...							
	Computer im Haushalt vorhanden		Anschaffung eines Computers geplant		Zugang zum Internet vorhanden		Zugang zum Internet geplant	
	1999	2001	1999	2001	1999	2001	1999	2001
	Anteile in Prozent, bezogen auf die jeweilige Befragtengruppe (auf ganze Zahlen gerundet)							
Insgesamt	45%	49%	9%	8%	19%	37%	17%	16%
Altersgruppen								
unter 25 Jahre	63%	73%	11%	12%	34%	58%	21%	20%
25 bis unter 45 Jahre	56%	75%	12%	9%	27%	58%	20%	20%
45 bis unter 65 Jahre	40%	47%	6%	10%	13%	32%	16%	19%
65 Jahre und älter	6%	11%	1%	3%	1%	6%	1%	5%
Geschlecht								
Männer	51%	57%	10%	9%	23%	43%	20%	17%
Frauen	40%	44%	8%	8%	16%	32%	13%	15%
Allgemeiner Schulabschluss								
Volks- und Hauptschule	29%	34%	7%	6%	7%	23%	13%	13%
Mittlere Reife	48%	53%	12%	11%	19%	39%	17%	20%
Abitur, Hochschulreife	66%	77%	9%	8%	37%	61%	21%	17%
Berufliche Stellung								
Selbständig, ltd./wiss. Angest. od. höhere Beamte	67%	82%	9%	7%	32%	67%	28%	17%
Mittlere u. gehobene Angest./ Beamte, MeisterIn	55%	78%	9%	9%	25%	58%	20%	24%
Einfache Ang./ Beamte, FacharbeiterIn	41%	62%	13%	12%	13%	42%	15%	24%
Un-/angelernte ArbeiterIn	33%	39%	7%	14%	7%	26%	12%	22%
Haushaltsnettoeinkommen								
bis 2000 DM	33%	28%	8%	7%	15%	21%	13%	9%
2000 bis 3000 DM	27%	32%	10%	10%	10%	22%	10%	16%
3000 bis 4000 DM	46%	49%	11%	9%	17%	33%	18%	18%
4000 bis 5000 DM	51%	61%	13%	9%	14%	44%	29%	19%
über 5000 DM	75%	78%	5%	7%	40%	64%	20%	16%
Haushaltsgröße								
bis zu 2 Personen	37%	40%	7%	8%	18%	29%	14%	14%
3 und mehr Personen	63%	82%	12%	8%	23%	60%	22%	23%

Quelle: Wohnungs- und Haushaltserhebungen 1999 und 2001

Amt für Stadtforschung und Statistik

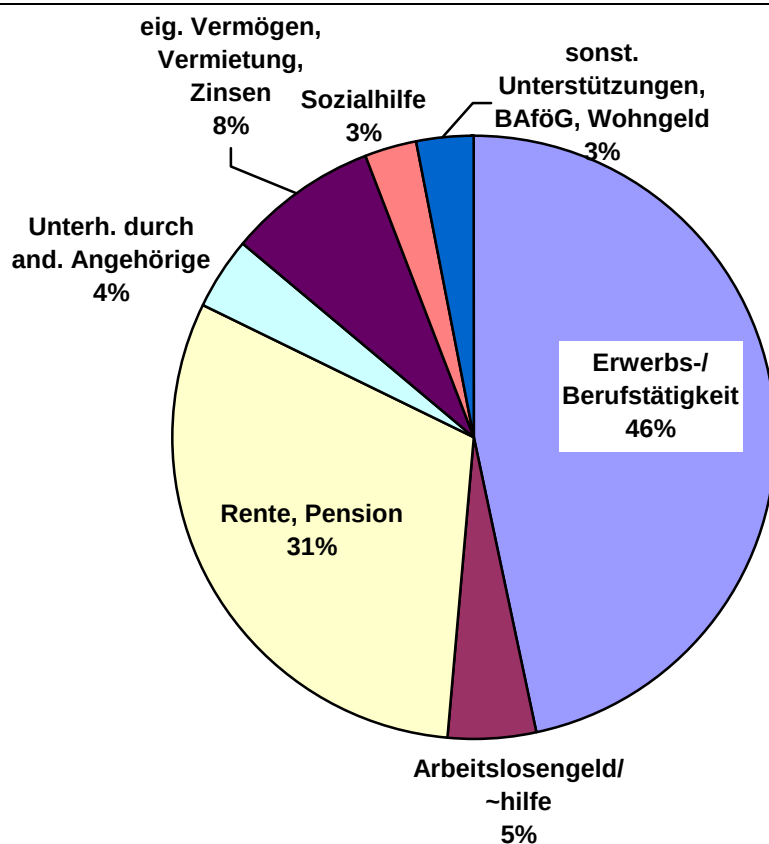


10. Einkommen und Auskommen

Zu den Standardfragen der Nürnberger Wohnungs- und Haushaltserhebungen gehören vier Fragen zum Einkommen: Zuerst, aus welchen Einkommensarten sich das gesamte Einkommen des Haushalts zusammensetzt, sodann werden die Befragten gebeten, das monatliche Nettoeinkommen des gesamten Haushaltes anzugeben. Als Vorgabe dient dabei ein Auflistung der Einkommen von unter 500 DM (2001) einerseits und 8000 DM u. mehr andererseits. Entgegen aller Vermutung waren 92% der Befragten bereit, über ihre Verhältnisse Auskunft zu geben. In ähnlicher Weise gut wurden auch zwei Fragen zu finanziellen Problemen und zur Liquidität beantwortet.

Als Gegenleistung für so viel Offenheit sind die folgenden Seiten gedacht. Sie sollen in knapper Form Auskunft über die wirtschaftliche Situation der Bürger Nürnbergs des Jahres 2001 geben.

Grafik1: Woraus die Haushalte die Mittel für den Lebensunterhalt beziehen (alle Einkommensquellen)



4088 Befragte gaben Auskunft, welche der aufgeführten Einkommensarten in das Gesamteinkommen des Haushalts einfließen.

Weil sich das Gesamteinkommen gleichzeitig aus verschiedenen Einkommensquellen speist, gingen 5206 Antworten auf unsere Frage ein. In 2431 Fällen (46,7% aller Antworten) wurden Arbeits-einkommen als Einkommensquelle angegeben.

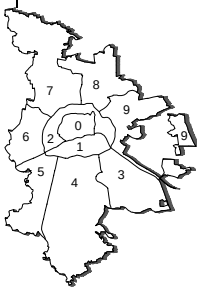


Mehrfachantwort; Prozentuierung nach der Anzahl der Antworten

Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg 2001*

*) Wichtiger Hinweis: Der einfacheren Vergleichbarkeit halber wurden die in DM erhobenen Beträge in EUR umgerechnet.

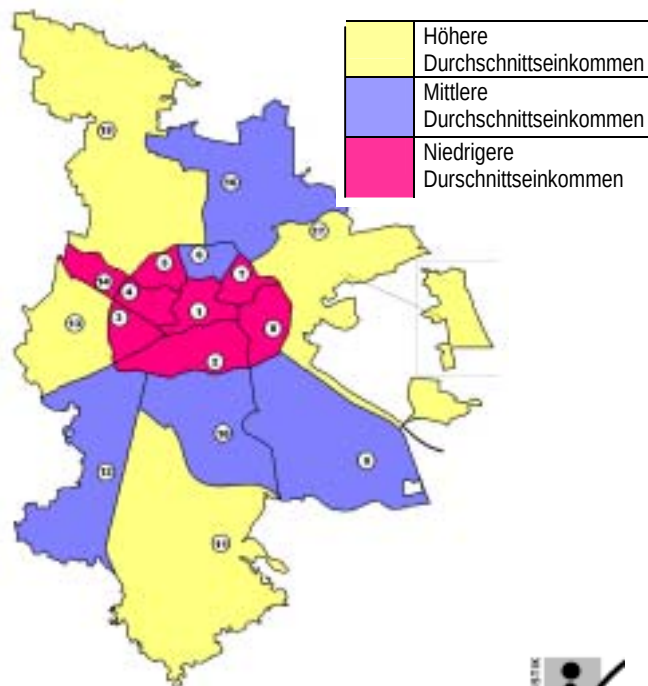
Durchschnittliches monatliches Haushaltseinkommen (netto; EUR)		unter 1000 EUR	1000- u.1500 EUR	1500- u.2000 EUR	2000- u.2500 EUR	2500- u.3000 EUR	3000- u.3500 EUR	3500- u.4000 EUR	4000 EUR u. m.	Gesamt
Angaben zum Haushaltsvorstand										
Geschlecht Hhvorst.	männlich	11	20	22	18	11	7	5	7	100
	weiblich	31	34	16	10	5	2	1	1	100
Altersgruppe HHVorst.	18 bis 24 Jahre	46	37	8	6	3	0	1	0	100
	25 bis 34 Jahre	16	26	24	16	8	5	2	2	100
	35 bis 44 Jahre	10	21	23	18	11	7	5	5	100
	45 bis 54 Jahre	13	18	16	18	14	8	4	8	100
	55 bis 64 Jahre	16	26	18	13	9	7	5	7	100
	65 bis 74 Jahre	26	27	20	17	5	2	2	2	100
	75 Jahre u. älter	31	34	20	7	4	1	1	2	100
Staatsangehörigkeit	Deutsche(r)	18	25	20	15	9	5	4	5	100
	Ausländer(in)	14	22	20	20	8	5	5	7	100
Familienstand HHVorst.	ledig	27	31	20	10	5	3	2	2	100
	verheiratet / Partnerschaft	5	16	22	22	13	9	5	7	100
	anderer	35	37	14	6	3	1	1	2	100
Allg. Schulabschluss	Volks-, Hauptschule	25	30	21	14	6	2	1	1	100
	mittlere Reife	13	28	22	16	9	5	3	4	100
	Abitur, Hochschulreife	13	14	17	15	13	10	7	11	100
Berufl. Schulabschluss	Kein Abschlus/Keine Angabe	44	26	16	11	2	0	1	0	100
	Berufsschule	19	32	22	15	6	2	1	2	100
	Fachschule	8	21	19	21	15	8	4	4	100
	Universität / Fachhochschule	12	11	17	15	15	10	9	11	100
Erwerbstätigkeit	erwerbstätig	8	24	21	17	11	7	5	6	100
	nicht erwerbstätig	41	27	15	10	4	2	1	2	100
Nicht-Erwerbstätigkeit	Rentner/-in, Pensionär/-in	29	30	19	12	5	1	1	2	100
	Schüler/-in, Student/-in, Wehr-,	68	14	8	5	5				100
	arbeitslos	70	20	7	1	1				100
	Hausfrau, Hausmann	47	25	14	3	3	1	4	3	100
Berufl. Stellung	Selbständige/r Leit./ wiss. Angst./	5	8	13	14	14	13	11	21	100
	Mittl. Angest./ Beamt i.mittl. Dienst.,	3	16	23	22	17	3	16	23	100
	Einf.Ang./ Beamt.i.einf. Dienst/	13	35	23	19	7	13	35	23	100
	Un-/angelernte/r Arbeiter/in	35	33	22	7	3	35	33	22	100
Vollzeit/ Teilzeit	Vollzeit	6	23	21	19	12	6	23	21	100
	Teilzeit	27	29	22	11	5	27	29	22	100
Haushaltstyp	1-P.-Haush. bis 34 J.	34	35	21	7	3	34	35	21	100
	1-P.-Haush. 35 - 64 J.	28	37	16	10	5	28	37	16	100
	1-P.-Haush. 65 J. u. älter	42	38	12	4	2	42	38	12	100
	2-P.-Haush. 18 - 64 J.	7	17	18	21	13	7	17	18	100
	2-P.-Haush., mind. 1 P. 65 J. u. ält., o.	7	20	32	24	10	7	20	32	100
	3 o. m. Erwachsene	3	12	19	19	12	3	12	19	100
	1 Erwachs., 1 o. m. Kinder (allein Erz.)	40	28	24	3	4	40	28	24	100
	2 Erwachs., 1 o. m. Kinder	4	17	22	21	15	4	17	22	100
	3 o. m. Erwachs., 1 o. m. Kinder	7	9	20	20	9	7	9	20	100
Stadtteile	0 = Altstadt u. engere Innenstadt	24	29	18	13	5	24	29	18	100
	1 = Weit. Innenstadtgürtel. Süd	25	30	18	14	6	25	30	18	100
	2 = Weit. Innenstadtgürtel West/ Nord/	22	27	19	14	9	22	27	19	100
	3 = Südöstliche Außenstadt	16	23	27	14	9	16	23	27	100
	4 = Südliche Außenstadt	11	20	21	25	9	11	20	21	100
	5 = Südwestliche Außenstadt	15	24	24	15	8	15	24	24	100
	6 = Westliche Außenstadt	19	21	18	19	8	19	21	18	100
	7 = Nordwestliche Außenstadt	11	22	18	16	11	11	22	18	100
	8 = Nordöstliche Außenstadt	18	25	18	14	11	18	25	18	100
	9 = Östliche Außenstadt	10	19	16	13	13	10	19	16	100
	Gesamt	19	25	20	15	8	19	25	20	100



Durchschnittliche monatliche Haushaltseinkommen (netto)			
Mittelwerte in absteigender Reihenfolge			
	Mittelwert	N	Standardabweichung
Oberes Drittel d. HH-Einkommen			
Leit./ wiss. Angst./ Beamter i. höh. Dienst	3082	214	1199
Selbständige/r	2685	230	1346
3 o. m. Erwachs., 1 o. m. Kinder	2626	85	1195
3 o. m. Erwachsene	2600	205	1089
Mittleres Drittel d. HH-Einkommen			
9 = Östliche Außenstadt	2386	330	1247
Universität / Fachhochschule	2383	701	1225
2-P.-Haush. 18 - 64 J.	2345	881	1075
Abitur, Hochschulreife	2320	915	1238
2 Erwachs., 1 o. m. Kinder	2317	548	1001
Mittl. Angest./ Beamt i.mittl. Dienst., Meister	2316	577	935
verheiratet / Partnerschaft	2274	1906	1017
Vollzeit	2204	1561	1055
35 bis 44 Jahre	2191	760	1060
erwerbstätig	2184	2060	1066
7 = Nordwestliche Außenstadt	2167	219	1087
45 bis 54 Jahre	2150	566	1130
Fachschule	2145	343	999
Teilzeit	2129	425	1081
4 = Südliche Außenstadt	2068	329	1026
männlich	2047	1750	1063
mittlere Reife	1997	960	998
55 bis 64 Jahre	1974	607	1085
2-P.-Haush., mind. 1 P. 65 J. u. äl., o. Kinder	1968	460	801
Hausfrau, Hausmann	1958	264	1040
5 = Südwestliche Außenstadt	1936	343	973
Deutsche(r)	1932	3406	1042
6 = Westliche Außenstadt	1931	198	1048
8 = Nordöstliche Außenstadt	1885	211	1029
Gesamt	1870	3859	1030
25 bis 34 Jahre	1865	627	940
3 = Südöstliche Außenstadt	1843	349	904
Einf.Ang./ Beamt.i.einf. Dienst/ Facharbeiter	1811	711	831
weiblich	1748	1972	986
2 = Weit. Innenstadtgürtel West/ Nord/ Ost	1747	738	978
Berufsschule	1732	1740	855
0 = Altstadt u. engere Innenstadt	1715	447	1026
Unteres Drittel d. HH-Einkommen			
65 bis 74 Jahre	1641	495	819
ledig	1637	890	979
1 = Weit. Innenstadtgürtel. Süd	1629	695	907
Volks-, Hauptschule	1596	1622	790
Rentner/-in, Pensionär/-in	1572	1013	827
nicht erwerbstätig	1544	1363	902
18 bis 24 Jahre	1502	208	1040
75 Jahre u. älter	1489	395	826
1-P.-Haush. 35 - 64 J.	1461	589	814
Schüler/-in, Student/-in, Wehr-, Zivildienst	1440	130	1086
Ausländer(in)	1413	457	795
Kein Abschluss bei der berufl. Schulbildung	1376	243	768
Un-/angelernte/r Arbeiter/in	1362	200	708
Familienstand: verwi. gesch,	1351	951	765
1 Erwachs., 1 o. m. Kinder (allein Erziehende/r)	1270	117	581
1-P.-Haush. bis 34 J.	1257	294	680
1-P.-Haush. 65 J. u. älter	1221	477	641
arbeitslos	999	165	626

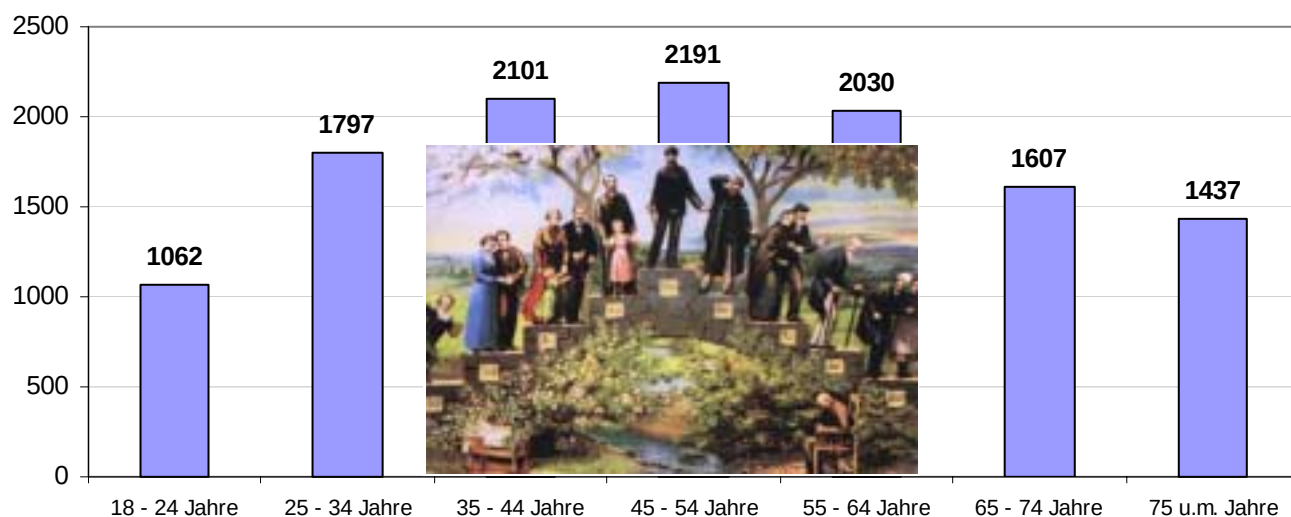
Höhere, mittlere u. niedrigere Durchschnittseinkommen nach Teilgebieten

17 Östliche Außenstadt	2386
11 Hafen, Katzwang, Kornburg	2318
13 Gebersdorf, Höfen	2178
15 Nordwestliche Außenstadt	2167
12 Röthenbach, Eibach, Mühlhof	1936
6 Nordstadt	1888
16 Nordöstliche Außenstadt	1885
Insgesamt	1870
10 Rangierbahnhof, Gartenstadt	1844
9 Südöstliche Außenstadt	1843
8 Gleißhammer	1765
5 St. Johannis	1750
7 Wöhrd	1686
1 Altstadt	1667
2 Südstadt	1647
4 Gostenhof, Kleinweidenmühle	1637
14 Eberhardshof, Muggenhof	1569
3 Schweinau, St. Leonhard	1554

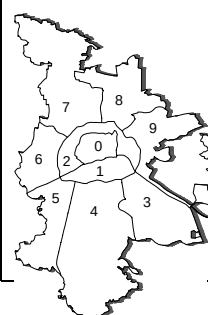


Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg 2001*

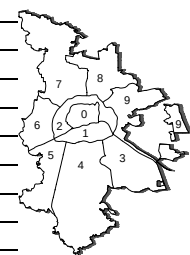
Durchschnittliches Haushaltsnettoeinkommen (EUR) nach Altersgruppen des Haushaltsvorstandes



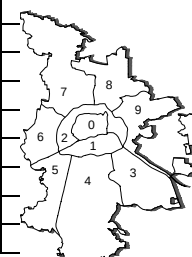
Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg 2001*

Anteil der Nettokaltmiete am mtl. Nettohaushaltseinkommen (Nur Mieterhaushalte)		bis u. 15%	15 b. u.20%	20 b.u.25%	25 b.u.30%	mehr als 30%	Gesamt
Geschlecht	Männer	37	22	17	9	14	100
	Frauen	29	20	18	11	22	100
Altersgruppe	18 - 24 Jahre	19	26	14	11	30	100
	25 - 34 Jahre	33	27	17	10	14	100
	35 - 44 Jahre	35	20	18	13	14	100
	45 - 54 Jahre	36	16	19	8	20	100
	55 - 64 Jahre	32	16	19	10	23	100
	65 - 74 Jahre	29	23	17	12	18	100
	75 u.m. Jahre	34	18	17	8	22	100
Staatsangehörigkeit	Deutsche/r	33	21	18	11	17	100
	Ausländer/in	23	21	18	9	29	100
Familienstand	ledig	27	21	16	14	22	100
	verheiratet, Partnerschaft	42	24	18	7	9	100
	verwitwet, getr. leb., gesch.	22	17	18	13	30	100
Allg. Schulabschluss	Hauptschulabschluss	29	18	20	12	20	100
	Mittlere Reife	34	23	18	11	14	100
	Abitur, Hochschulreife	35	23	14	9	18	100
Beruf. . Schulabschluss	kein Abschluss	27	17	17	15	25	100
	Berufs(-fach)schule	32	20	19	11	17	100
	Fachschulabschluss	35	19	24	10	13	100
	Hochschul-/FH-Abschluss	37	25	12	8	18	100
Erwerbstätigkeit	erwerbstätig	37	24	18	10	12	100
	nicht erwerbstätig	28	17	17	11	27	100
Nicht-Erwerbstätigkeit	Rentner/-in, Pensionär/-in	32	18	18	11	21	100
	Schüler/-in, Student/-in, Wehr-,	21	14	13	7	45	100
	arbeitslos	14	13	18	15	40	100
	Hausfrau, Hausmann	27	24	16	8	25	100
Beruf. Stellung	Selbständiger	41	19	15	5	20	100
	Leit./ wiss. Angst./ Beamter	39	29	15	7	10	100
	Mittl. Angest./Beamt i.mittl.D., Meister	44	24	16	9	7	100
	Einf.Ang./ Beamt.i.einf.Dienst./	31	20	20	13	15	100
	Un-/angel.Arbeiter	22	20	20	12	26	100
Vollzeit/ Teilzeit	Vollzeit	37	25	18	10	10	100
	Teilzeit	31	19	18	11	21	100
Haush.-eink. Mtl. netto	unter 1000 EUR	7	10	12	14	57	100
	1000- u.1500 EUR	19	22	25	16	18	100
	1500- u.2000 EUR	38	28	20	8	6	100
	2000- u.2500 EUR	50	28	15	4	3	100
	2500- u.3000 EUR	62	21	12	6		100
	3000- u.3500 EUR	68	25	6	2		100
	3500- u.4000 EUR	70	18	9	3		100
	4000 EUR u. m.	79	9	9	3		100
Haushaltstyp	1-P.-Haush. bis 34 J.	23	28	16	13	21	100
	1-P.-Haush. 35 - 64 J.	25	14	18	16	27	100
	1-P.-Haush. 65 J. u. äl.	22	18	18	13	28	100
	2-P.-Haush. 18 - 64 J.	40	24	18	7	11	100
	2-P.-Haush., mind. 1 P. 65 J. u. äl., o.	47	26	13	7	7	100
	3 o.m. Erwachsene	49	23	18	5	5	100
	1 Erwachs., 1 o.m. Kinder (allein Erz.)	13	9	24	12	41	100
	2 Erwachs., 1 o.m. Kinder	35	26	18	9	13	100
	3 o.m. Erwachs., 1 o.m. Kinder	64	10	15	5	6	100
Stadtteil	Altstadt u. engere Innenstadt	26	21	18	13	22	100
	Weit. Innenstadtgürtel Süd	30	19	20	8	22	100
	Weit. Innenstadtgürtel W/N/O	36	20	14	12	18	100
	Südöstliche Außenstadt	36	26	18	11	9	100
	Südliche Außenstadt	46	18	16	6	13	100
	Südwestliche Außenstadt	34	20	14	13	19	100
	Westliche Außenstadt	26	27	19	13	15	100
	Nordwestliche Außenstadt	22	21	22	15	19	100
	Nordöstliche Außenstadt	33	20	22	4	20	100
	Östliche Außenstadt	27	27	18	10	18	100
	Gesamt	32	21	18	10	19	100

Liquiditätsprobleme der Haushalte Stellen Sie sich einmal vor, Sie kommen plötzlich in eine Situation, in der Sie innerhalb einer Woche 1500 EUR brauchen. Könnten Sie dieses Geld ohne fremde Hilfe aufbringen?		Ja %	Nein %	weiß nicht %	Gesamt %
Geschlecht	männlich	68	24	7	100
	weiblich	57	34	9	100
Altersgruppe	18 bis 24 Jahre	30	62	8	100
	25 bis 34 Jahre	55	37	8	100
	35 bis 44 Jahre	60	33	8	100
	45 bis 54 Jahre	63	29	8	100
	55 bis 64 Jahre	74	20	7	100
	65 bis 74 Jahre	75	17	8	100
	75 Jahre u. älter	73	19	8	100
Staatsangehörigkeit	Deutsche(r)	67	26	7	100
	Ausländer(in)	66	25	8	100
Familienstand	ledig	57	36	7	100
	verheiratet / Partnerschaft	70	21	8	100
	anderer	58	33	8	100
Allg. Schulabschluss	Volks-, Hauptschule	58	33	9	100
	mittlere Reife	67	27	6	100
	Abitur, Hochschulreife	74	20	6	100
Berufl. . Schulabschluss	Kein Abschluss	38	49	13	100
	Berufsschule	57	34	9	100
	Fachschule	72	22	6	100
	Universität / Fachhochschule	79	16	5	100
Erwerbstätigkeit	erwerbstätig	64	28	8	100
	nicht erwerbstätig	60	32	8	100
Nicht-Erwerbstätigkeit	Rentner/-in, Pensionär/-in	72	20	8	100
	Schüler/-in, Student/-in, Wehr-, Zivildienst	27	59	14	100
	arbeitslos	21	74	5	100
	Hausfrau, Hausmann	44	47	9	100
Berufl. Stellung	Selbst. Leit./ wiss. Angst./ Beamter i. höh. Dienst	84	10	5	100
	Mittl. Angest./ Beamt i.mittl. Dienst., Meister	80	15	5	100
	Einf.Ang./ Beamt.i.einf. Dienst/ Facharbeiter	47	44	9	100
	Un-/angelernte/r Arbeiter/in	28	62	11	100
Vollzeit/ Teilzeit	Vollzeit	66	27	7	100
	Teilzeit	47	42	11	100
Haush.-eink. Mtl. netto	unter 1000 EUR	29	62	9	100
	1000- u.1500 EUR	53	36	11	100
	1500- u.2000 EUR	68	23	9	100
	2000- u.2500 EUR	80	14	6	100
	2500- u.3000 EUR	91	6	3	100
	3000- u.3500 EUR	91	6	3	100
	3500- u.4000 EUR	95	1	3	100
	4000 EUR u. m.	97	1	2	100
Haushaltstyp	1-P.-Haush. bis 34 J.	52	40	7	100
	1-P.-Haush. 35 - 64 J.	59	34	7	100
	1-P.-Haush. 65 J. u. älter	69	22	9	100
	2-P.-Haush. 18 - 64 J.	69	23	7	100
	2-P.-Haush., mind. 1 P. 65 J. u.ält., o. Kinder	82	11	6	100
	3 o. m. Erwachsene	68	22	10	100
	1 Erwachs., 1 o. m. Kinder (allein Erz.) Erziehende/r)	26	67	7	100
	2 Erwachs., 1 o. m. Kinder	58	33	9	100
	3 o. m. Erwachs., 1 o. m. Kinder	55	28	16	100
	0 = Altstadt u. engere Innenstadt	60	31	10	100
	1 = Weit. Innenstadtgürtel. Süd	51	41	8	100
	2 = Weit. Innenstadtgürtel West/ Nord/ Ost	60	30	9	100
Stadtteile	3 = Südöstliche Außenstadt	67	26	7	100
	4 = Südliche Außenstadt	75	18	7	100
	5 = Südwestliche Außenstadt	69	23	8	100
	6 = Westliche Außenstadt	64	26	10	100
	7 = Nordwestliche Außenstadt	75	18	8	100
	8 = Nordöstliche Außenstadt	64	28	8	100
	9 = Östliche Außenstadt	76	19	4	100
	Gesamt	64	28	8	100



Finanzielle Engpässe in den letzten 12 Monaten? Gabe es in den letzten 12 Monaten einmal eine Situation, in der es für Ihren Haushalt schwierig war, die Ausgaben für Lebensmittel, Miete und andere Rechnungen zu bezahlen? (nach Angaben zum Haushaltsvorstand)		Ja %	Nein %	weiß nicht %	Gesamt %
Geschlecht	männlich	22	75	3	100
	weiblich	26	71	3	100
Altersgruppe	18 bis 24 Jahre	50	46	4	100
	25 bis 34 Jahre	38	58	4	100
	35 bis 44 Jahre	29	68	3	100
	45 bis 54 Jahre	24	74	2	100
	55 bis 64 Jahre	15	82	3	100
	65 bis 74 Jahre	9	88	3	100
	75 Jahre u. älter	8	88	4	100
Staatsangehörigkeit	Deutsche(r)	21	76	3	100
	Ausländer(in)	18	79	3	100
Familienstand	ledig	31	66	3	100
	verheiratet / Partnerschaft	19	78	3	100
	anderer	24	73	3	100
Allg. Schulabschluss	Volks-, Hauptschule	24	72	3	100
	mittlere Reife	25	72	3	100
	Abitur, Hochschulreife	19	78	2	100
Berufl. . Schulabschluss	Kein Abschluss	42	49	9	100
	Berufsschule	27	70	3	100
	Fachschule	17	81	2	100
	Universität / Fachhochschule	14	83	2	100
Erwerbstätigkeit	erwerbstätig	26	71	3	100
	nicht erwerbstätig	22	74	4	100
Nicht-Erwerbstätigkeit	Rentner/-in, Pensionär/-in	11	86	3	100
	Schüler/-in, Student/-in, Wehr-, Zivildienst	44	46	9	100
	arbeitslos	64	32	4	100
	Hausfrau, Hausmann	42	55	4	100
Berufl. Stellung	Selbständige/r Leit./ wiss. Angst./ Beamter i. höh. Dienst	16	81	2	100
	Mittl. Angest./ Beamt i.mittl. Dienst., Meister	15	83	2	100
	Einf.Ang./ Beamt.i.einf. Dienst/ Facharbeiter	35	61	4	100
	Un-/angelernte/r Arbeiter/in	56	40	4	100
Vollzeit/ Teilzeit	Vollzeit	25	72	3	100
	Teilzeit	34	62	4	100
Haush.-eink. Mtl. netto	unter 1000 EUR	47	48	5	100
	1000- u.1500 EUR	29	68	3	100
	1500- u.2000 EUR	19	78	3	100
	2000- u.2500 EUR	12	85	2	100
	2500- u.3000 EUR	8	92	1	100
	3000- u.3500 EUR	6	92	2	100
	3500- u.4000 EUR	4	96	1	100
	4000 EUR u. m.	3	96	1	100
Haushaltstyp	1-P.-Haush. bis 34 J.	40	57	4	100
	1-P.-Haush. 35 - 64 J.	28	70	2	100
	1-P.-Haush. 65 J. u. älter	11	86	4	100
	2-P.-Haush. 18 - 64 J.	19	78	3	100
	2-P.-Haush., mind. 1 P. 65 J. u. ält., o. Kinder	4	93	2	100
	3 o. m. Erwachsene	17	78	5	100
	1 Erwachs., 1 o. m. Kinder (allein Erz.) Erziehende/r)	56	39	6	100
	2 Erwachs., 1 o. m. Kinder	33	64	3	100
	3 o. m. Erwachs., 1 o. m. Kinder	30	60	10	100
	0 = Altstadt u. engere Innenstadt	25	72	3	100
	1 = Weit. Innenstadtgürtel. Süd	28	68	3	100
Stadtteile	2 = Weit. Innenstadtgürtel West/ Nord/ Ost	26	70	4	100
	3 = Südöstliche Außenstadt	20	79	1	100
	4 = Südliche Außenstadt	14	84	2	100
	5 = Südwestliche Außenstadt	22	75	3	100
	6 = Westliche Außenstadt	27	71	2	100
	7 = Nordwestliche Außenstadt	12	84	4	100
	8 = Nordöstliche Außenstadt	24	74	2	100
	9 = Östliche Außenstadt	16	82	2	100
	Gesamt	23	74	3	100



11. Grundauszählung

Allgemeine Fragen zum Leben in Nürnberg

Leben Sie gerne in Nürnberg?			Leben in Nürnberg seit ...		
	Anzahl	%		Anzahl	%
Ja, ich lebe gerne in Nürnberg.	3556	86,4	Geburt	1487	36,1
Teils/ teils	531	12,9	mehr als 20 Jahren	1336	32,4
Nein	27	,7	seit 10 - unter 20 Jahren	489	11,9
Gesamt	4115	100,0	seit 5 - unter 10 Jahren	297	7,2
			in den letzten 5 Jahren zugezogen	512	12,4
				4121	100,0

(Nur falls zugezogen): Wo haben Sie zuletzt gewohnt?			(Nur falls aus dem Ausland zugezogen): Herkunft der Befragten		
	Anzahl	%		Anzahl	%
Großraum Nürnberg.-FÜ-ER-SC	563	21,9	EU	111	16,1
(altes) Bundesgebiet	1249	48,6	Türkei	71	10,4
neue Bundesländer	208	8,1	übriges Europa	331	48,3
Ausland	552	21,5	ehem. GUS	99	14,5
Gesamt	2572	100,0	and.Kont., Sonstige	73	10,7
			Gesamt	685	100,0

Die zur Zeit größten Probleme Nürnbergs – Mehrfachantworten -				
	Code	Anzahl	% der Antworten	% der Fälle
Arbeit	1	994	17,6	33,1
Wirtschaft	2	611	10,8	20,3
Verkehr	3	1182	20,9	39,3
Politik, Verwaltung	4	165	2,9	5,5
Wohnen	5	218	3,9	7,3
Leistungen der Stadt	6	365	6,5	12,1
Sicherheit	7	328	5,8	10,9
Sauberkeit, Umwelt	8	597	10,6	19,9
Ausländer	9	443	7,9	14,7
Sonstiges	10	741	13,1	24,6
		-----	-----	-----
Total Antworten		5644	100,0	187,7

Anmerkung: Die Frage nach den größten Problemen wurde „offen“ gestellt. Die Befragten hatten dafür 3 Zeilen zur Verfügung. Insgesamt gingen auf die Frage 5644 Antworten ein.

Fragen zur Wohnung, Wohngegend und Wohnviertelbindung, Umzugsabsichten

Gibt es etwas, was Sie an Ihrer Wohnung oder Wohngegend stört?

	Anzahl	%
ja	2029	59,4
nein	1384	40,6
Gesamt	3413	100,0

Wenn Sie an die Lage der Wohnung hier im Viertel denken, an die Beziehungen zu ihren Nachbarn und Bekannten und an die Umgebung: Wie stark fühlen Sie sich dann an dieses Wohnviertel gebunden?

	Anzahl	%
sehr stark	850	20,7
stark	1742	42,4
weniger stark	1080	26,3
kaum oder gar nicht	440	10,7
Gesamt	4113	100,0

Wohndauer

	Anzahl	%
unter 5 Jahre	1151	28,4
5 b.u.10 Jahre	658	16,3
10 b.u. 20 Jahre	746	18,4
über 20 Jahre	1493	36,9
Gesamt	4049	100,0

Hat Ihr Haushalt die feste Absicht, im Laufe der nächsten 2 Jahre umzuziehen, oder denken Sie daran, gelegentlich umzuziehen?

	Anzahl	%
will i.d. nächsten 2 J. umziehen	617	15,3
will gelegentlich umziehen	797	19,8
will nicht umziehen	2606	64,8
Gesamt	4019	100,0

Umzugsziel (nur wenn Umzugsabsicht besteht)			Bewohnt Ihr Haushalt die Wohnung / Räume als...		
	Anzahl	%		Anzahl	%
bleibe in Nürnberg	1220	71,2	Hauptmieter	2669	65,6
ins Umland	292	17,0	Eigentümer des Gebäudes	826	20,3
ganz woanders hin	136	8,0	Eigentümer der Wohnung	466	11,4
ins Ausland	66	3,9	Untermieter	107	2,6
Gesamt	1714	100,0	Gesamt	4068	100,0

Anzahl der Wohnungen im Gebäude			Wie viele Räume hat die Wohnung?		
	Anzahl	%		Anzahl	%
Ein-/Zweifamilienhaus	821	19,6	1 Zimmer	200	4,9
3-6-Familienhaus	770	18,4	2 Zimmer	1035	25,5
7-12-Familienhaus	1676	40,0	3 Zimmer	1607	39,5
13 u.m.-Fam.-Haus	927	22,1	4 Zimmer	628	15,5
Gesamt	4193	100,0	5 Zimmer	307	7,6
			6 Zimmer	178	4,4
			7 u. m. Zimmer	109	2,7
			Gesamt	4065	100,0

Wie viele Quadratmeter hat die Wohnung?		
	Anzahl	%
unter 25 qm	24	,6
25-49 qm	462	11,4
50-74 qm	1644	40,4
75-99 qm	1059	26,0
100-124 qm	484	11,9
125 u.m. qm	396	9,7
Gesamt	4069	100,0

Fragen zur Sicherheit in Nürnberg

Wie sicher fühlen Sie sich....

		sehr sicher	ziemlich sicher	eher unsicher	sehr unsicher	Gesamt
Wohnung tagsüber	Anzahl	2150	1832	95	22	4099
	%	52,5	44,7	2,3	,5	100,0
Wohnung nachts	Anzahl	1655	2055	266	61	4038
	%	41,0	50,9	6,6	1,5	100,0
Wohngegend tagsüber	Anzahl	1669	2090	226	33	4019
	%	41,5	52,0	5,6	,8	100,0
Wohngegend nachts	Anzahl	692	1949	1092	245	3979
	%	17,4	49,0	27,4	6,2	100,0
Stadtzentrum tagsüber	Anzahl	1374	2181	373	48	3976
	%	34,6	54,9	9,4	1,2	100,0
Stadtzentrum nachts	Anzahl	369	1540	1529	426	3864
	%	9,5	39,9	39,6	11,0	100,0
U-Bahn/Stab/Bus tagsüber	Anzahl	1063	2313	507	98	3981
	%	26,7	58,1	12,7	2,5	100,0
U-Bahn/Stab/Bus nachts	Anzahl	240	1138	1765	744	3887
	%	6,2	29,3	45,4	19,1	100,0
Grünanlagen tagsüber	Anzahl	932	2228	622	156	3938
	%	23,7	56,6	15,8	4,0	100,0
Grünanlagen nachts	Anzahl	185	848	1627	1173	3832
	%	4,8	22,1	42,5	30,6	100,0

Wie beurteilen Sie die Sicherheit und Ordnung in Nürnberg in folgenden Bereichen? Müll, Schmutz / Belästigungen, Ruhestörungen / Sachbeschädigungen, Vandalismus, Schmierereien (Graffiti) / Kriminalität

	Müll, Schmutz		Belästigungen, Ruhestörungen		Sachbeschädigungen		Kriminalität	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
kein Problem	1184	29,1	1129	28,1	597	14,8	636	16,1
geringes Problem	1673	41,1	2147	53,4	1517	37,7	2053	51,9
ziemliches Problem	939	23,1	586	14,6	1364	33,9	1012	25,6
großes Problem	276	6,8	161	4,0	549	13,6	257	6,5
Gesamt	4072	100,0	4023	100,0	4028	100,0	3958	100,0

Ist die Polizei ausreichend gegenwärtig?

	Anzahl	%
ja	2341	58,6
nein	1651	41,4
Gesamt	3992	100,0

Verkehrsmittelnutzung und Besuch der Nachbarstädte Erlangen und Fürth

Welches Verkehrsmittel benutzen Sie meistens? Verkehrsmittel für Arbeit und Ausbildung / Verkehrsmittel für Einkäufe und Besorgungen / Verkehrsmittel in der Freizeit?

	Verkehrsmittel für Arbeit und Ausbildung		Verkehrsmittel für Einkäufe und Besorgungen		Verkehrsmittel in der Freizeit	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Keines, gehe zu Fuß	192	7,9	605	20,6	235	8,8
Auto	1230	50,7	1397	47,7	1275	47,6
Motorrad etc.	21	,9	12	,4	33	1,2
Fahrrad	178	7,4	193	6,6	384	14,3
Öff. Verkehrsmittel	803	33,1	723	24,7	755	28,1
Gesamt	2425	100,0	2930	100,0	2681	100,0

Wie häufig fahren Sie nach Erlangen oder Fürth? Aus welchen Gründen fahren Sie nach Erlangen bzw. Fürth und welche Verkehrsmittel verwenden Sie bei den unterschiedlichen Anlässe normalerweise?

Wie häufig fahren Sie nach Erlangen?			Wie häufig fahren Sie nach Fürth?		
	Anzahl	%	Anzahl	%	
so gut wie nie	2215	56,3	1400	35,7	
1 - 6 mal im Jahr	1093	27,8	1347	34,3	
7 - 12 mal im Jahr	214	5,4	463	11,8	
häufiger	410	10,4	713	18,2	
Gesamt	3932	100,0	3923	100,0	

Welche Verkehrsmittel verwenden Sie bei den untersch. Anlässen normalerweise?

nach Erlangen

Besuchsgrund \ Verkehrsmittel	Auto, Motorrad	Bus, Bahn	Fahrrad	Gesamt
nach Erlangen zum Einkauf	Anzahl 590	343	70	1003
	% 58,8	34,2	6,9	100,0
nach Erlangen zur Arbeit	Anzahl 335	161	23	519
	% 64,5	31,0	4,5	100,0
nach Erlangen zur Ausbildung	Anzahl 75	73	9	158
	% 47,8	46,2	6,0	100,0
nach Erlangen zu Besuch	Anzahl 662	348	21	1032
	% 64,2	33,8	2,1	100,0
nach Erlangen zu Kulturveranst.	Anzahl 397	278	15	691
	% 57,5	40,3	2,2	100,0
n. Erlangen zu Sport und Freizeit	Anzahl 356	201	131	688
	% 51,7	29,2	19,1	100,0
nach Erlangen zum Arzt	Anzahl 381	341	24	747
	% 51,0	45,7	3,3	100,0
nach Erlangen, Sonstiges	Anzahl 298	258	30	586
	% 50,8	44,1	5,1	100,0

nach Fürth

Besuchsgrund \ Verkehrsmittel	Auto, Motorrad	Bus, Bahn	Fahrrad	Gesamt
nach Fürth zum Einkauf	Anzahl 481	471	28	980
	% 49,1	48,0	2,8	100,0
nach Fürth zur Arbeit	Anzahl 203	84	7	294
	% 69,1	28,6	2,3	100,0
nach Fürth zur Ausbildung	Anzahl 28	41	2	72
	% 39,4	57,2	3,4	100,0
nach Fürth zu Besuch	Anzahl 543	329	20	892
	% 60,9	36,9	2,2	100,0
nach Fürth zu Kulturveranst.	Anzahl 318	348	15	682
	% 46,6	51,1	2,2	100,0
nach Fürth zu Sport und Freizeit	Anzahl 275	260	95	631
	% 43,6	41,3	15,1	100,0
nach Fürth zum Arzt	Anzahl 178	205	2	385
	% 46,2	53,2	,6	100,0
nach Fürth, Sonstiges	Anzahl 271	347	25	643
	% 42,1	54,0	3,9	100,0

Bildung, besuchte Bildungskurse, Motive, Bildungswünsche

Wie gut sind Sie über die Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten hier in Nürnberg informiert?								
Informiert über Schulausbildung			Informiert über Berufsausbildung		Informiert über berufliche Fortbildung		Informiert über persönliche Bildung	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
gut	1220	48,3	1123	47,6	1220	48,6	1661	57,7
nicht gut	1306	51,7	1238	52,4	1290	51,4	1218	42,3
Gesamt	2526	100,0	2360	100,0	2510	100,0	2879	100,0

Wissen Sie, an wen Sie sich wenden könnten?								
Kenne Beratungsstellen zur Schulausbildung			Kenne Beratungsstellen zur Berufsausbildung		Kenne Beratungsstellen zur beruflichen Fortbildung		Kenne Beratungsstellen zur persönlichen Bildung	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
ja	956	42,6			1177	52,0	1406	55,6
nein	1286	57,4	991	100,0	1088	48,0	1121	44,4
Gesamt	2243	100,0	991	100,0	2264	100,0	2527	100,0

Haben Sie in den letzten 2 Jahren einen Kurs besucht?			Falls ja, aus welchem Grund haben Sie teilgenommen?		
	Anzahl	%		Anzahl	Prozent bez. auf alle Befragten
ja	1221	32,3			
nein	2561	67,7			
Gesamt	3782	100,0			
			private Gründe	379	9,0
			Berufli. Verwendung	845	20,1
			Gesamt	1224	29,2
			Keine Antwort	2974	70,8
				4198	100,0
					Prozente der "ja"-Antworten
					31,0
					69,0
					100,0

Auf welchem Gebiet haben Sie einen Kurs besucht? (Mehrere Antworten möglich)

	PC, Neue Medien, Internet (besucht)		Sprachen (besucht)		Schulische Abschlüsse (besucht)		Berufliche Abschlüsse (besucht)	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
ja	611	14,6	441	10,5	81	1,9	329	7,8
nein	3587	85,4	3757	89,5	4117	98,1	3869	92,2
Gesamt	4198	100,0	4198	100,0	4198	100,0	4198	100,0

	Kunst und kreatives Arbeiten (besucht)		Politik und Gesellschaft (besucht)		Erziehung / Pädagogik (besucht)		Sonstiges (besucht)	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
ja	200	4,8	63	1,5	129	3,1	466	11,1
nein	3998	95,2	4135	98,5	4069	96,9	3732	88,9
Gesamt	4198	100,0	4198	100,0	4198	100,0	4198	100,0

**Falls Sie später einmal einen Kurs besuchen möchten: Auf welchem Gebiet liegen Ihre Interessen?
(Mehrere Antworten möglich)**

	PC, Neue Medien, Internet (interessiert)		Sprachen (interessiert)		Schulische Abschlüsse (interessiert)		Berufliche Abschlüsse (interessiert)	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
ja	1724	41,1	1588	37,8	91	2,2	408	9,7
nein	2474	58,9	2610	62,2	4107	97,8	3790	90,3
Gesamt	4198	100,0	4198	100,0	4198	100,0	4198	100,0

	Kunst und kreatives Arbeiten (interessiert)		Politik und Gesellschaft (interessiert)		Erziehung / Pädagogik (interessiert)		Sonstiges (interessiert)	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
ja	701	16,7	371	8,8	293	7,0	903	21,5
nein	3497	83,3	3827	91,2	3905	93,0	3295	78,5
Gesamt	4198	100,0	4198	100,0	4198	100,0	4198	100,0

An welchen Orten sollten solche Kurse stattfinden?					
		hier	vielleicht	hier nicht	Gesamt
am Arbeitsplatz	Anzahl	861	724	562	2146
	%	40,1	33,7	26,2	100,0
Bildungszentrum	Anzahl	2115	488	61	2665
	%	79,4	18,3	2,3	100,0
in Schulen	Anzahl	1289	701	164	2154
	%	59,9	32,5	7,6	100,0
in sozialen Einrichtungen	Anzahl	544	889	555	1988
	%	27,3	44,7	27,9	100,0
in kulturellen Einrichtungen	Anzahl	882	891	372	2145
	%	41,1	41,5	17,4	100,0
in einer kirchlichen Einrichtung	Anzahl	360	744	897	2002
	%	18,0	37,2	44,8	100,0
in anderen Einrichtungen	Anzahl	348	783	878	2009
	%	17,3	39,0	43,7	100,0
zu Hause	Anzahl	694	880	482	2056
	%	33,7	42,8	23,5	100,0

Bildungsziele (Mehrfachnennung)			
	Anzahl	% der Antworten	% der Fälle
Fremdsprachen	1184	35,3	45,5
Neue Medien, PC, Kommunikation	1089	32,4	41,8
Berufliche Bildung/Fortbildung	475	14,1	18,2
Allgemeinb., Kunst, Hobbies, Sonst.	609	18,1	23,4
	-----	-----	-----
Total Antworten	3357	100,0	128,9
1.593 missing cases; 2.605 valid cases			

Nichtbesuch von Bildungskursen: Hinderungsgründe (Mehrfachnennung)			
	Anzahl	% der Antworten	% der Fälle
Keine Zeit wegen beruflicher Verpflichtungen	753	22,2	32,8
Keine Zeit wegen familiärer Verpflichtungen	555	16,4	24,2
Verhindert wegen Krankheit/ Alter	654	19,3	28,5
Habe keine berufliche Verwendung dafür	335	9,9	14,6
Bin nicht gut informiert	274	8,1	11,9
Weil meine Deutschkenntnisse nicht ausreichen	101	3,0	4,4
Kein passendes Angebot gefunden	290	8,6	12,7
Habe daran kein Interesse	427	12,6	18,6
	-----	-----	-----
Total Antworten	3390	100,0	147,7
1.902 missing cases; 2.296 valid cases			

Ziele beruflicher Fortbildung (Mehrfachnennung)			
	Anzahl	% der Antworten	% der Fälle
Berufsabschluss nachholen	156	2,4	5,0
Umschulung auf einen anderen Beruf	581	8,8	18,8
Auffrischung, Modernisierg. berufl. Kenntnisse	1274	19,3	41,3
Anpassung an neue fachl. Entwicklungen	1398	21,1	45,3
Weiterbild. Für einen berufl. Aufstieg	1098	16,6	35,6
Neue Gebiete kennen lernen um berufl. Chance zu erweit.	1349	20,4	43,7
Nichts davon, kein Interesse	758	11,5	24,6
	-----	-----	-----
Total Antworten	6614	100,0	214,2
1.111 missing cases; 3.087 valid cases			

Haben Sie in Ihrem Haushalt einen Computer.....

Haben Sie in Ihrem Haushalt einen Computer?			Haben Sie auch einen Internet-Anschluss?		
	Anzahl	%		Anzahl	%
ja, vorhanden	1956	49,0	ja, vorhanden	1367	36,6
Anschaffung geplant	324	8,1	Anschaffung geplant	584	15,6
weder noch	1712	42,9	weder noch	1780	47,7
Gesamt	3992	100,0	Gesamt	3731	100,0

**Können Sie sich die Erledigung von Behördenangelegenheiten
(z. B. Personalausweis beantragen) vom heimischen PC aus vorstellen?**

Erledigung von Behördenangelegenheiten vom PC aus?			Falls ja: Zusatzgerät anschaffen? / Beratung / persönlicher Kontakt bevorzugt?		
	Anzahl	%		Anzahl	%
ja	1723	51,4	Ja, ich würde mir auch ein Zusatzgerät f. d. elektr. Unterschrift anschaffen	469	19,0
nein	1632	48,6	Ja, bei entspr. Beratung	840	34,1
Gesamt	3355	100,0	Nein, persönlicher Kontakt	1154	46,9
			Gesamt	2463	100,0

Sprachkenntnisse

Englischkenntnisse

	Anzahl	%
gut, sehr gut/ auch schriftlich	718	19,2
verstehe und benutze ich, mündlich, zum Lesen	1051	28,1
geringe Kenntnisse	1183	31,6
keine Kenntnisse	791	21,1
Gesamt	3743	100,0

Sprachkenntnisse einer anderen Fremdsprache (als Englisch)

2. Fremdsprache

	Anzahl	Prozentuierung nach allen Befragten	Prozentuierung nach weiteren Sprachkenntnissen (außer Englisch)
Deutsch	159	3,8	9,3
Serbokroatisch	41	1,0	2,4
Sonst. slawische Sprache	133	3,2	7,8
Skandinavisch	5	,1	,3
Finnisch	2	,0	,1
Französisch	623	14,8	36,4
Griechisch	39	,9	2,3
Italienisch	194	4,6	11,3
Niederländisch	13	,3	,7
Polnisch	71	1,7	4,1
Portugiesisch	6	,1	,4
Russisch	135	3,2	7,9
Spanisch	168	4,0	9,8
Türkisch	61	1,5	3,6
Ungarisch	24	,6	1,4
and. asiat.Sprache	9	,2	,5
Arabisch	14	,3	,8
Persisch	3	,1	,2
Japanisch	1	,0	,1
Chinesisch	2	,1	,1
Sonstige	7	,2	,4
Gesamt (2. Fremdsprache)	1710	40,7	100,0
Fehlend (keine Antwort)	2844	59,3	
Gesamt (Befragten)	4108	100	

Selbstbewertung der 2. Fremdsprache(n) - außer Englisch-

	Anzahl	%
gut, sehr gut/ auch schriftlich	544	32,8
verstehe und benutze ich, mündlich, zum Lesen	470	28,3
geringe Kenntnisse	645	38,9
Gesamt	1659	100,0

Sprachkenntnisse einer weiteren (3.) Fremdsprache (außer Englisch) 3. Fremdsprache

	Anzahl	Prozentuierung nach allen Befragten	Prozentuierung nach weiteren Sprachkenntnissen (außer Englisch u. einer anderen Fremdsprache)
Deutsch	76	1,8	10,7
Serbokroatisch	22	,5	3,1
Sonst. slawische Sprache	59	1,4	8,3
Skandinavisch	11	,3	1,5
Finnisch	1	,0	,2
Französisch	96	2,3	13,6
Griechisch	21	,5	2,9
Italienisch	136	3,2	19,1
Niederländisch	4	,1	,6
Polnisch	11	,3	1,6
Portugiesisch	11	,3	1,5
Russisch	72	1,7	10,1
Spanisch	93	2,2	13,1
Türkisch	47	1,1	6,7
Ungarisch	17	,4	2,3
Sonst. asiat. Sprache	7	,2	1,0
Arabisch	11	,3	1,5
Persisch	2	,0	,3
Japanisch	2	,0	,2
Chinesisch	2	,0	,3
Sonstige	12	,3	1,6
Gesamt (3. Fremdsprache)	712	17,0	100,0
Fehlend (keine Antwort)	3486	83,0	
Gesamt (alle Befragten)	4198	100,0	

Sprachkenntnisse einer weiteren (3.) Fremdsprache (außer Englisch und einer anderen Fremdsprache)

	Anzahl	%
gut, sehr gut/ auch schriftlich	193	27,9
verstehe und benutze ich, mündlich, zum Lesen	180	26,0
geringe Kenntnisse	318	46,1
Gesamt	690	100,0

Deutschkenntnisse

Wie gut sind Ihre Deutschkenntnisse (nur Befragte ausländischer Herkunft)

	Anzahl	%
gut, sehr gut/ auch schriftlich	187	45,0
verstehe und benutze ich, mündlich, zum Lesen	159	38,2
geringe Kenntnisse	64	15,4
Gesamt	416	100,0

Welche Sprache sprechen Sie, wenn Sie sich in Ihrer Familie unterhalten?
 – Muttersprache / andere Sprache als Deutsch -(nur Befragte ausländischer Herkunft) -

	Anzahl	%
Immer / meistens	291	80,6
manchmal	56	15,5
selten	10	2,8
nie	4	1,1
Gesamt	361	100,0

Kontakte und Probleme zwischen Deutschen und Ausländern

Als Deutscher Kontakt mit Ausländern ?
Als Ausländer Kontakt mit Deutschen?
Mehrfachantwort

	Anzahl	% der Antworten	% der Fälle
in der Familie	490	8,1	12,5
Freundschaft	1296	21,5	33,1
Arbeit/ Schule	1562	25,9	39,8
Nachbarschaft	1590	26,4	40,6
keine persönlichen Kontakte	1093	18,1	27,9
	-----	-----	-----
Total Antworten	6031	100,0	153,9

278 missing cases; 3.920 valid cases

Wie fühlen Sie sich hier in Nürnberg?
(Nur für Ausländer)

	Ich fühle mich meistens wohl		Ich fühle mich oft fremd		Ich fühle mich oft benachteiligt		Ich fühle mich manchmal bedroht	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
stimme zu	475	92,0	114	37,1	115	38,6	51	18,9
stimme nicht zu	41	8,0	193	62,9	182	61,4	219	81,1
Gesamt	516	100,0	307	100,0	297	100,0	270	100,0

Wie informieren Sie sich im allgemeinen über Ereignisse in der Welt?

	Deutsche Nachrichten (Fernsehen, Radio)		Deutsche Zeitungen		Ausländische Nachrichten (Fernsehen, Radio)		Ausländische Zeitungen	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
fast immer	3707	93,1	2679	72,3	402	17,6	178	8,1
manchmal	246	6,2	917	24,8	696	30,4	421	19,2
nie	27	,7	107	2,9	1187	52,0	1595	72,7
Gesamt	3981	100,0	3703	100,0	2285	100,0	2194	100,0

Gibt es in Nürnberg zwischen Deutschen und Ausländern Probleme?

	Anzahl	%
ja	1640	51,3%
nein	1559	48,7%
Gesamt	3199	100,0%

Falls ja, welche? (Probleme zw. Deutschen u. Ausländern)
Mehrfachantwort

	Code	Anzahl	% der Antworten	% der Fälle
Deutschkenntnisse; Kommunikation	110	209	10,8	13,8
Kulturelle Differenzen, Religion	120	319	16,5	21,0
Integrationswille (seitens der Ausl.)	123	192	9,9	12,6
Nachbarschaftspr., Sonst.	140	349	18,0	23,0
Fehl. Akzeptanz durch Deutsche	210	350	18,0	23,0
Ausl.-feindl. Äußerungen	230	174	9,0	11,5
Beidseitige Probleme	240	346	17,8	22,8
		-----	-----	-----
Total Antworten		1939	100,0	127,7

An welchen Veranstaltungen nehmen Sie teil? (Alle Befragten)								
	Straßenfest mit Deutschen und Ausländern		Kulturelle Veranstaltung mit Kunst/Künstlern aus and. Ländern		Vereinsmitgliedschaft: Sport u.a.		Veranstaltungen von Schule oder Kindergarten	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
häufig	255	7,7	282	9,0	755	23,7	474	15,6
manchmal	1625	49,0	1577	50,0	780	24,5	734	24,2
nie	1436	43,3	1295	41,1	1651	51,8	1827	60,2
Gesamt	3316	100,0	3154	100,0	3186	100,0	3035	100,0

	Bürgerversammlungen		Wahl v. Vertretern, z.B. Eltern-, Ausländerbeirat		Gewerkschaft, Partei	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
häufig	159	4,8	332	11,0	118	3,9
manchmal	1277	38,6	444	14,7	310	10,1
nie	1873	56,6	2236	74,3	2627	86,0
Gesamt	3309	100,0	3012	100,0	3055	100,0

Kinderbetreuung und Bildungserwartungen

Nur Befragte mit Kindern

Für wie wichtig halten Sie die folgenden Fördermöglichkeiten?

	Bezahlbare Kinderbetreuung		Spez. Hilfen beim Wiedereinstieg in den Beruf		Flexible Öffnungszeiten in Kindergarten/ Schule		Mittagsbetreuung in Kindergarten/ Schule	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
sehr wichtig	1151	65,4	886	51,3	961	55,9	893	52,3
wichtig	403	22,9	610	35,3	500	29,1	526	30,8
teils, teils	122	6,9	159	9,2	157	9,1	181	10,6
wenig.wichtig	35	2,0	36	2,1	57	3,3	59	3,4
unwichtig	50	2,8	34	2,0	43	2,5	48	2,8
Gesamt	1761	100,0	1725	100,0	1718	100,0	1707	100,0

	Nachmittagsbetreuung		Ganztagsschule		Hausaufgabenhilfe	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
sehr wichtig	696	41,5	500	29,7	576	33,6
wichtig	509	30,4	379	22,5	502	29,3
teils, teils	311	18,5	443	26,3	435	25,4
wenig.wichtig	96	5,7	220	13,1	125	7,3
unwichtig	65	3,9	142	8,4	73	4,3
Gesamt	1677	100,0	1684	100,0	1711	100,0

Nur Befragte mit Kindern

Benötigen Sie eine Tagesbetreuung für Ihre Kinder?

	Kinder im Alter 0-3 Jahren u. Betreuungsbedarf		Kinder im Alter 3-6 Jahren u. Betreuungsbedarf		Kinder im Alter 6-10 Jahren u. Betreuungsbedarf		Kinder im Alter 10-14 Jahren u. Betreuungsbedarf	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Keine Angaben	3985	94,9	4023	95,8	3976	94,7	3942	93,9
Betr.-bedarf = ja	101	2,4	97	2,3	105	2,5	54	1,3
Betr.-bedarf=nein	111	2,7	78	1,9	117	2,8	202	4,8
Gesamt	4198	100,0	4198	100,0	4198	100,0	4198	100,0

Sind Sie wegen der Betreuung von Kindern oder Angehörigen gehindert, berufstätig zu sein?

	Anzahl	%
ja	259	16,4
nein	1321	83,6
Gesamt	1580	100,0

Welchen Abschluss sollte Ihr Kind erreichen? (Schule)

Nur für Befragte mit Kindern

	Anzahl	%
Hauptschulabschluss	64	5,7
Hauptschulabschluss mit "Quali"	155	13,7
Realschule/ Mittlere Reife	462	40,8
Fachoberschule/ Abitur	450	39,8
Gesamt	1131	100,0

Welchen Abschluss sollte Ihr Kind erreichen? (Beruf)

Nur für Befragte mit Kindern

	Anzahl	%
gewerbliche Lehre	121	11,9
kaufmännische Lehre	234	23,1
Berufsfach-, Handelsschule	121	12,0
Meister-/ Technikerausbildung	112	11,0
Fachhoch-, Ingenieurschule	133	13,1
Universität, Hochschule	293	28,9
Gesamt	1013	100,0

Demographie der Befragten

Geschlecht der Befragten

	Anzahl	%
Männer	1862	46,6
Frauen	2136	53,4
Gesamt	3997	100,0

Altersgruppe der Befragten

	Anzahl	%
18 - 24 Jahre	225	5,7
25 - 34 Jahre	660	16,8
35 - 44 Jahre	798	20,3
45 - 54 Jahre	604	15,4
55 - 64 Jahre	651	16,6
65 - 74 Jahre	542	13,8
75 u.m. Jahre	442	11,3
Gesamt	3923	100,0

Nationalität der Befragten

	Anzahl	%
Deutsche /r	3666	87,3
Ausländer /i n	532	12,7
Gesamt	4198	100,0

Familienstand der Befragten

	Anzahl	%
ledig	947	23,5
verheiratet, Partnerschaft	2034	50,5
wet, getr.lebend, geschieden.	1044	25,9
Gesamt	4025	100,0

Allg. Schulabschluss der Befragten

	Anzahl	%
Keine Angabe	462	11,0
Hauptschulabschluss	1745	41,7
Mittlere Reife	1011	24,2
Abitur, Hochschulreife	967	23,1
Gesamt	4185	100,0

Berufsbildender Abschluss der Befragten

	Anzahl	%
kein Abschluss	268	8,4
Berufs(fach)schule	1824	57,1
Fachschulabschluss	367	11,5
Hochschul-/ FH-Abschluss	736	23,0
Gesamt	3195	100,0

Erwerbstätigkeit Befragter

	Anzahl	%
erwerbstätig	2162	51,5
nicht erwerbstätig	1489	35,5
keine Angabe	547	13,0
Gesamt	4198	100,0

Berufliche Stellung (nur Erwerbstätige)

	Anzahl	Prozent der Befragten	% der Erwerbstätigen
Selbständiger	249	5,9	12,3
Leit./ wiss. Angst./ Beamter i.höh.Dienst	227	5,4	11,3
Mittl. Angest./Beamte i.mittl. Dienst., Meister	593	14,1	29,4
Einf. Ang./ Beamte i.einf. Dienst / Facharb.	739	17,6	36,7
Un-/angel. Arbeiter	208	5,0	10,3
Gesamt Erwerbstätige	2016	48,0	100,0
Keine Antwort (nicht berufstätig)	2182	52,0	
Gesamt alle Befragten	4198	100,0	

Sozioökonomische Lage der Befragten

Woraus bezieht Ihr Haushalt die Mittel zum Lebensunterhalt? (Mehrfachantwort)

	Anzahl	% der Antworten	% der Fälle
Erwerbs-/Berufstätigkeit	2431	46,7	59,5
Arbeitslosengeld/~hilfe	240	4,6	5,9
Rente, Pension	1605	30,8	39,3
Unterh.durch and. Angeh.	192	3,7	4,7
eig. Vermögen, Vermietung, Zinsen	414	7,9	10,1
Sozialhilfe	156	3,0	3,8
sonst. Unterstützungen, BaföG, Wohngel	169	3,2	4,1
	-----	-----	-----
Total Antworten	5206	100,0	127,3

110 missing cases; 4.088 valid cases

Monatliche Haushaltseinkommen (netto) EUR

	Anzahl	Prozent alle Befragten	Prozente der einge- gangenen Antworten	Kumulierte Prozente
unter 1000 EUR	718	17,1	18,6	18,6
1000- u.1500 EUR	971	23,1	25,1	43,7
1500- u.2000 EUR	757	18,0	19,6	63,3
2000- u.2500 EUR	587	14,0	15,2	78,5
2500- u.3000 EUR	324	7,7	8,4	86,9
3000- u.3500 EUR	191	4,5	4,9	91,9
3500- u.4000 EUR	137	3,3	3,5	95,4
4000 EUR u. m.	178	4,2	4,6	100,0
Gesamt der Antworten	3862	92,0	100,0	
Keine Antwort	336	8,0		
Gesamt alle Befragten	4198	100,0		

Gab es in den letzten 12 Monaten einmal eine Situation, in der es für Ihren Haushalt schwierig war, die Ausgaben für Lebensmittel, Miete und andere Rechnungen zu bezahlen?

	Anzahl	%
ja	908	22,6
nein	2981	74,3
weiß nicht	122	3,0
Gesamt	4011	100,0

Könnten Sie 1500 EUR (3000 DM) innerhalb einer Woche ohne fremde Hilfe aufbringen?

	Anzahl	%
ja	2588	63,8
nein	1140	28,1
weiß nicht	331	8,1
Gesamt	4059	100,0

Fragen zur Wohnung und Wohngegend

5

Gibt es etwas, was Sie an Ihrer Wohnung oder Wohngegend hier stört? (Mehrere Antworten möglich!)

ja☐nein☐Wenn ja, was gefällt Ihnen nicht?

störende Umgebung (Lärm, hässl. Gegend)☐

zuviel Verkehr☐

schlechte Luft☐

manche Leute, die hier wohnen☐

fehlende Einkaufsmöglichkeiten☐

schlechtes Angebot an öffentl. Verkehrsm.☐

fehlende Parkplätze☐

Ausstattung der Whg. Wohnung zu klein☐

7

Wann ist Ihr Haushalt in diese Wohnung eingezogen?

Monat

Jahr

(Bitte machen Sie die Angaben für das am längsten hier wohnende Haushaltsmitglied)

9

(Nur) wenn Umzugsabsicht besteht: Wohin wollen Sie umziehen?

bleibe in Nürnberg☐

ins Umland☐

ganz woanders hin☐

ins Ausland☐

11

Wie viele Wohnungen hat dieses Haus, in dem Sie wohnen?

Anzahl der Wohnungen im Gebäude

13

Wie viele Quadratmeter hat Ihre gesamte Wohnung?

Einschließlich Küche, Bad, Toilette, Flur, Mansarden u. ä., sowie evtl. untervermieteter Räume (bitte evtl. aus dem Mietvertrag entnehmen)

m²

15

Wie wird Ihre Wohnung überwiegend beheizt? (Bitte nur eine Möglichkeit ankreuzen)

Fern- oder Blockheizung☐

Zentralheizung☐

Etagenheizung☐

Einzel- oder Mehrraumöfen☐

17

Ist diese Wohnung eine ...

Sozialwohnung

ja☐nein☐

Dienst-, Werks-, Stifts-, Geschäftswohnung

ja☐nein☐

6

Wenn Sie an die Lage der Wohnung hier im Viertel denken, an die Beziehungen zu Ihren Nachbarn und Bekannten und an die Umgebung: Wie stark fühlen Sie sich dann an dieses Wohnviertel gebunden?

sehr stark☐

stark☐

weniger stark☐

kaum oder gar nicht☐

8

Hat Ihr Haushalt die feste Absicht, im Laufe der nächsten 2 Jahre umzuziehen, oder denken Sie daran, gelegentlich umzuziehen?

will in den nächsten 2 Jahren umziehen☐

will gelegentlich umziehen☐

will nicht umziehen☐

10

Bewohnt Ihr Haushalt die Wohnung / Räume als ...

Hauptmieter der Wohnung☐

Eigentümer, Miteigentümer, Kaufanwärter des Gebäudes☐

Eigentümer, Miteigentümer, Kaufanwärter der Wohnung☐

Untermieter☐

12

Wie viele Räume hat die Wohnung?

Anzahl der Räume insgesamt (Nur Räume mit 6 m² und mehr, ohne Küche, Kochnische, ohne Bad, Toilette und Flur)

14

(Nur) Falls Sie Kinder in Ihrem Haushalt haben: Verfügt Ihre Wohnung über ein oder mehr Kinderzimmer?

ja☐nein☐

16

Womit wird überwiegend geheizt? (Bitte nur eine Möglichkeit ankreuzen) ohne Fern- oder Blockheizung

Erdgas☐

Flüssiggas☐

Öl☐

elektr. Strom☐

Kohle, Koks, Holz☐

18

Hat die Wohnung / das Haus ...

Bad und / oder Dusche

ja☐nein☐

WC innerhalb der Wohnung

ja☐nein☐

Nur für Befragte mit Kindern

52

Denken Sie bitte an die schulische und berufliche Zukunft Ihres Kindes / Ihrer Kinder? Welchen Abschluss sollte Ihr Kind mindestens erreichen?

SchuleBeruf

Hauptschulabschluss☐

Hauptschulabschluss mit "Quali"☐

Realschule / Mittlere Reife☐

Fachoberschule / Abitur☐

gewerbliche Lehre☐

kaufmännische Lehre☐

Berufsfach-, Handelsschule☐

Meister- / Techniker Ausbildung☐

Fachhoch-, Ingenieurschule☐

Universität, Hochschule☐

Demographie

1

Zahl der Personen im Haushalt

Befragte(r)

1. Person

2. Person

3. Person

4. Person

5. Person

Geburtsjahr

Geschlecht

männlich☐

weiblich☐

Familienstand

ledig☐

verheiratet / Partnerschaft☐

verwitwet/getrennt lebend/geschieden☐

Staatsangehörigkeit

deutsch☐

welche andere Nationalität?

diese Felder bitte frei lassen →

seit wann in Deutschland (Jahr)?

Höchster bisheriger Abschluss und ggf. gegenwärtig besuchte Schule:

Ab-schluss

gegen-wärtige Schule

Ab-schluss

gegen-wärtige Schule

Ab-schluss

gegen-wärtige Schule

Ab-schluss

gegen-wärtige Schule

Ab-schluss

gegen-wärtige Schule

Allgemein bildende Schulen (einschl. entspr. Züge der Gesamtschulen)

kein Abschluss☐

Volks-, Hauptschule☐

Real-, Mittelschule/: Mittlere Reife☐

Gymnasium o. gleichw. Schule Abschluss: Abitur, Hochschulreife☐

Berufsbildende Schulen

kein Abschluss☐

Berufsschule / Berufsfachschule☐

Fachschule (Meister-, Techn.-schule)☐

Hoch- / Fachhochschule☐

- 2 -

- 7 -

Organ.- Nr .

Leben in Nürnberg

Wohnungs- und Haushaltserhebung 2001

Sie helfen uns sehr, wenn Sie die folgenden Fragen zum Leben in Nürnberg und zur Wohnung beantworten!
Die Teilnahme an der Befragung ist freiwillig. Bedenken Sie aber, dass die Stadtverwaltung die Umfrageergebnisse nur verwerten kann, wenn sich möglichst **viele** beteiligen. Als kleines Dankeschön erhalten Sie von uns eine Telefonkarte. Alle Angaben werden streng vertraulich behandelt. Die Auswertung des Fragebogens erfolgt anonym.

Hinweis zum Ausfüllen des Fragebogens: Bitte Kugelschreiber verwenden!
Zutreffende Antwort markieren ☒ oder Zahlen

1	4	6
---	---	---

 deutlich eintragen. Danke!

Wenn Sie uns Ihren Fragebogen zuschicken, erhalten Sie als kleines "Danke schön" eine Telefonkarte im Wert von 6,00 DM!

Falls Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte an die
Mitarbeiter des Statistischen Amtes.

Telefon:
231-3167 (Dr. Burkard) 231-3275 (Dr. Schirner)
231-3802 (Fr. Nestler) 231-5351 (Hr. Niemann)



(abgebildetes Muster ist für die Gestaltung unserer "Dankeschön" - Karte nicht verbindlich)

Amt für Stadtforschung und Statistik Nürnberg



Allgemeine Fragen zum Leben in Nürnberg

1	<i>Leben Sie gerne in Nürnberg? Und seit wann leben Sie in Nürnberg?</i>	
Ja, ich lebe gerne in Nürnberg	☐	Lebe seit Geburt hier
	☐	
Teils/teils	☐	Später zugezogen und zwar im Jahr
Nein	☐	

2	<i>Was sind Ihrer Meinung nach in Nürnberg zur Zeit die größten Probleme? (Mehrere Antworten möglich!)</i> Bitte in Druckbuchstaben eintragen!	

3	<i>(Nur) Falls zugezogen: Wo haben Sie zuletzt gewohnt, bevor Sie nach Nürnberg gezogen sind?</i>	
Im Großraum Nürnberg-Fürth-Erlangen-Schwabach	☐	
Im (alten) Bundesgebiet	☐	
In den neuen Bundesländern	☐	
Im Ausland	☐ →	

4	<i>(Nur) Falls aus dem Ausland zugezogen: Aus welchem Land sind Sie gekommen?</i>	
(bitte Ländernamen eintragen)		

Verkehrsmittelnutzung und Besuch der Nachbarstädte Erlangen und Fürth

27	Welches Verkehrsmittel benutzen Sie <u>meistens</u> für den Weg zur Arbeits- bzw. Ausbildungsstätte, welches für Einkäufe und Besorgungen, welches in der Freizeit?	Arbeit und Ausbildung	Einkäufe und Besorgungen	Freizeit
	Keines, gehe zu Fuß	☐	☐	☐
	Auto	☐	☐	☐
	Motorrad, Motorroller, Mofa, Moped	☐	☐	☐
	Fahrrad	☐	☐	☐
	Öffentliche Verkehrsmittel	☐	☐	☐

28	Wie häufig fahren Sie nach Erlangen oder Fürth? Aus welchen Gründen fahren Sie nach Erlangen bzw. Fürth und welche Verkehrsmittel verwenden Sie bei den unterschiedlichen Anlässen normalerweise?						
Wie häufig?		... nach Erlangen			... nach Fürth		
So gut wie nie		☐	weiter mit Frage 30		So gut wie nie		☐ weiter mit Frage 30
1 - 6 mal im Jahr		☐			1 - 6 mal im Jahr		☐
7 - 12 mal im Jahr		☐			7 - 12 mal im Jahr		☐
häufiger		☐			häufiger		☐

29	Zu welchem Zweck (nur zutreffende Zeilen) und mit welchem Verkehrsmittel?	Auto, Motorrad	Bus, Bahn	Fahrrad	Auto, Motorrad	Bus, Bahn	Fahrrad
	Einkauf	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	Arbeit	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	Ausbildung	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	Besuch v. Freunden, Verwandten	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	Kultur	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	Sport und Freizeit	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	Arzt, medizinische Versorgung	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	Sonstiges	☐	☐	☐	☐	☐	☐

Bildung, Familie und zum Zusammenleben von Deutschen und Ausländern

30	Wie gut sind Sie über die Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten hier in Nürnberg informiert? Wissen Sie, an wen Sie sich wenden könnten?				31	Haben Sie in den letzten 2 Jahren eine Bildungsveranstaltung oder einen Kurs zu Ihrer beruflichen Fortbildung besucht?	
	informiert?		kenne Beratungsstellen			ja ☐	nein ☐ ➔ wenn nein, weiter mit Frage 34
	gut	nicht gut	ja	nein		32 Falls ja: Aus welchem Grund haben Sie teilgenommen? (Bitte nur 1 Antwort)	
Bei Fragen ...	☐	☐	☐	☐		überwiegend aus privaten Gründen ☐	überwiegend zur beruflichen Verwendung ☐
der Schulausbildung	☐	☐	☐	☐			
der Berufsausbildung	☐	☐	☐	☐			
der beruflichen Fortbildung	☐	☐	☐	☐			
der persönlichen Bildung	☐	☐	☐	☐			

33	Auf welchem Gebiet haben Sie einen Kurs besucht? Mehrere Antworten möglich!		34	Falls Sie später einmal einen Kurs besuchen möchten: Auf welchem Gebiet liegen Ihre Interessen? Mehrere Antworten möglich!	
	PC / Neue Medien / Internet	☐		PC / Neue Medien / Internet	☐
	Sprachen	☐		Sprachen	☐
	Berufliche Abschlüsse	☐		Berufliche Abschlüsse	☐
	Schulische Abschlüsse	☐		Schulische Abschlüsse	☐
	Kunst und kreatives Arbeiten	☐		Kunst und kreatives Arbeiten	☐
	Politik und Gesellschaft	☐		Politik und Gesellschaft	☐
	Erziehung / Pädagogik	☐		Erziehung / Pädagogik	☐
	Sonstige	☐		Sonstige	☐

Organ.- Nr .

35	An welchen Orten sollten solche Kurse stattfinden? Bitte 1 Antwort pro Zeile!	hier	vielleicht	hier nicht	36	Angenommen, Sie bekämen 3000 DM oder einen entsprechend hohen Freizeitausgleich für die Teilnahme an einer Fortbildungsmaßnahme. Was würden Sie da am liebsten lernen?	
	am Arbeitsplatz	☐	☐	☐			
	Bildungszentrum (Volkshochschule)	☐	☐	☐			
	in Schulen	☐	☐	☐			
	in sozialen Einrichtungen z. B. Beratungsstellen, Kindergärten	☐	☐	☐			
	in kulturellen Einrichtungen z. B. Kulturläden, Stadtbibliothek	☐	☐	☐			
	in einer kirchlichen Einrichtung	☐	☐	☐			
	in anderen Einrichtungen z. B. Café, Vereinsheim	☐	☐	☐			
	zu Hause, z. B. Fernkurs, Internet	☐	☐	☐		diese Felder bitte frei lassen	

37	Nur an Befragte ohne Besuch von Bildungskursen! Weshalb nicht? Mehrere Antworten möglich!		38	Welche der folgenden Ziele könnten für Sie persönlich ein Grund sein, an beruflicher Weiterbildung teilzunehmen? Mehrere Antworten möglich!	
	Keine Zeit wegen beruflicher Verpflichtungen	☐		Berufsabschluss nachholen	☐
	Keine Zeit wegen familiärer Verpflichtungen	☐		Umschulung auf einen anderen Beruf	☐
	Verhindert wegen Krankheit / Alter	☐		Auffrischung, Modernisierung berufl. Kenntnisse	☐
	Habe keine berufliche Verwendung dafür	☐		Anpassung an neue fachliche Entwicklungen	☐
	Bin nicht gut informiert	☐		Weiterbildung für einen beruflichen Aufstieg	☐
	Weil meine Deutschkenntnisse nicht ausreichen	☐		neue Gebiete kennen lernen, um berufliche Chancen zu erweitern	☐
	Kein passendes Angebot gefunden	☐		Nichts davon, kein Interesse	☐
	Habe daran kein Interesse	☐			

39	Haben Sie in Ihrem Haushalt einen Computer? Haben Sie auch einen Internet-Anschluss?			40	Können Sie sich die Erledigung von Behördenangelegenheiten (z. B. Personalausweis beantragen) vom heimischen PC aus vorstellen?	
Computer (PC)	ja, vorhanden	Anschaffung geplant	weder noch	Falls, ja:	ja ☐	nein ☐
	☐	☐	☐	Ja, ich würde mir auch ein Zusatzgerät für die elektronische Unterschrift anschaffen	☐	
Internetanschluss	☐	☐	☐	Ja, bei entsprechender Beratung	☐	
				Nein, ich bevorzuge persönlichen Kontakt und Beratung	☐	

41	Wie beurteilen Sie selbst Ihre Sprachkenntnisse?			gut, sehr gut / auch schriftlich	verstehe und benutze ich, mündlich, zum Lesen	geringe Kenntnisse	keine Kenntnisse
	diese Felder bitte frei lassen						
	1.)	Englisch	☐	☐	☐	☐	
	Welche andere Fremdsprache?	2.)	☐	☐	☐	☐	
	bitte eintragen:	3.)	☐	☐	☐	☐	

Nur Befragte ausländischer Herkunft

42	Wie gut sind Ihre Deutschkenntnisse?	gut, sehr gut / auch schriftlich	verstehe und benutze ich, mündlich, zum Lesen	geringe Kenntnisse	keine Kenntnisse
		☐	☐	☐	☐
43	Welche Sprache sprechen Sie, wenn Sie sich in Ihrer Familie unterhalten?	immer / meistens	manchmal	selten	nie
	Deutsch?	☐	☐	☐	☐
	Muttersprache / andere Sprache?	☐	☐	☐	☐

44	<u>Haben Sie als Deutsche/r persönlich Kontakt mit Ausländern hier in Nürnberg? Bzw. haben Sie als Ausländer/in persönlich Kontakt mit Deutschen?</u>				
in der Familie ☐	Freundschaft ☐	Arbeit / Schule ☐	Nachbarschaft ☐	keine persönl. Kontakte ☐	
46	<u>Wie informieren Sie sich im allgemeinen über Ereignisse in der Welt?</u>				
Bitte 1 Kreuz in jeder Zeile		fast immer	manch- mal	nie	
Deutsche Nachrichten (Fernsehen, Radio)		☐	☐	☐	
Deutsche Zeitungen		☐	☐	☐	
Ausländische Nachrichten (Fernsehen, Radio)		☐	☐	☐	
Ausländische Zeitungen		☐	☐	☐	
45	<u>(Nur für Ausländer) Wie fühlen Sie sich hier in Nürnberg?</u>				
		stimme zu	stimme nicht zu		
	Ich fühle mich meistens wohl ...	☐	☐		
	Ich fühle mich oft fremd ...	☐	☐		
	Ich fühle mich oft benachteiligt ...	☐	☐		
	Ich fühle mich manchmal bedroht ...	☐	☐		
47	<u>Gibt es in Nürnberg zwischen Deutschen und Ausländern Probleme?</u>				
☐ ja ☐ nein Falls ja, welche? diese Felder bitte frei lassen → 					
48	<u>An welchen Veranstaltungen nehmen Sie teil? Wo machen Sie mit?</u>				
		häufig	manch- mal	nie	
Straßenfest mit Deutschen und Ausländern	☐	☐	☐		
Kulturelle Veranstaltung mit Kunst/Künstlern aus anderen Ländern	☐	☐	☐		
Vereinsmitgliedschaft: Sport u. a.	☐	☐	☐		
Teilnahme an Veranstaltungen von Schule oder Kindergarten	☐	☐	☐		
		häufig	manch- mal	nie	
Bürgerversammlungen, Informationsveranstaltungen der Stadt	☐	☐	☐		
Wahl von Vertretern z. B. Elternbeirat, (Kindergarten, Schule) Ausländerbeirat usw.	☐	☐	☐		
Mitwirkung in Gewerkschaft, Partei	☐	☐	☐		

Nur für Befragte mit Kindern

49	Wenn Sie an sich oder an Familien in Ihrem näheren Bekanntenkreis denken ... Für wie wichtig halten Sie die folgenden Förderungsmöglichkeiten?					Bitte jede Zeile mit einem Kreuz beantworten!				
						sehr wichtig	wichtig	teils - teils	weniger wichtig	unwichtig
	Bezahlbare Kinderbetreuung					☐	☐	☐	☐	☐
	Spezielle Hilfen beim Wiedereinstieg in den Beruf					☐	☐	☐	☐	☐
	Flexible Öffnungszeiten in Kindergarten / Schule					☐	☐	☐	☐	☐
	Mittagsbetreuung in Kindergarten / Schule					☐	☐	☐	☐	☐
	Nachmittagsbetreuung					☐	☐	☐	☐	☐
	Ganztagsschule					☐	☐	☐	☐	☐
	Hausaufgabenhilfe					☐	☐	☐	☐	☐

50	Benötigen Sie eine Tagesbetreuung für Ihre Kinder?			
	Bitte zutreffende Zeilen mit einem Kreuz beantworten!			
Haben Sie Kinder in dieser Altersstufe?		Haben Sie Bedarf?		
0 bis 3 Jahre	ja ☐	ja ☐	nein ☐	
3 bis 6 Jahre	ja ☐	ja ☐	nein ☐	
6 bis 10 Jahre	ja ☐	ja ☐	nein ☐	
10 bis 14 Jahre	ja ☐	ja ☐	nein ☐	

51	Sind Sie wegen der Betreuung von Kindern oder Angehörigen gehindert, berufstätig zu sein?	
	ja ☐ nein ☐	

Nur Mieterhaushalte (Eigentümer weiter mit Frage 24)

Jetzt geht es um die genaue Miete für diese Wohnung. Sie soll mit dem städtischen Durchschnitt verglichen werden. Aus den Angaben aller Mieterhaushalte wird der Mietspiegel ermittelt. Wir bitten Sie deshalb um besonders genaue Antworten. Machen Sie die Angaben bitte für den Monat September 2001. Nehmen Sie Ihren Mietvertrag und Nebenkostenabrechnung zur Hand!

Wenn Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte an Herrn Dr. Burkard Tel: 231 3167 oder Herrn Dr. Schirner Tel: 231 3275.
Bitte auf volle DM aufrunden.

19	Welchen Betrag haben Sie im September 2001 an Ihren Vermieter gezahlt?		Gesamtbetrag an Vermieter						DM
20	Wie setzt sich dieser Betrag zusammen?		monatliche Nettomiete						DM
Wieviel DM entfallen auf die monatliche Nettomiete und wieviel auf Nebenkosten oder sonstige Zuschläge?			Nebenkosten (-pauschale)						DM
			Zuschlag für Garage/Stellplatz						DM
			Zuschlag für Möblierung/Untervermietung						DM
21	Wenn in dem genannten Gesamtbetrag die Nebenkosten <u>enthalten</u> sind: Welche Beträge sind das im Monat?		Heizung, Warmwasser						DM
Um welche anderen Nebenkosten handelt es sich?:			andere Nebenkosten zusammen:						DM
Müll- abfuhr	☐	Wasser- und Kanalgebühren	☐	Aufzug	☐	Hausbeleuchtung	☐		
Grund- steuer	☐	Hauswart, Hausreinigung, Schneeräumen	☐	Garten- pflege	☐	Kamin- kehrer	☐		
Straßen- reinigung	☐	Gemeinschaftsantenne und Kabelfernsehen	☐	Sach- und Feuer- versicherung	☐				
22	Wenn Neubauwohnung: Sind Sie der erste Mieter?		Ja, Erstbezug		☐	Nein		☐	
23	Ist Ihre Nettomiete aus irgendwelchen Gründen ermäßigt? (z. B. wegen Modernisierung auf eigene Kosten, Mietdarlehen, Haus- meister- oder Gartenarbeit, Minderung wegen Wohnungsmängeln)		ja		☐	wenn, ja:			DM Höhe der Ermäßigung
			nein		☐	Höhe der Ermäßigung unbekannt		☐	

Fragen zur Sicherheit in Nürnberg

24	Wie sicher fühlen Sie sich ...		sehr sicher	ziemlich sicher	eher unsicher	sehr unsicher
	<u>in Ihrer Wohnung</u>, wenn Sie alleine sind?	☀ tagsüber ☾ nachts	☐ ☐	☐ ☐	☐ ☐	☐ ☐
	<u>in Ihrer Wohngegend</u>, wenn Sie alleine unterwegs sind?	☀ tagsüber ☾ nachts	☐ ☐	☐ ☐	☐ ☐	☐ ☐
	<u>im Stadtzentrum</u>, wenn Sie alleine unterwegs sind?	☀ tagsüber ☾ nachts	☐ ☐	☐ ☐	☐ ☐	☐ ☐
	<u>in U-Bahn, Straßenbahn, Bus einschließlich Haltestellen?</u>	☀ tagsüber ☾ nachts	☐ ☐	☐ ☐	☐ ☐	☐ ☐
	<u>in Grünanlagen, Parks und Erholungsgebieten?</u>	☀ tagsüber ☾ nachts	☐ ☐	☐ ☐	☐ ☐	☐ ☐

25	Wie beurteilen Sie die Sicherheit und Ordnung in Nürnberg in folgenden Bereichen?	kein Problem	geringes Problem	ziemliches Problem	großes Problem
	Müll, Schmutz	☐	☐	☐	☐
	Belästigungen, Ruhestörungen	☐	☐	☐	☐
	Sachbeschädigungen, Vandalismus, Schmierereien (Graffiti)	☐	☐	☐	☐
	Kriminalität	☐	☐	☐	☐

26 Ist Ihrer Meinung nach die Polizei ausreichend gegenwärtig? ja ☐ nein ☐